Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 9, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme. Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 27. Februar 1913. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 97. • 61. Jahrgang.

Die internationale Lage.

Es ist so gekommen, wie wir es jüngst an dieser Stelle voraussagten. In Petersburg hat man sich besonnen, und die vorübergehende Bedrohung des Weltfriedens kann eben als überwundene Episode gelten. Die Vorgänge selber entziehen sich zum Teil noch einer genaueren Nachprüfung, aber das Ergebnis steht fest und ist gewiß erfreulich. Die russisch-österreichische Spannung wird ausgeglichen werden können, sie ist es in der Hauptsache schon, und da diese Arbeit gelang, so darf man wohl sagen, in Petersburg hatte man es wieder einmal mit einem Bluff versucht, nur daß sich die Wirkung des Manövers durch seine Wiederholung naturgemäß abschwächen mußte. Die leidenschaftlichen Ergüsse panslawistischer Hetzer, die einen Krieg gegen das Donaureich möglichst schon „am nächsten Donnerstag", wie Bismarck zu sagen pflegte, beginnen wollten, wurden von der Regierung zeitweise geduldet, vielleicht sogar angeregt, und das vielberufene Danktelegramm des Zaren an die panslawistische Gesellschaft mußte vollends den Eindruck eines Zusammenspiels mit verteilten Rollen machen. Woher nun der Umschwung? Vielleicht war er schon von Kokowzow und Ssasonow an demselben Tage beabsichtigt, an dem beide Staatsmänner alles zu tun schienen, um in Wien die Furcht vor einer kriegerischen Entladung zu erwecken. Vielleicht wurde nur darum so kräftig auf den Tisch geschlagen, um für den serbischen Schützling noch etwas mehr zu erreichen, als bis dahin an der Donau zugestanden worden war. Vielleicht ist diese Absicht auch wirklich erreicht worden, wie denn ein „Geschäft" in der Diplomatie noch mehr als sonst zumeist durch Fordern und Bieten zustande kommt. Indessen auch wenn die russische Politik auf der Bahn hätte weitergehen wollen, auf der sie sich, nach den panslawistischen Kundgebungen zu urteilen, vor 14 Tagen zu befinden schien, so dürfte sie zu nützlicher Selbsteinkehr dadurch gebracht worden sein, daß in Petersburg erkannt werden mußte, wie gefährlich eine Friktion mit uns geworden wäre. Es ist nicht ganz leicht, über diese Dinge zu sprechen, denn ein Wort zu viel würde sofort den Tatbestand in heikler Weise modifizieren. Man erinnert sich, daß vor Wochen in einem Wiener Blatt gemeldet wurde, von Berlin aus sei in Petersburg mitgeteilt worden, ein Einmarsch in Armenien werde eine sehr ernste Lage schaffen. Das sah wie eine Kriegsdrohung aus, und man braucht nicht erst zu sagen, daß unser Botschafter in Petersburg unmöglich angewiesen worden sein kann, eine solche Sprache zu führen. Dagegen kann man wohl annehmen, daß Herr Ssasonow in wesentlich milderer Form und im Rahmen der vortrefflichen Beziehungen zwischen uns und Rußland davon unterrichtet worden ist, wie sehr eine Lage zu bedauern wäre, die uns in die Notwendigkeit versetzte, uns an die Seite des verbündeten Donaureichs zu stellen, wenn es nicht vorher gelingen sollte, einen annehmbaren Interessenausgleich herbeizuführen.

Eigentlich hätte man sich das in Petersburg selber sagen können, aber es wurde dort vielleicht nicht unwillkommen empfunden, daß es doch noch gesagt wurde. Und dies Moment gerade ist es, das offenbar den Umschwung gebracht hat. Anscheinend ohne akute Veranlassung rührte vor einigen Tagen in einem vielbemerkten Artikel, den wir in seinem wesentlichen Inhalt in der Montag-Abendausgabe mitteilten, das „Neue Wiener Tagblatt" die Kraft und die Zuverlässigkeit des deutschen Bundesgenossen. Heute, wo die Verständigung zwischen Rußland und der Donaumonarchie auf dem Marsche ist, versteht man besser, um was es sich dabei gehandelt hat. Es will denn auch beachtet sein, wenn die Wiener „Reichspost" ebenfalls erklärt, über die gröbsten Schwierigkeiten sei man schon hinaus. „Es muß dankend der Unterstützung der deutschen Diplomatie gedacht werden", fährt das Blatt fort, „die in den letzten Wochen ununterbrochen tätig war, unzählige Hindernisse aus dem Wege zu räumen und die gegen Österreich in Petersburg aufgehäuften Vorurteile zu beseitigen. In Rußland scheint man diese Rolle Deutschlands eine Zeitlang mißverstanden zu haben, bis das sehr energische Vorgehen Deutschlands bei dem Wiederausbruch des Krieges und als Rußland Miene machte, in Armenien gegen die Türkei aktiv vorzugehen, die russische Diplomatie aufgeklärt zu haben scheint. Außerdem konnte in Petersburg nicht verborgen bleiben, daß sich zwischen London und Berlin Änderungen vollzogen, welche es jeder Macht der Triple-Entente rätlich erscheinen lassen mußten, den Bogen gegen den Dreibund nicht zu scharf zu spannen."

In der Tat, so wird es wohl sein.

*

Die offiziöse Beurteilung der Balkankrisis in Oesterreich.

wb. **Wien**, 26. Februar. Das „Fremdenblatt" schreibt bezüglich der Balkankrisis, daß die letzten Tage anscheinend eine gewisse Erleichterung der internationalen Situation gebracht haben, wobei es die Äußerungen des russischen Ministerpräsidenten gegenüber einem österreichischen Publizisten und die gestrige Äußerung des österreichischen Ministerpräsidenten gegenüber Abgeordneten und Vertretern der nordböhmischen Industrie hervorhebt. Das Blatt betont, daß die beiden von so autoritativen Stellen ausgehenden Äußerungen selbstverständlich ihren Eindruck nicht verfehlen werden und fährt fort: Sie ergänzen und bekräftigen die Stimmung, die hervorgerufen ist durch die unentwegten Bemühungen der Großmächte um Erhaltung des europäischen Friedens und durch die unermüdliche Tätigkeit der Staatsmänner aller Mächte, die Gegensätze auszugleichen und alle Friktionen zu eliminieren, soweit dies überhaupt mit dem Schutz der wichtigsten Interessen vereinbar ist. Die beiden Ministerpräsidenten konnten freilich über die konkreten Streitfragen selbst noch keinerlei bestimmte Erklärungen abgeben und mußten sich darauf beschränken, ihre Hoffnung und ihren Wunsch nach einer friedlichen Lösung aller strittigen Fragen auszudrücken. Das Blatt konstatiert nun, daß sowohl in der Lage der Kriegführenden als auch in der bulgarisch-rumänischen Streitfrage ein Ausgleich der Gegensätze bisher leider nicht erfolgt ist und fährt weiter fort: Zu diesen wichtigen Problemen, die bisher noch ungelöst sind, tritt noch die albanische Frage. Eine Einigung über die Abgrenzung des selbständigen albanischen Staates ist bisher keineswegs erzielt, vielmehr bestehen gerade bei dieser Frage noch beträchtliche Meinungsverschiedenheiten. Die Überbrückung dieser Gegenstände begegnet schon aus dem Grunde großen Schwierigkeiten, weil Österreich-Ungarn sowohl in dieser als in anderen mit der Lösung des Balkanproblems in Zusammenhang stehenden Fragen ohnehin schon so viele Beweise seines Entgegenkommens lieferte. Man muß sich diese Tatsachen klar und nüchtern vor Augen halten, um ein wirklichkeitsgetreues Bild der gegenwärtigen internationalen Lage zu gewinnen. Man wird dabei den Willen zum Frieden, wie er in den Äußerungen des russischen und des österreichischen Ministerpräsidenten zutage tritt, nicht übersehen dürfen. Er ist geeignet, eine beruhigende Wirkung auszuüben und läßt die Hoffnung aufkommen, daß die jetzige Krise ohne weitere ernste Komplikationen an uns vorüberzieht.

Deutsches Reich.

* **Reichspost und Landtagswahl.** Zu den Landtagswahlen ist eine Verfügung des Reichspostamtes ergangen, die Beachtung bei den Wahlvorständen und Wahlleitern verdient. Bisher war es üblich, bei den zu Wahlzwecken verwandten Drucksachen die Nummern der Wählerliste, unter denen die Empfänger eingeschrieben waren, teils auf der Außenseite (auf Postkarten auf der Aufschriftseite), teils am Kopf des Textes oder in diesem selbst handschriftlich anzugeben. Nach einer Entscheidung des Reichspostamts dürfen Sendungen mit derartigen handschriftlich ausgefüllten Vermerken künftig nicht mehr gegen die Drucksachentaxe befördert werden. Die Angabe der Nummern, die wesentlich zur Erleichterung des Wahlgeschäfts beitrug, darf also in Zukunft nicht mehr erfolgen.

* **Die Sozialdemokratie und die Deckungsfrage.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Südekum hat in einer öffentlichen Versammlung zu Nürnberg auch über die Heeres- und Deckungsvorlage gesprochen. Er betonte nach dem „Fränk. Kur.": Die Sozialdemokratie werde nun bezüglich der Deckungsfrage zur Militärvorlage (die die Sozialdemokraten ablehnen) neue Belastungen des großen Volkes

Wilhelm von Humboldts Mission von 1813.*)

Von Professor Dr. Otto Harnack.

Die Schwierigkeiten und Gefahren, die Napoleon auf dem Rückzug von Rußland fand, wurden den Höfen weit früher bekannt als dem europäischen Publikum, und die Möglichkeit einer Verschiebung der Machtverhältnisse tauchte auf. Humboldt erkannte dabei richtig, daß Österreich einen großen Machtzuwachs Rußlands fürchte, daß es nicht gern Frankreichs Schwächung sehen würde, wenn Rußland dementsprechend gestärkt würde. Hätte Napoleon sich damals zu einer offenen und zuverlässigen Politik gegenüber seinen „Bundesgenossen" Österreich und Preußen entschlossen, hätte er ihnen einen angemessenen Preis zugesichert, wenn sie alle ihre Macht gegen Rußland einsetzten, so hätte wohl weder Kaiser Franz noch König Friedrich Wilhelm III. dem widerstrebt. Aber die Hartnäckigkeit und Selbstverblendung Napoleons, seine „Unfähigkeit", das einmal angenommene „System" zu wechseln, führte ihn dazu, sich auch fernerhin bloß auf die überschätzte eigene Kraft zu verlassen und seine Alliierten mit leeren Reden und Vorspiegelungen abzuspeisen. So erfolgte denn nach dem berühmten eigenmächtigen Schritt des Generals York die Erhebung der Provinz Ostpreußen, dann die Neutralitätserklärung Österreichs, endlich am 27. Februar 1813 das Bündnis zwischen Preußen und Rußland. Die Reste der französischen Armee mußten eine Stellung nach der andern aufgeben; den neuen Feldzug mußte Napoleon zu Ende April in Thüringen (!) eröffnen. Humboldts Stellung in Wien war zu dieser Zeit von der allerhöchsten Bedeutung; denn von der endgültigen Entscheidung Österreichs hing damals das Schicksal Deutschlands, das Schicksal Europas ab.

Der preußische Gesandte konnte bemerken, daß, je mehr sich im Winter die große Machteinbuße Frankreichs jedem Auge aufdrängte, desto mehr auch Metternich sich mit dem Gedanken vertraut machte, die volle Selbständigkeit Österreichs gegenüber Frankreich wieder herzustellen. Was vorher ein phantastischer Traum gewesen war, erschien nach dem russischen Feldzug in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Aber die vielfältigen Niederlagen Österreichs, die große Erschöpfung in jeder Beziehung, die im Vergleich zu Preußen doch immerhin erträgliche internationale Stellung machten es für den österreichischen Staatskanzler zum Gebot, mit der äußersten Behutsamkeit vorzugehen. Dem Vertreter Preußens erwuchs demgegenüber die Aufgabe, die Anfänge einer energischen Politik Österreichs möglichst zu ermutigen und zu befördern, andererseits aber sich nicht von halben und schwankenden Versprechungen in falsche Hoffnungen einzulassen und überhaupt stets an dem Bewußtsein festzuhalten, daß Metternich nur ein augenblickliches gemeinsames Interesse Österreichs und Preußens anerkenne, auf die Dauer aber nur im Interesse des Kaiserstaates handeln würde.

Die Stellung der preußischen Politik gegenüber Österreichs wurde im Frühling wesentlich dadurch erschwert, daß die eigenmächtige Handlungsweise Rußlands in den besetzten deutschen Gebieten äußerst verstimmend in Wien wirkte. Preußen als der schwächere Teil in dem Kalischer Bündnis konnte dagegen wenig tun, und Humboldt hatte die Pflicht, die österreichische Mißstimmung wegen dieser Dinge zu beschwichtigen. Es war das für ihn um so schwerer, als er selbst Mißtrauen gegen die russische Politik hegte und ihm sogar manches mißfiel, was Stein damals in der Rolle eines kaiserlich russischen Generalbevollmächtigten in Deutschland verfügte.

Im April bestimmte das österreichische Kabinett seine Stellung endlich dahin, daß es sich erbot, die Rolle eines „bewaffneten Vermittlers" zwischen beiden Parteien zu übernehmen. Humboldt war an sich davon nichts weniger als befriedigt; aber er hoffte, daß Napoleons Starrheit auch die billigsten vermittelnden Bedingungen verwerfen und damit dieser Rolle selbst ein Ende bereiten werde. Wir wissen heute, daß auch Metternich so urteilte, daß es ihm vor allem darauf ankam, Zeit zu gewinnen, damit Österreich sich schrittweise auf den Krieg vorbereiten könne; aber freilich schwebte ihm ein sehr viel bescheideneres Endziel des Krieges vor als den preußischen Patrioten. Der Gang der Dinge führte dann bald dazu, daß die österreichische Vermittlerrolle wichtiger wurde, als man zuerst angenommen hatte. Beide kriegführende Parteien fühlten sich nach der Schlacht von Bautzen (22. Mai) so erschöpft, daß sie am 4. Juni einen Waffenstillstand bis zum 10. August beschlossen, während dessen Friedensverhandlungen, aber unter Vermittlung Österreichs, gepflogen werden sollten.

Das Eigentümliche dieser Verhandlungen war von Anfang an, daß man auf beiden Seiten den Frieden nicht ernstlich wollte. Zwar gab es in Preußen und Rußland wie auch in Frankreich eine Friedenspartei, aber die maßgebenden Personen wünschten nur, zu neuem Kriege sich zu rüsten. Sie waren überzeugt, daß die Gegenseite keine Bedingungen gewähren würde, die für sie annehmbar wären. Was nun die „vermittelnde Macht" eigentlich wollte, das war die große Rätselfrage. Metternich legte seine Karten nicht offen hin; aber das konnte doch bald niemandem zweifelhaft sein, daß er mehr auf die Seite der Verbündeten als die Napoleons neigte. Die Bedingungen, die er privatim dem französischen Kaiser vorlegte, verbitterten diesen aufs höchste, so daß es für ihn schon ein Akt erzwungener Selbstüberwindung war, überhaupt den Friedenskongreß zu beschicken, der endlich Mitte Juli in Prag zusammentrat.

Humboldt hatte die verantwortungsvolle Mission, auf

*) Wilhelm von Humboldts universale Persönlichkeit erlebt jetzt durch die Erschließung ganz neuer Quellen eine moderne Wiedergeburt. So ist der Augenblick für eine neue Darstellung seines Lebens und Lebenswerkes gekommen, und diese Aufgabe vollbringt der bekannte Stuttgarter Literarhistoriker Prof. Otto Harnack, indem er nach langjährigen Vorarbeiten im Rahmen der bei Ernst Hofmann u. Ko. in Berlin erscheinenden Sammlung „Geisteshelden" eine Humboldt-Biographie veröffentlicht. Aus der ein gewaltiges Geistesgebiet umspannenden Tätigkeit des genialen Mannes, die in großzügig geistvoller Weise auf diesen Blättern geschildert wird, heben wir einen Abschnitt heraus, der gerade heute besonderes Interesse erweckt: die diplomatische Mission, die Humboldt 1813 als preußischer Gesandter in Wien ausführte und die einen Markstein in der Geschichte des großen Befreiungsjahres bedeutet. Die Schriftl.

nicht dulden, sondern versuchen, die neuen Steuern durch eine Besitzsteuer auf die leistungsfähigen Schultern zu wälzen.

* **Zum Generaldirektor der neu begründeten Deutschen Volksversicherungs-A.-G.** wird der kürzlich zum vortragenden Rat im Reichsamt des Innern ernannte Geh. Regierungsrat Rose berufen werden. Er gehörte dem Reichsamt des Innern eine Reihe von Jahren als Regierungsrat an und war dort besonders im Referat für Wohnungswesen und für Herstellung von Kleinwohnungen für Beamte und Arbeiter beschäftigt. Bei den Beratungen über eine reichsgesetzliche Regelung des Wohnungswesens ist er auch im Reichstag hervorgetreten. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gesellschaft ist der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern Graf v. Posadowsky. Die Gesellschaft ist bekanntlich von einer Reihe großer deutscher Lebensversicherungsgesellschaften begründet; der Geschäftsbetrieb dürfte bereits in naher Zeit beginnen.

* **Ein schönes Beispiel konfessioneller Friedfeligkeit.** Zu dem unter dieser Überschrift kürzlich erwähnten Vorgehen des Gemeinderats von Kleinheubach wird uns mit Bezug auf die Bemerkung, daß dieser Ort fast ausschließlich katholisch sei, von einer Kleinheubacherin mitgeteilt, daß Kleinheubach schon seit Luthers Zeiten evangelisch sei. Fürst Löwenstein und seine Dienerschaft wären wohl katholisch, dessenungeachtet sei in dem Orte alles einig, ob katholisch, evangelisch oder Jude. Fürst Löwenstein kenne keinen Unterschied.

* **Eine Kundgebung westdeutscher Frauenvereine** zur Mitwirkung der Frau beim Strafverfahren gegen Jugendliche fand in der Aula des städtischen Gymnasiums zu Düsseldorf statt. Als Hauptrednerin war Frl. Dr. jur. Duensing (Berlin) gewonnen. Der bekannte Jugendrichter Landsberg (Lennep) sprach in kurzen Ausführungen durchaus im Sinne einer vermehrten Heranziehung von Frauen zum Jugendgericht. Dieses fordere erzieherische Behandlung mit richterlichem Einschlag, deshalb müssen alle maßgebenden erzieherischen Kräfte Verwendung finden. Entschließung: „Die Versammlung bedauert, daß der dem Reichstag vorliegende Entwurf eines Gesetzes, betreffend das Strafverfahren gegen Jugendliche, die Zulassung von Frauen als Schöffen an den Jugendgerichten nicht vorsieht. Der Entwurf bestimmt ausdrücklich, daß zu Schöffen Personen ausgewählt werden sollen, „die in der Jugenderziehung besonders erfahren und dadurch zur Beurteilung von Jugendlichen hervorragend befähigt sind". Angesichts dieser Bestimmung erscheint der Ausschluß der Frauen und Mütter, deren Erfahrung in der Jugenderziehung wohl niemand bezweifelt, als eine dem Sinn und den Absichten des Jugendgerichts geradezu widersprechende und seine praktische Wirksamkeit schädigende Regelung. — Die Versammlung gibt daher der festen Hoffnung Ausdruck, daß, entgegen dem Regierungsentwurf und dem Beschluß der Reichstagskommission, die Zulassung der Frauen als Schöffen bei den Jugendgerichten doch in das Gesetz noch aufgenommen wird."

* **Ein weiteres Kinoverbot für Schulkinder.** Der Gemeindetag für Bürgermeister, Stadträte und Gemeindevorstände in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt beschloß den Erlaß eines allgemeinen Kinoverbotes für Schulkinder, mit alleiniger Ausnahme besonderer Schülervorstellungen. In einzelnen Orten Sachsens besteht schon ein solches Verbot, die übrigen hatten sich bisher mit der Polizeizensur begnügt.

* **Der Ausschuß des Zentralverbandes Deutscher Industrieller** wählte in seiner letzten Sitzung folgende Herren als Mitglieder hinzu: Direktor Forthmann-Berlin (Kalisyndikat), Regierungsrat Heindorf-Waldenburg (Fürstl. Pleßsche Verwaltung), Fabrikbesitzer Hans Leyendecker-Köln-Ehrenfeld, Frhr. v. Reitzwitz-Hamburg, Handelskammersyndikus Dr. Schlenker-Saarbrücken, Syndikus Schöler-Berlin (Verband Deutscher Tonindustrieller), Dr. Trescher-Düsseldorf (Verband Deutscher Seidenwebereien).

* **Der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, E. V.",** hält am Dienstag, den 4. März, abends, im Kristallpalast in Leipzig seine 10. ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Frage der Regelung der Konkurrenzklausel, die Ausverkaufsentscheidung des Reichsgerichts usw.

Parlamentarisches.

Die Schankkonzession. Die Petitionskommission des Reichstags hat eine Petition um Einführung des Gemeindebestimmungsrechts betreffs Erteilung der Erlaubnis für den Ausschank geistiger Getränke der Regierung als Material überwiesen. Durch dieses Recht soll der Kampf gegen den Alkohol erfolgreich unterstützt werden. Regierungsseitig wurde erklärt, daß eine Änderung der Schankgesetzgebung im Sinne einer Verschärfung der bestehenden Vorschriften in Aussicht genommen sei und daß dem Reichstage eine solche Vorlage demnächst zugehen werde. Der Einführung des Gemeindebestimmungsrechts dürften die verbündeten Regierungen jedoch nicht zustimmen. Die Kommission erklärte sich damit einverstanden, daß durch das zu erwartende Gesetz eine Einschränkung der Ausschankstätten erfolgen solle. Es bestehen viele Auswüchse auf diesem Gebiete und die Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkoholismus seien unterstützungswürdig. Der Weg, den die Petenten vorschlagen, sei aber nicht gangbar. Dem Mißbrauch der alkoholischen Getränke könne im allgemeinen durch Gesetze nicht entgegengewirkt werden. Durch Belehrung des Volkes über das Wesen und die Gefahren des Alkohols müsse das erstrebte Ziel gefördert werden.

Heer und Flotte.

Die Einstellung der Seeoffizieraspiranten 1913. Die in diesem Frühjahr in die Flotte neueintretenden Seekadetten sind von der Direktion der Marineschule in Mürwik zum 27. März einberufen worden. Nach ihrer infanteristischen Ausbildung wird ihre Kommandierung für das erste Dienstjahr an Bord der vier großen Kreuzer „Vineta", „Hertha", „Viktoria Luise" und „Hansa" erfolgen. Nachdem für das Rechnungsjahr 1912 nur 185 Seekadetten etatisiert waren, sind für das neue Rechnungsjahr 245 Stellen in Aussicht genommen worden, so daß in diesem Frühjahr eine erheblich größere Anzahl von Aspiranten zur Einstellung in die Flotte gelangt.

Zur Ausbildung der Torpedobesatzung im Flottillendienst wird Ende März ein besonderes Lehrgeschwader aus den Schul- und Versuchsschiffen mit den Schulflottillen formiert werden. Das Kommando des Geschwaders, das vier Wochen lang Übungen in der Ostsee abhalten soll, wird der Inspekteur des Torpedowesens, Konteradmiral Koch, übernehmen.

Eine Heldentat jugendlicher Seeleute. Als der große Kreuzer „Hansa" während der verflossenen Monate an der Ostküste Amerikas kreuzte, sprangen die beiden jungen Seekadetten Hermann v. Bredow und Johann von Schiller unter schwierigen Witterungsverhältnissen einem über Bord gefallenen Kameraden von der Besatzung des Kreuzers nach und retteten ihn vom Tode. Für ihre mutige Tat ist jetzt den beiden die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Briefregelung für das Kommando der Hochseeflotte bis 26. Februar morgens Kiel, 26. Februar bis 14. März Wilhelmshaven, vom 15. März ab Kiel, das 1. und 2. Geschwader, sowie die 5. Division und den Verband der Aufklärungsschiffe für 11. bis 14. März Wilhelmshaven, für 26. Februar bis 10. März und vom 15. März ab nach eigener Regelung der Verbände.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der neue Marinekommandant. Wien, 25. Februar. Der, wie bereits gemeldet, zum Marinekommandanten ernannte derzeitige Flotteninspekteur Vizeadmiral Anton Haus ist am 13. Juni 1851 zu Tolmein im Küstenland geboren, trat 1869 als Kadett in die Kriegsmarine ein, wurde 1871 Linienschiffsfähnrich, 1882 Linienschiffleutnant zweiter Klasse, war 1885 bis 1890 als Lehrer in der Marineakademie zu Fiume tätig, erhielt 1890 das Militärverdienstkreuz, avancierte 1894 zum Korvettenkapitän, 1901 zum Linienschiffskapitän, zwei Jahre lang kommandierte er das Torpedoschulschiff und die Korvette „Donau" auf einer Sendung jenseits des Ozeans. Im Jahre 1901 wurde er Kommandant des Kreuzers „Maria Theresia" und damit ranghöchster Befehlshaber in den Gewässern Chinas, 1902 wurde er Vorstand der Präsidialkanzlei der Marinesektion im Kriegsministerium, 1905 Konteradmiral, 1906 kommandierte er die Reserveeskader und die zweite Division der verstärkten Eskader, 1907 nahm er als Delegierter an der zweiten Haager Friedenskonferenz teil und wurde mit dem Großkreuz des Franz-Josephs-Ordens ausgezeichnet, dann war er dem Hafenadmiral beigegeben, befehligte 1908 bis 1910 die Eskader, wurde Ende 1910 Vizeadmiral und an die Spitze des marinetechnischen Komitees berufen, von Juni bis Ende 1911 kommandierte er die verstärkte Eskader und war bis Juli 1912 wieder Vorstand des marinetechnischen Komitees, dann wurde er Flotteninspekteur. Außer seinen allbekannten fachmännischen Kenntnissen besitzt Vizeadmiral Haus ausgebreitete Sprachkenntnisse, er acht Sprachen soll er völlig beherrschen. Man rühmt seine Gerechtigkeit und die liebende Fürsorge für die Untergebenen.

Die Schaumweinsteuer. Wien, 25. Februar. Der Finanzausschuß hat beschlossen, die Schaumweinsteuer auf 80 Heller für die ganze Flasche festzusetzen.

Deutsche Gaststätten und Sommerfrischen in Südösterreich. Die neueste 7. Ausgabe des Verzeichnisses „Deutsche und deutschfreundliche Gaststätten in Südösterreich" wird schon im März dieses Jahres, und zwar für das Adriagebiet bedeutend erweitert, erscheinen, um bereits für Frühjahrsreisen nach dem Süden verwendet werden zu können. Die Zusendung erfolgt kostenlos, ebenso wie die des illustrierten Flugblattes „Deutsche Sommerfrischen am Fuß der Karawanken in Kärnten", durch den Fremdenverkehrs-Ausschuß der Deutschen Volksräte für die Alpenländer, Klagenfurt, Gasometergasse 14.

Schweiz.

Ein neuer Bericht zur Gotthardbahnfrage. Bern, 25. Febr. Die Frage der Annahme oder der Verwerfung des Staatsvertrages, betreffend die Gotthardbahn, ist bekanntlich mit der Zeit zu einer großen politischen Frage geworden und die Opposition war so angewachsen, daß die Verwerfung des Vertrags zu befürchten war. Deshalb hat der Bundesrat einen neuen Bericht an die Bundesversammlung eingereicht, in welchem auf Grund der Erträgnisse der letzten Jahre berechnet wird, daß die Gotthardbahngesellschaft 10 Prozent Dividende gegeben haben würde, wenn die Verstaatlichung nicht eingetreten wäre. Die Aussicht, durch neue Verhandlungen bessere Bedingungen zu bekommen, sei gering, da durch die Tilgung der ordentlichen Abschreibungen das Begehren der anderen Staaten gesteigert worden sei. Die Souveränität der Schweiz werde nicht eingeschränkt, eher sei es bei dem alten Vertrag der Fall. Wenn der Vertrag auf die verstaatlichten Bahnen angewandt werden müßte, so sei der neue Vertrag gegen den alten vorteilhafter. Der Bundesrat stützte sich auf die Gutachten der Professoren Speiser (Basel) und Eugen Borel (Genf) sowie auf den Bericht der Generaldirektion der Bundesbahnen.

Frankreich.

CL. **Die demokratischen Allüren des neuen Herrn im Elysée.** Paris, 25. Februar. Piqueur Troude, der schöne, berühmte Troude, ist entlassen worden; der neue Präsident Poincaré will keinen Vorreiter mehr haben! Man hatte Fallières überrriebene Sparsamkeit vorgeworfen, weil er den Marstall des Elysées auf zwölf Pferde reduzierte — Poincaré reduziert weiter auf vier Pferde, die für die Präsidentin reserviert sein sollen, da das moderne Staatsoberhaupt sich nur seines Automobils zu bedienen gedenkt. Man wird hinfort nicht mehr die schöne blaugelbe Uniform Troudes, seine weiße Perücke und sein Jagdmesser sehen — wenn das Elysée Equipagen braucht, wird es sich die Pferde leihen! Solch ein Demokrat ist der verschriene „Bourgeois Poincaré"!

„Großer Diensteifer." Paris, 26. Februar. Aus Lyon wird gemeldet: Bei der gestrigen Rekrutenaushebung gab der Generalsekretär der Präfektur den Gestellungspflichtigen die Vorteile und Vergünstigungen bekannt, die denjenigen Rekruten zuteil würden, die sich zu einer dreijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichteten. Von den 205 Gestellungspflichtigen ließen sich aber nur drei verlocken, sich zu einem solchen dreijährigen Dienst zu melden.

Eine Dienstbotenstatistik. Paris, 25. Februar. Wiederholt wurde von nationalistischer Seite verlangt, daß Maßregeln gegen eine allzu starke Zuwanderung ausländischer Dienstboten ergriffen werden mögen, da dieselben den französischen Dienstboten angeblich eine überaus schädliche Konkurrenz bereiten. Infolge einer im Zusammenhang mit dieser Beschwerde an das Arbeitsministerium gerichteten Anfrage veröffentlicht dasselbe auf Grund der Volkszählung vom Jahre 1906 eine Statistik, wonach die Zahl der Dienstboten in Frankreich etwa 950 000 betrug, von welchen 67 000 Ausländer, 8000 männliche und 59 000 weibliche Dienstboten sind. Von den 207 000 Pariser Dienstboten sind 20 000 Auländer.

Luftfahrt.

Die neue Bewertungsformel des Prinz-Heinrich-Flugs 1913.

Bei allen bisherigen Überlandflügen war für die Preiszuerkennung in irgend einer Form die Gesamtflugzeit maßgebend. So hatte beispielsweise beim letzten Oberrheinflug Hirth die kürzeste Flugzeit, nämlich 5 Stunden 56 Min., und gewann damit den 1. Preis. Der Zweite, Graf Wolfskeel, mit 22 Stunden 19 Min. erhielt den 2. Zuverlässigkeitspreis usw. Dabei ist in keiner Weise darauf Rücksicht genom-

---

diesem Kongreß Preußen zu vertreten. Dem Schein nach galt es, möglichst günstige Friedensbedingungen für Preußen zu erhalten, — in Wirklichkeit Österreich zur Teilnahme am Krieg gegen Frankreich zu gewinnen. Praktisch war es, eine der wesentlichsten Verpflichtungen Humboldts, die Unentschlossenheit und Zaghaftigkeit im preußischen Lager selbst zu bekämpfen. Gegen ein klug abgezirkeltes Memoire des Staatsrats Ancillon, wonach Preußen nur „gradweise" seine Stärke wiedergewinnen könne, indem es zuerst seine „Existenz" wieder gesichert habe, jetzt seine „Unabhängigkeit" erringen müsse, um dann künftig einmal seine „Macht" wiederzuerhalten, gegen dieses Memoire wendet sich Humboldt am 10. Juli mit seinem unerbittlichen Scharfsinn, indem er feststellt, daß „Unabhängigkeit" und „Macht" nicht voneinander zu trennen seien, daß „die nicht zurückgewonnene Macht bald die Unabhängigkeit zerstören und sogar die Existenz der Monarchie bedrohen" würde. Er hatte die Freude, wahrzunehmen, daß Österreich und Rußland zu der Einsicht gelangten, daß ein starkes, aus eigener Kraft lebensfähiges Preußen auch aus ihrem eigenen Interesse heraus zu wünschen sei. War dies von Rußland im Prinzip schon in den Verhandlungen des Frühjahres anerkannt worden, so führten nun in Prag die beständigen persönlichen Beziehungen zu dem österreichischen leitenden Staatsmann dahin, daß das Gefühl gemeinsamer Bestrebungen und Interessen auch zwischen Österreich und Preußen hergestellt, der Argwohn und die Bedenklichkeit aber wenigstens für die nächste Zeit ausgeschaltet wurden. Der Verkehr zwischen Humboldt und Metternich gestaltete sich jetzt wirklich ungezwungen; lange nächtliche Spaziergänge über die Brücken und durch die Straßen von Prag wurden im beständigen Meinungsaustausch verbracht, an denen auch Gentz als beiderseitiger Vertrauter teilnahm.

Zu eigentlichen Verhandlungen mit Frankreich kam es in Prag überhaupt nicht, teils wegen der Langsamkeit und Unlust, mit der Napoleons Bevollmächtigte auf dessen Befehl an die Sache herantraten, teils wegen der schwerfälligen schriftlichen, stets durch Österreichs Vermittlung gehenden Verhandlungsart, welche die Bevollmächtigten der anderen Mächte, um jedes Resultat zu erschweren, eigens vereinbart hatten. Erst am 8. August geschah es endlich, daß Österreich bestimmte Vorschläge den französischen Bevollmächtigten vorlegte, die nun sogleich den Charakter eines Ultimatums erhielten und über die sich Napoleon, der in Dresden war, bis zu Mitternacht des 10. August bestimmt äußern sollte. Eine Antwort erfolgte bis zu diesem Termin überhaupt nicht, und eine Stunde später konnte Humboldt Metternichs Erklärung entgegennehmen, daß Österreich sich den Verbündeten anschließe, und konnte er die Feuerzeichen aufflammen lassen, welche den harrenden Fürsten und Feldherrn, Völkern und Heeren die Kunde gaben, daß der Entscheidungskampf beginnen sollte.

Er war dadurch im Innersten befriedigt. Fern von aller Ruhmredigkeit, schrieb er doch im vollen, edlen Selbstgefühl seiner Gattin: „Ich habe jetzt eine wichtige Sache im Leben durchgesetzt; wenn ich das sage, meine ich indes doch nicht, daß ich sie eigentlich gemacht hätte . . . . allein, ich bin doch eigentlich der Einzige, der die Beruhigung genießt, von Anfang an die Sache keinen Augenblick verlassen zu haben; ich habe überdies immer mit demselben Geiste, seit ich nach Wien kam, gewirkt und auf diesen einen Punkt hingearbeitet und dadurch dann doch sehr die, welche am Ende handeln mußten, in das rechte Geleis geführt und darin erhalten." So fühlte er sich denn zum erstenmal bei der öffentlichen Tätigkeit wirklich in seinem Fahrwasser. Auch jetzt blieb er freilich seiner Grundüberzeugung treu, daß das wahre Glück in der Innerlichkeit liege und innerhalb der Wirklichkeit nur als Sehnsucht empfunden werde. Aber er schrieb trotzdem: „Ich möchte jetzt nicht in Italien oder Griechenland sein. Die Gefühle der Wirklichkeit und die Ansprüche des Idealischen sind oft in Streit miteinander. Aber das erste Recht fordert die Treue, mit der ich nicht vom Boden weiche, der mich geboren hat, wenn er meiner bedürfte. Und so geht denn in der Genugtuung des Handelns und in dem Genusse der Sehnsucht das Leben hin . . ."

Humboldt blieb noch in Böhmen, solange der Krieg unentschieden hin- und herwogte. Er sah den König und freute sich der kriegerischen Entschlossenheit, zu der er sich durchgerungen hatte. Er erquickte sich am Verkehr mit dem unerschütterlichen Stein. Den erst sechszehnjährigen Sohn Theodor wußte er unter den freiwilligen Mitkämpfern. Er freute sich dessen, er nahm Anteil, aber ohne dadurch erschüttert zu werden, an dem jähen Tode Theodor Körners; er betrauerte, daß Schillers und Goethes Söhne fern von den großen Ereignissen blieben; Weimar stand ja noch unter französischer Herrschaft.

Von großem Wert war ihm in dieser Zeit die Korrespondenz mit der Prinzessin Luise von Preußen, einer Dame des Königshauses von durchaus selbständigem Geist, die Humboldt großes Vertrauen entgegenbrachte.

Mitte Oktober konnte er den vorrückenden Armeen nach Sachsen nachfolgen und gelangte am Abend des letzten Schlachttages vor die Tore von Leipzig. Wenn er jetzt daran zurückdachte, wie man ihn in Prag wegen seiner Kriegslust angegriffen hatte, so durfte er sich seiner beharrlichen Gesinnung freuen. Er war nicht erst durch den Erfolg, gleich vielen andern, zuversichtlich geworden. Seine Maxime war: „Man unternehme das Rechte und setze alle Kraft daran, und der Gewinn ist immer unermeßlich, wie auch das Schicksal den Erfolg krönen mag oder nicht."

Aus Kunst und Leben.

* **Wie Herr Loosli den Gotthelf „enthüllte".** Wir haben berichtet, daß der schweizerische Schriftsteller C. A. Loosli in Bümpliz mit der Hypothese an die Öffentlichkeit getreten ist, der Verfasser der unter dem Pseudonym Jeremias Gotthelf erschienenen Werke sei nicht der Lutzelflüher Pfarrer Bitzius, sondern dessen Freund, der Bauer Geißbühler, dessen Romane Bitzius nur bearbeitete und herausgab. Nun ist eine „Rechtfertigung" Looslis erschienen. Herr Loosli erklärt seine philologische Enthüllung als einen Fastnachtsscherz, als die Folge einer heiteren Laune. Als er seinen „Ulkartikel", wie er sein Elaborat charakterisiert, geschrieben hatte, deponierte er bei einem Notar in Bümpliz unter Siegel eine Erklärung: „Ich tat dies, um einmal an Hand eines praktischen Beispiels den Nachweis zu erbringen, wie leicht

men, mit wie starken Motoren die Flieger geflogen sind. Es hatten z. B. Hirth einen 95-PS-Mercedes-, Graf Wolfskeel einen 60-PS-Gnôme-Motor. Nun verlangt wohl die Gerechtigkeit, daß derjenige, der die gleiche Leistung mit größerem Aufwand an Kraft, an Betriebsstoff und damit an Kosten vollbringt, nicht dem gleichgesetzt werden darf, der mit schwächerer Maschine, weniger Betriebsstoff usw. auskommt. Freilich waren die beiden oben genannten Flugzeiten viel weiter voneinander entfernt, als daß bei Berücksichtigung der Motorenstärken sich die Reihenfolge hätte umkehren können. Aber es kann ja sehr leicht vorkommen, daß ein Flieger mit 100 PS zu einem Flug etwa 7 Stunden braucht und einer mit 50 PS zu demselben Flug nur 8 Stunden. In diesem Fall wäre die Preiszuerkennung an den ersten eine zweifellos ungerechte.

In der diesjährigen Ausschreibung beim Prinz-Heinrich-Flug ist nun versucht worden, für alle Fälle die hier mögliche Ungerechtigkeit auszugleichen. Als reine Flugzeit wird, wie der § 8 der Ausschreibung besagt, bei einer Motorstärke, die geringer als 100 PS ist, nur ein gewisser Bruchteil der wirklich durchflogenen Zeit in Rechnung gestellt; z. B. bei einem 70-PS-Motor zählen nur etwa 88 Prozent, bei einem 50-PS-Motor 79 Prozent usw. Bei mehr als 100 PS wird die Flugzeit entsprechend vergrößert; z. B. bei 110 PS zählen 103 Prozent. Auch in der Belastung, die für jedes Flugzeug vorgeschrieben ist, wird ein Unterschied je nach der Motorstärke gemacht. Einschließlich des Gewichts von Führer und Fluggast muß eine 100-PS-Maschine 200 Kilogramm mitnehmen, eine 70-PS-Maschine nur 157 Kilogramm, eine 110-PS-Maschine 218 Kilogramm. Dabei sind Betriebsstoffe, wie Benzin und Öl, nicht eingerechnet.

Der Arbeitsausschuß, der die an sich recht schwierigen Propositionen im Einvernehmen mit namhaften Vertretern der Fabrikanten ausgearbeitet hat, hofft damit der Flugindustrie ganz besonders gedient zu haben. Es soll namentlich jenen Firmen, die kleinere Apparate bauen, Gelegenheit gegeben werden, zu zeigen, was sie leisten können. Bisher waren diese kleineren Maschinen von den Wettbewerben so gut wie ausgeschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aussichten für Auswanderer in den Ackerbau betreibenden Provinzen Südbrasiliens.

Als Erwiderung auf die Ausführungen in der Morgen-Ausgabe Nr. 85 gehen uns von einem Sachkundigen folgende Zeilen zu:

Schon vieles ist über Brasilien, speziell über die dortigen Ansiedelungsverhältnisse, geschrieben worden: „Wahres" und „Unwahres!" Sieht man dann genauer zu, so wird der des Landes Kundige bald herausfinden, daß der Urheber solcher Artikel wieder einmal einer von den vielen Tausenden ist, der, durch die rauhe Wirklichkeit enttäuscht, dem schönen Tropenwald den Rücken gekehrt und nun nichts Eiligeres zu tun hat — obgleich er ja bei dem kurzen Aufenthalt noch gar nicht recht „warm" geworden ist —, als in der ersten blinden Wut ob „zerstörter Ideale" in Schmähartikeln über das Land, seine Bewohner und gesetzlichen Einrichtungen herzufallen. Der Ausdruck „zerstörte Ideale" wird wohl manchem Leser dieser Zeilen ein spöttisches Lächeln abzwingen, und dennoch dürfte er, wie wir weiter unten sehen werden, vollkommen angebracht sein. Es stimmt, daß in letzter Zeit wieder viel Propaganda für die Auswanderung nach Südbrasilien gemacht wird. Daß hierbei den Auswanderungslustigen vielleicht „der Zucker zu stark auf das Brot gestreut wird" — um bei einem landläufigen Ausdruck zu bleiben —, gebe ich ja gerne zu. Warum aber nicht? Ein jeder lobt seine Ware, und was im großen und ganzen von den Vertretern der Ansiedelungs-, resp. Propagandakommissionen für Brasilien und seine Kolonisationsverhältnisse ins Treffen geführt wird, beruht doch immerhin auf Wahrheit. Wer Gegenteiliges behauptet, kennt einfach das Land nicht, diesen mächtigen Komplex Südamerikas, der 16- bis 18mal größer wie unser geliebtes Deutschland ist (Größe von Europa einschl. europäisches Rußland), aber nur rund 14 000 000 Einwohner, einschließlich Neger, Mulatten und seinen 800 000 Indianern, hat. Es war zu begrüßen, daß Ende der neunziger Jahre vorigen Jahrhunderts das bedauerliche, wenn nicht gar verhängnisvolle „von der Heydtsche Reskript", welches die Auswanderung nach Brasilien unterdrückte, wieder aufgehoben wurde, und zwar für die drei südlichsten brasilianischen Provinzen. Von den ungeheuer großen fruchtbaren, in gesundem subtropischen Klima liegenden Ländereien dieses Landesteils, die größtenteils noch der Ansiedlung erschlossen werden können und der Art der Kolonisten harren, kann sich der Laie gar keinen Begriff machen. Wie viele fleißige, ehrliche Landsleute, die wegen obwaltender Verhältnisse (Landarbeiter in abhängiger Inst-Stellung, sogenannte „Inst-Leute" unserer Ostprovinzen und Mecklenburgs) hier in Deutschland nicht vorwärtszukommen vermögen, könnten sich in diesen gesegneten Gegenden für vorläufig geringes Entgelt (der brasilianische Staat stundet auf Jahre hinaus die Kaufsumme und gibt Sämereien usw. umsonst an die Kolonisten ab) einen umfangreichen Landkomplex erwerben, um es bei zäher Ausdauer (in den ersten Jahren) zum freien, unabhängigen, sorgenlosen Farmer zu bringen. Aber nur fleißige, von Jugend auf an strenge Landarbeit Gewöhnte können früher oder später die wohlverdienten Früchte für die Mühen und den rauhen Kampf mit den Urwaldhindernissen einheimsen. Schwärmer, Abenteurer, in deren Kopf es von wildromantischem Cowboyleben, von Pantherjagden und von unermeßlichen Reichtümern rumort, die sollten lieber die Finger vom „Kolonisieren" lassen, sie werden es nie zu etwas bringen, denn auch in Brasilien fliegen niemand ohne Fingerrühren gebratene Tauben in den Mund, und wer vorwärtskommen will, der muß arbeiten, arbeiten und nochmals arbeiten. — Ich habe den größten Teil Brasiliens bereist und manchen Landsmann besucht und ihn befragt. Sie waren alle glücklich und zufrieden, konnten sorglos in die Zukunft blicken und stolz auf ihre Pflanzung sein. Sie haben es alle bewiesen, daß gerade der Deutsche wie kein anderer am geeignetsten als Kolonist ist. Und alle kamen mit geringen Geldmitteln nach drüben, schafften im Schweiß ihres Angesichts harte, lange Jahre unter glühender Tropensonne und rangen dem kräftigen, fruchtbaren Urwaldboden das ab, was aus ihm herauszuholen war. Wer darum Lust zum Auswandern verspürt, der sollte gründlich mit sich zu Rat gehen, der sollte sich ernstlich prüfen, ob er Mut, Kraft, Ausdauer und Selbstvertrauen besitzt, um dem rauhen Urwaldleben gewachsen zu sein. Pickel, Axt und Säge: das sind die Waffen, mit denen der junge Farmer dem Urwaldriesen in den ersten Jahren zu Leibe rücken muß. Wer sich etwas Geld erspart, nebenbei aber ein tüchtiges Handwerk erlernt hat, voll Zuversicht und frischfrohen Muts ist, der kann es ja ruhig mit dem „Kolonisieren" einmal probieren, schlägt es fehl, so kann er — vorausgesetzt, daß er seinen Beruf versteht — jederzeit gut bezahlte Stellen erhalten und ist dann besser daran wie sein deutscher Kamerad. Muttersöhnchen und Großstädter (wenn auch gelernte Handwerker) taugen nichts für die brasilianischen Verhältnisse. Das Hauptkontingent der Urwaldpioniere stellen Schleswig-Holstein, Dänemark, die beiden Mecklenburg und die Ostprovinzen. Nur kurz noch zu den Lebensverhältnissen drüben. Auf dem Land ist das Leben billig. Fleisch und Fische sind in Hülle und Fülle vorhanden, ebenso Obst, Mais- und Maniokmehl, schwarze Bohnen, Kaffee, Tabak usw. Fleisch das Kilogramm 60 bis 90 Pf., Eier im Dutzend 30 bis 40 Pf., Obst fast umsonst, 60 Kilogramm Mais 5 bis 6 M., getrocknetes Fleisch etliche Pfennig, Kaffee 60 bis 70 Pf. das Kilogramm (er wächst ja da), Nationalwein 50 bis 60 Pf. der Liter usw. Für volle Pension auf dem Land zahlte ich in besseren Hotels z. B. in Blumenau oder Joinville nie mehr wie 3 M. den Tag. Tuchkleidung ist teuer. Man benötigt sie aber nicht. Ein schwarzer Anzug genügt vollkommen. Man kleidet sich wegen der Hitze in weiße Tropenanzüge (kompletter weißer Baumwollanzug 18 bis 25 M.). In den Städten, wie Rio de Janeiro, Santos, Sao Paulo und Rio Grande do Sul, ist das Leben etwas teurer, aber auch die Lohnsätze entsprechend höher. Der Frankfurter Herr, der in Sao Paulo solch ungeheure Preise bezahlt haben will, scheint mir stark zu übertreiben. Während meines langen Aufenthalts in Rio de Janeiro konnte ich für Butter (in S. Paulo angeblich 6 M. 40 Pf. das Kilogramm) niemals solche Preise feststellen wie der Herr Briefschreiber in Sao Paulo, obgleich letzteres nur etwa 250 000 Einwohner gegen 900 000 Einwohner Rio de Janeiros aufzuweisen hat, und obgleich der Staat Sao Paulo einer der fruchtbarsten und produktivsten der ganzen Republik ist. A. L. H.

— **Fünf Jubilare bei der Post.** Am Samstag, den 1. März d. J., begehen die Herren Postschaffner Joseph Müller, Christian Fischer, Jakob Hüfner, Peter Ludwig und Ludwig Pfeiffer ihr 25jähriges Jubiläum im Dienst der Postverwaltung. Während dieser Zeit wußten dieselben sich das Vertrauen und die Achtung ihrer Vorgesetzten zu erwerben und sie erfreuen sich bei ihren Kollegen sowohl als im Publikum allgemeiner Beliebtheit.

— **Das Stückzeitverfahren in den Eisenbahnwerkstätten.** Seit kurzem ist das Stückzeitverfahren als Maßstab für die Lohnverdienstermittelung der Werkstättenarbeiter im Gebiet der preußisch-hessischen Staatsbahnen allgemein eingeführt. Die Neueinführung ist in der Hauptsache auf Wunsch der Arbeiter selbst geschehen, deren Einkommen beim bisherigen Stückpreisverfahren nicht ständig stieg, wie sie es mit Rücksicht auf das zunehmende Alter, die Gründung einer Familie usw. für notwendig halten. Bei dem neuen Verfahren wird jede Arbeit nach der Zeit, die für sie gebraucht wird, bewertet. Für jede Arbeit ist eine Normalzeit festgesetzt. Je schneller der Arbeiter arbeitet und je geschickter er ist, um so mehr kann er in der neunstündigen Arbeitszeit verdienen. Die Höhe des Verdienstes richtet sich außerdem nach einer Lohnstaffel, deren Minimum jeder Arbeiter im Alter von 18 Jahren erreicht, bei deren Maximum er, je nach der Klasse, der er zugeteilt ist, nach 20, 15 bezw. 12 Jahren ankommt. Bei der Stückzeit- und Lohnfestsetzung sind die Einrichtungen der Werkstätten (in neueren mit guten Hilfsmitteln ausgestatteten Werkstätten wird man schneller arbeiten können als in den alten), ferner die örtlichen Teuerungsverhältnisse berücksichtigt.

— **Arbeitsnachweis.** Der 1. Standesverein ärztlich und staatlich geprüfter Heilgehilfen (Masseure und Krankenpfleger, Heilgehilfinnen, Masseusen und Krankenpflegerinnen zu Wiesbaden, E. V., hat einen Bericht über die Tätigkeit des Pflegenachweises des Vereins im ersten Halbjahr (15. August bis 15. Februar) erstattet. Darnach war am 15. Februar ein halbes Jahr verflossen seit Errichtung des Krankenpflegenachweises der Sektion Wiesbaden. Innerhalb dieser Zeit waren gemeldet 78 offene Stellen, davon 23 für Pflegerinnen und 55 für Pfleger. Besetzt wurden 52, und zwar 14 durch Pflegerinnen und 38 durch Pfleger. Von den 26 unerledigt gebliebenen offenen Stellen sind 5 auf den 1. März noch zu besetzen, während die restierenden 21 wegen zu geringem Gehalt, bei hohen Ansprüchen, unerledigt bleiben mußten. Gemeldet haben sich 126 männliche und 82 weibliche Arbeitsuchende. An Einschreibegebühren sind in den 6 Monaten eingegangen 145 M. 50 Pf. Hiervon verbleibt dem Verein laut Vertrag nur die Hälfte, demnach also 72 M. 75 Pf. Einnahme. Dem stehen an Telephongebühren, Drucksachen usw 199 M. 55 Pf. Ausgaben gegenüber, so daß der Verein 126 M. 80 Pf. einzuzahlen hat. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß der Nachweis dem Verein größere indirekte Einnahmen und Vorteile bietet, so daß, alles in allem betrachtet, derselbe trotzdem zu einem Bedürfnis für die Sektion geworden ist und immer mehr zu einem solchen auswachsen wird. Das alte, unberechtigte Vorurteil, daß man im Arbeitsamt nur halbwegs ausgebildete Pfleger und Pflegerinnen erhalten könne, denen man auch nicht so viel Gehalt zu geben brauche, muß noch bekämpft werden. Mit der Zeit müssen Ärzte und Patienten doch erkennen, daß ihnen der Verein nur beste Kräfte zur Verfügung stellt.

— **Hundertjahrfeier der Jugendvereinigung der Stadt Wiesbaden.** Eine wohlgelungene Veranstaltung bot die städtische Jugendvereinigung am verflossenen Sonntagabend in der Aula der Oberrealschule am Zietenring. Im Vordergrund stand ein Vortrag von Pfarrer Beckmann, dessen erster Teil die geistige Wiedergeburt Preußens in den Jahren vor den Befreiungskriegen zum Gegenstand hatte, während dem zweiten Teil des Vortrags Folgerungen und Mahnungen aus der großen Zeit für die gegenwärtigen und kommenden Geschlechter zugrunde gelegt waren. Wenn schon der erste Teil des Vortrags die Zuhörer, besonders die Erwachsenen, begeisternd mit fortriß, so waren es doch besonders die Ausführungen des zweiten Teils, durch welche der Redner zündend

---

es ist, auf dem Gebiete der Philologie Hypothesen aufzustellen, die einfach unhaltbar sind und um mir das Vergnügen zu machen, die gelehrten Herren, welche auf meine Ausführungen hereinfallen werden, weidlich auszulachen. Weil ich die Herren Philologen als Verräter an der Kunst und der Poesie betrachte, darum züchtige ich sie." — Mit Scherzen dieser Art wird der Herostratos von Bümplitz aber jedenfalls wenig Beifall finden. Mit Recht bemerkt die „Ffk. Ztg." zu Herrn Loos-lis seltsamer Rechtfertigung: „Für alle Fälle — es gibt Scherze, die weniger die treffen, auf die sie gemünzt, als ihren Urheber."

* **Neues Zensurverfahren.** Es genügt nicht mehr, daß Polizeiverwaltungen dem Theater täglich Stücke verleiden, deren Gefährlichkeit kein Gebildeter einzusehen vermag, jetzt maßen sich noch andere Behörden Zensurhoheit über das arme Theater an. „Lokomotivführer Clautzen", das bekannte Stück von Waldemar Müller-Eberhart, erfreut sich seit seiner Veröffentlichung der besonderen Aufmerksamkeit der Eisenbahnverwaltung, die beinahe die Berliner Uraufführung vereitelt hätte und dem Werk auch in anderen Städten nicht gerade zum Vorteil gereichte. Jetzt sollte es am Magdeburger Stadttheater zur Aufführung gelangen, aber die Eisenbahndirektion wünschte das Verbot und Magistrat und Polizeiverwaltung hatten nichts Eiligeres zu tun, als das Stück, das an über 50 Bühnen unbeanstandet aufgeführt wurde, prompt zu verbieten!

= **Die Bildung der Stimme.** Man schreibt uns: Falsches Sprechen, d. h. eine Stimmbildung, bei der Kehlkopf und Stimmbänder angestrengt werden, verursacht Beschwerden, die bei Erkältungen der oberen Luftwege die nachteiligsten Folgen haben können. Der Arzt beseitigt durch die örtliche Behandlung die augenblickliche Erkrankung. Bildet jedoch der vom Arzt geheilte Patient den Sprechton weiter falsch, und bürdet er der Lunge durch falsches Atmen eine Last auf, die über ihre Kraft geht, so wird er nach kurzer Zeit über Beschwerden beim Sprechen klagen, die bald unerträglich werden. Lehrer, Juristen, Offiziere, Geistliche müssen ihre Stimmen natürlich gebrauchen, d. h. mit den Organen bilden, die die Natur zum Sprechen bestimmt hat. Kehlkopf und Stimmbänder dürfen keinen Druck erfahren, Zunge, Lippen und Zähne bilden das Wort, das richtig hervorgebracht, in der entferntesten Ecke des größten Raumes verstanden wird. Die Stimmbildungs-Methode Professor Engels (Dresden) ist wegen ihrer zahllosen Erfolge als eine vorzügliche zu bezeichnen. Um den bald 70jährigen Altmeister, den Begründer der Stimmbildung, scharen sich seine dankbaren Schüler, von denen 160 zu dem „Verein der Stimmbildungslehre Professor Engels (Dresden), E. V.", zusammengetreten sind, um den Segen seiner Lehre in die weitesten Kreise zu tragen. In verschiedenen großen Städten Deutschlands haben sich diplomierte Lehrer der Methode Prof. Engels niedergelassen, denen auch die Vorbereitung für Diplomprüfungen gestattet ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Der Schönheitssalon", Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Artur Lippschütz, ist die nächste Novität des Komödienhauses in Berlin. Die Erstaufführung des Schwankes ist für Ende dieser Woche geplant.

„Der Bürgerprinz" von Moritz Schäler hatte bei seiner Uraufführung am Stadttheater in Rostock großen Erfolg. Das Stück behandelt die Geschichte eines Prinzen, der Bürger werden will, aber von seiner Geliebten davon abgehalten wird.

Anton Ohorns Volksschauspiel „Die Einödpfarre", das kürzlich im Altenburger Hoftheater seine Uraufführung erlebte, ging nunmehr auch im neuen Stadttheater zu Chemnitz mit großem Erfolg in Szene, und zwar diesmal mit einem neu hinzugekommenen Vorspiel, das wesentlich zum Verständnis und zur Klärung der nachfolgenden Handlung beiträgt.

Frank Wedekind will unter die Operettenlibrettisten gehen! So läßt er wenigstens der staunenden Mitwelt verkünden. „Der Kriminaltanzmeister" ist der Titel des Opus, das ihn eben beschäftigt, und zwar ist es als der aktuell satirische Text zu einer Musik gedacht, die einer unserer gefeiertsten Opernkomponisten halb und halb bereits versprochen hat. Veranlassung zu dieser bissigen Groteske geben dem Autor die letzten skandalösen Vorgänge auf dem Münchener Presseball. Bemerkenswert ist, daß große Blätter bereits ganze Spalten lang von dem künftigen „Kriminaltanzmeister" zu erzählen wissen. Herr Wedekind versteht es trefflich, Reklame zu machen! In dieser Beziehung gehört er zweifellos zu den talentvollsten und erfolgreichsten Dichtern der Gegenwart.

Das Ehepaar Ernst und Laura von Wolzogen ließ sich auf seiner großen Tournee durch Rußland auch in Petersburg und Moskau hören. Der Erfolg der Künstler war ganz hervorragend. Vor Wolzogen war noch kein deutscher Dichter mit seinen Werken auf dem Moskauer Podium erschienen.

Bildende Kunst und Musik. Vor einem Wiener Gericht wurde in geheimer Verhandlung die Ehe des Komponisten und Klaviervirtuosen Eugen d'Albert und seiner Frau auf Grund gegenseitiger unüberwindlicher Abneigung geschieden. Wie verlautet, wird sich d'Albert demnächst wieder vermählen.

Aus dem Winterkurort Arco (Südtirol), 23. d. M., wird uns gemeldet: Am 2. März l. J. findet hier die feierliche Enthüllung des Denkmals für Erzherzog Albrecht, dem Arco seine Ausgestaltung zum modernen Weltkurorte verdankt, in Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich und zahlreicher Mitglieder der Hocharistokratie statt.

Die italienische Regierung hat von Monsignore Martelli eine Donatello-Statue vom hl. Johannes zum Preise von 320 000 Lire angekauft.

Der gesamte künstlerische Nachlaß des in Neuenhain verstorbenen Malers Professor Fritz Bamberger wurde im Kunstsalon Bangel zu recht erheblichen Preisen versteigert. Unter den Gegenständen befanden sich sehr wertvolle Gemälde, Aquarelle, Kunstdrucke, Altertümer und antike Kunstgegenstände.

Wissenschaft und Technik. Der Südpolforscher Mawson hat den König Georg um die Erlaubnis gebeten, dem großen neuentdeckten Lande den Namen König Georg V.-Land geben zu dürfen. Es liegt zwischen dem Viktorialand und dem Adelieland und ist ein Gebiet, auf welches hauptsächlich die Schlittenfahrten der Expedition gerichtet waren.

zu den Herzen der Zuhörer redete. Nach einer herzlichen Begrüßung, besonders des Stadtrats Meier, der der Vereinigung ein warmes Interesse entgegenbringt, verbunden mit einem Werberuf durch den Leiter, der zugleich allen Mitwirkenden freundlichen Dank sagte, wurde das Programm durch einen Zeitmarsch eröffnet, bei dem die Lehrer Fiedler und Heinz und Magistratsbeamter Mai als Violinist in künstlerischer Weise die Zuhörer erfreuten. Im Verlauf des Abends wechselten Gedichte aus den Jahren der Befreiungskriege, vorgetragen von Jünglingen und Jungfrauen der Jugendvereinigung, mit schönen Liedern und weiteren Musikvorträgen ab. Zwei Klassen der Schule an der Kastellstraße unter Leitung des Lehrers Heinz trugen vier Lieder unter dem allgemeinen Beifall des Publikums vor. Schuhmachermeister Karl Fritz erfreute durch zwei gut vorgetragene Lieder und erntete reichen Applaus. — Sonntag, den 9. März d. J., findet die dritte Veranstaltung unter Mitwirkung des Männergesang-Vereins „Fidelio" und von musikalischen Kräften statt. Pfarrer Lieber hält einen Vortrag über die eigentliche „Erhebung Deutschlands", der durch Lichtbilder erläutert wird.

— **Danny Gürtlers Ende?** Es scheint mit ihm zu Ende zu gehen, mit dem auch in Wiesbaden aus seinen „Gastrollen" bekannten ehemaligen Heldendarsteller und jetzigen „letzten Ritter der Romantik" und „König der Boheme". Nach seiner Affäre mit der Gendarmerie bei der Lorelei, über die wir vor einiger Zeit berichteten und die ihm eine Geldstrafe eintrug, ist er nun abermals mit den Behörden zusammengeraten. Diesmal war es in Hamburg, wo man ihn ins Irrenhaus brachte, nachdem er vom Fenster seiner Wohnung aus Reden an die deutsche Nation gehalten und schließlich die zahlreich zusammengelaufenen Zuhörer mit Apfelsinen beworfen hat. Zehn Männer waren nötig, ihn zu bändigen. Er scheint also in der Rolle des wahnsinnigen „Königs" sehr gut gewesen zu sein.

— **Falsches Geld.** In der Umgegend kursieren viele falsche Einmarkstücke. Die Fabrikate, welche die Jahreszahl 1881 und das Münzzeichen A tragen, sind den echten Stücken täuschend ähnlich, beim Aufschlagen erkennt man sie aber am dumpfen Klang.

— **Gerichtliche Immobilien-Versteigerungen.** Vor dem hiesigen Amtsgericht standen Dienstag zwei Zwangsversteigerungstermine an. Es handelte sich dabei zunächst um das Wohnhaus mit Anbau, Seitenbau (links), Stall mit Anbauten, Remise (links) und Hinterhaus Adlerstraße 13 dahier, mit einem feldgerichtlichen Schätzungswert von 100 000 M. Das höchste abgegebene Gebot mit 8712 M. bei 61 000 M. Hypothekenübernahme legte Frau Dr. Adolf Stehr in Freiburg i. B. ein. Die Zuschlagserteilung ist vorbehalten. Ferner kam in Frage der bebaute Hofraum Blücherplatz 3 hierselbst. Der feldgerichtliche Schätzungswert belief sich auf 365 000 M. Höchstbietende mit 121 000 M. blieb die Hypothekengläubigerin Frau Louis Seel Witwe dahier. Auch in diesem Fall blieb die Erteilung des Zuschlags vorbehalten.

— **Personal-Nachrichten.** Der bisherige Departementstierarzt Peters hierselbst ist ermächtigt, unter Belassung des Charakters als Geheimer Veterinärrat künftig den Amtstitel „Regierungs- und Veterinärrat" zu führen.

— **Kleine Notizen.** Der geplante „Kirchenchor der Dreifaltigkeitskirche" ist nun gegründet. Er hat bereits 70 Mitglieder. Vorsitzender ist Pfarrer Dr. Hüfner, Dirigent Lehrer A. Müller. — Nächsten Samstag, den 1. März, wird in der Halle des „Männerturnvereins" an der Platter Straße der diesjährige ordentliche Gauturntag des Gaues Wiesbaden abgehalten. Beginn 9 Uhr. — Die „Rasse-Taubenzüchter-Vereinigung für Wiesbaden und Umgebung" hält am Sonntag, den 2. März 1913, in den oberen Sälen des „Hotels Union", Neugasse 9, eine Taubenschau bei freiem Eintritt ab. Die Vereinigung bietet jedem Taubenzüchter und Liebhaber, der die Mitgliedschaft erwirbt, Gelegenheit, sich in der Taubenzucht zu vervollkommnen. Die Monatsversammlungen finden jeden ersten Donnerstag im Monat, abends 9 Uhr, im „Hotel Union" statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Operetten-Theater.** „Puppchen", der neue Schlager von Jean Gilbert, erringt jeden Abend großen Beifall und bleibt noch bis Sonntag täglich auf dem Spielplan. Für Sonntagnachmittag ist die Zauberoperette „Der liebe Augustin" zu halben Preisen angesetzt.

* **Lieder-Abend.** Am 12. März gibt unsere beliebte einheimische Konzertsängerin Gusty Aloff im „Kasino" ihren diesjährigen Lieder-Abend. Es ist ihr gelungen, den Königl. Kammersänger Karl Rost aus Köln zur Mitwirkung zu gewinnen, der in Wiesbaden noch unbekannt, aber als Oratorien- und Liedersänger sich allenthalben großer Beliebtheit erfreut. Das interessante Programm enthält Duette, Arien, Lieder und Balladen alter und moderner Meister, die teilweise hier noch nicht zur Aufführung gelangten, und verspricht einen genußreichen Abend.

* **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.).** Auch der 3. Vortragsabend in der „Wartburg", wo Herr Herr Lehrer Simon aus Frankfurt a. M. über seine Eindrücke, die er während seiner Reise „Quer durch Bosnien und die Herzegowina" gesammelt hat, sprach, hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Redner verstand es vorzüglich, die zahlreichen Zuhörer durch seine interessanten Ausführungen zu fesseln. Bosnien und Herzegowina sind durch die Annexion durch Österreich weiteren Kreisen bekannt geworden. Betritt man die Herzegowina von der dalmatinischen Küste aus, dann starrt uns eine Stein- und Felswüste entgegen. Im Narentatal bietet die Herzegowina ein erfreulicheres Bild weil hier Wasser vorhanden ist, das sonst oft stundenweit durch Lasttiere herbeigeschafft werden muß. Hier macht sich auch Österreichs Kulturarbeit bemerkbar. Im Narentatal liegt in einem Talkessel, nur 60 Meter über dem Meere, Mostar, die Hauptstadt der Herzegowina, die mit ihren 33 hochragenden Minaretts, den schlanken Moscheetürmen, einen echt orientalischen Eindruck macht. Hinter Mostar tritt die Bahn in das große Narenta-Defilee ein, das bis Jablonika Fluß und Straße in einem schluchtartigen Engpaß zusammenkettet. Die Bahn Mostar-Sarajewo ist ein Meisterwerk der Technik und nimmt unter den Gebirgsbahnen Europas unstreitig einen der ersten Plätze ein. In Sarajewo, der Hauptstadt Bosniens, interessiert vor allem das türkische Element, das sich in den drei Begriffen: Moschee, Basar und Harem zusammenfassen läßt. Das Innere der Begova-Moschee löst einen recht stimmungsvollen Eindruck aus. Bei der Besichtigung des Basars gewinnt man die Überzeugung, daß der Orientale zum Kaufmann im modernen Sinne nicht geboren ist; es fehlt ihm an Unternehmungslust, an Spekulationsgeist und an Geschmeidigkeit. Von Sarajewo ging es nach der alten bosnischen Königsstadt Jajce mit ihren wunderbaren Wasserfällen und den Ruinen der alten Königsfeste. Von hier aus wurde die Heimreise durch Kroatien und die grüne Steiermark über das goldene Wien Passau, Regensburg Nürnberg angetreten. Der Vortrag klang in ein begeistertes Lob auf deutsche Sitte und deutsche Kultur aus. Der 1. Vorsitzende Herr Gustav Victor dankte dem Redner im Namen der Zuhörer für seinen interessanten Vortrag, der von 80 meist prächtig kolorierten Lichtbildern illustriert war.

* **Freidenker-Verein.** Prediger Gustav Tschirn-Breslau spricht am nächsten Montag über das zeitgemäße Thema: „Zum geistigen Befreiungskriege 1813" im Wartburgsaale. Tschirn ist Vorsitzender des deutschen Freidenkerbundes; seit Jahrzehnten wirkt er mit außerordentlichem Erfolg als freireligiöser Prediger in Breslau und ist auch als freigeistiger Schriftsteller hervorragend tätig.

* **Vortragsabend.** Am Sonntag, den 9. März, findet im Saale der „Loge Plato" ein öffentlicher Vortragsabend jüdischer Erzählungen und Dichtungen statt. Richard Goltz, früher am Frankfurter Komödienhause, ist ein seit Jahren in Deutschland auf diesem Gebiete bekannter und beliebter Vortragskünstler, besonders auf dem Gebiete jüdischen Humors. Herr Goltz hat bereits vor 3 Jahren im hiesigen jüdischen Literaturverein mit bestem Erfolg vorgetragen.

Vereins-Nachrichten.

* Heute abend 8½ Uhr wird die ordentliche Mitglieder-Versammlung des „Rennklubs Wiesbaden, E. V.", im „Hotel Metropole" abgehalten. Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist ein reger Besuch erwünscht.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich**, 25. Februar. Der Volksbildungsverein beschließt seine diesswinterlichen Veranstaltungen (Volksunterhaltungsabende) am kommenden Sonntag durch ein Volkskonzert, das im Saale des „Hotels Bellevue" stattfindet. Außer dem Männerchor des Gesangvereins „Eintracht" treten als Solisten auf: Frau Ella Kranzbühler (Mezzosopran), Fräulein E. Ahrens (Geige), Klavierbegleitung durch Fräulein M. Ahrens, und Herr August Arnold (Tenor).

(!) **Dotzheim**, 25. Februar. Das Fortbestehen oder die Auflösung unserer Ortskrankenkasse bildet hier das Tagesgespräch. Daß die Kasse die Anforderungen erfüllt, die für eine selbständige Krankenkasse erforderlich sind, das zeigte die Generalversammlung am letzten Sonntag. Die Kasse besteht seit 1893 und hat sich aus kleinen Anfängen zu ihrem jetzigen Umfange entwickelt. Der durchschnittliche Mitgliederstand im letzten Jahre betrug 658 (gegen 633 im Vorjahr). Die geringeren Anmeldungen im Baugewerbe wurden ausgeglichen durch stärkere Anmeldungen in Fabrikbetrieben. Die Neuwahl des Vorstandes wurde von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt, sondern sie verfügte, daß wegen der Auflösung der Kasse mit Schluß dieses Jahres der alte Vorstand bis dahin die Geschäfte fortführen soll. Die Ausgaben betrugen 18 876 M., die Einnahmen 19 775.46 M., mithin bleibt ein Kassenbestand von 799.46 M. Wie der Umfang der Kasse gestiegen ist, zeigen die Ausgabeposten der letzten Jahre: 1909: 11 879 M., 1910: 12 974 M., 1911: 15 990 M., 1912: 18 976 M. Da nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre der Reservefonds 13 614 M. betragen muß, der gegenwärtige Reservefonds aber schon 14 383 M. beträgt, sind bereits 769 M. mehr angesammelt worden. Die Familienversicherung zählt gegenwärtig erst 36 Mitglieder, doch konnten sämtliche Anforderungen aus den Mitgliederbeiträgen gedeckt und sogar noch der Anfang zu einem Reservefonds gemacht werden. Die bekannte Eingabe wegen Weiterbestehens der Kasse ist durch die Gemeinde, Fabrikbesitzer usw. unterstützt worden, und man hofft, wenn nicht mehr, so doch wenigstens die Errichtung einer Zahl- und Meldestelle am hiesigen Orte zu erreichen. — Dieser Tage verunglückte am hiesigen Bahnhofe der Fuhrwerksbesitzer Wilh. Haberstock, der mit dem Ausladen von Kohlen beschäftigt war. Durch die grellen Pfiffe und das Geräusch des Dampfablassens seitens einer dicht vorbeifahrenden Rangiermaschine wurden die Pferde scheu, wobei der Verunglückte vom Wagen stürzte und bedeutende, wenn auch nicht gerade schwere Verletzungen an Kopf und Beinen davontrug. — Auffallend ist hier das Überwiegen der weiblichen Bevölkerung nach dem Ergebnis der letzten Personenstandsaufnahme im Oktober v. J. Danach überstieg die Anzahl der weiblichen Personen über 14 Jahre die der männlichen um 709 (2311 gegen 1602). Wenn auch der starke Rückgang der anwesenden männlichen Personen über 14 Jahre (von 1888 auf 1602, also um 286) sich daraus erklären läßt, daß durch die schlechte Lage im Bauhandwerk viele Handwerker gezwungen sind, auswärts zu arbeiten, so bleibt doch auffallend die Zunahme der weiblichen Personen um 326 (von 1985 auf 2311). Im Jahre 1911 betrug der Unterschied zugunsten der weiblichen Bevölkerung nur 147.

§§ **Erbenheim**, 25. Februar. Kommenden Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, wird der Obstbauverein des 13. landwirtschaftlichen Bezirksvereins seine 4. Generalversammlung im „Schwanen" halten. — Bei dem am 9. März d. J. vom „Männergesangverein" (Chormeister Edmund Steinbrück-Wiesbaden) zu veranstaltenden Wohltätigkeits-Konzert wird u. a. ein patriotischer Liederkranz mit Deklamation: „Erzählung eines alten Veteranen" von C. H. Meister zum Vortrag kommen. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen verspricht das Konzert ein sehr genußreiches zu werden, hat doch auch der Königliche Schauspieler Herr Max Adrriano (Wiesbaden) seine Mitwirkung zugesagt.

o. **Hochheim a. M.**, 25. Februar. In der letzten Monatsversammlung des Bürgervereins sprach Rechtsanwalt Dr. Doesseler (Hochheim) über die Wertzuwachssteuer. Anschließend hieran hielt Herr Amtsrichter Schwabe einen Lichtbildervortrag über „Reklameunfug in Stadt und Land" unter Erläuterung der Bestrebungen des Vereins für Heimatschutz. Beiden Rednern wurde von den aufmerksamen Zuhörern reicher Beifall gezollt. — el. Zur Hebung des Hasenbestandes ließ der hiesige Jagdpächter Direktor B. Hummel 25 ungarische Hasen in hiesiger Gemarkung aussetzen. — Im Alter von 90 Jahren starb hierselbst der älteste männliche Einwohner, der Senior der israelitischen Kultusgemeinde, frühere Metzgermeister Wolf Strauß. Der Verstorbene feierte vor einigen Jahren das Fest der goldenen Hochzeit und erhielt damals die Ehejubiläumsmedaille. — Am letzten Sonntag fand hierselbst ein Missionsfest statt. Missionar Spaich schilderte in seiner Festpredigt sowie in dem Lichtbildervortrag der Nachversammlung China, namentlich die hohe Bedeutung der ärztlichen Mission. Im Laufe der nächsten Woche finden ähnliche Versammlungen in sämtlichen Orten des Dekanats Wallau statt.

Nassauische Nachrichten.

= **Ordensverleihungen.** Steingendreher Jakob Schwickert zu Hillscheid im Unterwesterwaldkreise erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

o. **Frickhofen** (Westerwald), 25. Februar. In einer im Saale des Gastwirts Schlitt abgehaltenen Bürgerversammlung wurde nach eingehender Aussprache die Gründung eines Bürgervereins beschlossen, dem sofort über 50 Mitglieder beitraten. Der Verein wird dem „Verbande Nassauischer Bürgervereine" (Sitz Bad Ems) beitreten.

Aus der Umgebung.

hb. **Frankfurt a. M.**, 26. Februar. Die Polizei verhaftete mehrere Personen, die verdächtig sind, den großen Uhren- und Goldwarendiebstahl in Bockenheim ausgeführt zu haben. Sie werden auch beschuldigt, andere größere Diebstähle hier und in der Umgegend verübt zu haben. — Heute vormittag wurde in Heddernheim das Mädchen beerdigt, das durch das Automobil des Prinzen Heinrich der Niederlande überfahren worden war. Der Prinz sandte seinen Adjutanten und ließ einen Kranz am Grabe niederlegen. — Eine Automobil- und Flugzeug-Ausstellung allergrößten Stils ist für das Jahr 1914 geplant, und zwar in der Hauptsache vom Verein deutscher Moto-flugzeug-Industrieller.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Die Schweine als Friedensstörer.** Der Landwirt Heinrich Reuzerling vom Hof Bärbach bei Katzenelnbogen und der frühere Maurer, spätere Taglöhner Philipp Maus von dort haben sich wegen einer Schweineherde, welche der zweite hütet, grimmig verfeindet. Reuzerling nämlich ist Gegner der Schweinehüterei überhaupt. Wenn Maus ihm mit seinen Pfleglingen begegnet, dann weicht er nicht aus, fährt, ohne jede Notiz von der Gesellschaft zu nehmen, sofern er sein Fuhrwerk bei sich hat, seinen Weg weiter und bringt dadurch oft die Grunzer in nicht geringe Gefahr. Mehrfach hat Maus sich schon bei der Gemeindebehörde deswegen beschwert, und es ist Reuzerling auch bereits eröffnet worden, daß er für jeden Schaden, den er durch sein rücksichtsloses Fahren veranlasse, haftbar gemacht werde. Am 26. August v. J. trafen die Feinde auf der Landstraße zusammen. Maus stellte den Reuzerling zur Rede, weil er seine Frau geschimpft habe, statt sich jedoch zu rechtfertigen, soll Reuzerling ihn gleich mit einer Hacke niedergeschlagen haben, doch nicht nur das, nachdem sich vielmehr Maus nur mit Mühe von der Landstraße wieder erheben hatte, soll Reuzerling das Rezept noch zweimal wiederholt haben und er soll obendrein die Frau des Mißhandelten, welche in Verteidigung ihres Mannes mit einer Peitsche auf den auf ihrem Mann knienden Reuzerling einschlug, mit der Hacke bedroht und noch einen anderen Mann mit demselben Instrument geschlagen haben. Die Wiesbadener Strafkammer verurteilte Reuzerling zu 5 Monaten Gefängnis.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt in Greiz und Frankfurt a. M.** Das Institut sieht sich infolge von Kursverlusten an Staatsanleihen und Errichtung der Frankfurter Niederlassung bekanntlich veranlaßt, mit der Dividende um ½ Proz. auf 4¾ Proz. herabzugehen. Das Gesamterträgnis stellt sich einschließlich 87 536 M. (82 313 M.) Vortrag auf 3 907 474 M. (3 805 363 M.), darunter 2 379 123 M. (2 357 967 M.) Hypothekenzinsen. Auf der anderen Seite erforderten u. a. Pfandbriefzinsen 1 938 907 M. (1 934 761 M.) und Zinsen auf Grundrentenbriefe 951 922 M. (937 878 M.). Der Reingewinn beträgt 529 106 M. (571 528 M.), wovon die Dividende 356 250 M. (393 750 M.) beansprucht, während 90 431 M. als Vortrag bleiben.

* **Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart.** Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 7 Proz. (wie in den Vorjahren) vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt 4 284 200 Mark (4 022 705 M.). 974 480 M. (956 785 M.) sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* **Württembergische Bankanstalt vorm. Pflaum u. Ko. in Stuttgart.** In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, eine Dividende von wieder 7 Proz. vorzuschlagen. Der Reingewinn einschließlich 303 594 M. (i. V. 237 949 M.) Vortrag beziffert sich auf 1 254 286 M. (1 279 300 M.). 311 179 M. (303 594 M.) werden auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Beantragte Börsenzulassung.** Von der Mitteldeutschen Kreditbank ist beantragt, 3 500 000 M. neuer Aktien der Braunkohlenwerke Leonhard, A.-G. in Zipsendorf (Kreis Zeitz), zum Börsenhandel zuzulassen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Essener Steinkohlenbergwerke, A.-G.** Im Geschäftsjahr 1912 betrug die Kohlenförderung 2 292 089 Tonnen (i. V. 2 116 494 Tonnen), die Brikettherstellung 761 633 (642 576) Tonnen. Nach Abzug der Abschreibungen von 1 767 252 M. (1 410 242) ergibt sich ein Reingewinn, einschließlich des Vortrages, von 2 927 687 M. (2 428 629), aus dem 10 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden sollen. Der Gewinnvortrag auf neue Rechnung beträgt 530 288 M. (205 198).

Industrie und Handel.

* **Die Kravattenstoffabrik Leendertz u. Clauß (Inh. Heydwiller u. Klaß) in Krefeld** befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. Die Passiva betragen 287 000 M., die Aktiva 180 000 M.

* **Die Differenzen im Berliner Stabeisenhandel beigelegt.** Wie die „F. Z." erfährt, wurde der Konflikt im Berliner Stabeisenhandel beigelegt. Die Firma Willi Lippmann in Chemnitz löst ihre Berliner Vertriebsstelle auf und umgekehrt die Vereinigung Berliner Stabeisenhändler die ihrige in Chemnitz.

* **Eine Zementfabrik in Konkurs.** Die Gudensberger Zementwaren- und Kunststeinfabrik C. G. Schmoll in Gudensberg (Regierungsbezirk Kassel) ist in Konkurs geraten.

w. **Bremer Wollkämmerei.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung nach den üblichen reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 20 Proz. (i. V. 16 Proz.) vorzuschlagen.

Konkurs-Nachrichten

aus den O.-L.-G. Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M., Cassel vom 15. bis 21. Februar.

Name (Firma)	Wohnort (Amtsgericht)	Konkursverwalter	Tag der Eröffn.	Anm.-Frist bis	1. Gläub.-Vers.	Prüf.-Termin
Steinmetz u. Kinematographenbesitzer Emil Martin II.	Alsfeld	R.-A. Bergeimer	13. 2.	4. 3.	12. 3.	12. 3.
Kfm. Christoph Blum	Schwebda (Eschwege)	Kfm. Adolf Kobold	12. 2.	12. 3.	27. 3.	27. 3.
Möbelhdl. Rob. Simon i. Fa. Frankfurter Möbelmagazin Robert Simon	Frankf. a. M.	R.-A. Abt	13. 2.	21. 3.	5. 3.	1. 4.
Mühlenbesitzer Karl Propfe	Treysa, Bez. Kassel	—	Schluß-Termin 5. 3.			
Kfm. Heinrich Jakob Brenzel, verst. i. Fa. Jakob Stück Nachf.	Hanau	R.-A. Justizrat Hecht	15. 2.	1. 3.	11. 3.	11. 3.
Firma Gebr. Adler, Trikotweberei	Offenbach a. M.	R.-A. Henrich	14. 2.	28. 3.	13. 3.	8. 5.
Kgl. Bausekretär a. D. Wilhelm Fitz	Nähergstille (Schmalkald.)	R.-A. Wagner	15. 2.	10. 3.	18. 3.	18. 3.
Firma Aug. Zemsch Nachf., Maschinenfabrik, G. m. b. H.	Wiesbaden	Kaufmann Karl Brodt	17. 2.	26. 3.	8. 3.	12. 4.
Oberlehrer Professor Dr. Garbe	Eschwege	Kfm. Adolf Kobold	17. 2.	19. 3.	4. 3.	20. 3.
Dachdecker Karl Bronheimer	Herborn, Dillkreis	Kfm. Eduard Schraum	15. 2.	1. 4.	12. 3.	23. 4.
Möbelhdl. und Tapezier. Jean Hupp	Michelstadt	R.-A. Wendisch	17. 2.	12. 3.	14. 3.	14. 3.
Firma Ursella Kraftfutterwerke, G. m. b. H.	Oberursel (B.-Homburg)	R.-A. Herb-Bunke	18. 2.	27. 3.	15. 3.	12. 4.
Sieger & Ko., G. m. b. H.	Wiesbaden	R.-A. Dr. Stahl	18. 2.	20. 3.	15. 3.	5. 4.

Schiffsliste für billige Briefe
nach den Vereinigten Staaten von Amerika.
10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frühzüge.

Präsident Lincoln	am 27. Februar	ab Hamburg.
Kaiser Wilhelm II.	„ 4. März	„ Bremen.
Kaiserin Auguste Viktoria	„ 6. „	„ Hamburg.
George Washington	„ 8. „	„ Bremen.
Kronprinzessin Cecilie	„ 18. „	„ „
Prinz Friedrich Wilhelm	„ 22. „	„ „
Amerika	„ 23. „	„ Hamburg.
George Washington	„ 5. April	„ Bremen.

Alle diese Schiffe, außer „Präsident Lincoln", sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgange die schnellste Beförderungsgelegenheit bieten. Es empfiehlt sich, Briefe mit einem Leitvermerke, wie „direkter Weg" oder „über Bremen oder Hamburg" zu versehen.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 26. Februar.

Am Bundesratstisch: Niemand.

Vizepräsident Dr. **Paasche** eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr.

Schwerinstag.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die Beratung des nationalliberalen Antrags auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur

Regelung des Submissionswesens

im Deutschen Reich. — Auf Antrag des Abg. **Schultz**-Bromberg (Rpt.) wird ein von der Reichspartei gestellter Initiativantrag, der sich in derselben Richtung bewegt, mit zur Diskussion gestellt.

Abg. **Frhr. v. Richthofen** (natl.): Seit mehr als 30 Jahren wird immer wieder auf die Schäden des Submissionswesens hingewiesen. Bei einer künftigen Regelung des Submissionswesens müßte als Grundregel festgesetzt werden, daß es den Behörden freigelassen wird, bei kleineren Werten den Weg der freihändigen Vergebung zu wählen. Bei Objekten von 5000 M. an aber sollte unbedingt der Weg der Submission geboten sein. Heute findet man vielfach Submissionen für ganz geringe Objekte, während größere freihändig vergeben werden. Ausnahmen sollten nur gemacht werden können bei eiligen Lieferungen für Heer und Marine. Der Zuschlag sollte prinzipiell nicht den tatsächlich billigsten Offerten zuerkannt, sondern

es sollte auf angemessene Preise gesehen werden.

Die Annahme der billigsten Preise führt stets, wenn es auch am bequemsten ist, doch zu den übelsten Konsequenzen, indem manche Firmen unter Preis offerieren, nur um mit einer Behörde ins Geschäft zu kommen. Wir verlangen deshalb reichsgesetzliche Regelung dieser Sache und Einsetzung eines Reichs-Submissionsamtes als Kontrollstelle. Der Weg der Dienstvorschrift genügt nicht. An Stelle des Beschwerderechts muß das Klagerecht treten. Ich bitte Sie, unseren Antrag einer Kommissionsberatung zu unterziehen, wozu wir eine Kommission von 28 Mitgliedern beantragen.

Abg. **Warmuth** (Rpt.): Wir bitten Sie, auch unsern Antrag einer Kommissionsberatung zu unterziehen. Mit der gegenwärtigen Regelung des Submissionswesens ist den Interessen des Handwerkerstandes keineswegs gedient.

Die Unterbietung ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen großgezogen worden.

Auf diese Weise ist das Submissionswesen zum Krebsschaden unseres Handwerkerstandes geworden. Die Termine sind viel zu kurz angesetzt. Vor allen Dingen muß darauf gedrungen werden, daß die Vergebung in kleineren Losen erfolgt. An diesen Mißständen krankt auch der Holzverkauf in unseren königlichen Forsten, an dem sich kleinere Kapitalisten überhaupt nicht beteiligen können. Eines großen Staates ist es nicht würdig, immer nur den niedrigsten Preisen nachzulaufen. Es sollte auf angemessene Preise gesehen werden, die am besten durch Hinzuziehung der Handwerkskammern festzulegen sind. Dem schwer um seine Existenz kämpfenden Handwerk muß der goldene Boden zurückgegeben werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Hüttmann** (Soz.): Wir haben gegen eine Beratung in der Kommission nichts einzuwenden. Ungeheure Mißstände sind nicht zu leugnen. Diese zu beseitigen, sind wir gern bereit. Aber auch die Interessen der Arbeiterschaft sind zu berücksichtigen. Es ist ein Mindestlohn zu garantieren. Dadurch wird die Schmutzkonkurrenz unmöglich gemacht. Zu nicht geringem Teil trägt das Handwerk selbst mit Schuld an diesen Übelständen.

Beseitigt können die Mißstände nicht werden, so lange diese Großkapitalisten den kleinen Handwerkern Konkurrenz machen.

Nach unserer Ansicht sollen große Arbeiten von den Behörden in eigene Regie genommen werden, ohne natürlich die kleinen Handwerker ganz auszuschließen. Ein großer Fehler ist es, daß in die Submissionsbedingungen eine Streikklausel aufgenommen worden ist. Die billigen Offerten bringen es mit sich, daß die Arbeiter rücksichtslos ausgenutzt werden. Ihre Interessen dürfen nicht übersehen werden. (Beifall links.)

Auf Antrag des Abg. Graf **v. Carmer-Zieserwitz** (kons.) wird ein das gleiche Thema behandelnder Antrag der Konservativen mit zur Debatte gestellt.

Abg. **Irl** (Zentr.): Leider fehlt auch heute wieder die Regierung bei unseren Beratungen. Eine Besserung im Submissionswesen wäre vielleicht zu schaffen durch Einführung von Kalkulationskursen in den Fortbildungsschulen. In eigener Regie des Staates die Arbeiten ausführen zu lassen, liegt nicht im Interesse des Handwerks. Legt uns aber die Regierung einen brauchbaren Gesetzentwurf vor, so sind wir gern zur Mitarbeit bereit. Die Abschaffung der bestehenden Mißstände ist eine der notwendigsten Aufgaben der Behörden. Mit der Kommissionsberatung sind wir einverstanden.

Auf Antrag des Abg. **Nuum** (Wirtsch. Vgg.) wird ein von seiner Partei gestellter Antrag gleichfalls zur Beratung gestellt.

Abg. **v. Carmer-Zieserwitz** (kons.): Die Anträge auf reichsgesetzliche Regelung, die kurz vor den Neuwahlen gestellt werden, haben lediglich agitatorischen Wert. Daß die reichsgesetzliche Regelung undurchführbar ist, hat schon die Verhandlung im preußischen Abgeordnetenhaus ergeben. Unser Antrag bewegt sich in der Richtung des im preußischen Abgeordnetenhaus angenommenen Antrags Hammer, der statt annehmbaren angemessene Preise in die Submissionsbedingungen eingesetzt haben will und der verlangt, daß Sachverständige hinzugezogen werden, sowohl bei Abnahme wie auch bei Überwachung der Arbeiten.

Abg. **Bartschat** (Vpt.): Auch wir beklagen fortgesetzt die Übelstände, die die schnellste Beseitigung verlangen. Mit der Forderung, daß die Behörden mehr als bisher die Arbeiten in eigene Regie nehmen sollen, sind wir nicht einverstanden.

Das hieße den Mittelstand ganz ausschalten.

Eine reichsgesetzliche Regelung der Materie ist schon deshalb nötig, damit in den einzelnen Bundesstaaten die gleichen Bedingungen bestehen und damit sich die Unternehmer auch an Submissionen in anderen Bundesstaaten beteiligen können. Vor allen Dingen sind mehr als bisher Sachverständige bei der Festsetzung der Preise hinzuzuziehen und ortsansässige Handwerker bei Vergebungen besonders zu berücksichtigen. Auf gesetzlichem Wege alle Schäden zu beseitigen, wird nicht möglich sein, dazu bedarf es des Zusammenarbeitens der Unternehmer, der Arbeiter, des Handwerks und aller Parteien. Hoffen wir, daß aus der Kommission etwas wirklich Positives herauskommt.

Abg. **Dombek** (Pole): Wir wünschen reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens. Bedingung bei Vergebung der Arbeiten müßte sein, daß die Firmen die tarifmäßigen Löhne bezahlen.

Abg. **Werner** (Wirtsch. Vgg.): Der Gedanke, den Begriff angemessener Preise in die Submissionsbedingungen einzusetzen, ist durchaus undurchführbar. Die Verdingung muß in möglichst kleinen Losen erfolgen.

Abg. **Werner**-Kassel (Rpt.): Vor allen Dingen muß beim Bezug von Maschinen und sonstigem Material die heimische Industrie berücksichtigt werden. Die Reichsbehörde sollte hierbei mit gutem Beispiel vorangehen und nicht, wie es in einem Falle geschehen ist, für Amerika durch Bezug amerikanischer Schreibmaschinen Reklame machen.

Damit schließt die Debatte. — Die Anträge werden an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung: Antrag der Konservativen auf Schaffung kleiner Garnisonen usw., wird von der heutigen Tagesordnung abgesetzt.

Es folgen

Petitionen.

Zunächst steht eine Petition aus den Kreisen der Zündwarenindustrie auf

Änderung der Zündwarensteuer

zur Beratung. Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung, so weit die Petition Schadloshaltung der geschädigten Arbeiter verlangt, Überweisung zur Erwägung, so weit die Petition eine Kontingentierung verlangt; im übrigen beantragt die Kommission Übergang zur Tagesordnung, namentlich hinsichtlich Schaffung einer Steuer auf die Herstellung von schwedischen Streichhölzerschachteln.

Abg. **Sperlich** (Zentr.): Eine Gefährdung der Zündwarenhilfsindustrie ist dadurch zu befürchten, daß die Zündholzfabriken auf 10 Jahre zwangskontingentiert sind und dazu übergehen, auch die Herstellung der Hilfsfabrikate an sich zu ziehen. Zu berücksichtigen ist auch das Los vieler Hunderter Arbeiter. Es erscheint gerechtfertigt, die Schachtelfabriken an dem Kontingent zu beteiligen.

Abg. **Hasenzahl** (Soz.): Zu einer neuen Steuer, wie die Petition sie verlangt, werden wir auf keinen Fall die Hand bieten.

Eine völlige Schadloshaltung der Arbeiter erscheint durchaus gerechtfertigt.

Nach kurzen Ausführungen des Abg. **Blunck** (Vpt.) wird die Petition nach dem Kommissionsantrag erledigt.

Bei der Petition eines Veteranen auf

Gewährung von Veteranenbeihilfen

beantragt Abg. **Schwabach** (natl.) Zurückverweisung an die Kommission, was geschieht.

Es folgt eine Petition von Anhängern des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes aus Rheinland und Westfalen auf

Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und Verbot des Handels der Beamten.

Die Kommission beantragt die Überweisung der Petition als Material.

Abg. **Feuerstein** (Soz.): Wir beantragen Übergang zur Tagesordnung. Es ist den Konsumvereinen noch niemals ein Verstoß gegen das Genossenschaftsgesetz nachgewiesen worden, im Gegenteil, die Konsumvereine wirken wirklich sozial und sind eine Notwendigkeit im Wirtschaftsleben.

Nach weiteren Ausführungen der Abgg. **Chrysant** (Zentr.) und **Sachse** (Soz.) schließt die Debatte.

Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag bleibt das Resultat zweifelhaft. Es erfolgt Hammelsprung. Für Übergang zur Tagesordnung stimmen 90, dagegen 21 Abgeordnete. Das Haus ist somit beschlußunfähig. Viele Abgeordnete haben nicht mitgestimmt. Die Sitzung muß abgebrochen werden.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Etat der Reichseisenbahnen; Petitionen. — Schluß 7¼ Uhr.

*

Ungültige Wahl.

Berlin, 26. Februar. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte die Wahl des konservativen Abgeordneten v. Kröcher (Salzwedel-Gardelegen) für ungültig.

Der Arbeitermangel in Deutsch-Ostafrika.

wb. **Berlin,** 26. Februar. In der Budgetkommission des Reichstags wandte sich Staatssekretär Dr. Solf bei der Beratung des Etats für Deutsch-Ostafrika gegen die Behauptung eines Zentrumsabgeordneten, daß der Arbeitermangel unter anderem auch dadurch verursacht wurde, daß während der verschiedenen Strafexpeditionen etwa 150 000 Mann erschossen worden seien. Die Zahl der seit 1903 anläßlich der Expedition der Schutz- und Polizeitruppen Umgekommenen betrage 10 797.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin,** 26. Februar.

Vizepräsident **Kraause** eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr.

Die Beratung des Handelsetats wird beim Titel

Arbeitsvermittlung

fortgesetzt.

Abg. **v. d. Osten** (kons.): Zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hat sich hinsichtlich der Arbeitsvermittlung ein latenter Kampfzustand entwickelt. Die Sozialdemokraten üben in der rücksichtslosesten Weise Terrorismus, um die Arbeiter in die gewerkschaftlichen Verbände hineinzuzwingen. Bezüglich des Magdeburger Falles machte der Abg. Leinert dem Minister den Vorwurf, daß er einseitig gegen die Arbeiterinteressen Partei genommen habe.

Die Arbeiterschaft ist aber Gottseidank nicht gleichbedeutend mit der Sozialdemokratie.

Wir sind dem Minister dankbar, daß er gegenüber den Sozialdemokraten den Standpunkt vertritt, daß der preußische Staatsgedanke über den Parteien steht. Die Sozialdemokraten benutzen die paritätischen Arbeitsnachweise, um ihre parteipolitischen Tendenzen zur Geltung zu bringen. Bei der Regelung des Arbeitsmarktes sollten parteipolitische Bestrebungen ausgeschlossen werden.

Handelsminister Dr. **Sydow**: Der Arbeitsnachweis soll den Zweck haben, den geeigneten Arbeiter an die geeignete Stelle zu bringen. Er soll keine anderen Zwecke verfolgen, vor allem kein Kampfmittel darstellen. Es gibt Arbeitgeberverbände, die vollständig unparteiisch vorgehen, beispielsweise der Arbeitsnachweis des Zechenverbandes, der sich gut bewährte. Ob ein Arbeitsnachweis paritätisch genannt wird, ist nicht das Entscheidende. Es kommt darauf an, wie er in der Praxis vorgeht.

Der paritätische Arbeitsnachweis darf nicht dazu dienen, die Arbeiter in die Organisation hineinzuzwingen.

Die Arbeitsnachweise sollten es als eine wichtige soziale Aufgabe betrachten, dem ungesunden Zusammenströmen der Arbeiter in den großen Städten entgegenzutreten. Die gemeinnützigen Arbeitsnachweise, die unter kommunaler Leitung stehen, erzielten gute Resultate und werden von der Regierung unterstützt. Der deutsche Arbeitsnachweis-Verband, der das formale Prinzip der Parität festlegte, wird vom Reich unterstützt. Die preußischen provinziellen Verbände stellten auch den Grundsatz der Unparteilichkeit an die Spitze ihres Programms. Sie gingen in Hannover gegen den Tarifvertrag für das Malergewerbe vor, weil sie nicht dulden konnten, daß auf die Unorganisierten ein unzulässiger Druck ausgeübt wurde.

Abg. **Flesch** (Vpt.): Staatliche Unterstützung sollten nur die öffentlichen Arbeitsnachweise erhalten, die auf paritätischer Grundlage beruhen. Der Minister will die gemeinnützigen Arbeitsnachweise unterstützen,

es ist aber doch fraglich, welche Nachweise gemeinnützig sind.

Ausländische Arbeiter sollten nur im Notfall herangezogen werden.

Abg. **Künig** (Ztr.): Die Arbeiter stehen den Arbeitsnachweisen der Arbeitgeber vielfach mit Mißtrauen gegenüber. Auch die Arbeitsnachweise der Arbeiter wirken nicht befriedigend. Hier können nur die neutralen Arbeitsnachweisstellen wirksam helfen, wie sie von Gemeindeverwaltungen und gemeinnützigen Vereinen eingerichtet sind.

Für Rechtsauskunftsstellen für die minderbemittelten Bevölkerungskreise sollten mehr Mittel eingestellt werden

In den sozialdemokratischen Rechtsauskunftsstellen wird Propaganda gemacht für den Geist, der sich in so beschämender Weise in den Stadtverordnetenversammlungen in Berlin und Schöneberg gezeigt hat. Wie segensreich eine solche Auskunftsstelle wirken kann, zeigt der 7. Jahresbericht der Stadt-Kölnischen gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen. Besonders erwähnenswert sind die Fälle, wo es den Rechtsauskunftsstellen gelang, Vergleiche zwischen den Parteien zustande zu bringen. Es ist erfreulich, daß der Justizminister angeordnet hat, daß die Assessoren und Referendare sich nach Möglichkeit in den Rechtsauskunftsstellen der Gemeinden betätigen.

Abg. **Leinert** (Soz.): In Hannover fand kein Druck der organisierten Arbeiter auf die unorganisierten statt. Der Minister hat sich einseitig für die Interessen der Arbeitgeber eingesetzt.

Geheimer Rat **Neumann**: Im Tarifvertrag ist ausdrücklich die völlige Arbeitsfreiheit vorgesehen. In dem Bericht des Regierungspräsidenten an den Minister und in der Antwort des Ministers ist lediglich die Rede von Angehörigen des Malergewerbes. Diese umfassen aber ebenso die Arbeitnehmer wie die Arbeitgeber.

Abg. **Krause**-Waldenburg (freikons.): Der Erklärung des Ministers über den Zwang des Arbeitsnachweises und über die Voraussetzungen, unter denen er unterstützt werden soll, stimmen wir vollkommen zu. Die Sozialdemokraten treten für den

paritätischen Arbeitsnachweis

ein, weil sie in diesem die führende Rolle spielen und dadurch die Mittel haben, die Arbeitgeber in ihrem Sinne zu beeinflussen. Es ist im Interesse der Arbeiter dringend erforderlich, sie vor dem Zwange, der durch den paritätischen Arbeitsnachweis ausgeübt wird, zu befreien. Die Arbeitsvermittelung des Zechenverbandes hat sich gut bewährt, und das Geschäft wurde so objektiv geführt, daß in den drei Jahren des Bestehens keine Klagen vorgekommen sind.

Abg. **Haarmann** (natl.): Die paritätischen Arbeitsnachweise können nicht gedeihen, weil die sozialdemokratischen Agitatoren hinter ihnen stehen und die Arbeiter nicht zur Ruhe kommen lassen. Der Hirsch-Dunckersche Verband führte einmal selbst aus, daß die Sozialdemokraten alle sozialpolitischen Einrichtungen für Parteizwecke ausnutzen wollen. Der Minister hat bereits darauf hingewiesen, daß die Arbeitsvermittelung des Zechenverbandes vorzüglich funktioniert. Natürlich kann nicht jedermann von der Straße oder ein solcher Arbeit erhalten, der 24 Stunden vorher kontraktbrüchig geworden ist.

Der Arbeitsnachweis im Ruhrrevier

vermittelte im ersten Jahre seines Bestehens 194 462 Arbeitsnachweise, im zweiten Jahre 224 000, im Jahre 1912 255 000. Die Sozialdemokraten erkennen die Vorteile dieses Arbeitsnachweises nicht an, weil sie nicht für den Frieden zwischen Arbeiter und Arbeitgeber sind, und Unfrieden muß herrschen, wenn Ihr (zu den Soz.) Stern strahlen soll.

Abg. **Crüger** (Vpt.) bemängelt, daß die im Etat zur

Förderung des kleingewerblichen Genossenschaftswesens

ausgeworfenen 30 000 M. dem Hauptverband der gewerblichen Genossenschaften, an dessen Spitze der Abgeordnete Hammer steht, zugewendet werden. Dadurch würden die auf Selbsthilfe beruhenden Genossenschaften benachteiligt. Der Redner wünscht ferner, daß an den Handelshochschulen Vorlesungen über das Genossenschaftswesen gehalten werden, und daß für Lehrer an Handelshochschulen das Genossenschaftswesen zum obligatorischen Prüfungsgegenstand gemacht werde.

Ein **Regierungskommissar**: Der Hauptverband der gewerblichen Genossenschaften fördert das Verständnis in den kleingewerblichen Kreisen für das Genossenschaftswesen. Er erzielt erfreuliche Ergebnisse auf diesem Gebiete. Deshalb ist die staatliche Förderung gerechtfertigt.

Das Genossenschaftswesen wird an den Handelshochschulen in verschiedenen Fächern behandelt.

Es ist infolgedessen nicht ein besonderer Gegenstand bei der Prüfung. Sollte sich ein Bedürfnis herausstellen, ein besonderes Fach für das Genossenschaftswesen einzurichten, so wird dem Rechnung getragen werden.

Abg. **Hammer** (kons.): Die Regierung hat keinen Einfluß auf den Hauptverband der gewerblichen Genossenschaften. Ich habe, so lange ich an der Spitze des Verbandes stehe, noch niemals politisch oder nach anderer Richtung auf den Verband einzuwirken versucht.

Damit ist der Handelsetat erledigt.

Es folgt die

Beratung des Bergetats.

Abg. **v. Cassel** (kons.): Der Etat zeigt ein erfreulicheres Bild als sein Vorgänger. Obwohl der Anteil der Bergverwaltung an der Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden zunahm, verbleibt doch ein Gesamtüberschuß von 14½ Millionen. Das ist ein Mehrüberschuß von über 8 Millionen. Die gesamten Einnahmen sind um 40 Millionen gestiegen. Die Ausgaben für die Löhne der Bergarbeiter nahmen um 15 Millionen zu. Die günstige Konjunktur kam also nicht zuletzt auch den Arbeitern zugute. Der Mehransatz für Arbeitslöhne bezieht sich vornehmlich auf Westfalen und Oberschlesien. Das Saarrevier ist auch heute noch das Schmerzenskind der Bergverwaltung, trotzdem es die meisten Roheinnahmen aufweist. Dafür sprechen noch keine Anzeichen, daß die Hochkonjunktur, die nicht auf ungesunde Exportverhältnisse, sondern auf die Zunahme des Konsums im Inlande zurückzuführen ist, zurückgeht. Eine andere

Frage ist die, ob die in den Etat eingestellten Preise für die Kohlen noch gerechtfertigt sind.

Abg. **Brust** (Ztr.): Die Bergarbeiter, die im Saarrevier keine Verwendung finden, sollten in Westfalen beschäftigt werden. In den letzten 20 Jahren sind die Kurven der wirtschaftlichen Entwickelung immer flacher geworden, so daß ein erneutes Rückgehen der Konjunktur auch langsam verlaufen dürfte. Wir verdanken diese gebesserte Kampflage der Industrie, der guten Organisation und Produktion des Absatzes.

Der Bergfiskus muß sich im Syndikat eine so freie Stellung sichern, daß er zurücktreten kann,

wenn die Interessen der Allgemeinheit bei der Preisstellung nicht gebührend berücksichtigt werden. Aber die Preiserhöhung der Hausbrandkohlen um 2½ Pf. kann den Rücktritt des Fiskus vom Kohlensyndikat noch nicht begründen. Wenn das Kohlensyndikat nicht wieder zustande kommt, dürfte das für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet von unermeßlichem Schaden sein. Der Fiskus dürfte schließlich seinen Einfluß innerhalb des Syndikats besser zur Geltung bringen, als wenn er außerhalb desselben verharrt.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. — Schluß 4 Uhr.

Der Balkankrieg.

Die Deutschen in Adrianopel. Wien, 26. Februar. Konstantinopeler Meldungen zufolge leben in Adrianopel 30 Reichsdeutsche und 20 Österreicher, zumeist Handwerker, die sich, nach einer Meldung Schükri-Paschas, durchaus wohl befinden.

Verwundete und Kranke von der Tschataldschalinie. Konstantinopel, 26. Februar. Ein Spitalschiff brachte gestern 457 verwundete und kranke Soldaten aus Gallipoli, sowie 36 verwundete Freiwillige aus Tschataldscha.

Die griechischen Operationen. Konstantinopel, 26. Februar. Wie der „Tanin" erfährt, dirigiert Griechenland 40 000 Mann von Saloniki über Karaferia und Maritza nach Janina.

Ein Jungtürke in serbischer Gefangenschaft. Konstantinopel, 26. Februar. Blättermeldungen zufolge, geriet Major Sabri, ein bekanntes Mitglied des jungtürkischen Komitees, der in der Juli-Revolution eine große Rolle spielte, in serbische Gefangenschaft.

Botschafterbesuch bei dem Großwesir. Konstantinopel, 26. Februar. Gestern statteten die Botschafter von Frankreich, Österreich und England dem Großwesir einen längeren Besuch ab und erörterten mit ihm die allgemeine politische Lage und die Kriegssituation.

Maskeraden und Lustbarkeiten in Konstantinopel. Konstantinopel, 26. Februar. Jeder Fremde, der hier eintrifft, ist erstaunt über die Fülle von Maskeraden und Lustbarkeiten, die auf den Straßen stattfinden. Der „Tanin" tadelt in einem längeren Artikel ein derartiges Verhalten und schreibt, es sei sehr traurig, das mit ansehen zu müssen, während die Soldaten im Feld vor Kälte starr sind. Man sieht Maskeraden durch die Straßen ziehen, während der Feind 50 Kilometer von den Toren der Stadt entfernt steht. Das Blatt fordert die Regierung auf, dieses Treiben zu untersagen, da es für die gegenwärtige Situation höchst unpassend sei.

Die österreichisch-russischen Verhandlungen. Wien, 26. Februar. Von maßgebender politischer Seite wird zu der gestrigen Meldung der „Reichspost" bemerkt, daß eine Verständigung Österreichs mit Rußland über die beiderseitige Aufhebung, bezw. Einschränkung der besonderen militärischen Vorkehrungen an der galizischen Grenze an sich nicht ausgeschlossen ist, zurzeit aber darüber noch nichts feststeht.

○ **Die Vermittelung der Mächte.** Petersburg, 26. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Wie verlautet, ist die deutsche Regierung noch immer bemüht, in Petersburg in friedlichem Sinne zu wirken. Man weist von deutscher Seite in Petersburg darauf hin, daß Österreich-Ungarn sehr großes Entgegenkommen in der albanischen Frage gezeigt habe, und daß es nun an Rußland sei, sich nachgiebig zu erweisen. Auch England und Frankreich bemühen sich in Petersburg in diesem Sinn. Auf dieses Zusammenwirken der Mächte ist es zurückzuführen, daß in verschiedenen Äußerungen von günstigen Symptomen in der Beurteilung der Situation gesprochen wird.

Der österreichische Botschafter in Petersburg amtsmüde. Petersburg, 26. Februar. Die „Rjetsch" meldet, daß der österreichische Botschafter Graf Thurn-Valsassina in letzter Zeit wiederholt in Wien um seinen Abschied eingekommen sei, weil er angeblich das Petersburger Klima nicht vertragen kann.

Aufhebung der russischen Mobilisierung an der österreichischen Grenze. Petersburg, 26. Februar. Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden demnächst mittels kaiserlicher Verordnung die besonderen militärischen Vorkehrungen an der österreichischen Grenze rückgängig gemacht.

Letzte Drahtberichte.

Der Besuch des dänischen Königspaares in Berlin.

wb. **Potsdam**, 26. Februar. Nach 11 Uhr endete das Gefecht, während dessen auch Flugzeuge und das Zeppelinluftschiff „Hansa" über dem Bornstedter Felde erschienen. Es folgte dann der Vorbeimarsch der Potsdamer Garnison. Der Kaiser ritt darauf mit dem König an der Spitze des 1. Garde-Regiments zu Fuß in die Stadt Potsdam ein, am Brandenburger Tor vorüber bis zum Regimentshause. Die Stadt ist festlich geschmückt. Ein zahlreiches Publikum bereitete dem Kaiser und dem König von Dänemark herzliche Kundgebungen. Um ¾1 Uhr trafen die Majestäten mit dem Regiment vor dem Regimentshause ein, wo Frühstückstafel stattfand.

wb. **Berlin**, 26. Februar. Der König von Dänemark verlieh dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg den Elefantenorden, dem Staatssekretär von Jagow, dem Unterstaatssekretär Zimmermann und dem deutschen Gesandten in Kopenhagen Grafen v. Brockdorff-Rantzau das Großkreuz des Dannebrogordens.

Die Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise.

** Berlin, 26. Februar. Die Vermählung des Prinzen Ernst August zu Braunschweig-Lüneburg mit der Prinzessin Viktoria Luise ist am 24. Mai, dem Tage der silbernen Hochzeit des Prinzenpaares Heinrich von Preußen, das dieses Fest am Berliner Hof begeht, in Aussicht genommen. Wegen der Hochzeit ist auch die Reise des Kaisers nach Korfu abgesagt worden. Prinz Ernst August begibt sich heute von Gmunden nach Berlin, um die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise auf der Reise nach Gmunden zu begleiten.

Die Militärvorlage und die Deckungsfrage.

Berlin, 26. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Wie verlautet, werden die süddeutschen Regierungen in Stuttgart und München, an die sich jetzt der Reichsschatzsekretär auf seiner Reise gewandt hat, in der Steuerfrage, besonders hinsichtlich der Reichsvermögenszuwachssteuer, abwartend verhalten. Auf der Heimreise wird sich der Reichsschatzsekretär nach Dresden wenden, das besonders schwierig zu bearbeiten ist. Die Militärvorlage wird, wie erwähnt, im Reichstag erst nach den Osterferien vorgelegt werden, den Führern der bürgerlichen Parteien aber dürfte der Reichskanzler schon in der nächsten Zeit Mitteilunegen über den Inhalt der Vorlage zugehen lassen. Im Anschluß an diese Eröffnung werden vertrauliche Besprechungen innerhalb der Fraktion stattfinden. Bezüglich der Höhe der Kosten werden immer größere Summen genannt, die „Post" schreibt heute bereits von 200 bis 220 Millionen ausschließlich der Forderungen für die Luftflotte. Als wesentlichen Inhalt der jetzigen Vorlage wird die gleichmäßige Erhöhung der Etats der Infanterie-Bataillone auf 600 Mann an Unteroffizieren und Gemeinen bezeichnet, davon werden 327 Bataillone niederen Etats betroffen. Ferner soll der niedere Etat 220 Batterien durch Beschaffung der Bespannung für alle sechs Geschütze erhöht werden. Weiter sollen bei den Jägerbataillonen Radfahrerformationen eingeführt werden.

wb. **Stuttgart**, 26. Februar. Zu dem Besuch des Staatssekretärs des Reichsschatzamts Dr. Kühn erfährt der „Schwäbische Merkur", daß der Staatssekretär mit dem Ministerpräsidenten und dem Finanzminister im Ministerium des Auswärtigen eine mehrstündige Besprechung hatte. Nach derselben frühstückten der Staatssekretär und der Finanzminister mit dem Geheimen Rat Dr. Hoffmann aus dem Reichsschatzamt bei dem Ministerpräsidenten, worauf die Herren gegen 1 Uhr von Stuttgart wieder abreisten.

Wechsel auf deutschen Gesandtenposten.

wb. **Berlin**, 26. Februar. Wie verlautet, ist an Stelle des zum Gesandten in Brüssel ausersehenen Gesandten v. Below-Salecke der derzeitige Gesandte in Rio de Janeiro, Wirkl. Geh. Rat Dr. Michahelles, für den Gesandtenposten in Sofia in Aussicht genommen.

Graf Schwerin-Löwitz erkrankt.

* **Berlin**, 26. Februar. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf von Schwerin-Löwitz ist seit einigen Tagen unpäßlich und muß das Zimmer hüten. In dem Befinden des greisen Präsidenten hat sich jedoch eine Besserung eingestellt.

Die englische Zeppelinfurcht.

△ **Berlin**, 26. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Die Berliner Korrespondenten der englischen Blätter haben nach London gemeldet, wie töricht das englische Volk ist, daß es jetzt fortwährend mystische Luftschiffe zu sehen glaube und diese als deutsche betrachte. Denn von einem Zeppelinluftschiff, das nach England gefahren sein soll, könne natürlich keine Rede sein.

Ein Unfall des Marineluftschiffes „L. 1".

** **Berlin**, 26. Februar. Beim Einbringen in die Halle in Johannisthal wurde heute früh der vordere rechte Propeller des Marineluftschiffes „L. 1" beschädigt, so daß ein Ersatz in Friedrichshafen telegraphisch bestellt werden mußte. Personen sind dabei nicht verletzt worden. Auch hat das Luftschiff keinerlei Beschädigungen erlitten.

Ein Flug von Mailand nach Rom.

wb. **Rom**, 26. Februar. Der russische Flieger Slavorosoj ist heute früh 7 Uhr 10 Min. in Mailand zur Fahrt nach Rom aufgestiegen. Er landete unterwegs um 10 Uhr in Pisa, um Benzin aufzunehmen.

Studenten- und Arbeiterverfolgungen in Rußland.

** **Petersburg**, 26. Februar. Gestern fanden hier Haussuchungen und Verhaftungen von Studenten und Arbeitern anläßlich des bevorstehenden Romanowjubiläums statt. Es wurde u. a. die Tochter des Verwaltungsrates der Wolga-Kamabank, Malgschew, die junge Studentin Werra Malgschew, und weitere Studenten verhaftet. Insgesamt erfolgten 28 Verhaftungen.

Die Fürsorge für Flieger in Japan.

wb. **Tokio**, 26. Februar. Die Regierung kündigte an, daß sie zur Förderung der Luftschiffahrt ein Ruhegehalt für Berufsaviatiker und Amateure sowie Invaliditätsgelder für Flieger, die bei ihrem Beruf verunglücken würden, einführen werde. Ebenso sollen die Hinterbliebenen von verunglückten Fliegern unterstützt und Preise für Dauerfahrten ausgesetzt werden.

Italienischer Seeleutestreik.

** **Rom**, 26. Februar. Infolge einer Arbeitseinstellung der Angestellten der Publika-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die Direktion beschlossen, alle Schiffe dieser Linie aus dem Verkehr zu ziehen. Die Gesellschaft verfügt über 20 Schiffe, die augenblicklich in verschiedenen Häfen liegen. Wahrscheinlich wird die Gesellschaft in Liquidation treten.

Schweres Automobilunglück.

wb. **Eisenach**, 26. Februar. Heute mittag ereignete sich in der Frankfurter Straße ein schweres Automobilunglück. Beim Nehmen einer Kurve überschlug sich der Wagen einer hiesigen Fahrzeugfabrik und begrub die Insassen unter sich. Während der Chauffeur leicht verletzt wurde, wurde dem 26jährigen Betriebsingenieur Waldgrün der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

Der letzte Nachkomme Nelsons gestorben.

* **London**, 26. Februar. Gestern starb hier im Alter von 90 Jahren der letzte Nachkomme des berühmten englischen Admirals Nelson. Bekanntlich hat die englische Regierung für Nelsons Nachkommen eine Pension von 100 000 M. ausgesetzt. Mit dem jetzt erfolgten Tode des letzten Nelson erlischt auch diese Pension.

Der General der Heilsarmee als Nobelpreis-Kandidat.

* **London**, 26. Februar. Wie verlautet, soll General Bramwell Booth für den diesjährigen Nobelpreis vorgeschlagen werden.

Ein Falschmünzer.

wb. **Berlin**, 26. Februar. Gestern nacht wurde die Frau des Mechanikers Mühl in Charlottenburg mit ihrer erwachsenen Tochter festgenommen, als sie eine Droschkenfahrt mit einem falschen Fünfmarkstück bezahlen wollten. Der Kutscher erkannte in der Frau dieselbe wieder, die ihm bereits vor drei Wochen ein falsches Fünfmarkstück gegeben hatte. Auf dem Wege zur Polizeiwache versuchte Frau Mühl ihr Portemonnaie mit fünf weiteren Falsifikaten fortzuwerfen. Die Verhafteten gestanden ein, falsche Geldstücke, die von dem Mechaniker Mühl selbst angefertigt wurden, seit mehreren Wochen ausgegeben zu haben. Ihr Mann habe in der bittersten Not gehandelt, da er keine Arbeit habe finden können.

Ein Raubmord.

** **München**, 26. Februar. In dem Dorfe Kiefernfelde bei Rosenheim wurde gestern abend der Gastwirt Kloo von einem unbekannten Manne in seiner Wohnung durch zahlreiche Messerstiche getötet und beraubt. Bei seiner Verfolgung verschwand der Mörder am Innufer. Es wird angenommen, daß er in den hochgehenden Fluten der Inn ertrunken ist.

Opfer des Eises.

wb. **Frankenberg**, 26. Februar. Beim Eislaufen auf dem Edersfluß ertrank heute der 9jährige Schüler Maurer.

Selbstmord während eines Festes.

* **Paris**, 26. Februar. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord einer Dame aus den besten Gesellschaftskreisen. Es handelt sich um die Gattin des Bankiers Erler, die eine geborene Deutsche ist. Während einer Gesellschaft, die der Bankier gab, schützte Frau Erler Unwohlsein vor und zog sich zurück. Kurz darauf fielen in ihrem Schlafzimmer zwei Schüsse und man fand die Frau tot vor. Das Motiv zum Selbstmord ist unbekannt.

Feuer im Schiff.

wb. **Triest**, 26. Februar. In dem Laderaum des Dampfers „Georgia" einer österreichisch-amerikanischen Dampfschiffahrtslinie brach gestern nacht ein Brand aus, der 450 Ballen Baumwolle zerstörte und auch sonst noch erheblichen Schaden anrichtete.

Das Explosionsunglück in Spanien.

wb. **Madrid**, 26. Februar. Dem „Imperial" zufolge beträgt die Zahl der bei dem Unglück bei Gijon Verwundeten über 200. Etwa 100 sollen unter den Trümmern verschüttet sein.

Berlin, 26. Februar. Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hessischen Hofe Freiherrn von Jenisch wurde anläßlich seines Übertritts in den Ruhestand der Charakter als Kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikate Exzellenz verliehen.

wb. **Dresden**, 26. Februar. Der Tonkünstler Geh. Hofrat Felix Dräseke ist in der letzten Nacht gestorben.

Wien, 26. Februar. In Anwesenheit des Herzogs Karl Albert, hoher Würdenträger, Vertreter der Organisation der Bühnenangestellten und der Theaterdirektoren und Vertreter der Schriftstellervereinigung fand heute die Eröffnung des neuen Hauses des österreichischen Bühnenvereins statt.

wb. **Petersburg**, 26. Februar. Der Bürgermeister von Petersburg, Glaesuno, ist gestorben.

wb. **New York**, 26. Februar. Der hier angekommene Berliner Arzt Dr. Friedmann lehnte das Angebot eines amerikanischen Bankiers ab, der ihm für die Verwertung seines Tuberkuloseserums eine Million Mark geboten hatte. Er soll erklärt haben, er sei gekommen, um zu heilen; er werde Arme umsonst behandeln.

Aus unserem Leserkreise.

(Nicht verwendete Einsendungen können weder zurückgesandt, noch aufbewahrt werden.)

* Ich mache das Publikum darauf aufmerksam, wie vorsichtig man sein muß bei Anpreisungen von billigen Waren. Ein hiesiger Metzgermeister im Westend brachte in der Freitag-Ausgabe folgende Anzeige: „Fleisch-Abschlag." Schweinefleisch vom Schinken Pfund 80 Pf. usw. Auf diese Anzeige hin ließ ich 3 Pfund Schweinefleisch vom Schinken holen, aber welche Enttäuschung mußte ich erfahren. Das Gewicht war 3 Pfund, aber gut gewogen 1 Pfund Knochen. Wäre es nicht besser, wenn dieser Fleischermeister schreiben würde: Fleischabschlag und Knochenaufschlag, damit das Publikum gleich weiß, was man für sein gutes Geld bekommt. Es ist doch ein Skandal, das Publikum auf diese Weise reinzulegen. Aber hier ist das Sprichwort wieder angebracht: Die Dummen werden nicht alle. Nun bin ich am Sonntag früh zu dem Herrn Fleischermeister gegangen und habe gefragt, was das Pfund Schweinefleisch koste, darauf wurde mir geantwortet: 80 Pf. und das zugleich mit der Bemerkung, Schweinefleisch ist keins mehr da. Nun fragte ich nach dem Preise des Schweinefleischs ohne Knochen. Das kostete 1.20 M. Ich fragte, wieviel das Gewicht der Knochen im Verhältnis zu dem Gewicht des Fleisches betrüge. Die Antwort lautete auf ein Drittel. Hierbei sagte der Fleischermeister, wenn die Schweine 80 Pf. kosteten, könnte man das Pfund nicht mit 80 Pf. verkaufen und ob ich vielleicht dächte, er bekäme die Schweine geschenkt. Je billiger das Fleisch, desto mehr Knochen. Also gibt doch der gescheite Metzger zu, daß er doch nur auf eine falsche Anzeige hin das Publikum reinzulegen sucht. Dies ist doch nicht reell, sondern strafbarer unlauterer Wettbewerb.

Reklamen.

Auf noch nicht 1½ Pfennig stellt sich eine Tasse MESSMER'S „Englische Mischung" (Mk. 3.20 das Pfund, 100 Gramm-Paket Mk 0.70). Trotzdem ergibt diese Mischung einen feinen kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner. Für Liebhaber milder Tees MESSMER'S „Russische Mischung" à Mk. 3.90 das Pfund, 100 Gramm-Paket Mk. 0.90. (Fa. 2740 g.) F 104

Paul Oskar Höcker läßt sein soeben vollendetes Romanwerk „Die Meisterin von Europa" in der „Berliner Illustr. Zeitung" erscheinen. Man benutze die heute unserer Stadtauflage beiliegende Bestellkarte. F 479

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerdorff, Erbenheim; für Feuilleton: J. V.-H. Diefenbach; für Lokales u. Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Der Lecithin-Gehalt der "Lecina-Seife"

ist es, der ihr den Namen gab und ihren Erfolg begründete. Das nervenstärkende und -erfrischende "Lecithin" wird durch die während Bädern und Waschungen weitgeöffneten Poren dem Körper zugeführt und erfüllt seine Mission in glänzender Weise. Schon nach kurzem Gebrauch wird der Effekt fühlbar und die Elastizität und rosige Frische der Haut beweisen am eindringlichsten die frappante Wirkung.

Lecina-Seife

"Lecithin" in "Lecina-Seife" stärkt die Nerven!

Alleiniger Fabrikant: **Ferd. Mülhens Köln a. Rh.** (Gegr. 1792).

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

F 105

Gratis bei Einkauf von 1 Paar echten Köhlersohlen 1 Reklamemarken-Album und Reklamemarken.
Ausstellung im Schaufenster. 411
Schuhhaus Ernst, Wiesbaden,
Marktstrasse 23. Ecke Metzgergasse.

Carl Riesner,
Glasschleiferei :: Spiegelbelegerei
Vernickelungsanstalt
Wiesbaden Hallgarter Str. 6 Tel. Nr. 4130 || :: **Mainz** :: Bilhildisstrasse 17 Tel. Nr. 2827
Eiserne Schaukasten. — Kompl. Erker.

Die Nervosität,

die Modekrankheit unserer Zeit, führen neuere Forscher auf einen Säure-Ueberschuß im Körper zurück, der durch unzweckmäßige Ernährung entstanden ist. Die Befreiung des Organismus von diesen schädlichen Stoffen findet durch die Tätigkeit der Nieren und zwar hauptsächlich während der Ruhezeit des Körpers statt. Zu den Stoffen, welche nach wissenschaftlichen Feststellungen die Tätigkeit der Nieren wirksam fördern, gehört auch das im Kakao enthaltene Theobromin und seine Wirkung auf die Nieren wird naturgemäß am stärksten sein, wenn es kurz vor der regelmäßigen Ruhezeit dem Körper zugeführt wird. Kakao ist daher, ganz abgesehen von seinem Nährwert, der ihn vor den üblichen Abendgetränken Tee und Kaffee auszeichnet, schon aus diesem Grunde als Abendgetränk außerordentlich zu empfehlen.

Reichardt

-Kakao zeigt infolge seiner vollendeten Verarbeitung alle Vorzüge des Kakaos in besonders hohem Maße. Reichardt-Schokoladen sind die beliebtesten aller Marken. Verkauf sämtlicher Reichardt-Fabrikate zu Preisen der Fabrik in eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25.
Fernsprecher 2449.

Carl J. Lang, Bleichstr. 35, Ecke Walramstr., Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren für Bureau, Schule u. Haus. Spez.: Geschäftsbücher. Ferner empfehle mod. Briefpapiere und Kassetten, Portemonnaies, Brieftaschen, Reißzeuge, Malkasten. — Gesangbücher enorm billig. Schulbücher, Schulartikel.

Fernsprecher 6650-53.

Wünschen Sie eine vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg versprechende Ausführung Ihrer Drucksachen, dann wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Langgasse No. 21
gegründet 1809
welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.

Tapeten

kaufen Sie am billigsten bei
Rudolf Haase, 338
Telefon 2618. Kl. Burgstrasse 9.
Reste zu jedem Preis.

Gasthaus zum Anker,
Helenenstraße 7.
Heute Donnerstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Otto Ramsperger.

Lenharts Bierhalle,
Wellritzstraße 10.
Donnerstag, 27. Febr.:
Großes Schlachtfest
(bekannt vorzügl. Küche),
wozu freundl. einladet
Ad. Lenhart.

Vegetarisches Kur-Restaurant
Herrnmühlgasse 9.

Diners u. Soupers, Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Reichhaltige Abendkarte.
Anerkannt vorzügliche Küche. :: Angenehmes Lokal.

Telephon 453. **Fischhaus Johann Wolter** Wiesbaden, Ecke Bogeng. 12. Telephon 453.

Modern ausgestattetes, leistungsfähigstes Spezial-Geschäft!

Nur feinste Qualitäten!

Empfehle:

Kleine Steinbutte p. Pfd. Mk. 1.40

Hochfeine Nordseeschollen in allen Größen,
rotfl. Salm p. Pfd. Mk. 1.80, Lachsforellen, Winter-Rheinsalm, lebendfrische Flußhechte per Pfd. Mk. 1.00, hochfeine Rheinzander, Tafelzander, Ostender Seezungen, Limandes, Rotzungen, Merlans, vorzüglicher Bratfisch mit wenig Gräten, per Pfd. 50 Pf., Stint (Eperlans), Makrelen.

Holl. Angelschellfische u. Cabliau
(unübertroffen im Geschmack).
lebende Aale, Forellen, Schleien, Bamberger Spiegelkarpfen (unerreicht feinste Sorte), Hummern u. s. w. billigst.

Prima Cabliau i. Ausschnitt 40 Pf., 2—4pfünd. Schellfische per Pfd. 50 Pf., grüne Heringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.

Gewässerter, getrockneter u. gewalzter Stockfisch.

Backfisch ohne Gräten 35 Pf., Bratschollen Pfd. 60 Pf.
Monkend. Bratdücklinge per Stück 15 Pf., Dtzd. Mk. 1.70.
Holl. Bratdücklinge Stück 12 Pf., Dtzd. 1.40 Mk.

Räucherwaren — Fischkonserven — Marinaden.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Cleverstolz
Margarine.

F 108

Total-Ausverkauf

in **Holzbettstellen, Sofas** und abgepassten **Sofabezügen**

wegen Aufgabe dieser Artikel
mit Preisnachlass bis 50 %

Eisenbetten, Kinderbetten, Sprungrahmen, Matratzen, Barchent, Drelle, Bettfedern, Daunen, Woll- und Steppdecken führen wir weiter und unterhalten stets grosses Lager

zu besonders billigen Preisen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 185

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre üb. diese Mittelmeer-Seereisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten,** sowie über Reisen nach den **Kanarischen Inseln** wende man sich an die **Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus**
Vertreter für Passagen in **Wiesbaden:**
Weltreisebureau **L. Rettenmayer,** Langgasse 48.

Braunkohlen,

aus welchen die Briketts hergestellt werden) ist der billigste Brand.

90 Pf. lose ans Haus,
95 Pf. in Säcken in Keller per Zentner. 356

W. Ruppert & Co.,
Mauritiusstr. 5. — Tel. 32.

Seit 21 Jahren behandelt **arznei-** und **operationslos**

Frauenleiden

Verlagerungen, Verwachsungen, Entzündungen, schmerzhafte Periode, sowie andere Erkrankungen, wie Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias etc.

Frau **A. Malech,** Schülerin von Dr. med. Thure Brandt,
Instit. f. Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie, Thure Brandtbehandl. etc.
Kaiser-Friedrich-Ring 92.
Sprechst.: Dienstag, Donnerstag und Samstag 2—5 Uhr.

Tapezierer empfiehlt sich in u. außer dem Hause, gut u. bi' Fr. Schwalbach, Kerostr. 34, H. 1 r.

Sofa 6.50, Sprungr. 5.50, Roßh.-M. 4 Mk., w. saub. u. gut aufgearbeitet. A. Liputz, Wörthstraße 17, Tel. 3826.

Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 27. Februar cr.,
morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben u. A. in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete **Mobiliar- und Haushaltungs-Gegenstände,** als:

1 kompl. Schlafzimmer-Einrichtung,
1 „ dunkel Eichen-Speisezim.-Einricht.,
1 schwarze Salon-Einrichtung,
1 fast neue mod. Küchen-Einrichtung,
2 fast neue egale 6flamm. elektrische Lüster,

1 eleg. Mahag.-Damentoilette, Nußb.-Spiegel- und Kleiderschränke, Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, **Eich.-Büfett, Eich.-Umbau mit Diwan,** Mahag.-Sekretär, Mahag.-Büfett, Mahag.-Doppelschreibtisch, zwei Eich.-Damenschreibtische, schw. Bücherschrank, schw. Vertiko, Paneel-Diwan, Sofas, Ottomanen, Chaiselongues, Polstersessel, runde, ovale, viereckige Ripp-, Näh- und Bauerntische, Nußb.- und Goldspiegel mit Trümeau, Oelgemälde, Bilder, **ein roter fast neuer Smyrna-Teppich, 4×5 Mtr.** (Anschaffungs-Preis Mk. 600.—), Teppiche, Portieren, Gardinen, Ripp- und Dekorations-Gegenstände, Brockhaus-Konversations-Lexikon, Brehms Tierleben, Glas, Porzellan und vieles mehr

meistbietend gegen Barzahlung. F26

Bernh. Rosenau,
Auktionator u. Taxator,
Telephon 6584. — **3 Marktplatz 3.** — Telephon 6584.

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am

Freitag, den 28. Februar cr.,
nachmittags 2½ Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Straße 23

folgende **wenig gebrauchte gute Mobiliargegenstände,** als:

Nußb.-Eßzimmer-Einrichtung, best. aus: Büfett, Ausziehtisch, Servier-Tisch, sechs Rohrstühlen und Diwan mit Moquetbezug,

Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus: 2 Betten mit Patent-Rahmen und Haarmatratzen, Spiegelschrank, Waschtoilette und 2 Nachttische,

Fremden-Schlafzimmer-Einricht. in Pitsch pine mit engl. eis. Bett, **2 engl. eis. Betten,** Waschtoilette, Nachttische, 3teil. Eichen-Brandkiste, Ottomanen, Plüschsessel, Nußb.-Vertiko, Nußb.-Schreibtisch, Näh-, Ripp- und Sofatische, Etageren, Stühle, Wanduhr, Paneelbrett, Klavierstuhl, Spiegel, Bilder, Rippsachen, Glas, Porzellan, Gebrauchsgegenstände aller Art, Teppiche, Läufer, Portieren, Gardinen, Linoleum, Deckbetten, Plümeaus, Kissen, Waschgeschirre, Bidet, Gaszuglampen, **vollst. Küchen-Einrichtung,** Gasherd, Küchen- und Kochgeschirr und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. **Besichtigung am Versteigerungstage.**

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator, Schwalbacher Straße 23.

423

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,

Fräulein **Anna Maria Schluch**

plötzlich und unerwartet am 25. Februar infolge eines Schlaganfalls in die Ewigkeit abzurufen. Die Verstorbene war 35 Jahre meine treue Dienerin, ich werde ihr stets ein treues Andenken bewahren.

Frau Marie Michels Wwe.

Wiesbaden, den 26. Februar 1913.
Luxemburgstrasse 11.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 27. Febr., nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof.

Gestern nachmittag verschied nach langem, schwerem Leiden mein guter Sohn, unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Masseur

Friedrich Brademann,

im Alter von nahezu 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Brademann.

Wiesbaden, den 26. Februar 1913.
Grabenstraße 2.

Die Beerdigung findet Freitag, den 28. ds. Mts., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh 8 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Stiefmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte,

Frau Postdirektor Ottilie Louise Nastelski,
geb. **Girscher,**

im 58. Lebensjahre, tiefbetrauert von den Ihrigen.

Wiesbaden, den 26. Februar 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
A. Nastelski, Königl. Postdirektor a. D.

Kranzspenden dankend verbeten. 424
Die Einäscherung findet in Mainz am Samstag, den 1. März, nachmittags 3½ Uhr statt.

Nr. 97.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
27. Februar 1913.
61. Jahrgang.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tüchtige erste Rockarbeiterinnen sofort auf dauernd ges. M. Leister-Bodach, Große Burgstraße 9.

Tücht. Nähmädchen sucht Schwerdtfeger, Kirchgasse 76.

Braves Lehrmädchen sofort gesucht. Zuschneideschule Kirchgasse 17, 2 St.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. Laux, Neugasse 10.

Lehrmädchen für Schneiderei sofort gesucht. E. Weppel, Dotzheimer Straße 76, 1.

Ein Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen. Sedanstr. 10, 1 r.

S. Hotel- u. H.-Köch., Küch.-Haush., Kaffeeköch., Weißzeugbeschl., b. H.- u. Alleinm. f. h. u. ausw. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Tel. 2363.

In größeren Haushalt wird feinbürgerl. Köchin u. ein Hausmädchen, das nähen u. bügeln kann, gesucht. Näheres zu erfragen Parkweg 6, 1.

Köchinnen zum 1. u. 15. März, Stütze, Beiköchinnen, feinb. Köchin., Kaffeeköchinnen auf 1. Mai, angeh. Büfettfräul., Hotelzimmermädch. für auswärts, Alleinmädchen, Hausmdch. sowie Küchenmädchen gesucht durch Carl Grünberg, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 4341.

Tücht. Köchin gegen hohen Lohn sofort gesucht. Rest. Thüringer Hof, Schwalbacher Straße 14.

Bess. Hausmädchen gesucht, das gut nähen u. bügeln k. Beste Behandl. zugesich. Arndtstraße 4, P.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen kann, für kl. Haushalt gesucht. Meldungen nachmittags. Guthmann, Wilhelmstraße 16, 1.

Evangel. einf. Dienstmädchen gesucht Adelheidstraße 80, 2.

Alleinmädchen in herrsch. Haushalt z. 1. März ges. Vorzust. zw. 9 u. 11 u. 3 u. 5 Uhr. Adolfsallee 47, 3.

Tücht. saub. Zweitmädchen für Anfang März gesucht Rheinstraße 115, 1 St.

Kräftiges solides Mädchen gesucht Rheinstraße 73, 1.

Jg. will. Mädchen vom Lande gesucht Hellmundstraße 12, P. l.

Sauberes Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Bahnhofstraße 1, Parterre links, Uhrmacher Brondert.

Einf. jg. Mädchen für kl. Haushalt gesucht Albrechtstraße 23, 2.

Tüchtiges Mädchen für die Küche bei gutem Lohn gesucht. Hotel Epple, Körnerstraße 7.

Tüchtiges Alleinmädchen zum 1. März bei gutem Lohn gesucht Moritzstraße 37, 1. Stock.

Einf. fl. Mädchen für Hausarbeit gesucht Friedrichstraße 10, 2 Tr. r.

Braves Mädchen sofort gesucht Faulbrunnenstraße 9, Part. l.

Mädchen, das kochen kann, in kl. kinderl. Haushalt gesucht. Vorzustellen von 10—1 u. 4—8 Uhr, Langgasse 37, 1.

Dienstmädchen u. Kochlehrfräulein per sofort gesucht Sedanplatz 5, Speisehalle.

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Taunusstraße 15.

Mädchen für kleinen Haushalt gesucht Schwalbacher Straße 8, 3 links.

Ein braves Mädchen, das etwas kochen k. u. die Hausarbeit gründl. versteht, ges. Taunusstr. 44, 1 St. l., von 10—12 u. 5—7 Uhr.

Junges braves Zweitmädchen gesucht Bertramstraße 4, Part.

15—17jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht Dotzheimer Straße 24, Hinterbau.

Kräftiges Mädchen für Haushalt gegen hohen Lohn ges. Marktstraße 6, 2, Michel.

Braves Dienstmädchen sofort gesucht Stiftstraße 18.

Junges Mädchen gesucht Albrechtstraße 38, Parterre.

Tüchtiges Mädchen, w. kochen kann oder angeh. Köchin auf sofort ges., sowie ein Mädchen für Haushalt, bei hohem Lohn. Helenenstraße 7, Restauration.

Mädchen in kleinen Haushalt gesucht Schwalbacher Str. 38, Part.

Mädchen, w. bürgerlich kochen k., zum 1., event. auch später gesucht Rheinstraße 48, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht, muß gut feinbürgerl. selbstständig kochen können, für 1. März. Nikolasstraße 33, 1 rechts.

Kräftiges bess. Mädchen zu Dame gegen hohen Lohn gesucht Sonnenberger Straße 90. Zu sprechen zw. 9 u. 11 oder 1 u. 4, 7 u. 8 Uhr.

Tüchtiges Alleinmädchen, welches bürg. kochen kann u. Hausarbeit bes., ges. Rheinstraße 107, P.

Tücht. Mädchen für klein. Haush. gesucht Scheffelstraße 5, 1 rechts.

Braves fleiß. Mädchen gesucht Neugasse 14, 2.

Junges Mädchen, nicht unt. 16 Jahren, für m. Haush. gesucht Oranienstraße 27, 1.

Junges anständ. Dienstmädchen gesucht Webergasse 28, 2 St.

Ein solides braves Mädchen, das gutbürgerl. selbständig kochen kann, per sofort gesucht Häfnergasse 13.

Gew. tüchtiges Hausmädchen, ev., welches etwas nähen, bügeln u. servieren kann, sofort gesucht Hainerweg 7.

Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit bei hohem Lohn gesucht. Hotel Berg.

Tücht. Alleinmädchen für 1. März gesucht Albrechtstraße 15, Part.

Ordentliches Hausmädchen, das auch etwas nähen kann, zum 15. März ges. Meld. 3—5 Uhr. Frau Prof. Unger, Thelemannstraße 7, 1.

Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit baldigst gesucht Frankfurter Straße 28.

Mädchen, welches etwas kochen kann, per sofort oder 1. gesucht Nikolasstraße 22, Part.

Aeltere alleinstehende Dame sucht zum 10. 3. od. früher ein stilles anständ. Mädchen od. Witwe, am liebst. 25—40 J., bürgerl. Kochen u. etwas Nähen, leichte Stelle. Rüdesheimer Straße 9, P. l., 9—½11 u. ½2—½5 u. nach 7 Uhr.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit sofort gesucht. Lenharts Bierhalle, Wellritzstr. 10.

Ordentliches Mädchen gesucht Wielandstraße 25.

Saub. pflichttreues Alleinmädch. mit gut. Zeugnissen gesucht. Näh. Schenkendorfstr. 7, 3 r., 9—1, 6—8½.

Besseres zuverl. Mädchen, das etwas kochen kann, bei gutem Lohn gesucht Luisenplatz 4, 2.

Selbständiges Mädchen für klein. Haushalt ab 15. März ges. Vorzustellen zw. 2 u. 4 Uhr Taunusstraße 25, Putzgeschäft.

Zuverl. solid. Alleinmädchen für kleinen bess. Haushalt gesucht Scheffelstraße 1, 3 St.

Besseres Hausmädchen, welches gut bügeln und etwas nähen kann, gesucht. Direktor Carstanjen, Wiesbad. Allee 59, an d. Adolfshöhe.

Zum 1. März w. ein Mädchen, w. gutbürgerl. kocht u. Hausarbeit übernimmt, gesucht. Große Wäsche wird ausgegeben. Schellenberg, Schillerstraße 10, an der Adolfshöhe. Vorstell. vorm. zw. 10 u. 12 Uhr u. nachm. zw. 3 u. 6 Uhr.

Einf. ehrl. ev. Mädchen f. dauernd gesucht Neugasse 6, Biebrich a. Rh.

Junges Mädchen für tagsüber gesucht Roonstraße 14, 1.

Junges Mädchen täglich 4—5 Stunden für Hausarb. gesucht Winkeler Straße 9, 3 r.

Unabh. saub. Monatsm. 4—5 Std. sof. ges. Schwalbacher Straße 65, 1.

Tücht. Monatsmädchen sofort tagsüber ges. Rauentaler Str. 18, 2.

Monatsmädchen gesucht Schwalbacher Straße 7, 1 l.

Putzfrau tägl. 2 Std., Samstagnachm. 3—4 St. f. Treppenh. sof. ges. Hildner, Bismarckring 2.

Zum Eintritt per 1. April eine Packerin gesucht. S. Guttmann.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen sucht A. Rödelheimer, Mauergasse 10.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Hosenschneider sofort gesucht Bertramstraße 9, 1.

Wochenschneider für sofort gesucht Hermannstraße 28, 1. Et.

Tüchtiger Wochenschneider und Lehrling gesucht. W. Daniel, Saalgasse 24/26.

Schneider gesucht Jahnstraße 12.

Schneider auf Großstück sucht Frank, Wörthstraße 19.

Schneider auf Kleinstück sucht Al. Brotzmer, Sedanstraße 14.

Tücht. solid. Gärtnergehilfen sucht Wilhelm Bonn, Lortzingstraße 12.

Lehrling für m. Posamentierwerkstätte gegen sof. wöchentl. Vergütung gesucht. G. Gottschalk, Kirchgasse 25.

Lehrling. Ein braver Junge f. das Tapez.- u. Dekorations-Gesch. erlernen. Heinr. Vögtlin, Tapez. u. Dekorateur, Karlstraße 4.

Kräftiger Bäckerlehrling zu Ostern gegen sof. Vergüt. gesucht. Karl Fritz, Michelsberg 3.

Bäckerlehrling gesucht (mit Vergütung). F. Wenzel, Ludwigstraße 10.

Zum baldigen Eintritt suche e. gewandten, durchaus tücht. Hausdiener u. Packer. Nur solche, die als Packer beste langjähr. Zeugn. aufweisen können, wollen sich melden. G. Eberhardt, Langgasse 46.

Stadtkundiger nüchterner Fuhrknecht gesucht Wörthstraße 5.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein, welches die Handelsschule absolviert u. flott in Stenographie u. Schreibmasch. ist, sucht sich als Verkäuferin auszubilden in bess. Geschäft. Off. unt. R. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mädchen s. zum 1. 4. Stelle als Verkäuferin in Delikatessen- od. Aufschnitt-Geschäft. Off. u. O. 183 Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 29.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Maschinenstopferin, die auch gut bügeln kann, s. Stelle. Off. an Fr. A., Helenenstr. 30, 2 l.

Kochlehrstelle in gutbürg. Restaurant v. Fräulein auf ca. 4 Monate per sofort gesucht. Off. u. L. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Köchin sucht Aushilfe, empf. sich auch zu Konfirm. u. Gesellschaften. Walramstraße 12, Bdh. 2 r. B4249

Perfekte Köchin sucht Aushilfe. Dotzheimer Straße 85, Hth. 3 l.

Jüd. Mädchen sucht St., hilft a. mit im Geschäft. Frau Lina Schmatz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Schwalbacher Straße 33.

Perfekte Köchin sucht Aushilfe für 2—3 Monate. Offert. u. E. 183 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Aelt. gutbürgerl. Köchin sucht in ruhig. Haushalt zum 1. März Stell. Näh. Wilhelmstraße 15, 2.

Fleißiges Mädchen sucht Stelle in kleinem herrsch. Haushalt, event. auch zu Kindern. Zeugnisse vorhanden. Offerten u. G. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. Mädchen, perf. im Nähen, sucht Stelle in nur feinem Hause. Hellmundstraße 30, 2. St.

Tüchtiges Mädchen sucht Stelle. Biebrich, Thelemannstraße 15, bei Fischer 2.

Mädchen vom Lande sucht Stelle als Hausmädchen. Adlerstraße 59, 1. Zu erfrag. v. 1 U. ab.

Mädchen, 23 Jahre alt, mit g. Zeugn. s. Stelle in f. Hause als Zimmermädch., 16j. nett. Mädch. s. St. a. Zweitm., geht a. zu Kindern. Näh. Nettelbeckstr. 18, Hth. 2, Groß.

Mädchen, w. etwas kochen kann, sucht Stelle z. 1. März. Offerten unter H. 66 postlagernd Bismarckring.

Anständ. fleiß. Fräulein sucht für morg. oder nachm. stundenweise oder halbe Tage Beschäftigung. Off. u. W. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht für nachm. leichte Beschäft., am l. würde s. l. Dame od. Kinder auf Spaziergang begl., aber nur da, wo ihr 9jähr. Töchter, welches die Mittelschule bes., mit d. sein kann. Off. u. N. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. Frau s. einige Std. Beschäft. Westendstraße 23, Hth. Part. r.

Junge alleinstehende Frau sucht v. 10 Uhr ab oder nachm. Stelle, ist auch sehr kinderlieb. Offerten unt. H. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. gut empf. Monatsfrau s. Besch., vm. 9—3 St. Gneisenaustr. 33, H. 2 r.

Junge Frau sucht 4—5 Stunden Monatsst. Frau Karolina Heinrich, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Hellmundstraße 20.

Saub. Frau sucht Monatsstelle. Röderstraße 7, Frontspitze links.

Mädchen sucht Bureau oder Laden zu putzen. Yorkstraße 5, 2 r.

Mädchen s. für nachm. Monatsstelle. Dotzheimer Straße 29, Mth. 3 r.

Eine unabh. gut empfohl. Frau sucht einige Stunden vorm. Beschäft. in nur besserem Hause, event. altes Ehepaar od. leid. Dame. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hg

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Nebenbeschäftigung morg. von ½6—½7 findet zuverläss. verh. Hausdiener o. Arb. Offerten unt. P. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Strebsam, jung, verh. Mann sucht Beschäft. a. Wochen- od. Monatsgeh. Off. u. S. 634 an den Tagbl.-Verl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Chemische Fabrik in Biebrich sucht zum möglichst sofortigen Eintritt

gebild., nicht zu junge Dame

welche befähigt ist, sich schnell einzuarbeiten u. umfangreiche Korrespondenz nach kurzen Angaben selbständ. durch Diktat zu erledigen. Sprachkenntnisse erwünscht. Ausführl. Off. mit Gehaltsansprüchen unter S. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin, perfekte, per sof. bei hoh. Gehalt ges. Lehmann, Marktstraße 12, 1.

Für die
Putz-Abteilung
suchen wir per 1. März
eine erste und mehrere jüngere Verkäuferinnen.
Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Photographie erbitten
Leonhard Tietz A.-G.,
Mainz. F 26

Mehr. tücht. Verkäuferinnen, die schon in lebhaften Geschäften tätig waren, per sofort gesucht. Branchek. bevorzugt, jed. nicht Bedg. M. Schloß & Co., Damen-Konfektion, Langgasse 32.

Dame,
welche längere Zeit in der Konfektions- oder ähnlichen Branche tätig war, als **Einrichterin** ges.
J. Bacharach,
Hoflieferant.

Gewandte Verkäuferin
mit pr. Zeugnissen für großes Geschäft der Lebensmittelbranche in Mainz per 1. April gesucht. Schriftl. Off. u. W. 3738 an D. Frenz, Ann.-Exped., Wiesbaden. F 25

Gewerbliches Personal.

Erste Taillenarbeiterinnen für dauernd bei hohem Lohn gesucht. H. Stein, Wilhelmstraße 30.

Taillenarbeiterinnen für Aenderungen bei dauernder Stellung u. hohem Lohn gesucht. H. Stein, Wilhelmstraße 30.

Mädchen für die Kaffeeküche gesucht. Hotel Rose.

Tüchtige Garniererinnen und Zuarbeiterinnen für unser **Putz-Atelier** gesucht.
S. Blumenthal & Co.

Fräulein gesucht, evang., zur Pflege u. Stütze d. Hausfrau, von älterem Ehepaar. Nur solche wollen sich melden, die in ähnlichen Stellungen schon gewesen sind u. gute Zeugnisse besitzen. Offerten u. L. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin f. feines Herrschaftsh., 2 Pers., bei gut. Behandl. u. hoh. Lohn, sucht sof. Frau Anna Kieser, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Oranienstr. 27. Telephon 2461.

Kochlehrfräulein für Sommerfrische im Taunus zum 15. April oder 1. Mai gesucht. Off. u. H. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Kochlehrstelle. Mädchen aus guter Familie ist Gelegenheit geboten, die feine Küche zu erlernen. Hotel Aegir.

Für 1. März wird ein tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann und Hausarbeiten übernimmt, zu hohem Lohn gesucht Walkmühlstraße 1.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht Lehrstraße 25, 1.

Gew. Hausmädchen welches nähen, bügeln u. servieren kann, zum 1. März gesucht. Zu melden 9—11 oder 2—4 Uhr Humboldtstraße 7, Part.

Fleißiges sauberes Mädchen für Küche u. Haus zum 1. April gesucht Goethestraße 12, 1. Etage.

Brav. pflichttr. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. K.-Friedrich-Ring 28, 1, 10—1, 4—6.

Suche für sofort oder 1. März gegen hohen Lohn **tücht. Alleinmädchen,** das gutbürgerlich kochen kann. Heß, Moritzstraße 43, 1.

Ein gut empfohlenes Zimmermädchen mit nur guten Zeugnissen in feines Herrschaftshaus gesucht. Dasselbe muß beim Ausbessern der Wäsche behilflich sein. Eintritt 15. März. Off. u. P. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen wegen Erkrankung des jetzigen für bald bei hohem Lohn gesucht Mozartstraße 9.

Hausmädchen gesucht mit guten Zeugnissen zum 1. März Humboldtstraße 19.

Sofort tücht. selbständ. Alleinmädchen für Herrnhaushalt gesucht. Vorzustellen Nikolasstraße 8, 1, 9—11, 3—5 Uhr.

Ordentl. brav Alleinmädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Sperling, Moritzstraße 21, Part.

Perfektes erstes Hausmädchen zum 1. April gesucht in herrschaftl. Villa. Mädchen mit nur prima Zeugnissen wollen sich melden zw. 10 u. 11 und 2 u. 4 Uhr Parkstr. 16.

Tücht. Alleinmädchen zum 1. März gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 43, 3. St.

Zum 1. März sucht kl. ruh. Fam. zuverl. Alleinmädchen, w. kochen kann. Kaiser-Friedrich-Ring 84, Part.

Gesucht ein braves reinliches Mädchen mit guten Zeugnissen, Tochter braver Eltern, zur Beaufsichtigung und Bedienung eines Jungen von 6 J., von 9½—1 und von 3—7½ Uhr. Näheres Leberberg 15, vormittags bis 11 Uhr.

Hausmädchen, in allen Hausarb. erfahr., zum 1. 3. ges. Vorzust. vorm. bis 11, nachm. 6 bis 8 Sophienstr. 4 neb. Alwinenstr.

Ehrliche sanbere Frau tägl. v. ½9—12 Uhr dauernd v. einz. Dame in der Klopstockstraße gesucht. Off. u. F. 635 an den Tagbl.-Verl.

Monatsstelle offen Moritzstraße 41, 3.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft suche einen Lehrling mit guter Schulbildung per 1. April. Peter Quint.

Intelligente, energische Herren, die sich berufsmäßig der Aquisition widmen wollen, finden bei gut eingeführter und vielseitiger Versicherungs-Gesellschaft mit fast allen Branchen gut bezahlte Stellung als

Inspektoren.

Bewährte Fachleute erhalten sofortige Anstellung mit festen Bezügen. Nichtfachleute werden eingearbeitet und können nach kurzer Zeit bei befriedigenden Erfolgen angestellt werden. Offerten unter Z. 1566 an D. Frenz, Wiesbaden. F 25

Lehrling
mit höh. Schulbildung für Buch- u. Papierhandlung gesucht. Gründliche Ausbildung zugesichert. Monatliches Taschengeld wird gewährt. Ang. erb.
Philipp Brand,
in Fa. Herm. Schellenbergsche Buch- u. Papierhandlung,
Wiesbaden, Kirchgasse 1.

Suche per 1. April **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen monatl. steigende Vergütung.
Harth Süßenguth,
Spezialgeschäft für Möbelstoffe, Dekorationen u. Abteil. Tapezierer-artikel und Sattlerwaren.

Kaufm. Lehrling gesucht.
Carl Ackermann, Wilhelmstraße 60.

Gewerbliches Personal.

Erstklass. Damenschneider
sof. gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die nur in **ersten** Geschäften gearbeitet haben.
Roll & Co., Webergasse 16.

Gesucht
in allen Orten, auch in Dörfern, fleißige, ordentliche Leute, Männer oder Frauen, um einen leicht verkäuflichen Artikel der Lebensmittelbranche gegen guten Verdienst in jeder Familie ins Haus zu bringen. Offerten unt. H. E. 3914 befördert Rudolf Mosse, Hamburg. F110

Guten Rockarbeiter und ein Tagschneider
für dauernd sucht
H. Gabriel, Friedrichstraße 18.

Adressenschreiber
gesucht. Offert. mit Preisangaben unt. O. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Bademeister
f. Kaltwasserbehandlung u. russisch-römische Dampfbäder gesucht. Langjährige Praxis, gute Zeugnisse Bedingung. Vorstellung nachm. 5—7.
Direktion Kaiserhof.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein,
27 Jahre, sucht als
Filialleiterin
einer Färberei oder sonstigen leicht. Geschäfts unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung. Offert. unt. D. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Junge Witwe,
wissenschaftlich, hauswirtschaftlich u. musikalisch gebildet, sucht für die Sommermonate, evt. auch dauernd, Stelle als Gesellschafterin bei Dame oder in gutem Hause, Erzieherin zu größ. Kindern usw., mit Familien-Anschluß. Anerbieten unter A. 325 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekt schneidernde Jungfer sucht Stellung zum 1. 4., in Rheingegend. J. Höflich, bei Edel, Berlin, Fichtestraße 33. F110

Junge intell. Dame,
die etwas engl. u. franz. spricht u. im Reisen bewandert ist, sucht Posten bei Dame als Gesellsch. u. Reisebegleiterin. Offerten unter T. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
perfekt im Frisieren, Nähen sowie in allen anderen Arbeiten bewand., sucht Stelle als angehende Jungfer per 1. April, geht auch mit a. Reisen. Off. unt. D. 635 an den Tagbl.-Verl.

Gute feinbürg. Köchin mit langj. Zeugn. sucht Stellung zum 1. März. Off. Mainz, Dahlbergstraße 6, 3.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann,
mit Berechtigungsschein zum Einj.-Freiw.-Dienst, perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sowie mit sämtl. Kontorarbeiten vertr., sucht Stell. als Volontär auf kaufm. Bur. Angeb. u. F. 634 an den Tagbl.-V.

Gewerbliches Personal.

Suche Stell. als Oberkellner
(Hauptsprachen mächtig), 27 Jahre alt. Prima Referenzen. Offerten unter **J. 633** an d. Tagbl.-Verlag.

Junger Chauffeur
mit guten Zeugnissen sucht Stellung per sofort oder später. Offert. erb. unt. E. B., nach Gartenstraße 17.

Sprachkund. Hotel-Portier
sucht passende Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unt. H. Langbrand hauptpostlagernd Frankfurt am Main.

Vertrauensstell. sucht Herrschaftsgärtner, verh., 1 Kind, evang. Langj. gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. u. A. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Göbenstraße 29, P., Zim. u. K., Hofseite, an einzelne Person. 975
Jahnstraße 19, Vdh. P., 1 Zimmer, Küche u. Keller zu verm. 499

2 Zimmer.

Lorcleyring 4, 2-Zim.-Wohn., frdl., zu vm. Näh. bei Weck, Part. r.
Oranienstr. 51, H. D., 2 Z. u. K. 118
Röderallee 8 Mt.-W., 2 St., 2 Z., 35.
Walramstraße 17, 1. St., 2-Zim.-W.

Läden und Geschäftsräume.

Dotzheimer Str. 68 Laden sof. 440
Oranienstraße 51 Laden m. Zim. u. Zubeh. (seither Schuhmacherei) m. u. o. Wohn. Näh. Bur., H. P. 114
Werkstätte bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Sieteuring 10, bei Lotz. 298
Laden, beste Geschäftslage, zu verm. Off. unt. S. 635 an den Tagbl.-V.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adolfstraße 1, Stb. 3 r., möbl. Zim.
Albrechtstraße 4, 2, m. Z. zum 1. 3.
Albrechtstraße 27, P., möbl. Zim. im 1. St., auf Wunsch 2 Betten u. Pension, zu vermieten.
Albrechtstraße 30, 3 r., gut möbl. Z.
Albrechtstraße 34, Hp. l., mbl. Z. fr.
Arndtstraße 2, Hochp. l., möbl. Zim.
Bertramstraße 4, 3. St. r., Füll, frdl. möbl. Zimmer für 20 Mk. zu vm.
Bismarckr. 31, 3 r., nett möbl. Z. bill.
Bleichstr. 30, 1 l., sch. m. Z. m. g. P.
Bleichstraße 34, 1 r., 1 sch. Erkerzim.
Bleichstraße 38, 2, möbl. Zimmer.
Bleichstraße 43, 2, schön möbl. Zim.
Blücherstraße 8, 3 r., gut möbl. Zim.
Blücherstr. 9, H. 1 l., m. Z., 1—3 B.
Blücherstr. 14, 3, m. Z. m. K., 18 Mk.
Blücherstraße 24, 3 l., möbl. Zim. fr.
Blücherstr. 26, 2 r., frdl. möbl. Zim., mit oder ohne Pension zu verm.
Blücherstr. 38, 1 r., mbl. Balkz., 4 Mk.
Große Burgstraße 7, 2 l., einf. möbl. Zim. nebst gutbürg. Pension für 70 Mk. per Monat zu vermieten.
Dambachtal 14, Vdh. 3, schön m. Z.
Ellenbogengasse 3 gr. m. Frontspitze.
Elsässerplatz 4, 1 r., neu m. Z. an Alleinmieter billig sof. oder später.
Emser Straße 14 möbl. Zim. zu vm.
Faulbrunnenstr. 9, 2, gut m. Zim.
Friedrichstraße 8, Mtb. 2 l., g. m. Z.
Friedrichstr. 48, H. 3 l., einf. m. M.
Friedrichstr. 53, 2 l., m. Z. m. o. o. P.
Goethestraße 1, 1, Mans., möbl. oder unmöbl., an Fräulein zu verm.
Grabenstraße 5, 2, m. Z., Pens. bill.
Helenenstraße 2, 2 l., 2 sch. u. gut mbl. Z. m. u. o. Pf., 1 od. 2 Bett.
Helenenstraße 6, 1 r., m. Zim. an anst. Fräul. billig zu v. B4314
Hellmundstr. 11, 2 l., m. Z., 1—2 B.
Hellmundstr. 12, 3 l., mbl. Zim. bill.
Herderstr. 2, H. 2, gut mbl. Zim. bill.
Hermannstr. 20, 2 r., m. Zim. zu v.
Hermannstraße 21, 2 r., möbl. Zim.
Hermannstr. 22, 2 l., m. Z., 2 Betten.
Karlstraße 2 m. Zim., 12—16 Mk.
Karlstr. 37, 1 l., bes. m. M., 1 o. 2 B.
Kirchgasse 17, 1, gr. möbl. Mansarde mit Ofen zu vermieten.
Kirchg. 17, 2, Grang, südl., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., a. einz., z. v.
Kirchgasse 38, 1, fl. möbl. Zim. zu v.
Kl. Kirchgasse 2, 1 r., möbl. Zimmer.
Luisenstr. 5, Gth. 2 r., schön möbl. Zim. mit od. ohne Pens. an Herrn od. Dame bei ruh. Familie zu vm.
Mauergasse 12, 2 r., gut möbl. Zim.
Mauergasse 14, 1 r., erh. anst. j. M. möbl. Zim. mit Kost, p. W. 11 Mk.
Mauritiusstr. 5, 2 r., g. möbl. Zim.
Mauritiusstraße 9, 3. Et., b. Riegler, hübsch möbl. Zimmer zu verm.
Mauritiusstr. 9, 3 r., m. Z., 1 o. 2 B.
Metzgerg. 14, bei Fischer, m. sep. Z. 4 Mk. u. bzb. m. Mans. 2.50 Mk.
Michelsberg 28, 3 links, sch. m. Zim., mit oder ohne Pension, Bad und Heizung, an Geschäftsfr. zu verm.
Moritzstraße 32, H. P. r., möbl. Z.
Nerostr. 3, 1, möbl. Z. m. o. o. Pens.
Oranienstr. 11, 1, möbl. Zim. billig.
Oranienstraße 34, Hth. 1 r., m. Z.
Rheinstraße 34, Gth. P. r., möbl. Z.
Rheinstr. 46, 3 r., g. W.- u. Schlfz.
Rheinstraße 63 möbl. Zim., monatl. 15 Mk., an Herrn zu verm.
Römerberg 21, 3, frdl. mbl. Z., 3 Mk.
Römerberg 27, 2 r., sch. m. Z. 18 M.
Römerberg 29, 3, möbl. Zim. z. vm.
Schachtstraße 8 Stube m. u. ohne B.
Schwalb. Str. 14, 1 r., möbl. Zim.
Schwalbacher Str. 27, 1, 2 mbl. M.
Kl. Schwalbacher Str. 14, 1, mbl. Z.
Sedanplatz 9, Ecke Weißenburgstr., 1. Et., sch. mbl. Wall.-Zim., sofort.
Sedanstr. 7, Vdh. 3 r., sch. m. Zim. an bess. Krb., a. an Fräul., 3 Mk.
Walkmühlstr. 26, 1, ein gut m. Zim.
Walramstr. 35, 2, schön möbl. Zim.
Weißenburgstraße 4, 2 r., ein schön möbl. Zim. an bess. Fräulein.
Wellritzstraße 29, 1 r., sch. m. Z. sof.
Wellritzstraße 27, Stb. 2, fl. mbl. Z.
Wellritzstr. 33, 2, m. Z., 18 M. m. K.
Westendstraße 26, 2 l., sch. m. Z. fr.
Wörthstraße 5, 3 r., gut möbl. Zim., mit Klavier u. Schreibtisch sofort.
Wörthstraße 9, 1, an der Rheinstr., m. Z., 1 o. 2 B., m. od. o. Pens.
Yorkstraße 14, 2 l., sch. m. Zim. sof.
Sch. möbl. Zim. an H. od. Dame zu verm. Näh. Göbenstraße 24, H. P.
Dame gibt möbl. Zimmer, event. Pension an berufstätige Dame ab. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Hm

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Ellenbogengasse 3 leere Msd., Kochof.
Oranienstr. 3 Mans. mit Kochofen.
Sedanplatz 9 2 leere Mansarden zu vermieten. Näh. Part. rechts.

Mietgesuche

Per 1. Juli c.
5-Zim.-Wohnung, mit Bad, elektr. Licht, Nähe des Hauptbahnhofes, gesucht. Offerten nur mit Preisang. unter 1913 Bismarckring postlagernd erbeten. B4343

Städt. Beamter, Dauermieter,
sucht leeres Zimmer mit sep. Eing., im südl. Stadtteil, für 1. April. Offerten mit Preisangaben unter L. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
sucht möbl. Zimmer, Nähe Taunusstraße. Off. mit Preisangabe unter H. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

Herderstraße 7, Stb., 2-Z.-W. verb. mit Hausmeisterst. zu vm. Näh. das. oder Kleiststraße 4, Part.

4 Zimmer.

Bismarckring 19
Wegzugshalber schöne große 4-Zim.-Wohnung mit 2 Balkons und großer Terrasse zum 1. April zu vermieten. Näheres 1. Stock rechts. 1001

6 Zimmer.

Villa Belvedere.
Schöne Aussicht 44, in der Nähe vom Kurhaus, eine schöne herrl. Wohn., im 1. Stock, von 6 groß. Zimmern, nebst reichl. Zubehör, sogleich od. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hochparterre. 502

Läden und Geschäftsräume.

Laden,
ca. 30 Qmtr. groß, mit dazu gehörig. Wohnzim. u. ca. 10 Qmtr. großem Lagerraum, per 1. April billig zu verm. Rheinstraße 67. Näh. bei S. Schönig, Moritzstraße 39, Part.

Villen und Häuser.

Geschäftshaus Häfnerg. 15,
zum Alleinbewohnen.
Laden mit 2 Schaufenstern u. Wohn. mit Zubeh. sehr billig auf 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres daselbst 1. Stock.

Einfamilienhaus
von sechs Zimmern zu vermieten
Eigenheimstraße 11.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Karlstr. 37, 11., eleg. möbl. Balk.- u. Schlafz., 1—2 Betten, a. einzel.
Kirchgasse 17, 1, Wohn- u. Schlafzimmer, eleg. möbl., zu vermieten.
Luisenstraße 24, 2 rechts, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Moritzstr. 37, 2, m. W.- u. Schlafzim., ev. m. Küche.
Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Alleinmieter, Nähe Bahnhof. Körnerstraße 5, 2 links. Anzusehen v. 10—4 Uhr.

Schön., sep., möbliertes,
elegantes Zimmer
sofort zu vermieten. Näh. Nerostraße 42, 1, bei Kiekelmann.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbliert, abzugeben Nikolasstraße 21, 1.

Zwei gut möbl. Zimmer
eins mit Klavier, per sofort zu vm. Wellstraße 13, 1, Nähe Taunusstr.

Mietgesuche

Herrschaftswohnung
gesucht in guter Lage, 6 od. 7 Zim., mit Zubehör, per 1. Okt. oder früher. Off. m. Preis u. K. 631 Tagbl.-Verl.

Gesucht
eine möblierte 3-Zim.-Wohnung, m. Küche u. Mädchenzimmer, Parterre, wo ein Krankenwagen aus- und einfahren kann. Lage Sonnenberger, Frankfurter, Parkstraße u. Nerotal. Offerten mit Preisangaben an Simon Koch, Offenbach a. M.

Herrschaftliche möblierte
5-Zim.-Wohnung
mit Küche von jetzt ab bis 1. Mai
zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangaben an die Direktion des Haus- u. Grundbesitz.-Vereins, E. V., Luisenstr. 19. F378

Eine Villa
im Kurviertel, für Pension geeignet, zu mieten gesucht. Off. u. D. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
zum 15. Mai, event. 1. Juni, 3-Z.-Wohnung mit Zub., im Südviertel. Off. mit Preisangaben unter R. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Damen suchen zwei möbl. Zimmer mit 1 Bett (1 Bett wird gestellt), für 1. März, Nähe Taunusstraße. Offert. mit Preis C. L. 1001 Frankfurt hauptpostlagernd.

Fremden-Pensions

In der Fam. eines Privatlehrers finden Knaben, die die
Schule in Kreuznach
besuchen sollen, liebevolle Aufnahme und sorgsamste Pflege, elternlose Kinder dauerndes Heim. Offert. u. M. A. D. 942 postlag. Kreuznach.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Habe 2. Kapital sicher anzulegen. Offerten unter B. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber erhalten
kostenfreien Nachweis guter Kapital-Anlagen in 1. Hypotheken etc. Off. u. P. 183 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

54000 Mk. 1. Hypotheke
auf ein vor 10 Jahren erbautes Wohnhaus, beste Lage, auf 1. Juli gesucht. Off. u. E. 633 Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Herrsch.-Villa
zu Wiederverkauf, nächst. u. schönster Villen-Vorort von Wiesbaden, in Höhenlage, 13 Räume, groß. Obstgarten, mit allen städt. Sequemlichk., zu 45,000 Mk. zu verkaufen, Taxe 53,000 Mk. Ist auch event. zu verm. Off. unt. D. 627 an den Tagbl.-Verl.

Zirka 6% Kapitalanlage!
Rentable 3-Etag.-Villa, Walkmühlstraße, 3×5 Z., neuerb., hochherrsch., für 120 Mille zu verkaufen. Offert. u. W. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer verkauft sein Haus?
evt. mit Geschäft od. sonst. Grundst., hier od. Umg.? Offert. erbeten unt. F. L. G. 5059 an R. Mosse, Wiesb.

Suche gutgeh. Waldrestaurant
oder **Café, verbunden mit Pension,** zu kaufen oder mieten. Offerten u. Angabe des Preises u. Rentabil. an Bender, Bismarckring 15, 2 l.

Immobilien zu vertauschen.

Vertausche
mein nur erststell. belast., schön, rent. Haus in g. Wohnl. geg. Grundst., a. l. Villenbaupl. Off. U. 635 Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Gutgeh. Obst- u. Gemüsegeschäft bill. zu vk. Näh. Tagbl.-Verl. Do

Kl. Kolonialwaren-Geschäft, gut gehend, verbunden m. Drogerie, krankheitshalber für 2400 Mark zu verkaufen. Miete für Laden und Hinterr. 350 Mk. per Jahr. Offerten unter H. 183 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B4240

Gutgehendes Milchgeschäft mit Pferd u. Wagen preiswert zu verk. Vermittler verbeten. Off. u. M. 183 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Pferd, für Landwirtschaft geeignet, zu verk. Zietenring 5.

Rehpinscher, schwarz u. braun, 1 J., pr. Stammb., in gute Hände zu verk. Preis 60 Mk. Eckernförderstraße 15, 1.

Junge Kanarienhähne, rein. Stamm Seifert, eig. Zucht, pr. Sänger, von 8 Mk. an, 1. Zuchthähne u. Vorsänger von 12 Mk. an. Vogeler, Seerobenstraße 16, 1 r.

Kanarienhähne, ff. Säng. u. Weibch. zu verk. Belte, Michelsberg 18.

Echtes silb. Ketten-Armband mit Uhr sehr preiswert zu verk. Herderstraße 2, 1.

Eleg. Gesellsch.- u. Straßenkleider sehr bill. zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

Getr. tadellose Damenkleid. b. zu vk. Damenschneid. Rüger, Westendstr. 11.

Getr. einf. Jackenkl., dunk., schl. F., zu verk. Schwalbacher Str. 5, 1 lks.

Gehrock- u. Frackanzug f. schm. kl. H. zu verk. Schwalbacher Straße 53, 1.

Schw. Konfirm.-Anzug mit Hut bill. Dotzheimer Straße 65, Fsp., vorm.

Gut erhalt. Herrenkleider, Frack und Weste, zu verkaufen Feldstraße 18, Hinterh. 2. Etage links.

Eleg. Schuhe u. Stiefel, fast neu, billig zu vk. Rauentaler Str. 17, 1 l.

Tafelklavier, Fabrikat Müller, Marburg, voller Ton, für 35 Mark. Rau, Blücherstraße 5. B4207

Hochfein. mod. Speisezimmer mit Seitenschränken billig zu verk. Kleine Schwalbacher Straße 10.

Schlafzim., Wohnzim. u. Küchenm., all. wie neu, auch einzeln, spottbillig zu verk. Adlerstraße 53, Hth. Part.

Prachtv. pol. Schlafz. m. 2t. Spiegelschr., 2 Bett., 2 Nachtt., 1 Waschk. m. h. M. u. Sp., 1 Handtuchh., 5 J. Gar. 370 Mk. Wellritzstraße 24, Laden.

Alt. Mah.-Schlafz., Mah.-Ausziehtisch, Schreibtisch, Nußb.-H.-Schreibtisch, Sofa, Tische, Sekretär, Sofa-Umbau, Salon-Spieg., Kommode, Waschkom., Nachttisch zu verk. Adolfstraße 3.

Wegen Wegzugs aus herrschaftl. Haushalt zu verk.: Mädchenzimmer-Einr., 35 Mk., gr. Goldrahmenspiegel 15 Mk., altertüml. Kommode 15 Mk., Wäsche, Nähmaschine, alt. System, 10 Mk., Badewanne 20, Einkochapp. m. Gläsern, Wasch- u. Küchengeräte usw. Händl. verb. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hl

Weg. Platzmang. Betten gut erh., sof. verk. Helenenstraße 17, B. 2 lks.

2 gl. Betten, Diwan, Chaiselongue zu verk. Eltviller Straße 4, Part. l.

3 Betten 15—40, Kleiderschr. 10—15, Kom. 18, Chaiselongue 14, Diw. 30, Deckbett 8—12, Tisch 3—6, Spiegel, Vertiko 35, Waschk. 25, Chaisel. mit 4 Sess. 40 Mk. Walramstraße 17, 1.

3 Betten 20—30 Mk., 4 Kleiderschränke 10—25, Waschk. 14, Sofa 25, Chaiselongue 14, Tisch 5, Badew. 25, Kinderbett 18, Küchenschrank 15. Frankenstraße 25, Part.

Vollst. Bett 25, Vertiko 30 Mk., Sofa, Waschkom. 12, 1- u. 2türige Kleiderschränke 12 und 25 Mk. zu verk. Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Zwei kompl. Betten, Sofa, gut erhalt. Nähmaschine billig zu verk. Bleichstraße 21, 3. B4357

3 hochh. Betten 15—30, Diwan 30, 2t. Kleiderschr. 20, Deckbett 8, Tisch 6, Kom. 12, Bertramstr. 20, M. P. r.

Kompl. Bett, Schrank, Tisch, Kom. zu verk. Yorkstraße 17, 2 rechts.

2 Deckbetten, Nähmaschine, Piano, K.-Schrank billig zu verkauf. Lenz, Roonstraße 5, 2 St. l.

Gute billige Matratzen. Seegras 9, Wolle 16, Kapok 30, Haar v. 35 an, Pat.-Sprungr. v. 14 an, pr. Mat. u. Verarbeit. Bettengesch. Nauerg. 8.

Gr. hols. Kinderbettst. 4, 1 Bettst., Sprungr., Matr. 20, 2 gr. Kleiderschränke bill. Walramstr. 28, Part.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1 St.

Gut erhalt. Plüschsofa, Kleiderschr., Stühle usw. zu verk. Ferner Tischwäsche, Serv., Silber-Besteck u. Porzellan leihweise zu vergeben. Näh. Weilstraße 13, 1.

Schönes Sofa u. 3 Gaslüster billig zu verkaufen Kirchgasse 27, 3.

Gute Ottomane sehr billig zu verk. Hellmundstraße 36, 3 r.

Sekretär, Schreibtisch, kpl. Bett, 1- u. 2t. Kleiderschränke, Waschkommode, Nachttisch, Küchenschrank, Tisch, Stuhl, Sofa billig zu verkaufen Bleichstraße 15, H. P. l.

Vertiko 25, Kirschb.-Kommode 25, Schrank 18, Waschkom. m. Marm. 35, Küchenschr. 16 Mk. Roonstr. 5, 1 r.

Moderne kompl. Pitschkuchen mit Messingverglasung u. Linoleum 130 Mk. Kl. Schwalbacher Str. 10.

Küchen-Einricht., Seckig. Tisch billig zu verkaufen Kiedricher Str. 3, 2 r.

Moderne Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen. Möbelschreinerei H. Belte, Göbenstraße 8.

Küchen-Einrichtung, zwei zurückgesetzte herrschaftliche, weit unter Preis abzugeben. Möbellager Blücherplatz 3/4.

1 Herrenschreibtisch u. 1 Anrichte mit Gestell zu verk. Erbacher Str. 6, 1 rechts. Anzusch. v. 8—10 u. 2—4.

Singer-Nähmaschine (Schwingschiff) bill. zu vk. Bleichstr. 13, H., Wenche.

2 Singer-Nähmaschinen, fast neu, billig zu verk. Roonstraße 5, 1 r.

4 Spezereiladen-Einrichtungen, auch einzeln, billig zu verk. Frankenstraße 15, Part.

Kompl. Laden-Einrichtung, fast neu, für Butter- u. Eiergeschäft sofort zu verk. Kleiststraße 6.

Theken mit u. ohne Marmor bill. zu verk. Frankenstraße 15, P.

Theke, Schubladenregal, Glasschrank billig abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Erkerabschluß, Theke, Regal m. Schiebtür., Glaspl., Messingstang., Firmenschilder, Wanduhr, Kopierpresse, Gasherd usw. billig zu verk. Weilstraße 5, 2. St. links.

Ein leichter viersitziger Wagen zu verk. Näh. Moritzstraße 5, Stb. l.

Gut erh. dkbl. Sitz- u. Liegewagen billig zu verk. Kellerstraße 12, 3 r.

Kinderwagen u. Klappwagen bill. zu verk. Hartingstr. 7, Hth. 2 l.

Gut erhaltener Kinderwagen sehr billig zu verkaufen Oranienstraße 51, Hth. 2, Groß.

Gut erhalt. Kinderwagen billig zu verkaufen Zietenring 12, Vorderhaus 3 St., bei Schmitt.

Fahrrad mit Freilauf 25 Mk. Mauer, Wellritzstraße 27.

Gebr. Fahrräder billig. E. Stößer, Hermannstr. 15. Tel. 2213.

Gebr. Herd mit Kupferschiff zu verk. Rau, Blücherstraße 5.

Fast neuer 2flammig. Gasherd mit Tisch billig zu verkaufen Zietenring 12, Vorderh., bei Schmitt.

Schiebbar, elektr. Speisez.-Lüster für 50 Mark billig zu verkaufen. Anzusehen Emilienstraße 1.

Gut erh. weiß emaill. Badew., mit Gasofen (Vaillants) zu verk. Delaspeestraße 8, 2.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkochen), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

2flügelige Glastüre mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Mehrere eichene Fenster mit Rohglas-Verglasung bill. zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Kaufgesuche

Pianino zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Piano und ein Schreibtisch (Amerik. Rollbureau) zu k. gesucht. Offert. mit Ang. von Preis u. Firma Postlagerkarte 25 Schützenhofpost.

Prima Theatergläser zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Möbel aller Art kauft Frankenstraße 25, Part.

Gegen sofort. Kasse kaufe alle Wohn.-Einr., alle Möbelstücke. Hellmundstraße 43, 2 l.

Gebrauchte Möbel zu kaufen ges. Hellmundstraße 44, 1. St.

3 Schlafzimmer-Einrichtungen zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchte Möbel aller Art kauft Walramstraße 17, 1. St.

Gebr. Spiegelschrank, für Kleider und Wäsche eingerichtet, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben unter U. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Möbelstücke, sow. ganze Nachlässe kauft Seerobenstraße 9, Mth.

Eßzimmer-Tisch, Eichen, dazu p. 6 Lederstühle, 4 Fensterdek. mit Vorhängen, 1 Kameltaschendiw. gut erh., zu k. ges. Off. mit Preis u. B. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Koffer zu kaufen gesucht Moritzstraße 8, Bilder-Werkstätte.

Thekchen, 1,50 lang, u. Ladenschrank zu kaufen gesucht Bleichstraße 17, B. 2 r.

Achtung beim Umzug. Eisen, Flasch., Lumpen, Papier, alte Oefen, Lüster, Badew. u. Badeöfen k. u. h. ab Mitter, Wellritzstr. 23, B. 3.

Für Kanarien-Züchter. Gebr. Einsatz-Käfige zu kaufen ges. Off. u. D. 13 hauptpostlagernd.

Pachtgesuche

Garten zu pachten gesucht. Offerten mit Preis unter M. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

In schwierigen Fällen wende man sich in Bezug auf energ. Gymnasial- und Real-Unterricht — Nachhilfe, Vorber. auf Examina — unt. L. 593 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht ein- bis zweimal wöchentlich Stenographie-Unterricht. Off. mit Preis unt. G. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt Militäranwärter wöchentlich 2 Stunden Unterricht im Rechnen und Aufsatz? Offert. m. Pr. u. E. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Herr sucht engl. od. franz. Sprachenaustausch. Adr. im Tagbl.-Verlag. Dv

Verloren Gefunden

Verloren schmales Ketten-Armband, mattgold., Schloß grav., auf dem W. Rhein-, Bahnhof-, Luisen-, Dotzheim. Str., Bismarckring u. d. Bülowstr. Näheres im Tagbl.-Verlag. Hw

Siegelring mit grünem Stein, worauf Monogramm T. B., verloren am Kochbrunnenplatz. Finder bekommt hohe Belohnung. Abzug. Albrechtstraße 14, 2.

Verloren Dienstagnachmittag 1 dunkelblauen Crep de Chine-Schal, Klopstockstraße, Gutenbergplatz, Kais.-Friedrich-Ring oder Langgasse. Abzugeben gegen hohe Belohnung Rückertstraße 8, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Parkettböden werden billigst gereinigt und gewachst. L. Sievers, Bleichstraße 2, 1 Stiege.

Tüchtiger Tapezierermeister übern. das Anfertigen von Matratzen u. Sofas für ein Geschäft. Off. u. N. 183 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Patentrahmen w. repariert. Lendles Matratzen-, Diw.- u. Bettenfabrik, 9 Ellenbogengasse 9.

Kochfrau empf. sich z. Konfirmation u. Festlichkeiten. Hellmundstr. 35, 2 l.

Empfehle Anzüge nach Maß von 65—88 Mk., Beinkleider von 20 bis 32 Mk. Große neue Stoffmuster liegen auf. Herren-Schneiderei Schwalbacher Straße 53, 1, neben der Wartburg. Daselbst Ausbessern, Aufbügeln und Umändern besserer Herrenkleider.

Perf. Schneiderin empf. sich im Anfert. v. Kostümen u. Konfirm.-Kleidern bei bill. Preisen. Dotzheimer Straße 19, Vorderh., Bender.

Perf. Schneiderin e. sich im Anfert. v. Kost., Blusen, Konfirmandenkl., b. Vr. Faulbrunnenstraße 6, 1 l.

Erstklass. gut empf. Schneiderin n. noch Kunden in u. auß. d. H. an. Schmidt, Platter Str. 98, Parterre.

Näh-Arbeit i. Ausbess. der Kleider u. Wäsche wird angen. Friedrichstraße 50, 3. St. r., K.

Einfache Kinderkleider, Anfertigen u. Aendern Tag 1.50 M. Off. 36912 hauptpostlagernd erbeten.

Friseuse empfiehlt sich, a. mit Ondulat. Sedanstr. 6, Hth. 1.

Gardinenspannerei v. Frau Staiger, Oranienstraße 15, Hth. 1.

Gardinen w. gewaschen u. gespannt. Roonstraße 4, 1. Stiege rechts.

Wäsche zum Waschen und Bügeln aufs Land wird noch angenommen. Adresse im Tagbl.-Verl. B4315 Da

Verschiedenes

Solider Geschäftsmann sucht 2000 Mk. auf 2 Jahre zu 6% zu leihen. Offerten unter S. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Ehepaar sucht Hausverwalt. gegen freie Wohnung. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hv

Fräulein sucht gutbürg. Mittagstisch in nur bess. Hause. Nähe Oranienstraße. Offert. mit Preisangaben unter O. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, Ende 20er Jahre, einfach u. solid, wünscht einen Herrn zwecks Heirat kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Anonym zwecklos. Gefällige Offerten unter F. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Herr, kath., m. g. Charakter, heir. Fräul., Wirtschafterin, 29 J.? Dies. besitzt nur etw. Ausst., spät. einige tausend Mark. Ernstgem. Offerten unter M. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann, 30 Jahre, evang., mit etwas Vermögen, welcher keine Gelegenheit hat, in Gesellschaft zu kommen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines braven anständigen Mädchens von 28 bis 35 J. zu machen, zwecks Heirat. Off. u. J. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Lebensmittelgeschäft mit alter treuer Kundschaft sofort oder später zu verk. Off. u. J. 183 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckrg. 29.

Gut gehendes
Butter-, Eier- u. Obstgeschäft, täglich 25—30 Liter Milch, billig zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. He

Gutgeh. Flaschenbier-Geschäft mit Fuhrwerk u. f. Kundschaft, krankheitsh. für 2500 Mk. z. verk. Anerbieten nur von Selbstreflekt. erbeten unter L. 182 an den Tagbl.-Verl.

Hochvornehmes Wagenpferd, Coupépferd 1. Klasse, 8jährig, Goldfuchs-Wallach, völlig straßensicher u. leicht zu fahren, sehr preiswert sof. verkäuflich; event. mit Geschirr und Wagen (Herrenphaeton). Anfragen: Wiesbaden, Sonnenberger Str. 25.

Gemälde-Offerte!!
Wegen baulicher Veränderung sind
Wilhelmstr. 9, Parterre,
Alleeseite,
Gemälde alter und neuer Meister ab 23. Februar auf 3 Wochen sehr preiswert z. Verkauf gestellt.
Für ernsthafte Interessenten Besuch erbeten:
10 bis 1 Uhr vormittags.

Alte Delftvas. etc. u. Oelgem. z. verk. Anzus. 11—12, 4—6, Schiersteiner Str. 2, 2.

Lexikon, fast neu, billig zu verkaufen Schwalbacher Straße 3, 3 l.

Schreibmaschine billig zu verk. Moritzstraße 41, 2 St.

F. Junggesellen. Fast neues eleg. kompl. graues Schlafzimmer (priv.) zu verkaufen zwischen 2 u. 4 Uhr. Näheres im Tagbl.-Verlag. B3903 Dg

Einbett. helle Schlafzim.-Einrichtung 130 Mk., 2tür. Spiegelschrank 35 Mk. Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Zu verkaufen ein maff. Nußb.-Salon, sehr gut erhalten, 1 Ausziehtisch für 12 Pers., 1 Serviertisch, 1 Waschtisch mit Marmorpl., 1 Flurtoil., 2 sv. Tische und 4 Stühle. Oranienstraße 44, 1.

Hochfeiner Biedermeier-Salon als
Gelegenheitskauf billig abzug. Kirchgasse 27, Part.

Laden-Einrichtung zu verkaufen:
Glasschränke und Theken, Spiegel, Schaufensterstellagen, Pulte etc.
Ludwig Hess, Bärenstr. 8.

Komplette große Einrichtung für Kolonialwar., sowie Käse, und Schokolade-Glasschränke (Fabrikat Bornhan) sofort sehr billig zu verk. Näh. Rheinstraße 91, Hth. Part.

10—20 Leclanché-Elemente (10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *

250 Bozener Mäntel, echter Loden, für 18 Mk. unterm Preis. Luisenstraße 44, Kleidergeschäft.

Vorteilhafte Gelegenheit: 1 schön. neuer **Rohrplattenkoffer** (Imit.), 1 do. **Handtasche** sofortändig zu verkaufen. Anzusehen 409
W. Ruppert & Co., Mauritiusstraße 5.

Glaskasten, mit Nickelbeschlag und Einlage, 160×46 Zentimeter, billig abzugeb. Seidenhaus Marchand.

Leichter Jagdwagen, Naturholz, bill. zu verk. Bleichstraße 27.

Renault-Wagen, 12/16, mit offener und eleganter geschlossener Karosserie, sehr gut erh., bisher 2 Jahre von einer Dame gefahren, preiswert zu verkaufen. Off. u. B. 634 an den Tagbl.-Verlag.

40 Fahrräder zur Auswahl à St. v. 15 Mk. an, 1 Jahr Garantie! **Mayer,** Wellritzstraße 27. B3719

Aquarium mit Fischen u. sämtl. Zubehör billig zu verk. Rheinstraße 34, Hth. 1 links.

Schmelz-(Wand-)Kessel für Dampfheizung, geeignet für Buchdruckereien (Walzenkoch.), Färbereien, Waschanstalten usw., billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

2flügelige Glastüre mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Kaufgesuche

Alte Porzellane, Figuren, Gruppen 2c. gesucht. Zahle Liebhaberpreis. Offerten u. J. 635 an den Tagbl.-Verlag.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle **M. Jagelski, Biebrich,** Rathausstraße 70. Christl. Händler.

Frau Stummer, Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, **Telephon 3331,** zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silb., Zahngeb. Postk. gen.

Frau Klein, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490 zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

Kleider, Schuhe, Wäsche, Zahngebisse kauft **D. Sipper,** Riehlstr. 11, Mt. 2.

Altertüml. Bilder und Wachs kauft Fr. Mundt, Bismarckring 25, 1.

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen, Hasenfelle 2c. kauft u. holt ab **S. Sipper.** Oranienstr. 54, Mth. 2.

Flaschen a. Art, Metalle, Lumpen, getr. Kleider, Säcke w. wie bek. geg. h. Preise angek. Still, Blücherstr. 6.

Kaufe Flaschen, Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, getragene Kleider, zahle hohe Preise. J. Neumann, Hermannstraße 17. Telephon 4332.

Verpachtungen

Besseres Gasthaus, in guter Lage Biebrichs, mit 6 bis 8 Fremdenzim., an tüchtige strebs. Leute oder Brauerei zum 1. April oder spät. zu verpacht. od. sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unter P. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Direkt a. Südfriedhof sind Plätze zum Geschäftsbetrieb für Gärtner, Steinhauer usw., zu verp. Näh. H. Cron, Hotel Grüner Wald.

Größere Halle, auch geteilt, mit Lagerplätzen, am Schierstein erberg, zu verpacht. Näh. H. Cron, Hotel Grüner Wald.

Unterricht

Fröbel'scher Kindergarten, seither Bertramstr. 14, befindet sich vom 1. April d. J. ab im Saale des Christl. Vereins junger Männer „Wartburg", **Schwalbacher Strasse 44, 1. Stock.**
Anmeldungen für das neue Schuljahr nehme schon jetzt entgegen.
Käthe Prochnow, geprüfte Kindergärtnerin, bis 1. April Bertramstr. 14.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Vienzoli,** Adolfsallee 33, 3.

Neue Kurse
beginnen Anfang März.
Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-Schüler könn. jederzeit beginnen.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. Tel. 3664.

Akademie u. Lehrinstitut der Zuschneide-Kunst
Marie Wehrbein,
Adolfstraße 1, 3.

Verloren Gefunden

Lorgnon an Kette verloren a. dem W. v. Neroberg, Dambachtal, Schöne Aussicht, Wilhelm-, Nikolasstr., K.-Friedrich-Ring. Abzug. gegen Bel. Rüdesheimer Straße 8, 3 St.

Verloren am Sonntag grauer **Kinder-Pelzkragen** Lanzstraße, Bahnholz. Abzug. geg. Belohnung Lanzstraße 31.

Verloren
goldene Kette mit Lorgnette. Gegen Belohnung abzugeben Badhaus Kranz.

Oranienstraße Pelz verloren. Geg. Belohn. abzugeben Nerotal 23.

Foxterrier verlaufen.
Wiederbringer Belohnung Sonnenberger Straße 54.

Entlaufen
ein junger 4 Mon. alt. Schäferhund. Gegen gute Belohnung abzug. Café Friedrichshof, Friedrichstraße 43, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Sehr guten Privat-Mittagstisch
Adolfstraße 1a, 2. Stock.

Lehmann's Schreibstube
Marktstr. 12, 1, Telephon 2537.
Abschriften u. Vervielfältigungen in Maschinenschrift schnell, fehlerfrei, billigst.

Frau Kötsch-Heidemann, Sedanstraße 1, 1. St. empfiehlt sich im Wäschenähen. Herrenhemden unt. Garantie für guten Sitz.

Empf. meine Gardinen-Wäscherei u. -Spannerei zu billigst. Preisen. Frau H. Krombach, Faulbrunnenstr. 12, 2 l.

D. Heilmassage,
Elektr., Naturverfahren, Homöopathie behandelt alle Krankheiten mit nachweisl. gr. Erfolg, Lungen, Magen, Rheuma, Gallensteine, veralt. Hautausschläge, Flechten, wenn noch so alt, Bein- u. Körpergeschwüre, Frauenld., Knickungen, Vorfälle, Entzündungen d. Thure-Brand u. Naturverfahren. Magnetopathin Frau Franz, Moritzstraße 12, 1, in u. außer dem Haus.

Massage nur für Damen
Franziska Häfner, geb. Wagner, ärztlich geprüft, Oranienstr. 50, 3 r., früher Albrechtstraße 11.

Massage, ärztl. gepr., Marie Lanzner, Schwalbacher Str. 69, 1, a. Michelsberg.

Berühmte Chiromantin
Handliniendeutung. [illegible] Metzgergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Masseuse, ärztl. gepr., empf. sich. Else Schmidt, Mainz, Frauenlobstraße 8, Part., am Bahnhof. F25

Schönheitspflege — Manikure
Toeni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Manikure u. Schönheitspflege
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Manicure, Pedicure
Schönheitspflege, Frisieren.
Maria Fritsch, Oranienstr. 48, 1.

Manikure
Marcelle Gottard,
Nerostrasse 12. II.
On parle français. — English spoken.

Phrenologin, sehr berühmt, empf. sich. Frau Bertha Preis, Hellmundstraße 37, Mtb. P. r.

Berühmte Phrenologin, deutet Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. Elise Wolf, Webergasse 58, Part.

Echt Lenormand, Chiromantin Elise Ga.sch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michelsberg, früher Coulinstr. 3.

Verschiedenes

Erfahr. Kaufmann
sucht rentables Geschäft oder angesehene Firma zu erwerben. Ladengeschäfte ausgeschlossen. Ausführl. Off. u. S. 633 an den Tagbl.-Verl.

Existenz für Tapezierer, Polsterer u. dergl. F61
D. R. G. M. Mehrteiliger Sprungrahmen in Lizenz z. vergeb. Ad. Adler, Frankfurt a. M., Domplatz 8.

Privatis. Apotheker
sucht Beschäftigung in Apotheke oder anderem gediegenem Unternehmen, bei welchem event. spät. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten unter S. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Risikofreie gute Rente.
Das bankmäßige Hypothekengeschäft: Ferdinand Streng Katharinenpforte 3 Frankfurt a. M. nimmt in Beträgen v. M. 1000—20 000 **Bareinlagen auf Hypotheken-Konto** zur **Verzinsung** à 5% kosten- und provisionsfrei an und erwirbt dagegen auf eigene Verwaltung beste Hypotheken solider Frankfurter Rentenhäuser. Kapitalisten wird näh. Auskunft jederzeit gerne erteilt.

Erfindungen
werd. zu kaufen gesucht. Ang. (auch Ideen) an Firma Adolf Zeng, Cassel 2/121.

Sichere Existenz
m. jährl. Einkommen bis ev. 6000 Mk. und mehr findet tücht. Herr od. Dame als Filialleiter einer Versandstelle. Pass. für jedermann in Stadt od. Land. Kapital, Kenntnisse, Laden nicht erforderlich. Auch ohne Aufgabe des Berufs als Nebenerwerb. 2—3 Std. täglich. Streng reelle Sache. Ausk. kostenfrei d. U. 6012 Invalidendank Dresden.

Arzt gesucht
zum Besuch von Universitäts-Professoren zwecks Einführ. eines neuen patentiert. Präparates. Anmeld. u. T. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Jagdteilhaber
für Wald- und Feldjagd sucht
Bartels, Bahnhofstraße 10.

Vorn. Pensionär
wünscht ält. gleichs. gutsit. Persönl. kennen zu l. zwecks Teil. gr. Etage. Off. u. U. 634 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitsdichter
gesucht. Gefl. Offerten u. G. 635 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Welche Herrschaft würde einen jung. Mann, 25 Jahre, sehr solid u. zuverlässig, zu ihrem Chauffeur ausbilden lassen? Selb. ist schon läng. Zeit in gr. Automobil-Fabrik beschäftigt. Bewerber verst. auch etwas von Gartenarbeit. Gefl. Offerten unt. B. M. 100 postlagernd Varel in Oldenburg.

Pfandvermittlung.
— Diskretion. —
Keller, Mauritiusstraße 8.

Detektiv-Union
Internationale Auskunftei.
Handelsregister eingetr. Tel. 3539.
Am Römertor 1.
erledigt diskret
Auskünfte
üb. Ruf, Char. Verm. Lebensw. Vorleben,
Beobachtungen —
— Ermittlungen jederOrt.

Vornehme Ehevermittlung.
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Internation. Bureau für **Ehevermittlung.**
Frau Wehner, Friedrichstraße 55.

W. G. B. J. S. N. Wd. U. O. F. D. D. Paul.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Der Taglöhner Karl Horn, geb. am 4. März 1878 zu Wiesbaden, zuletzt Adlerstraße 57 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Ehefrau, sodaß sie aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.
Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthalts.
Wiesbaden, den 21. Februar 1913.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß weder die Stadtdiener noch sonstige städtische Bedienstete zur Empfangnahme der zur Stadt- und Steuerkasse zu entrichtenden Geldbeträge berechtigt sind.
Nur an die mit der Zwangsvollstreckung beauftragten Vollziehungsbeamten kann zur Abwendung der Pfändung rechtsgültige Zahlung erfolgen.
Wiesbaden, den 12. Februar 1913.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate — Oktober bis einschließlich März — um 10 Uhr vormittags.
Akzise-Amt.

Die Lieferung von 18 000 St. Reiserbesen bester Qualität soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 55, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) und zwar bis zum 26. d. M., bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst Musterbesen sind spätestens bis
Samstag, den 1. März 1913, vormittags 12 Uhr,
im Rathause, Zimmer Nr. 53, einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 21 Tage.
Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung.
Die Maler- und Anstreicher-Arbeiten — Los 1 und 2 — für den Erweiterungsbau des Reform-Realgymnasiums an der Oranienstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift H. A. 118 versehene Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 1. März 1913, vormittags 9½ Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Losreihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 21. Februar 1913.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.
Das Reinigen, Wichsen und Ausmauern der Oefen und Herde in den städtischen Gebäuden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Maschinen-Bauamt, Friedrichstraße Nr. 10, Zimmer 19, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort und zwar bis zum Dienstag, den 4. März 1913, bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Mittwoch, den 5. März 1913, vormittags 11 Uhr
der unterzeichneten Dienststelle einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Wiesbaden, den 21. Februar 1913.
Städtisches Maschinenbauamt.

Verdingung.
Die Lieferung von Handtüchern, Los 1, Staubtüchern, Los 2, sowie Tafelabwischtüchern, Los 3, für die städtische Verwaltung im Rechnungsjahre 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Angebots-Formulare, Verdingungsunterlagen und Muster können während der Vormittagsdienststunden im Bureau der Abteilung für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pfg., und zwar bis zum Termin bezogen werden.
Verschlossene und mit der Aufschrift „G. U. 20" versehene Angebote sind spätestens bis
Freitag, den 7. März 1913, vormittags 11 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
Wiesbaden, den 21. Februar 1913.
Stadtbauamt,
Abteilung für Gebäudeunterhaltung.

Standesamt Wiesbaden.
(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis ½1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Gestorben.
Febr. 22.: Witwe Engeline von Borries, geb. Ebert, 72 J. — Ehefrau Johann. Müller, geb. Schmidt, 34 J. — Witwe Christine Vollmer, geb. Höning, 60 J. — 23.: Privatier Egidius Müller, 86 J. — 24.: Kreissekretär Rechnungsrat Hermann Schröter, 67 J. — Ehefrau Marie Ritter, geb. Mignard, 61 J. — Schneiderin Charlotte Schaaf, 28 J.

Achtung! Geschäftsleute!
Um mir Kundschaft zu erwerben, habe ich mich entschlossen an **alle** Geschäftsleute Wiesbadens, welche Fahrräder besitzen, **eine** Reparatur (speziell an Laufmäntel) durch Heißluft-Vulkanisator **gratis** zu leisten. Weitere Reparaturen leiste ich zu Vorzugspreisen, ebensolche an Autopneumatiks.
Wiesbadener Vulkanisier-Anstalt, Blücherstr. 41.

Fordern Sie bei Kauf
von
Bockenheimer Brot
Reklame-Marken
der **Bockenheimer Brotfabrik.**
Telephon 6476.
398

Hervorragende Existenz
bei einem jährlichen schätzungsweisen Reingewinn
von 10,000 Mk.,
je nach der Größe des Bezirks, können sich Herren auf vorläufig 5 Jahre oder länger durch alleiniges Ausnutzungsrecht eines konkurrenzlosen, in fast allen Kulturstaaten, in Deutschland mehrfach
patentierten Gebrauchs-Artikels
für den Regierungsbezirk Wiesbaden sichern.
Der Vertrieb ist vornehm, mit geringen Mitteln möglich. Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Keine Lizenzsache. Kein Reklameartikel. Streng reeller leicht verkäuflicher Warenartikel.
Selbstreflektanten, welche über Mk. 2500.— sofort verfügen, wollen unter Aufführung ausführlicher Details, ihre Verhältnisse unter Ziffre K. 6062 Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Hamburg, sofort klarlegen. Offerten von Neugierigen und Vermittlern zwecklos. (E. Ha. 5884) F 160

Kreuzstern
MAGGI's Suppen sind die besten!
Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke ✦ Kreuzstern.
K 165
Zu haben in allen hiesigen einschlägigen Geschäften — „MAGGI's gute, sparsame Küche".

Konfirmationsgeschenke in Uhren u. Goldwaren. Reichste Auswahl und wegen Ersparung hoher Ladenmiete zu billigsten Preisen. **E. Bücking** Neugasse 21, 1. Et. Kein Laden, nur Neugasse 21, 1. Et., nahe der Marktstr. 250

Amtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle der Preuß.-Hess. Staatsbahnen Langgasse 48 I. Telephon 242.
Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft. Dampferbillets nach allen Erdteilen. 6

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Maß. 384
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstraße 2.

Der Geflügelzucht-Verein, Königstädten bei Hanheim, sucht Abnehmer für täglich
frische Trinkeier.
Anfragen sind zu richten an den ersten Vorsitzenden des Geflügelzucht-Vereins, Königstädten.

Reelles Möbelgeschäft.
Wer **gute** Möbel **billig** kaufen will, wende sich
Wellritzstraße 6.
Größtes Lager in sämtlichen **Holz-, Leder-, Korb- Polstermöbeln u. Bettwaren** vom einfachsten bis modernsten Stil, nur erstklassige Ware, unter weitgehendster Garantie. Jedes Brautpaar wolle sich vor seinem Einkauf davon überzeugen.
Eigene Schreinerei und Tapeziererwerkstätte. — Fachmännische Bedienung.
Anton Maurer, Schreinermeister, Wellritzstraße 6 u. 12.

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Ab. C, zum ersten Male: Zwischen den Schlachten. Hierauf (neu einstudiert): Das goldene Kreuz.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Jesuiten.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Ueber'n großen Teich.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Puppchen.
Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert.
Reichshallentheater. Abends 8 Uhr: Spezialitäten-Programm.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant „Orient". Täglich: Künstler-Konzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, P. I. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10—1, Montag bis Freitag 11—1 u. 3—5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11—1 Uhr. Eintritt frei.
Gemäldesammlung Dr. Heinzmann, Paulinenschlößchen: Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.
Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Arbeitsamt, Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Str. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Auch Sonntag von 10—1 Uhr geöffnet.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Februar 1913:
Elz bei Limburg, Bahnhof: Freitag, den 28., 10 Uhr.
Westerburg, Bahnhofs-Hotel: Freitag, den 28., 1½ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1, ist auch zu briefl. Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt Versicherte kostenlos vor den Oberversicherungsämtern zu Wiesbaden, Koblenz und Mainz und sorgt für kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin. Alle Herren Bürgermeister der Stellen-Orte werden um Bekanntmachung jedes einzelnen Sprechtages einige Tage vorher durch Lokalpresse, Anschläge usw. dringend gebeten.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die **Bibliothek 1** (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 2** (in der Blücherschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die **Bibliothek 3** (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Bibliothek 4** (Steingasse 9): Sonntag v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die **Philipp-Abegg-Bibliothek** (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4—7 Uhr.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3—9½ Uhr; Sonntags 10—12 u. ½3 bis 8 Uhr.
Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. Scharnhorststraße 26, tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Gratis-Auskunfts- und Fürsorgestelle für Alkoholkranke in Wiesbaden. Jeden Mittwoch, 12 bis 1 Uhr, Helenenstr. 21, 1. Allg. Poliklinik, unter ärztlicher Leitung.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich v. 6½ bis 7½ Uhr abends. Dotzheimer Straße 1 (Arbeitsamt, Zimmer Nr. 5).
Lichtluftbad Aßelberg. Den ganzen Tag geöffnet.

Verein Frauenbildung - Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen - Berufe: Biebrich, Cheruskerstraße 9.
Damenklub E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Fürsorgeverein Johannesstift. E. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10—11 Uhr, Samstag nachm. von 4—5 Uhr.
Kathol. Fürsorge-Verein für Frauen, Mädchen u. Kinder. E. V. Bureau: Rheinstraße 52, P. Sprechstunden: Jeden Morgen von 9—½11 Uhr, ausgen. an Sonn- u. Feiertagen. Unentgeltlicher Rat in allen Rechtsfragen.
Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. E. V. Sprechstunde Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr, Steingasse 9, 1.
Verein für Kinderhorte. E. V. Täglich geöffnet v. 4—7 Uhr. Mädchenhorte: 1. Nordhort, Steingasse 4, 2. Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Berghort, a. d. Schulberg 10; Knabenhorte: 1. Blücherhort, in d. Blücherschule, 2. Ludwig u. Clotilde Denecke-Hort, in d. Lehrstr.-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Yorkstr. 4, 2. Sprechst. 8—12, 2—7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung 1, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge. Fechten. Gesangprobe.
Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung 1; 8¼—9¼ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Männer-Turnverein. Nachm. 8½ bis 10½ Uhr: Riegenturnen der Aktiven und Zöglinge.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.45 bis 9.45 Uhr: Vortragsabend (Gesang).
Stenographen-Verein Gabelsberger. E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto - Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Chr. Arb.-V. 9.30 Uhr: Gesangprobe.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Sprachenverein Wiesbaden. 8.45 Uhr: Englische Konversation u. französischer Anfangskurs.
Rhein. u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Kurzschrift - Verein Eng-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Synagogen-Ges.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Sänger - Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein „Rheingold". Abends 9 Uhr: Probe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Verein der Schlesier. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten zur Lieferung von Verbandstoffen für das städt. Krankenhaus (Krankenhausverwaltung), vorm. 10 Uhr. Städt. Krankenhaus. (S. Tagbl. Nr. 77, S. 8.)
Einreichung von Angeboten zur Lieferung von Kurzwaren und Nähstoffen für das städt. Krankenhaus (Krankenhaus-Verwaltung), vorm. 11 Uhr. Städt. Krankenhaus. (S. Tagbl. [illegible] S. 10.)

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, 27. Febr. 62. Vorstellung. 34. Vorstellung im Abonnement C.
Zum ersten Male:

Zwischen den Schlachten.

Drama in einem Akt von Björnstjerne Björnson. Deutsch von Julius Elias.

Personen:
König Sverre, der sich für Oeystein, einen Späher d. Königs Magnus, ausgibt . . Herr Wanka
Thorkel, Späher des Königs Magnus . Herr Legal
Halvard Gjaela . . Herr Rollin
Inga . . . . . Frl. Gauby
Gjudride } Mannen des Königs Magnus . Herr Lehrmann
Aslak } Königs Magnus . . Wenrauch
Gudlaug, der Stallknecht Herr Orth
und mehrere Birkebejner (so heißen Königs Sverres Mannen).

Hierauf neu einstudiert:

Das goldene Kreuz.

Oper in 2 Akten. Nach d. Französischen von S. H. von Mosenthal. Musik von Ignaz Brull.

Personen:
Gontran de l'Aucre, ein junger Edelmann Herr Lichtenstein
Nicolas Bariset, Wirt zur Mühle . . . Herr v. Schenck
Christine, seine Schwester Frl. Schmidt
Therese, seine Cousine und Braut . . . Frl. Balzer
Bombardon, Sergeant Herr Bohnen
Soldaten und Rekruten. Bauern und Bäuerinnen. Kinder. Musikanten.
Ort der Handlung: Ein Dorf bei Melun.
Zeit: Im ersten Akte 1812, im zweiten Akte 1815.

Im ersten Akt „Bauerntanz" einstudiert von der Balletttänzerin Frl. Kochanows a, ausgeführt von der Solotänzerin Frl. Salzmann und den Damen des Corps de ballet.
Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem ersten Stück findet eine Pause von 15 Minuten und nach dem 1. Akt der Oper eine Pause von 10 Min. statt.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 27. Februar.
Dutzend- und Fünfzigerkarten gültig gegen Nachzahlung auf 1. Rangloge, 1. Rangbalkon, Orchestersessel u. 1. Sperrsitz 1 Mk., 2. Sperrsitz 50 Pf., 2. Rang und Balkon 25 Pf.
Dritter Kammerspiel-Abend.

Jesuiten.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Jos. M. van Mens. Für die deutsche Bühne übertragen von Else Otten.

Personen:
Pater Dr. Willem Silvins } Jesuitenkollegium des Franziskus Xaverius — Miltner Schönau
Pater Rektor . } — Reinhold Hager
Pater Präfekt . } — Georg Rückert
Pater Provisor } — Ludwig Kepper
Bruder Fürst . } — Carl Graetz
Bruder Wieland, Onkelchen genannt . . . } — Nikolaus Bauer
Larssen, Chef der Firma Larssen und Co. . Hm. Nesselträger
Annie Otten geb. Larssen, seine Tochter . . Else Hermann
Fritz Larssen, Kunstmaler seine Sohn . . . Rudolf Bartak
Mia, Töchterchen von Annie Otten . . . Lotte Reinhold
Pastor Wolffers . . Ernst Bertram
Willemse, ein Bauer Willy Schäfer
Wirz, Herausgeber des Blattes „Der Volksfreund" . . . . Kurt Keller-Nebri
Wigman, Chefredakteur an derselben Zeitung Walter Tanz

Zeit: Die Gegenwart.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 27. Februar.

Ueber'n großen Teich.

Lebensbild mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Adolph Philipp.

Personen:
Christian Wörmann, ein reicher Brauer . Adolf Willmann
Ernst } seine Kinder — Emmo Christ
Emilie } seine Kinder — Magda Behrens
Baron Egon von Schlippenbach . Edm. Heuberger
Heinrich Lehmkohl, Brauer . . . . Alfred Dannert
Katharina } seine Schwestern — Rita Ramin
Trienliesechen } seine Schwestern — F. Heuberger
Miene Brandt, Dienstmädchen . . . . Marg. Hamm
Hulda Knorpel, Maschinennäherin . Ella Wilhelmy
Louis Strumkohl . . M. Deutschländer
Jeremias Hitzköpfle . Max Ludwig
Bärbele, seine Frau . Lina Töldte
Hannele, Hannele, Käthele, Josef, Franz, Jaköble, Hans — Kinder von Hitzköpfle — Ottilie Grunert, Elisabeth König, Annie Eisenhut, B. Schwarz, Alfred Auerbach, Fritz Willert, Martin Löser
Mohrmann, Buchhalter K. Bergschwenger
Ein Kapitän . . . Ferdi Weilburg
Ein Policeman . . Berndt Kowalski
Ein Einwanderungskommissar . . . Heinz Berton
Ein Kellner . . . . Friedr. Katzmann
Erster Brauerknecht Heinr. Neumann
Zweiter Brauerknecht Willi Lang
Louise } Kinder von Louis Strumkohl u. Hulda Knorpel — fl. Selb
Leopold } Kinder von Louis Strumkohl u. Hulda Knorpel — fl. Wächter
Heinrich } Kinder von Ernst Wörmann u. Trienliesechen — fl. Borger
Emilie } Kinder von Ernst Wörmann u. Trienliesechen — fl. Macher
Einwanderer verschiedener Nationen, Brauer, Matrosen, Gäste usw.

Anfang 8.15 Uhr. Ende 11 Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, den 27. Februar.

Puppchen.

Gesangsposse in 3 Akten von Curt Kraatz und Jean Kren. Gesangstexte von Alfred Schönfeld. Musik von Jean Gilbert.

Personen:
August Briesekorn, Gutsbesitzer . . . O. Witte d'Albert
Laura, seine Frau . S. Haake-Meyer
Hortense } seine Nichten — Anny Boese
Marie } seine Nichten — Camilla Borck
Lore } seine Nichten — Else Müller
Hilde } seine Nichten — Mary Meixner
Egbert Blankenstein, Rechtsanwalt, Hortensies Gatte . Erich Flügge
Hänschen, Schulze-Borsdorf . . . . Hans Kugelberg
Fred William Black Hz. Wendhöfer
v. Bennewitz } Mitglieder der K. A. C. — B. Jankowiak
v. Drontheim } Mitglieder der K. A. C. — Willy Rückert
Hortenstein } Mitglieder der K. A. C. — Charles Auen
Bernstein } Mitglieder der K. A. C. — Otto Porey
Clara } seine Schwestern — Martha Roth
Wanda } seine Schwestern — Wally Decker
Egon Hallersdorf, Leutnant bei der Luftschiffabteilung . . Sascha Schneider
Frau Schulze, Hänschens Mutter . . Else Zöllner
Dörthe, Dienstmädchen auf Briesekorns Gut Hansi Klein
Zwei Barmädchen } Marga Potz, Mizzi Jacob
Ein Boy . . . . . Joh. Janczki
Estrella, Tänzerin . Käthe Düren
Leila, Sängerin, Mitglied einer Zigeunertruppe . . . . . Helene Schmill
Carmen, Sängerin, Mitglied einer Zigeunertruppe . . Else Henchel
Kulicke, Gendarm . Fritz Balzer
Zwei Mitglieder der Sozialistenkolonne } Hans Bürger, Willy Kern
Ein Chauffeur . . Carl Munch
Klubmitglieder, Automobilisten, Landmädchen, Zigeuner, Bauern 2c.
Ort der Handlung: Dahlberg, Briesekorns kleines Gut, unweit des Flugplatzes Johannistal, bei Berlin.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 27. Februar.
Nachmittags 4 Uhr im Abonnement.
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Konzertmeister Schiering.
1. Ouvertüre zur Oper „Titus" von W. A. Mozart.
2. Saltarello von Ch. Gounod.
3. II. Finale aus der Oper „Fidelio" von L. v. Beethoven.
4. Valse lente und
5. Pizzicati aus „Sylvia" v. Delibes.
6. Nachklänge von Ossian, Ouvertüre von N. Gade.
7. Groß-Wien, Walzer von Strauss.
8. Fantasie aus der Op. „Rigoletto" von G. Verdi.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr im Abonnement.
Konzert d. städt. Kurorchesters
Leitung: Konzertmeister Schiering.
1. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus" von Joh. Strauss.
2. Fantasie aus der Oper „Der Postillon von Lonjumeau" von A. Adam.
3. Mein Traum, Walzer v. Waldteufel.
4. Finale aus der Oper „Die Jüdin" von F. Halevy.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Regimentstochter" von G. Donizetti.
6. Ständchen, Lied von Schubert.
7. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Joh. Brahms.
8. Valse espagnole von O. Metra.

Die Türen werden nur während des ersten Stückes und in den Zwischenpausen geöffnet.

Das Damen-Streichorchester „Presto" im Erbprinz-Restaurant,
Mauritiusplatz, **müssen Sie hören.**
Anfang 7 Uhr.

Kaisersaal.
Täglich ab 8 Uhr: KONZERT der berühmten „Vierländer".
Zu freundl. Besuch ladet ein
B3481 J. Schraub Wwe.

Mainzer Stadttheater.
Direktion: Hofrat Max Behrend.
Sonntag, den 2. März, in neuer Ausstattung:
Puppchen. Operette v. Gilbert.
Anfang 7 Uhr. Gewöhnl. Preise.

Reichshallen
Abends 8¼ Uhr:
Das neue Schlager-Programm.
Zum ersten Mal in Wiesbaden!!
The 4 Chicago Kids
Heute **Benefiz** für **Toni Buchenau**

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Rechtzeitige Vorarbeiten für die Hausschneiderei.

Nie kam die Mode dem Sparsamkeitstrieb der Hausfrau mehr entgegen als jetzt, wo die Verwendung von zweierlei Stoff zu einem Kostüm, Bluse, Jackett und sonstigem Kleidungsstück geradezu von ihr vorgeschrieben wird. Leider wissen viele Frauen diese überaus günstige Gelegenheit zu Ersparnissen noch nicht genügend auszunützen. Wohl haben sie in Schränken, Kasten und Truhen so manches ausrangierte Kleidungsstück hängen und liegen, das dort gelegentlicher Verwendung harrt, aber — diese Gelegenheit will nie kommen, und schließlich wandert es doch den Weg, den es eigentlich aus Sparsamkeitsgründen nicht gehen sollte: es wird verschenkt oder verkauft. Ist es sehr unmodern, so dankt der damit „Beglückte" kaum dafür und sein „Käufer" zahlt auch nur wenige Pfennig aus dem gleichen Grunde, und doch hätte es, wenn von guter Qualität im Stoff und ohne Risse und Mottenstellen, noch recht gute Dienste leisten und zur Herstellung eines neuen Kleidungsstückes nicht unwesentliche Dienste leisten können, wenn es rechtzeitig zur Umarbeitung vorbereitet worden wäre.

Diese Vorbereitung nimmt sehr wenig Zeit in Anspruch, wenn sie sofort vorgenommen und wenn das betreffende Kleidungsstück endgültig als fernerhin unbrauchbar ausrangiert wird. Wenn man also bestimmt weiß, daß man es in dieser Form und Aufmachung nie wieder benutzen kann.

Statt es in solchem Falle also einfach in Schrank, Kasten oder ähnlichem Behälter zu bergen, wo es allmählich in völlige Vergessenheit gerät, sollte man sich daran gewöhnen, es sofort auseinanderzutrennen, jegliche Nähspuren zu entfernen, eventuell Flecke durch Abreiben, Bürsten oder auch gleich durch Waschen zu entfernen, jedes Stück auszubügeln und nun, möglichst glatt zusammengerollt, aufzubewahren. Ganz abgesehen davon, daß es auf diese Weise viel weniger Platz beansprucht, ist es nun auch ein leichtes, bei Bedarf schnell zu überrechnen, ob die vorhandenen Stoffe noch zu diesem oder jenem neuen Kleidungsstück mit verwendet werden können und wie viel man neuen Stoff als Ergänzung des schadhaften benötigt. Manche Ausgabe würde auf diese Weise entweder erspart oder doch wenigstens viel geringer sein. Mancher Unterrock, Hausbluse, Kinderkleid oder -röckchen usw. würde sich aus diesen sauberen, zertrennten Kleidungsstücken im Hause anfertigen lassen, wenn man die kleine Mühe nicht scheute, sie gleich beim Ausschalten für den neuen Verbrauch vorzubereiten. Wie jede erfahrene Hausfrau weiß, ist an einem unzertrennten Kleidungsstück nie jede schadhafte oder abgetragene Stelle zu entdecken, so daß man oft enttäuscht ist, wenn man sich die Mühe des Zertrennens gemacht hat und nun die einzelnen Teile gegen das Licht prüft. So ist es dann keine Seltenheit, daß man bei Bedarf eines neuen Kleidungsstückes vergeblich mehrere alte zertrennt, um dann doch zu sehen, daß Mühe und Arbeit umsonst war, daß die noch guten Stücke auch bei entsprechender Ergänzung durch neue nicht zu dem Toilettenstück reichen werden, das man gerade benötigt. Ist jedoch alles gleich beim Ausschalten zertrennt worden, so ergibt sich den selbstschneidernden Hausfrauen gleich beim Auffrischen der alten Stücke wieder Gelegenheit, sie zu diesem oder jenem zu bestimmen und früher oder später dazu zu kaufen, was ihnen ein völlig verändertes Gepräge verleihen soll. Das gilt nicht nur von Damengarderobe, sondern ebenfalls auch von Herrenkleidungsstücken. Die so gefürchteten Taschenpatten, die oft die alleinige Ursache davon sind, daß viele Hausfrauen von vornherein von der Verarbeitung von Herrenkleidern zu anderen Zwecken absehen, erweisen sich vielfach als völlig „ungefährlich", wenn man auf dem zertrennten Stück den vorrätigen Schnitt auflegen kann. Selbst ein unmoderner Frack aus feinem Tuch ergibt noch das Material zu einer hochschicken, kleidsamen und eleganten Bluse für die Hausfrau oder -tochter, wenn man sich die Mühe nimmt, ihn in seine vielen Einzelteile zu zerlegen, wie ich erst kürzlich wieder zu meiner großen Freude selbst feststellte. Alice Günther.

Zanderrezepte für die einfache und feine Küche.

Der sehr wohlschmeckende Fluß- und Seefisch läßt sich auf mannigfache Weise zubereiten und gibt sowohl als selbständiges Gericht wie auch als Beilage zu Gemüsen und Salaten der Hausfrau Gelegenheit, die erwünschte Abwechselung in den wöchentlichen Speisezettel zu bringen. Aus den Filets des Zander läßt sich aber auch ein Festtagsgericht bereiten, das selbst verwöhnte Gaumen voll befriedigen wird. Um den Zander zu kochen, wird er gesäubert, in Stücke geschnitten, gesalzen und mit Zwiebeln, Pfefferkörnern, Nelken, Lorbeerblatt auf flottem Feuer gar gemacht und mit brauner Butter, Senf- oder Sardellensauce serviert.

Gebackener Zander. Der von Haut und Gräten befreite Fisch wird in Stücke zerlegt und mit Zitronensaft, Salz, geriebener Zwiebel, Pfeffer und gewiegter Petersilie 1 Stunde mariniert. Dann abgetrocknet, mit Ei und Semmel garniert, in heißem Fett gebacken und mit Sauerkraut serviert.

Zander mit Austernsauce. Den enthäuteten und entgräteten Fisch zerlegt man in zwei Hälften, salzt und spickt diese mit feinen Speckstreifchen, dämpft sie in Butter weich, hebt sie auf die heiße Fischschüssel und übergießt sie mit der Austernsauce. Zu dieser blanchiert man 15 bis 18 Austern mit Weißwein und Zitronensaft, nimmt sie heraus, verkocht die Kochbrühe mit einer Mehlschwitze, frischer Butter und Salz, zieht sie mit Eigelb ab und kräftigt sie mit Maggi-Würze. Zuletzt fügt man die heiß gestellten Austern bei.

Zander mit Sahnensauce. Wasser und Weißwein zu gleichen Teilen kocht man mit Salz und nelkenbesteckter Zwiebel auf, legt die Fischstücke hinein und läßt sie an heißer Stelle ziehen. Dann gibt man an das abgegossene Fischwasser 1 Tasse saure Sahne, eigroß Butter, 2 Löffel Kapern und 1 feingeschnittene Zwiebel, kocht den Fisch darin weich, hebt ihn heraus, verdickt die Sauce mit 2 mit Mehl verquirlten Eigelb und richtet sie über dem Fisch an.

Farcierter Zander. Den gesäuberten, ausgenommenen Fisch mariniert man mit Pfeffer, Zitronensaft und Zwiebel. Bereitet von gewiegter Petersilie, 1 Ei, Butter und geriebener Semmel eine Farce, füllt den Fisch damit, umwickelt ihn mit Speckscheiben, gibt kochendes Wasser, 2 aufgelöste Maggi-Bouillonwürfel, etwas Zitronensaft und Salz dazu, dämpft ihn weich, läßt ihn bei Oberhitze bräunen und gibt ihn mit feinem Kartoffelsalat zu Tisch.

Zander mit Frühlingskräutern. Gleiche Teile Petersilie, Kerbel, Estragon, Thymian, Champignons und Zwiebel werden gewiegt und in Butter gedämpft. Dann füllt man mit 1 Tasse Wasser und 1 Tasse Weißwein auf, gibt die mit Zitronensaft und Pfeffer marinierten Fischstücke dazu, läßt sie zugedeckt dämpfen und gibt vor dem Anrichten eigroß frische Butter daran.

Zander mit feiner Sauce und Klößchen. Mit Zwiebel, Pfefferkörnern, Selleriescheibchen, 1 Teelöffel Maggi-Würze und Salz kocht man den zerteilten Fisch in leichtem Zitronenwasser gar. Dann gießt man von dem Absud zur Sauce ab, verkocht diese mit Milch, Mehl und Butter dicklich, zieht sie mit Eigelb ab, gießt sie über den Fisch und umlegt ihn mit folgenden Klößchen: 6 geschälte, geriebene süße Mandeln, 1 Ei, geweichte und geriebene Semmel, Butter, Petersilie, Salz, etwas Zucker und Mehl formt man zu nußgroßen Klößchen und kocht diese im Fischabsud wenige Minuten. E. Lema.

Winke.

Wenn Kinder einkaufen. Wenn auch die Kinder im Haushalt verhältnismäßig wenig nützen können, da ihre Kräfte zu gering sind, um die Mutter durch Abnahme von größeren Arbeiten merklich zu entlasten, so gibt es doch genug Verrichtungen, die von ihnen ausgeführt werden können und eine Erleichterung für die Mutter bedeuten. Tischdecken, Blumengießen, Löffel, Messer und Gläser säubern, Schuhe und Lampen putzen sind zeitraubende Arbeiten, deren Abnahme ihr fühlbar wird und die trotzdem ohne Anwendung von Körperkräften von jedem Kinde von 10 Jahren ab erledigt werden können. Nun gibt es aber viele Mütter, die es vorziehen, diese Arbeiten lieber selbst zu verrichten und dafür ihr Kind zum Einkaufen auszuschicken, angeblich, weil es für sie zu umständlich ist, den Einkauf persönlich zu bewirken. Wie einfach ist es auch, dem Kinde das Geldtäschchen mit Inhalt und den Besorgungszettel in die Hand zu drücken, statt sich selbst umzukleiden und auf den Weg zu machen. Wenn dann der Einkauf des Kindes nicht nach Wunsch ausgefallen, wenn das Fleisch zu fett oder zu viel Beilage hat, das Gemüse zu welk, das Brot zu scharf gebacken ist, wenn das Kind das Geld verlor oder ohne Ware zurückkehrte, weil das Gewünschte ausverkauft war, dann gibt es viel Ärger und Verdruß für sie. Aber die einzig richtige Lehre, nun selbst alle Einkäufe in Zukunft zu besorgen, zieht sie nur selten aus diesen Mißhelligkeiten. Dabei aber wäre dieser persönliche Einkauf auch für ihr persönliches Befinden von größtem Vorteil, denn dadurch würde sie gezwungen, wenigstens täglich einmal an die Luft zu gehen, der sie andernfalls ganz entwöhnt ist, und schon dieser eine Grund müßte für sie genügen, ihre Einkäufe nicht durch ihre Kinder erledigen zu lassen, sondern diese stets selbst zu besorgen, dafür aber den Kindern im Haushalt kleine Arbeiten zu übertragen, die das Pflichtgefühl in diesen wecken und namentlich in den Knaben die Achtung vor der Hausfrauentätigkeit großziehen, die dazu beiträgt, später einmal im eigenen Haushalt die Tätigkeit der Hausfrau nach Gebühr einzuschätzen und zu bewerten. H. Herbst.

Das Stärken der Wäsche nach amerikanischer Art. Die Wäscherinnen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika stärken die Wäsche wie folgt: Sie tauchen in die frisch bereitete heiße, nicht zu konsistente Stärke eine Stearinkerze von guter Beschaffenheit und ohne jeglichen Talgzusatz und rühren die Stärke damit so lange um, bis das Kerzenstück sich auflöst und mit der Stärke vermischt. Die Übung lehrt bald, wie groß das Kerzenstück sein muß. Mit einem reinen glatten Eisen gebügelt, erhält die Wäsche einen ausgezeichneten Glanz und eine Glätte, auf der Staub und Schmutz weniger haften. Außerdem zeigt die Wäsche weit weniger Härte, ohne weniger steif zu sein, als die mit gewöhnlicher Stärke behandelte Wäsche. A. W.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Fleischbrühe mit selbstgemachter Eiergerste. Sprossenkohlgemüse in weißer Sauce, Schweinsschnitzel, Salzkartoffeln, Ofenschlupf mit Sauce von Apfelwein. — b) Sagosuppe mit Rotwein. Heidschnuckenbraten, Büchsenspargel als Gemüse, Salzkartoffeln. Vanillepudding.

Montag. a) Milchgriessuppe. Spanisch Frikko. — b) Linsensuppe, durchgetrieben, mit Frankfurter Würstchen. Gefüllte Omeletten, junger Salat, panierte Kartoffeln.

Dienstag. a) Kressensuppe. Das Suppenfleisch vom Sonntag in Stückchen geschnitten und in eine säuerlichsüße Rosinensauce gegeben. Dazu Rudeln, Marke Röthchen. — b) Kaiser-Kartoffelsuppe. Kalbshaxe oder Hesse in saurer Sauce, geröstete Kartoffeln. Apfelküchlein.

Mittwoch. a) Brotsuppe. Altes Huhn in weißer Sauce mit Reis. — b) Klare Brühe mit Semmelcroutons. Roastbeef mit geschabtem Meerrettich, Mixed Pickles und pommes frites.

Donnerstag. a) Hirsesuppe. Grüne Faßbohnen, gemischt mit weißen, gekochtes, gesalzenes Schweinefleisch. — b) Sellerie-Püreesuppe. Gebratene Kalbskeule, schwäbische Spätzlen, Bohnensalat (Konserven oder gedörrte Bohnen).

Freitag. a) Suppe von der Schweinebrühe vom Donnerstag mit Graupen. Bayrisch Kraut, Schweinskotletten, Kartoffelbrei. — b) Brotsuppe mit Wein. Karpfen mit Meerrettichsauce und Fischkartoffeln. Dampfnudeln mit Vanillen-Sauce.

Samstag. a) Suppe mit Reis, Suppenfleisch, gelbe Rüben mit Kartoffeln gemischt. — b) Fleischbrühe mit verlorenen Eiern, Suppenfleisch, Rosenkohlgemüse, garniert mit ausgestochenen Petersilienkartoffeln, roher Meerrettich, eingemachte Zwiebelchen.

Der Karpfen in Meerrettich wird in Stücke zerteilt, in scharf gesalzenem Wasser mit Zwiebeln, Wurzelwerk, Lorbeerblättern und Gewürzen weichgekocht, dann auf einem Siebe abgetropft und mit einer dicklichen Meerrettichsauce übergossen, die man bereitet, indem man ½ Liter süßen Rahm mit 75 Gramm feingestoßenen, süßen Mandeln, einer Prise Salz, einem Löffel Zucker und fünf Eßlöffeln geriebenem Meerrettich unter fortdauerndem Umrühren einige Male aufgekocht hat.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

J. D. (Frage.) Als mehrjährige Abonnentin Ihres geschätzten Blattes bitte ich Sie hiermit freundlichst, mir doch nähere Auskunft zu geben, wo man für die künstliche Aufzucht des Geflügels die Utensilien, wie Trockenapparat, Aufzuchtkasten usw., sich beschaffen kann? Auch haben Sie die Güte, mir ein praktisches Lehrbuch anzugeben, oder bekomme ich ein solches in jeder Buchhandlung? — (Antwort: Lassen Sie sich durch eine Buchhandlung das Werk „Lohrhauptener Geflügelzucht" kommen. Das ist das beste Buch dieser Art, das wir kennen. Darin finden Sie auch Ihre erste Frage beantwortet. Die Schriftl.)

Langjährige Abonnentin. (Frage.) Könnte mir vielleicht einer der Leser ein Mittel angeben gegen Stockschnupfen und Magenerkältung? (Antwort: „Und ein warmes Bügeleisen — Auf den kalten Leib gebracht, — Hat es wieder gut gemacht" heißt es bei Wilhelm Busch. Ein warmes Bügeleisen können wir gegen erkälteten Magen nun zwar nicht empfehlen, wohl aber warme Aufschläge. Gegen einen eingerosteten Stockschnupfen gibt es nach unserer Erfahrung kein Mittel. Doch wir wollen diesen Teil Ihrer Frage hiermit unseren Leserinnen vorgelegt haben. Die Schriftl.)

Blumenfreundin. (Frage.) Kürzlich erzählte mir eine Dame, daß sie mit dem natürlichen Blumendünger „Odis-Guano" so großartige Erfolge im vergangenen Jahre erzielt habe und empfiehlt mir, keinen anderen mehr zu nehmen. Haben vielleicht noch andere Blumenfreunde diesen Dünger probiert und können mir diese die Verwendung desselben ebenfalls empfehlen?

Ch. R. (Frage.) Würde mir eine geehrte Mitleserin einen Rat geben, wie man einem Linoleumteppich (durchgedrucktes Muster) ein hübsches, glänzendes Aussehen geben kann? Wachsbohnung ist ausgeschlossen. Könnte mir jemand Auskunft geben über einen wirklichen Erfolg mit dem Tanereschen Inhalator? Auch hätte ich gerne die genaue Adresse der Firma Karl Tancre (Wiesbaden). (Antwort.) Die Adresse Taneres finden Sie im Wiesbadener Adreßbuch. Die Firma geizt nicht mit Prospekten und Gutachten. Wenden Sie sich an sie. Die Schriftl.

E. B. (Frage.) Kann mir eine freundliche Leserin ein gutes Mittel gegen Finnen und Pickel im Gesicht angeben? Im voraus besten Dank.

K. A. (Frage.) Erlaube mir hiermit die Anfrage, welches das beste Mittel ist, um vergoogene Brekter wieder zu ebnen?

Abonnent K. S. (Frage.) Kann mir jemand ein gutes Mittel gegen heftige Kopfschmerzen (besonders Stirn und Schläfenseite), welche mitunter mehrere Tage anhalten, verraten? Im voraus besten Dank.

L. E. (Frage.) Kann mir eine liebe Leserin mitteilen, wo man in den Abendstunden einen Kochkursus mitmachen kann, etwa Backen und Süßspeisen? Im voraus besten Dank.

A. H. 12. (Frage.) Kann mir eine der geehrten Leserinnen ein sicher wirkendes Mittel angeben, wie man rotes Haar echt dunkelbraun färbt. Im voraus besten Dank.

B. 14. (Frage.) Kann jemand angeben, wie lange man Nuß- und Anthrazitkohlen im Keller ohne Schaden für die Heizkraft aufbewahren kann resp. ob man schon im Frühling den Winterbedarf einkellern soll.

E. G. (Frage.) Vielleicht ist eine der verehrten Leserinnen imstande, mir ein wirklich gutes Mittel zu sagen gegen Rheumatismus der Gelenke. Im voraus besten Dank.

Gallenstein. (Antwort.) Im „Tagblatt-Haus" liegt am Auskunftsschalter im ersten Stock ein Brief für Sie. — Eine Leserin teilt folgendes angeblich ausgezeichnetes Mittel gegen Gallensteine mit: Drei bis vier dicke, lange, schwarze französische Rettiche (nicht die dünnen oder weißen Rettiche) werden mit der Schale gerieben, worauf man die Masse mit ½ Pfund feinem Zucker gemischt und 3 Tage zugedeckt stehen läßt. Dann drückt man die Mischung durch ein Tuch und füllt den Saft in Flaschen. Man kann dann sofort mit der Kur beginnen. Man trinkt dreimal täglich nüchtern, am besten morgens vor dem Aufstehen, mittags eine Stunde vor Tisch und abends ebenfalls eine Stunde vor dem Abendbrot, je ein Likörgläschen voll von der Flüssigkeit, die stets vor Gebrauch zu schütteln ist. Geht sie in Gärung über, so schadet dies nichts, der Geschmack ist ja schon von Anfang an kein angenehmer. Falls nach der zweiten Flasche keine Besserung erzielt wird, wartet man zwei bis drei Monate und nimmt dann eine dritte. Viele Gallensteinleidende versicherten, daß sie nicht nur ihre Schmerzen los wurden, sondern daß auch diese Rettichkur überhaupt in günstiger Weise auf ihren inneren Organismus eingewirkt habe. Das vorstehende Mittel befreite meine Mutter, welche sich einer Operation hätte unterziehen müssen, auf leichte, schmerzlose Weise von Gallensteinen, so daß sie 12 Jahre hindurch bis zu ihrem Tode nichts mehr von Gallensteinen spürte. Auch bin ich im Besitz zahlreicher Dankschreiben von Bekannten, denen ich das Rezept empfohlen. Zu weiterer Auskunft gerne bereit, wünscht guten Erfolg Frau M. Kerber, Hattenheim.

B. 100. (Antwort.) Ein einfaches Mittel, um das lästige Ohrensausen zu beseitigen, besteht darin, während einiger Stunden andauernd Stoffsäckchen, mit Kamillentee gefüllt und im Backofen gewärmt, auf das Ohr zu legen; am besten richte man sich zwei Säckchen, die man abwechselnd wärmt und umbindet. Bei windigem und feuchtem Wetter trage man stets Watte im Ohr. Mit diesen beiden einfachen Mitteln befreite ich mich von Ohrensausen, das über drei Wochen angehalten hatte und trotz ärztlicher Behandlung nicht abgenommen hatte. Langjährige Abonnentin. — Im „Tagblatt-Haus" liegt am Auskunftsschalter im ersten Stock ein Brief für Sie.

Haarausfall 125. (Antwort.) Ich empfehle Vermeidung vielen Wassers und die Wurzeln schädigender Öle, dagegen wöchentliches Baden in Kamillenwasser (nicht zu warm), im warmem Zimmer wegen Erkältung, und zeitweises Einfetten mit der Hand (nicht aufschmieren) der Haarspitzen mit ausgelassenem Gänsefett oder weißer Vaseline, Kämmen der oberen und Bürsten der seitlichen Kopfhaare. Mein Junge hatte die richtigen Stacheln und jetzt sind die Haare dicht und glatt.

Gl. B. (Antwort.) Die auf Anfragen eingehenden Antworten werden gerne an dieser Stelle veröffentlicht, soweit darin nicht Firmen bestimmter Personen oder Geheimmittel und dergleichen empfohlen werden. Denn so gerne wir auch allgemein interessierende Mitteilungen veröffentlichen, so muß doch die Gefahr vermieden werden, daß der „Briefkasten der Hausfrau" von dieser oder jener Seite zu Reklamezwecken benutzt wird. Die Schriftl.

Gretel M. 100. (Antwort.) Schmerzen in den Fußsohlen sind erträglicher, wenn auch nicht ganz geschwunden, seit ich mir aus einer Tafel Schwammgummi Einlegesohlen geschnitten habe, deren Hacken noch durch eine doppelte Lage Gummi verstärkt sind, welche ich mit einigen Stichen darauf befestigt habe. Die Spitze der Einlegesohle kann auch fehlen.

M. M. (Antwort.) Eine der Antworten in dem heutigen Briefkasten können Sie als auch an Ihre Adresse gerichtet betrachten.

Langjährige Abonnentin. (Antwort.) Im „Tagblatt-Haus" liegt am Auskunftsschalter im ersten Stock ein Brief für Sie.

W. R. (Antwort.) Es liegt ein Brief für Sie im „Tagblatt-Haus", am Auskunftsschalter im ersten Stock.

an den Marquis von Béchamel, dessen berühmte weiße Sauce noch heute auf allen Menüs fungiert, von dem jeder etwas weiß, der einmal „Béchamel-Kartoffeln" gegessen hat. Unter den Staatsmännern, denen die Küche ein getreues Andenken bewahrt, ragt besonders Talleyrand hervor, der mit seinem berühmten „Chef" Carême zusammen „unsterbliche" Werke geschaffen hat. Der moderne Gourmet erfreut sich noch an den „Trüffeln à la Talleyrand", wie er dankbar jener Staatsmänner gedenkt, deren Namen unauflöslich verknüpft sind mit dem „Karpfen à la Chambord", dem Aumale-Filet, der Seezunge à la Joinville, dem Poulet à la Nemours, Marengo, Demidow usw. Neben den Aristokraten und Politikern haben in neuerer Zeit vor allem die Männer der Kunst den Glanz ihrer Namen in die Menüs eingeschrieben. In früheren Zeiten waren es freilich fast immer arme Schlucker, die mit den Grandseigneurs vielleicht in der Feinheit des Geschmacks, aber nie in der Möglichkeit der Verwirklichung ihrer kulinarischen Träume rivalisieren konnten. Die Maler sind unter den Gourmets überhaupt selten, und so steht der große Claude Lorrain als Ausnahme da; denn ihm schreibt man die Erfindung des Blätterteiges zu, der gewiß als eine epochemachende Tat auf dem Gebiet der hohen Backkunst gelten kann. Die Männer der Feder erobern sich erst im 19. Jahrhundert ihre Stellung im Pantheon der Küche. Und zwar steht da Chateaubriand voran, der seinen kulinarischen Ruhm jedoch nur einem Irrtum verdankt. Der schwärmerische Dichter des „Atala" hat mit dem nach ihm noch heute genannten Beefsteak gar nichts zu tun. Nach dem Geständnis, das der Restaurateur Magny Théodore de Banville machte, wurde dieses auf dem Grill bereitete und mit Kartoffeln garnierte Fleischgericht, das mit der melancholischen Lyrik des großen Poeten so gar nichts zu tun hat, von einem Herrn de Chabrillan angegeben. Aber da damals der Ruf des genialen Romantikers selbst bis in die Küche gedrungen war, so legte ein findiger Geist diesem Beefsteak den großen Namen bei, ja man ging darin sogar noch weiter und schuf auch Eier und eine Sauce à la Chateaubriand, ohne daß Geist und Zunge des Dichters dabei irgendwie mitwirkten. Seitdem überwiegen die Namen der Dichter und Musiker in den Meisterwerken der Küche die der Diplomaten und Politiker. Den „Pfirsichen à la Alexandra", dem in Eis servierten Geflügel à la Roosevelt stehen die Rebhühner à la Rostand, die „Ente Mounet-Sully", die Sarah Bernhardt ihre Entstehung verdankenden „sauvagines de Belle-Ile", eine besonders pikant zubereitete Art Wasservögel, gegenüber. Und daß die Musiker ihren Ruf als Feinschmecker, den die Schöpfungen Rossinis begründeten, bewahrt haben, beweist das in Portwein gekochte „Filet Massenet". So werfen Politik und Kunst ihre Reflexe bis in die Küche, die nun die Poularde Poincaré in das goldene Buch der berühmten Gerichte eingetragen hat.

Columbus — ein Korse. Napoleon hat Christoph Columbus als seinen größten Landsmann in Anspruch genommen, auf die Tradition vertrauend, die in Korsika herrschte, obwohl damals alle Welt Genua als den Geburtsort des Entdeckers Amerikas ansah. Diese feine Annahme wird nun in ihrer Wahrscheinlichkeit durch eine große Anzahl von neuen Gründen gestützt, die Henri Schoen in einem umfassenden Aufsatz des „Mercure de France" zusammenträgt. Die Korsen haben, wie Paoli und Napoleon, immer mit Begeisterung die Überlieferung aufrecht erhalten, daß Columbus in Calvi auf Korsika das Licht der Welt erblickt habe. Vor einigen Jahren wurde nun eine lateinische Elegie aufgefunden, die der große Literaturhistoriker Gaston Paris für ein authentisches Werk vom Anfang des 16. Jahrhunderts erklärte, und die keinen Zweifel darüber läßt, daß auch schon zu Zeiten des Entdeckers die korsische Herkunft ausgesprochen wurde. Wenn man zudem die Angaben genau prüft, die der Sohn von Columbus hinterlassen hat, so sieht man, daß Christoph weder in Genua noch in einer benachbarten Ortlichkeit geboren worden sein kann. Don Fernand berichtet, daß sein Vater, aus einer wenig bekannten Familie stammend, der Sohn eines Webers, „aus dem Meer und nicht aus den Palästen" gekommen sei: zwei andere Mitglieder der Familie hätten einen großen Ruhm als Seehelden erworben; er selbst sei bereits mit 14 Jahren zu Schiff gegangen, habe dann in Pavia studiert, um die Werke der Weltbeschreibung lesen zu können, und sei vom König René nach Tunis geschickt worden. Nun hat der Abate Peretti in Calvi Dokumente entdeckt, die erweisen, daß zwei Männer namens Columbus Fregattenkapitäne waren, und daß die Straße, die heute den Namen des Entdeckers trägt, weil die Bewohner von Calvi hier das Haus seiner Geburt annehmen, früher die Faden-Straße hieß, woraus man schließen kann, daß hier die Zunft der Weber ihren Sitz hatte. Also muß auch der Weber Columbus hier gewohnt haben. Nach den Berichten des Sohns benutzte Columbus für seine Expedition korsische Pferde und Hunde; er stellte die ersten Häfen und Inseln, die er entdeckte, unter den Schutz von Heiligen, die gerade in dem Gebiet von Calvi besonders verehrt wurden; er spricht in seinen Berichten von Fischen, die er „Toninas" nennt, ein in Spanien wie in Italien gleich unbekanntes Wort, das sich nur in Korsika im landläufigen Gebrauch findet. Überdies hatten die Bewohner von Calvi sich 1459 unter den Schutz Frankreichs gestellt, es ist also natürlich, daß König René Columbus in seine Dienste nahm. Dazu kommt noch, daß Columbus, wenn er in Genua geboren worden wäre, nicht nötig gehabt hätte, in Pavia zu studieren. Alle diese Gründe sprechen für die korsische Überlieferung, und wenn sich in Calvi kein bestimmtes Geburtsdokument gefunden hat, so läßt sich dies daraus erklären, daß die Pfarrarchive um 1580 durch Brand zerstört wurden, eine Entschuldigung, die die Genueser, die ebenfalls keinen bindenden Beweis aufführen können, nicht haben.

Ein eigenartiges Mahl. Aus den letzten Lebenstagen des Prinzregenten Luitpold von Bayern wird der „Tägl. Rundsch." eine Anekdote erzählt, die den Vorzug haben soll, wahr zu sein. Der verstorbene Prinzregent sah bekanntlich gern Tischgäste und lud als solche gern Offiziere, Beamte, Künstler, Gelehrte, Industrielle usw. zu sich. Ein solcher Kreis war wieder einmal in der Münchener Residenz versammelt und ließ sich die Suppe gut munden. Nach ihr befiel den Prinzregenten ein starkes Schlafbedürfnis, und er machte ein stilles Nickerchen. Die Unterhaltung verstummte, nur leise flüsternd wurden einige Worte zwischen den Anwesenden gewechselt, um den Schlaf des Regenten nicht zu stören. Aber — da der Prinzregent infolgedessen zur Fortsetzung der Gänge nicht mehr das Zeichen geben konnte, wurde auch nichts mehr aufgetragen. Die Herren mochten wohl fast zwei Stunden vor den leeren Tellern gesessen haben, als der Prinzregent erwachte, aufstand und sagte: „Nun wollen wir Kaffee trinken!" Er glaubte nämlich, daß die Herren unterdes weiter gespeist hätten. Wohl oder übel mußten die anderen Teilnehmer sich ebenfalls erheben und den Kaffee einnehmen. — Nachher waren sich alle Teilnehmer darüber einig, daß sie ein solches Mahl, bei dem es nach der Suppe gleich den Kaffee gab, noch nicht mitgemacht hätten . . . Es wird ihnen für Lebenszeit in heiter-wehmütiger Erinnerung bleiben!

Eine aufgefressene Kirche. Daß Kirchen einer Feuersbrunst, dem Wogenanprall oder sonst den Elementen zum Opfer fallen oder infolge von Vernachlässigung oder schlechtem Baugrund einstürzen, hört man wohl hier und da; aber ganz eigenartig ist das Schicksal eines kleinen Gotteshauses nördlich der Hudsonsbay, über das eine englische Zeitschrift berichtet. Zu einer Synode der Kanadischen Kirche zu Winnipeg war auch ein Missionsbischof gekommen, der volle 6 Wochen unterwegs gewesen und fast die ganze Zeit im Kanoe gereist war. Er berichtete seinen Amtsbrüdern, daß die Diözese eines bischöflichen Amtsbruders „vor die Hunde gegangen" sei. Man fragte ihn um eine nähere Erklärung, und er erzählte, die Eskimos jener Diözese hätten eine Kirche errichtet, deren Sparrenwerk aus Walfischrippen bestand, die mit Walroßhaut bedeckt waren. Das Kirchlein hatte eine Fassungskraft von 80 Personen, also schon eine ganz respektable Größe. Es stand ganz allein in der Schneewüste, ohne eine menschliche Behausung in der Nähe. Allsonntäglich traf sich die fromme Gemeinde dort mit ihrem Seelsorger. Eines Sonntags nun mußten sie zu ihrem Schrecken gewahren, daß in der Zwischenzeit seit dem letzten Gottesdienst eine Horde ausgehungerter Hunde über das lieblich nach Tran duftende Gebäude hergefallen war und es binnen weniger Stunden buchstäblich verzehrt hatte.

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. B: A. Diekenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 49. Donnerstag, 27. Februar. 1913.

(28. Fortsetzung.)

Die Siegerin.

Roman von Hans Schulze.

Nachdruck verboten.

Aus dem Souterrain des Restaurants kam Tellerklappern und Gläserklirren; zankende und befehlende Stimmen klangen durcheinander.

Dann wieder Stille; nur der Regen rieselte eintönig auf den spiegelnden Asphalt mit eigentümlich-metallischem Läuten, die sich mit dem feinen Summen und Surren der elektrischen Motore des Maschinenhauses zu einem nervenerregenden, monotonen Geräusche vereinten.

Mit vorsichtig-leisen Schritten, wie ein Dieb nach allen Seiten Umschau haltend, schlich sich Lotte auf den dunklen Hof und suchte sich hier unter der Überdachung einer Pfeilernische einen geschützten Platz, von dem aus sie den hinteren Ausgang der Bühnenräume genau beobachten konnte.

In diesem Augenblick klang auf den Steinfliesen des Portals ein fester, männlicher Schritt und die Silhouette eines einzelnen Herrn erschien in dem Lichtkegel des Durchgangs.

Trotz der unsicheren Beleuchtung erkannte Lotte sofort Kurt.

Das Herz schlug ihr bis in den Hals, die Glieder flogen ihr vor Aufregung und Erwartung.

Jetzt war ihr Kurt so nahe, daß sich fast ihre Kleider berührten; mit suchenden Blicken überflog er die langen Fensterreihen der Garderoben.

Dann trat er wieder in das Portal zurück, auf die Straße hinaus.

Lotte stand wie betäubt.

Mit zitternden Fingern klammerte sie sich an einen Steinvorsprung.

Ihr Blick irrte leer in die Weite über die himmelanstrebenden Silhouetten der dunklen Hausdächer und kehrte dann wieder zu dem schimmernden Lichtausgang des Seitenportals zurück, durch den Kurt soeben eingetreten und wieder verschwunden war.

Einen Moment lang dachte sie daran, ihm auf die Straße nachzueilen, doch ehe sie zu einem festen Entschluß gelangt war, ging es plötzlich wie ein gewaltiges Rauschen durch den ungefügen Zyklopenbau des Bühnenhauses.

Minutenlang schwirrten von allen Seiten die mechanischen Klingelapparate.

Dann flammten mit einem Schlage in den zahllosen Fenstern die elektrischen Lampen auf.

Die Vorstellung war zu Ende.

Schon bei den ersten scharfen Klingellauten war Lotte aus ihrem Nischenversteck unwillkürlich weiter in eine der kleinen Restaurationslauben zurückgewichen.

Allmählich wurde es im Parterre lebendig.

Vermummte Gestalten huschten aus den Garderoben über die äußeren Eisengalerien und Nottreppen hinab.

Helles Lachen und halblaute Rufe schollen durcheinander.

Schon verzweifelte Lotte, aus den zahlreichen kleinen Trupps der Künstler und Künstlerinnen die ihr nur von der Straße her oberflächlich bekannte Ellen Walden herauszufinden, da sah sie auf einmal Kurt wieder auf dem jetzt taghell erleuchteten Vorplatz des Bühnenhauses.

Mit raschen Schritten ging er auf eine einzelne Dame zu, die ihn am Mittelausgang der Garderobe bereits erwartet zu haben schien.

In der nächsten Minute verließ er mit ihr den Gartenhof. — —

In atemloser Eile hastete Lotte dem Paare nach; sie durfte bei dem Gedränge vor dem Theater keinen Moment versäumen, wenn sie Kurt nicht aus dem Gesicht verlieren wollte.

Ein selbstquälerisches Verlangen war plötzlich in ihr wach geworden, den Kelch ihres Leidens heute bis zur Neige zu leeren und sich durch persönlichen Augenschein zu überzeugen, ob sich die Worte Pauls wirklich bis zum letzten Ende bewahrheiten würden.

Sie hatte sich ihren schwarzen Kreppschleier ganz dicht vor das Gesicht gezogen, um von Kurt nicht erkannt zu werden, der sich, nur wenige Schritte von ihr entfernt, langsam durch die Menschenmenge auf dem Trottoir zum Fahrdamm der Kleiststraße hindurchkämpfte und nun mit seiner Dame eine geschlossene Droschke bestieg.

Ein großer Herr, der Lotte unmittelbar vorausgegangen war und ihr in dem wimmelnden Gewühl des Theaterpublikums gleichsam als Sturmbock gedient hatte, winkte in diesem Augenblick die nächste Droschke heran, trat aber vor der Dame sofort höflich zurück und öffnete ihr selbst den Wagenschlag.

Lotte hatte kaum Zeit, dem Kutscher eine Nummer der Rauchstraße als Fahrtziel zuzurufen, dann flog die Tür krachend ins Schloß und die Droschke löste sich aus der nachdrängenden Wagenreihe.

Trotz der Schnelligkeit, mit der sich der ganze Vorgang abgespielt hatte, war es Lotte dank ihrer scharfen Sinne doch möglich gewesen, Kurts Droschke im Auge zu behalten.

Als ihr Wagen vom Nollendorfplatz in die Maaßenstraße einlenkte, lehnte sie sich während der Fahrt zum Fenster hinaus und befahl ihrem Kutscher, dem vorausfahrenden Taxameter mit dem Grauschimmel möglichst unauffällig zu folgen.

Der weißbärtige Rosselenker nickte verständnisinnig und ermunterte den maßvollen Trab seiner Schecke durch ein sanftes Wippen mit der Peitsche.

In wenigen Minuten waren die beiden Droschken so bis zum Lützowplatz gelangt.

Einen Moment lang schien es, als ob Kurts Taxameter die Richtung der Lützowstraße nehmen wollte, dann aber sah Lotte von ihrem fahrenden Versteck aus, daß er nur einer elektrischen Straßenbahn ausgewichen war und sich nun quer über die Schienengeleise vor dem Neptunbrunnen der Herkulesbrücke zuwandte.

Es stand also außer allem Zweifel, daß Kurt die Schauspielerin direkt nach Hause begleitete.

Mit Blitzesschnelle vergegenwärtigte sich Lotte das Straßenbild der westlichen Grenzmark des Tiergartenviertels.

Alles kam darauf an, die Rauchstraße noch vor Kurts Eintreffen zu erreichen und dann den Weg zu Fuß fortzusetzen, denn nur so durfte Lotte darauf rechnen, in der weltentlegenen, einsamen Straße, wo das Erscheinen eines Wagens, zumal in später Nachtstunde, ein Ereignis bedeutete, ihre Beobachtung des Paares unbemerkt bis zum Schlusse durchführen zu können.

Als sie daher Kurts Droschke am Brückenausgang zum Cornelisufer einbiegen sah, öffnete sie abermals das Fenster und rief mit vor Aufregung zitternder Stimme zum Kutscherbock hinauf:

„Fahren Sie geradeaus durch die Friedrich-Wilhelm-Straße! Dann links in die Rauchstraße! Aber schnell, nur schnell! Wir müssen den andern zuvorkommen! Halten Sie an der Ecke der Hitzigstraße!" — — —

Der Kutscher antwortete nicht, sondern peitschte nur schärfer auf seinen Gaul ein.

In beschleunigtem Tempo ging es durch die nächtlichstillen Villenstraßen.

Die Ungeduld und Spannung Lottes war allmählich bis zur Fieberhitze gestiegen.

Es litt sie kaum mehr auf ihrem Sitz, bald rückte sie nach rechts, bald nach links, um an dem blauen Mantel des Kutschers vorbei die Straßengegend zu beobachten.

Dabei hämmerte ihr das Herz in der Brust, als ob sie im Begriffe stände, ein Verbrechen zu begehen. — —

Jetzt überschritt die Droschke den Kreuzungspunkt der Hitzigstraße.

Mit einem Sprunge stand Lotte auf dem Trottoir und drückte dem Kutscher ein Fünfmarkstück in die schwielige Faust.

Dann trat sie hastig in den bergenden Schatten eines Hauseingangs, denn schon hörte sie vom Kanal her aus der Hitzigstraße einen gleichmäßigen Hufschlag und das dumpfe Rollen eines Wagens.

Im nächsten Augenblick bog die Droschke mit dem Grauschimmel in die Rauchstraße ein und hielt fast unmittelbar gegenüber vor einem Villengrundstück.

Die Wagentür wurde geöffnet und zugeschlagen.

Der volle Schein einer Laterne fiel grell in Kurts blasses Gesicht, als er jetzt zu dem Kutscher herantrat und ihm den Fahrpreis zum Bock hinaufreichte.

Dann zog die Droschke wieder an, und das Paar verschwand in dem nebligen Hintergrunde des Gartens. — —

Mit müden, schleppenden Schritten kam Lotte über den Straßendamm und lehnte sich schwer gegen das eiserne Torgitter.

Es regnete noch immer in Strömen, doch sie achtete nicht, daß ihre Kleider allmählich vollständig durchfeuchtet wurden und die Nässe des Bodens erkältend in ihr aufzukommen begann.

Sie dachte nur an die beiden da oben in der kleinen Villa, von der jetzt ein feines, rotes Licht über die Gartenwege und Blumenrabatten zu ihr herüberfloß, sie peinigte sich selbst mit einer eigentümlichen Lust, indem sie sich ihr Zusammensein bis ins kleinste auszumalen suchte.

Es war alles zu Ende!

Nun war auch das Letzte, was sie noch auf der Welt besessen, in Staub und Schmutz gesunken, ihre Liebe.

Wie ein gefangener Vogel, der in wilder Angst aus seinem Käfig einen Ausweg sucht, irrte der Gedanke durch ihr schmerzendes Hirn.

Und dann wieder quoll ein verzehrendes Begehren in ihr auf nach demselben Manne, der sie verraten und von dem sie doch nicht lassen konnte, daß er sie noch einmal in seine Arme nehmen und ihr sagen möchte, daß alles nur eine entsetzliche Täuschung ihrer Sinne gewesen sei.

Voll zitternder Hoffnung hielt sie den Atem an, und dann, als sie die Augen erhob, war sie allein auf der öden, dunklen Straße.

Der Regen peitschte das Trottoir entlang und klatschte auf die nassen Büsche des Gartens.

Mitleidslos, erbarmungslos ging das Leben über sie hinweg, über sie, die Törin, die von ihm die Erfüllung ihrer heißesten Glücksträume ersehnt hatte.

Und Viertelstunde auf Viertelstunde verrann, doch eine grausame Wollust hielt sie, bannte sie an das einsame Gartentor, damit sie das Weh ganz auskostete, wie der letzte Schimmer von Glück in ihrem Leben erlosch, das von nun an für sie ganz elend, ohne Hoffnung war.

Der Wächter kam die Straße daher, sie hörte das Klirren der Schlüssel, aber sie wich nicht, weil sie nicht mehr wußte, wohin sie gehen sollte.

Erst als der Mann direkt auf sie zutrat und sie fragte, ob er ihr ein Haus aufschließen solle, raffte sie sich zusammen und schleppte sich mühsam, die Kleider schwer vom Regen, bis zur Friedrich-Wilhelm-Straße hinab; aber bei jedem Schritte stockte sie, um noch einmal zurückzublicken.

Auf dem Lützowplatz nahm sie endlich eine Droschke, sie war zum Umsinken matt, die Glieder drohten ihr vor Nässe und Müdigkeit auf offener Straße den Dienst zu versagen.

Daheim war die Mutter noch wach.

Paul saß an ihrem Bett, sie sprachen leise miteinander.

Mit einer müden Bewegung trat Lotte ganz dicht zu der Kranken heran und faßte ihre Hand.

„Ich habe mich entschlossen, Mutter," sagte sie leise mit abgewandtem Gesicht, „den Antrag Harry Laudons anzunehmen."

Dann riß sie sich los und floh über den dunklen Korridor nach ihrem Stübchen hinüber.

Sie konnte nicht weiter, sie war vollständig gebrochen, vernichtet.

Ein sinnloses Verlangen webte in ihr nach einer großen Einsamkeit, in der sie ertrinken, versinken, vergessen konnte; in der grenzenlosen Steigerung ihrer Nervenerregung meinte sie, daß irgend etwas Grauenhaftes, Unfaßbares geschehen müßte, nur daß der Reif der Angst, der lähmend ihre Brust umspannte, zerbarst, zersprang.

Und endlich war ihr letzter Halt dahin.

Mühsam tappte sie sich zwischen den enggestellten Möbeln des kleinen Zimmers bis zum Fenster und warf sich dann laut aufschluchzend über ihr schmales, weißes Mädchenbett. — — —

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Kleine Leiden bringen uns außer sich, aber große bringen uns wieder zu sich. Eine gesprungene Glocke gibt einen klappernden Ton: schlagt sie entzwei — ihr Klang wird wiederum rein.
Jean Paul.

Wie Pierpont Morgans Kunstschätze nach Amerika geschafft werden.

„Es gibt nur noch eins, was Morgan interessiert", sagte jüngst ein Freund des Dollarkönigs, „und das ist, wenn man ihm von irgend einem neuen Kunstschatz erzählt." Dieses Wort kennzeichnet die große Leidenschaft, die den Multimillionär, dessen schwere Erkrankung das Schlimmste befürchten läßt, 40 Jahre seines Lebens beherrscht hat. Neben dem Geldmachen und im letzten Jahrzehnt vor diesem war das Kunstsammeln sein Steckenpferd, ja seine Manie, und Millionen über Millionen hat er mit leichter Hand ausgegeben, um sich die schönsten, seltensten und ältesten Gemälde, Marmorwerke, Bronzen, Tapeten, Silber- und Goldarbeiten usw., die auf dem Kunstmarkt erschienen, zu sichern. Es ist schwer, zu sagen, wie viel Pierpont Morgan diese seine Hauptpassion gekostet hat; aber nach einer neueren Schätzung ist der Gesamtwert all seiner Sammlungen mit 400 Millionen Mark angegeben worden, und mag dies auch übertrieben sein, so ist doch jedenfalls sein Kunstschatz die wertvollste Privatsammlung der Welt. Bis vor einigen Jahren bewahrte Morgan diese Herrlichkeiten der Kunst hauptsächlich auf seinen beiden englischen Wohnsitzen von Prince's Gate und Dover House; einen Teil der Sammlung hatte er leihweise im Londoner South Kensington-Museum ausgestellt. Dann aber machte ihm die ungeheure Summe Bedenken, die er im Falle seines Todes nach englischem Gesetz als Erbschaftssteuer zahlen müßte, wenn sich seine Sammlungen noch in England befänden. Mit der Erbschaftssteuer, die in Amerika dazu kam, hätte sich die Summe auf 20 Millionen Mark belaufen. Eine mindestens gleich große Summe aber hätte er opfern müssen, wenn er seine Sammlung nach Amerika überführte und hier die gewaltigen Zölle tragen mußte. In dieser schwierigen Lage schien es Morgan das Leichtere, auf eine Abänderung des amerikanischen Zolltarifs hinzuarbeiten, und wirklich wurde auch, hauptsächlich durch seine Initiative, ein neues Zollgesetz angenommen, demzufolge Gemälde, die älter als 20 Jahre sind, und andere Kunstwerke, die über 100 Jahre alt sind, keinen Zoll erfordern, seine ganze Sammlung also zollfrei wurde. So konnte Morgan, wie in einem Aufsatz des „London Budget" ausgeführt wird, der englischen Erbschaftssteuer entgehen, indem er seine Kunstschätze nach Amerika schickte, ohne daß ihm dadurch andere Kosten erwuchsen, als die allerdings nicht unbeträchtlichen des Umzuges. Der große Kunstsammler unternahm denn auch sogleich Schritte, um seine ganze Sammlung nach dem Metropolitan-Museum für Kunst in New York zu überführen, zu dessen Direktoren er gehört und das diese Schönheitswunder von nun an beherbergen soll. Das große Problem bestand nun noch in der besten Art der Fortschaffung, denn mit Kunstwerken, von denen manche mehrere hunderttausend Mark wert sind, muß man sehr vorsichtig sein. Eigentlich hätten all die zahllosen Gegenstände der Sammlungen, nachdem sie in England sorgfältig verpackt waren, auf dem Zollamt in New York wieder ausgepackt werden müssen. Aber Morgan setzte es durch, daß die Zollbesichtigung schon in England stattfand. Zum erstenmal bequemte sich die amerikanische Zollverwaltung dazu, ihre Beamten über den Ozean zu schicken, die Sachen in Augenschein zu nehmen, bevor sie verpackt waren, sie dann zu versiegeln und so ihre direkte Überführung in das Metropolitan-Museum zu ermöglichen. Morgan sicherte sich dann eine Schar von 50 der besten Packer der Welt, wahren Meistern der Packkunst, die die dünnsten und zerbrechlichsten Dinge gegen alle Zährlichkeiten einer langen Reise vollkommen sichern können. Solche Vorsicht war unbedingt geboten, wenn man bedenkt, daß manche kleineren Stücke, so z. B. eine nur 26 Zoll hohe griechische Bronze-Statuette des Eros oder eine antike Silberarbeit, die auf einem Hirsch reitende Diana mit ihren Hunden darstellend, je 200 000 M. wert sind. Besondere Packwagen mit extra elastischen Federn und Gummireifen wurden für den Transport erbaut, um jeden Stoß zu vermeiden. Die größten Vorsichtsmaßregeln mußten bei den alten Tapisserien getroffen werden, von denen viele zum Teil so dünn und mürbe geworden sind, daß sie durchsichtiger als Spinnweben erscheinen. Die beschädigten Stücke wurden zunächst durch mit höchster Sorgfalt ausgeführte Kunststopf-Arbeit fester und widerstandsfähiger gemacht. An einer berühmten Tapisserie, dem St. Veronica-Gobelin, für den Morgan 2 Millionen Mark bezahlt hat, arbeiteten sieben ausgezeichnete Kunststopfer neun Tage lang, um jeden Zoll für die Reise widerstandsfähig zu machen. Dann wurden die Gobelins in Aluminiumgehäuse gelegt und diese wieder in besonders angefertigten Stahlbehältern untergebracht. So ist begründete Aussicht vorhanden, daß der Umzug seiner Kunstschätze, der dem Millionär 2 Millionen Mark kostet, glücklich von statten geht und keins seiner Wunderwerke beschädigt wird.
H.

= Bunte Welt. =

Ein unterirdisches Wunderwerk der Natur. Unter die bedeutendsten und wichtigsten unterirdischen Höhlen Europas wird von nun an die Grotte von Remouchamps in der Nähe von Spa in Belgien zu rechnen sein, denn die Natur hat sich hier als Baumeister und Dekorateur in so großartiger Weise betätigt, daß sie alle menschlichen Phantasien weit in den Schatten stellt. Die Höhle, die erst vor einiger Zeit entdeckt wurde, ist nunmehr sorgfältig erforscht worden und wird auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Einer der Entdecker und Erforscher, E. Nahie, erzählt in der „Nature" von dem märchenhaften Palast und der geheimnisvollen unterirdischen Welt der Abgründe, Gänge und Flüsse, die die Natur sich da geschaffen hat. Durch die Anbringung einer Reihe von Leitern gelang es, in die oberen Galerien der Höhle einzudringen, die sich, gleichsam in einem dritten Stockwerk der Grotte, über 100 Meter weit ausdehnt. Dann wurden die Leitern auf Schiffen über den unterirdischen Fluß transportiert, der dieses Reich der Tiefe durchschneidet; man stieg an den senkrechten steilen Wänden empor und gelangte durch eine kleine Öffnung plötzlich in einen Saal von riesenhaften Verhältnissen, hinter dem sich neue Abgründe und neue Säle öffneten. Dieser Hauptraum, den man „die Kathedrale" genannt hat, ein Saal mit senkrechten Wänden und flacher Decke, ist mehr als 100 Meter lang, 40 Meter breit und etwa 60 Meter hoch. Eine sich abzweigende Galerie bildet den „Chor" dieses Domes, während sich an einer Seite ein kleinerer kapellenartiger Raum befindet. Dieser grandiose Prachtraum der Natur ist mit den herrlichsten Kristallisationen verschwenderisch ausgeschmückt und gewährt im blitzenden Schimmer des Lichts, in dem vielgestaltigen Reichtum der Formen einen überwältigenden Eindruck. Auf einer natürlichen Felsbrücke, der „Brücke der Titanen", gelangt man von dem Fluß aus zu der Kathedrale und dann zu einer Flucht von weiteren Sälen, unter denen zwei besonders hervorragen. Der „weiße Saal" hat an seiner Decke und seinen Wänden einen solchen Überfluß von Stalaktiten und Stalagmiten von ganz heller Färbung, daß sie eine schneeige und völlig reine Weiße hervorrufen, die kaum irgendwo anders ihresgleichen hat. Ebenso eigenartig ist ein anderer Saal aus Schiefer, der über und über mit Tropfsteingebilden aus Kalkstein geschmückt ist. Von der Decke hängen schlanke Stalaktiten hernieder, während an den Wänden Stalagmiten in üppigem Gewirr emporwachsen und der Boden mit leuchtenden kleinen Kristallen bedeckt ist. Der Raum ist nicht nur von hohem wissenschaftlich in Interesse, sondern strahlt in seinem irisierenden und opalisierenden Schimmer auch einen hohen ästhetischen Zauber aus. Die Höhle von Remouchamps wird mit ihren drei Stockwerken von übereinanderliegenden Galerien dem Publikum leicht zugänglich sein; der Besuch nimmt nur zwei Stunden in Anspruch. Man durchschreitet zunächst die oberen Galerien und Säle und besteigt dann, im Innern der Höhle angelangt, ein Boot zu einer stimmungsvollen unterirdischen Wasserfahrt, die an den unteren Galerien vorbei den ganzen unterirdischen, Rubikon genannten Fluß entlang führt. Diese halbstündige Bootfahrt, für die neun Schiffe und achtzehn Führer bereit stehen, ist von wirklich märchenhaftem Reiz. Wenn erst die notwendigen Arbeiten, die einen bequemen Besuch der Höhle ermöglichen, vollendet sein werden, wird die Grotte von Remouchamps jedenfalls eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges darstellen.

Politik und Literatur in der Küche. Von der Erwählung des neuen Präsidenten der französischen Republik hat auch die Kochkunst in würdiger Weise Notiz genommen, indem der bekannte Kochkünstler Escoffier die „Poularde Poincaré" schuf. Damit folgt die kulinarische Kunst den altberühmten Traditionen, die den Speisezettel schon oft zum Spiegelbild politischer Ereignisse gemacht haben. Wie B. de Bellefont in einem Aufsatz der „Quinzaine" ausführt, ist es bei den Köchen ein beliebter Brauch, ihre eigene Schöpferkraft hinter einem großen Namen zu verstecken und auf ihre Weise staatsmännische Triumphe zu verherrlichen. Die Küchenchefs eines Richelieu oder Condé haben ihre köstlichsten Gerichte stets nach ihren hohen Herren genannt; doch dünkten sich die Grandseigneurs auch nicht zu hoch, um selbst in die Küche zu steigen und mit den dienstbaren Geistern in der Erfindung besonderer Feinheiten zu wetteifern. Ludwig XV., der die „Schoten à la Française" bereitete, gab ihnen schon im Namen eine nationale Bedeutung. So mancher Edelmann hat durch ein Gericht seinem Namen die Unsterblichkeit gesichert, die eine große Tat nicht immer verbürgt; man denke

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 27. Februar 1913. **Abend-Ausgabe.** Nr. 98. • 61. Jahrgang.

Stockungen und Fortschritte.

○ Berlin, 26. Februar.

Die Abwicklung der beiden im Vordergrunde stehenden Fragen, der rumänisch-bulgarischen wie der albanischen, weist dieselben Merkmale auf wie die bisher zu lösen gewesenen Probleme auf dem Balkan. Es fehlt auch jetzt nicht an anscheinenden oder wirklichen Stockungen, an Verzögerungen und an Proben auf die Geduld und die Nerven der hauptbeteiligten Verhandlungsfaktoren. In diesem Sinne weiß man hier die aus Wien kommenden Äußerungen eines leisen Unmuts darüber zu würdigen, daß das Ziel der Verständigung, das eine Zeitlang nahe zu sein schien, doch noch nicht erreicht worden ist. Indessen hält man sich mit unverringertem Vertrauen an die Erfahrungen, die in allen bisherigen Stadien der Balkankrise den anfänglich vorherrschenden Pessimismus zuletzt immer als grundlos erweisen konnten. Es waren schwierigere Verhältnisse als die gegenwärtigen zu überwinden, und es gelang wirklich, über sie hinwegzukommen. Was nunmehr noch zu ordnen und zu vereinbaren ist, das behält freilich seine Wichtigkeit, aber es tritt an Bedeutung doch hinter die mühsame Arbeit zurück, die mit der Durchsetzung des österreichischen Anspruchs auf Fernhaltung Serbiens von der Adria zu leisten war und deren Durchführung somit die Zuversicht auf eine Verständigung auch über den Rest der Gegensätze erhöhen muß. Man darf bei der Beurteilung der augenblicklichen Lage die psychologischen Momente nicht übersehen, die es als beinahe unnatürlich erscheinen lassen würden, wenn eine neue Verwicklung um verhältnismäßig geringfügiger Einzelfragen willen entstände. Offenbar hat die diplomatische Tätigkeit mehrerer Kabinette neuerdings in der Stille nützliche Arbeit getan und so zwischen Wien und Petersburg gewisse Hindernisse hinweggeräumt, so daß die zum Entgegenkommen bereitwilligen Tendenzen auf beiden Seiten den Weg zueinander frei fanden. Diese ausgleichende Tätigkeit, von der man weiß, daß sie besonders von Berlin ausgeübt wurde, wurde ersichtlich erleichtert durch die Ergebnisse der Petersburger Mission des Prinzen Hohenlohe. Doch liegt kein unmittelbarer Anlaß vor, auf diese Mission zurückzukommen. Gleichwohl mag es nicht überflüssig sein, an den Tatbestand zu erinnern, schon weil die deutlichen Anzeichen einer fortschreitenden Entspannung nachträglich den Standpunkt rechtfertigen, der in hiesigen politischen Stellen sogleich gegenüber jenem Vorgange eingenommen worden war und den man zu Unrecht als allzu optimistisch bezeichnet hatte. Er war es nicht, es war in Berlin vielmehr bekannt, daß der Briefwechsel der beiden Kaiser die niemals geschwunden gewesenen Möglichkeiten einer unmittelbaren Verständigung wesentlich gekräftigt hatte, und so bietet die heutige Lage, wie gesagt, die Bestätigung dafür, daß mit der Entsendung des Prinzen Hohenlohe eine wertvolle Leistung vollbracht werden konnte. Wenn die Erzielung eines Einvernehmens über die albanischen Grenzen immer noch auf sich warten läßt, so mag die Anforderung an Geduld und Langmut zuweilen wenig angenehm empfunden werden, aber dieser Zustand ist immerhin erträglicher als der frühere, bei dem es zeitweilig in der Tat ins Ungewisse gestellt war, ob sich ein Mittelweg überhaupt finden lassen würde.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Meldungen vom türkischen Kriegsschauplatz sind von bemerkenswerter Einförmigkeit: die Lage hat sich noch nicht geändert! Auch vor Adrianopel und Skutari ist sie bisher noch gleich geblieben.

Waffenruhe infolge schlechten Wetters. Konstantinopel, 27. Februar. Der offizielle Kriegsbericht sagt, daß wegen des schlechten Wetters gestern die kriegerischen Operationen geruht haben. Der Gesundheitszustand der Truppen sei befriedigend.

Zur Gefangennahme eines russischen Aviatikers in Adrianopel. Petersburg, 27. Februar. Anläßlich der Gefangennahme des russischen Aviatikers Kostin in Adrianopel, der in bulgarischen Diensten steht, hatte gestern Minister Sasonow eine längere Unterredung mit dem hiesigen türkischen Botschafter. Der russische Botschafter in Konstantinopel wurde beauftragt, sich durch Radiotelegramme mit dem Kommandanten von Adrianopel in Verbindung zu setzen, damit Kostin als Kriegsgefangener und nicht als Spion behandelt werde.

Verhinderung der griechischen Blockade bis Durazzo? Rom, 26. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: In diplomatischen Kreisen bezweifelt man, daß Italien und Österreich-Ungarn wegen ihrer Interessen in der Adria die Gültigkeit der Ausdehnung der griechischen Blockade bis Durazzo anerkennen werden, da eine Blockade nach dem Völkerrecht nur gültig ist, wenn sie effektiv ist.

Ein letzter Protest des Königs Nikita gegen die Einverleibung Skutaris. London, 26. Februar. Das Reutersche Bureau erfährt, der König von Montenegro sei im Begriff, zum letztenmal bei dem Kaiser von Rußland dagegen zu appellieren, daß Skutari Albanien zugesprochen werde.

Zuversichtliche Erwartungen in London.

Wien, 26. Februar. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus London: Der Verlauf des Meinungsaustausches mit den führenden türkischen Persönlichkeiten, die zunehmende Erstarkung des Wunsches nach Frieden in Konstantinopel und der Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz rufen in diplomatischen Kreisen den bestimmten Eindruck hervor, daß das Ende des Balkankriegs nahe gerückt sei. Die Bereitwilligkeit zu einer Verständigung der kriegführenden Parteien ist zu einer solchen Reife gelangt, daß die Zustimmung der Pforte zu den Ratschlägen der Mächte und die Eröffnung der Friedensverhandlungen in aller Form bald zu erwarten ist.

Zunehmende Friedensgeneigtheit in der Türkei. Konstantinopel, 26. Februar. Der „Tanin" widerlegt in einem Leitartikel, der anscheinend den Standpunkt des jungtürkischen Komitees widergibt, ausführlich die Darlegungen, daß die Fortführung des Krieges unnütz sei. Auch der „Tasviri Efkiar" sagt: Wir werden niemals einem entehrenden Frieden zustimmen. Der Krieg muß mit größerem Nachdruck geführt werden. — Trotz dieser Tendenzen glaubt man in unterrichteten diplomatischen Kreisen, daß der Gedanke an eine Notwendigkeit des Friedens in leitenden Kreisen täglich an Boden gewinne.

Die türkischen Finanznöte.

wb. **Konstantinopel,** 26. Februar. Zuverlässigen Meldungen zufolge wird Italien in drei bis vier Tagen die im Vertrag von Lausanne als Kapital der Einkünfte der Dette Publique aus Tripolis vereinbarte Summe von 50 Millionen Franken an die Türkei abliefern. Gemäß einem zwischen der Pforte und der Dette Publique abgeschlossenen Übereinkommen fließt ein Drittel dieser Summe dem türkischen Staatsschatz zu, welcher nach Abzug des bereits empfangenen Vorschusses von 300 000 Pfund noch ungefähr 9 800 000 Franken zu erhalten hat. Nach einer weiteren Meldung aus Konstantinopel hat das Finanzministerium bei zwei Banken Vorschüsse zu je 500 000 Pfund abgeschlossen. Die Unterzeichnung der Verträge steht bevor. — Auch verlautet, daß Dschavid-Bei, der wahrscheinlich morgen mit dem gewesenen ersten Sekretär des Sultans Halid Zia nach Paris und London abreisen wird, über eine große Anleihe verhandeln werde. Dschavid-Bei hat eine offizielle Mission.

Konstantinopel, 27. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Es heißt, daß die Regierung neuerdings wegen einer Anleihe verhandelt, die durch 150 000 Pfund, welche die Regierung jährlich von der Leuchtturmgesellschaft erhält, verbürgt werden soll. Außerdem sollen ihr von deutscher Seite 500 000 Pfund zur Verfügung gestellt werden.

Politische Übersicht.

Militärvorlage und Deckung.

Die Kosten der neuen Militärvorlage werden sehr viel höher sein, als bisher angenommen wurde. Nachdem die Schätzungen von 80 bis 100 sprungweise auf 120 und auf 150 Millionen in die Höhe gegangen waren, wird jetzt versichert — das teilten wir in der Morgenausgabe bereits mit —, sie würden 200 bis 220 Millionen betragen. Diese Riesensumme erscheint nicht unwahrscheinlich, wenn man aus einer Berliner offiziös bedienten Korrespondenz erfährt, welche gründliche Arbeit die Militärverwaltung machen will. Die „Germ." hat sich erkundigt und bestätigen hören, daß die in der Morgenausgabe schon erwähnten offiziösen Angaben zutreffen. Somit tritt die Deckungsfrage immer bedeutsamer in den Vordergrund. Vielleicht bereitet sich eine wichtige Wendung vor, und es ist mindestens nicht mehr völlig ausgeschlossen, daß sich der Reichskanzler doch noch dazu entschließt, dem Bundesrate und, wenn dieser zustimmt, dem Reichstage eine regelrechte Reichsvermögenssteuer und nicht bloß einen schwächlichen Ersatz in der Form einer Vermögenszuwachssteuer vorzuschlagen. Nur eine wirkliche, von großen Gesichtspunkten aus durchgebildete Vermögenssteuer könnte die erforderlichen hohen Erträge liefern; auch eine Erbanfallsteuer könnte es, aber die soll ja mit Rücksicht auf die Konservativen nicht eingebracht werden. Einstweilen sind die Andeutungen noch ziemlich unsicher, nach denen in der Tat eine Reichsvermögenssteuer geplant sein soll, und die Zweifel an den betreffenden Behauptungen dürfen nicht zurückgehalten werden. Käme es aber doch zu dieser Steuer,

---

Nachdruck verboten.

Rückblicke.

(Für das „Wiesbadener Tagblatt".)
Von Julius Rosenthal.

Der Türke ist mürb', seine Feinde sind matt,
Sie tun nur noch forsch und verwegen.
Ging halbwegs es jetzt mit dem Frieden nur glatt,
Wie gäben sie gern ihren Segen!

Der krieg'rische Geist und das Draufgängertum
Sind längst nicht mehr brausend noch siedend,
Man zieht sich zu lang um den Schluß-Akt herum,
Da wirkt denn das Drama ermüdend.

Zuerst gab es brennenden Siegsiaten-Durst,
Die Zeit aber bannte dies Fieber,
Ganz umgekehrt ist es bei Krieg wie bei Wurst,
Bei der heißt's: je länger, je lieber.

Es ist ja ein herrliches Ding um den Mut,
Doch gilt's, daß man klüglich ihn nütze,
Denn wirklich bewährt sich das Wort „kurz und gut"
Beim Feldzug genau wie beim Witze.

Und leider auch tut es der Mut nicht allein,
Da ist noch ein Etwas vonnöten,
Und zwar was Fatales, doch muß es mal sein,
Das Lumpenzeug nennt sich: Moneten.

Ein Krieg ist nicht wohlfeil, nicht billig noch recht,
Das grausamste aller „Vergnügen",
Er ist selbst im besten Fall teuer und schlecht,
Man sollt' alle Kriege — bekriegen.

Und sollt' allen Hetzern und Schürern des Streits
Das unsel'ge Maulwerk verschließen,
Die Anzahl der Helden genügt ja bereits,
Um sich unter sich zu beschießen.

Fünf Monde lang folgen am Balkan sich nun
Massakers und blut'ge Gefechte,
Fünf Monde lang läßt man Europa nicht ruh'n
Und frottet der machtlosen Mächte.

Europas politisches Wetterglas geht
Nervös heute hoch, morgen nieder,
Und wie's um Gewerbe und Handel da steht,
Der Kurszettel spiegelt es wider.

Die Stabilität wurde nachgerad' morsch,
Wir dürfen für dies schöne Schwanken
Uns herzlichst bei Ferdinand Langnas und Schorsch,
Bei Peter und Nik'laus bedanken.

Das sind die vier Macher, — nicht minder jedoch
(Was wahr ist, das muß man berichten)
Sind wir dem Haus Habsburg und Romanow noch
Zu gleich großem Danke verpflichtet.

Wir seh'n, wie die beiden, geehrt und bewehrt
Nicht Sorgen noch Ausgaben scheuen;
Albanien ist's ja nun wirklich auch wert,
Europa darum zu entzweien.

Damit sich die Sache noch mehr kompliziert,
Erscheinen nun auch die Rumänen,
Die, ob sie auch Krieg nicht geschürt noch geführt,
Doch beuteberechtigt sich wähnen.

Käm' bald nur der Chorus der Mächte zu End'
Mit all seinem ew'gen Beraten,
Dann mach' auch der Türke sein Schluß-Testament
Für die hungrigen Balkandidaten.

Inzwischen bewaffnet Europa sich neu,
Ob's viele Millionen auch kostet,
Ein Staat zieht das Beispiel des andern herbei,
Man denkt, wer nicht rüstet, der rostet.

Wir haben, wie immer, die Priorität,
Dran sind wir gewöhnt, wenn's dem Heer gilt,
Doch flugs ruft der Franzmann, der auch nicht ganz blöd,
Daß ihm, was dem Heer gilt, noch mehr gilt.

Und laut tönt d'rum drüben der Mahnruf: aux armes,
Als wollten wir Frankreich bekriegen,
Und sind doch so friedlich, denn jüngst der Alarm,
Das war nur ein Fastnachtsvergnügen.

Ein Streich freilich bleibt es, der toll genug war.
Doch bracht' er mehr Spott uns als Schaden,
Und hoffentlich war es fürs laufende Jahr
Die letzte der Köpenickiaden.

Der Herr Alarmist, ein recht wirrer Phantast,
Gefiel sich in Lärm und Gepolter,
Jedoch seine Zwecke hat keiner erfaßt,
Man fragt sich: Der Wolter, was wollt' er?

Und doch! auch durch Lärmen ward' viel schon erreicht,
Wenn's dauernd und recht formidabel,
Das haben die Bündler uns reichlich gezeigt,
Das Schrei'n dieser Herr'n war rentabel.

Noch jüngst gab's 'ne herrliche Polyphonie,
Als laut für ihr Vorrecht sie stritten.
Sie haben geschrien in der Sing-Akad'mie
Und im Busch-Zirkus-Phrasen geritten.

Ihr beiden Gebäuden hat's dröhnend getönt,
Denn das nur ist richtig agrarisch,
So war die Debatte auch, wie wir's gewöhnt,
Mehr arisch als parlamentarisch.

Doch nichtsdestoweniger wurde den Herr'n
Die übliche Ehrenbezeugung,
Denn haben auch sie unsern Kanzler nicht gern,
Kam er doch mit tiefer Verbeugung.

so wäre das Seltsame möglich, daß sie mit sozialdemokratischer Unterstützung und gegen das Zentrum durchgeht. Das preußische Staatsministerium beriet in seiner letzten Sitzung über die Deckungsfrage. Im Zusammenhange damit steht es, wenn sich der Schatzsekretär Kühn nach München, Stuttgart und Karlsruhe begeben hat, um mit den Finanzministern der süddeutschen Staaten zu beraten. Angeblich handelt es sich dabei eben um eine Reichsvermögenssteuer. Über den Erfolg ließe sich schon darum nichts vorhersagen, weil die Einzelstaaten bisher eifersüchtig darüber wachten, daß ihnen die Quelle der direkten Steuern nicht vom Reiche abgefangen werde.

*

Die Rundreise des Staatssekretärs beendet.

wb. **Karlsruhe**, 26. Februar. Staatssekretär Kühn, der abends bei dem Staatsminister Freiherrn v. Dusch zum Essen geladen war, reiste nachts 3 Uhr 5 Minuten nach Berlin zurück. — Die heute nachmittag erfolgten Besprechungen fanden im Staatsministerium in Gegenwart des Staatsministers und des Finanzministers statt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Dem Geheimen Konsistorialrat Bergmann (Koblenz) wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Die Wahl des Oberbürgermeisters Cuno (Hagen) für eine neue zwölfjährige Amtsdauer ist vom König bestätigt worden.

* **Der Besuch des dänischen Königspaares in Berlin.** Den Abschluß der Festlichkeiten zu Ehren des Königspaares von Dänemark bildete ein Hofkonzert bei dem Kaiserpaar im strahlend erleuchteten Weißen Saal des Königlichen Schlosses. Das Podium für das Königliche Orchester und den Opernchor erhob sich hinter der Barriere inmitten von blühendem Flieder und Schneeballen. Dem Podium gegenüber waren die Plätze der Majestäten. Der Kaiser in der Uniform der Leib-Gardehusaren führte die Königin, die schwarz gekleidet war und ein wundervolles Brillantendiadem trug, der König in deutscher Marineuniform führte die Kaiserin, die eine rosafarbene Robe gewählt hatte. Ein auserlesenes Konzert folgte. Während der Pause hielten die Majestäten Cercle. An das Konzert schloß sich ein Souper an einzelnen Tischen an. An dem Tisch des Kaisers hatte die Königin, an dem Tisch der Kaiserin der König Platz genommen. Das Fest endete gegen 12 Uhr. — Der König von Dänemark besuchte gestern nachmittag den Reichskanzler und besichtigte danach den Marstall. Den Tee nahm das Königspaar bei der Kronprinzessin, ebenso fand Abendtafel bei der Kronprinzessin statt, an welcher das Königspaar teilnahm.

* **Die Reise nach Gmunden.** Die Kaiserin trifft am Samstag um 3,30 Uhr nachmittags in Gmunden ein. Der Aufenthalt dauert voraussichtlich zwei bis drei Tage. Am Donnerstag trifft das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin und am Freitag das Prinzenpaar Max von Baden ein.

* **Eine Mittelmeerreise des Prinzen Joachim von Preußen.** Prinz Joachim von Preußen wird, wie aus Straßburg gemeldet wird, am heutigen Donnerstag eine mehrwöchige Mittelmeerreise antreten. Zu Anfang Mai wird der Prinz wieder in Straßburg eintreffen, um seine Studien an der Kaiser-Wilhelm-Universität fortzusetzen.

* **Stiftung eines Naturschutzparks zum Regierungsjubiläum des Kaisers.** Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers wird die Rheinprovinz eine eigenartige Stiftung errichten, nämlich einen Naturschutzpark in der Eifel. Es kommen hierbei etwa 400 preußische Morgen in Betracht, die käuflich erworben und der Gemeinde Daun zur dauernden Verwaltung überwiesen werden sollen.

* **Der badische Großblock.** In der Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei Badens sprach sich der „Frankf. Ztg." zufolge die Mehrheit der Vertreter dafür aus, bei den kommenden Landtagswahlen gleich für den ersten Wahlgang den Großblock zu bilden. Die endgültige Entscheidung wurde vertagt.

* **Für und gegen Bassermann.** Bei der namentlichen Abstimmung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahl des rechtsnationalliberalen Abg. Becker stimmten, wie die „Köln. Volksztg." feststellt, mit dem Abg. Bassermann ein Dutzend nationalliberaler Abgeordneter, nämlich die Herren Beck (Heidelberg), Blankenhorn, Bollert, Prinz Schoenaich-Carolath, Hoppe, Junck, List, Meyer-Herford (protestantischer Pfarrer), Hansabunddirektor Frhr. von Richthofen, Roland-Lücke, Semler und Thoma. 28 nationalliberale Abgeordnete stimmten für die Gültigkeitserklärung, einer enthielt sich und die beiden Führer des Bauernbundes, Wamhoff und Sieg, waren abwesend.

* **Eine Denkschrift über den Bau von Kleinbahnen** und die Verwendung der vom Landtag bewilligten Mittel zum Ausbau des Kleinbahnnetzes ist dem Landtag zugegangen. In der Denkschrift wird der Stand des Kleinbahnbaues in Preußen dargelegt und Rechenschaft über die Verwendung der Mittel gegeben.

* **Sozialdemokratische Etatsbewilliger.** Die sozialdemokratische Mehrheit des Landtags zu Rudolstadt erklärte sich grundsätzlich für die Annahme des Etats. Bei der Einzelberatung wurden die Dotation des Fürsten in Höhe von 300 000 Mark und die Beamtengehälter bewilligt. Es wurde ein Antrag angenommen, bei der Verleihung von Orden besondere Abgaben einzuführen.

* **Die russische Spionitis.** Der Reisevertreter der Firma Gebr. Jaeger zu Schalksmühle (Kreis Altena), Kaspar Rau, ist auf einer Geschäftsreise in Shmerinka (Gouvernement Podolien) unter dem Verdacht der Spionage von den russischen Behörden verhaftet worden. Wahrscheinlich erfolgte die Festnahme, weil der Verhaftete, der Amateurphotograph ist, Aufnahmen machte, die den russischen Behörden auffällig wurden.

* **Ein großer Lohnkampf im Berliner Konfektionsgewerbe.** Ein großer Lohnkampf in der Herrenkonfektion steht unmittelbar bevor. Es handelt sich dabei um Lohnforderungen der Arbeitnehmer, die von den Arbeitgebern bisher abgelehnt wurden. Die Entscheidung über den Streik oder eine Aussperrung wird schon in den nächsten Tagen fallen. Es muß dann damit gerechnet werden, daß der Lohnkampf auch auf andere Städte im Reich übergreift.

* **Die Tarifverhandlungen im Baugewerbe** haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Weiterberatung ist auf den 9. März vertagt worden. Bis dahin sollen beide Parteien ihre Wünsche für den Abschluß eines neuen Tarifes schriftlich festlegen.

Parlamentarisches.

Kolonial-Etat. Die Mittellandbahn, einstweilen der Bau der Bahn von Duala an den mittleren Njong, wurde von der Kommission nach lebhafter Aussprache bewilligt.

Heer und Flotte.

Eine große militärische Übung auf Borkum. Montagabend wurden die in Emden liegenden Batterien des Fußartillerie-Bataillons alarmiert, um im Laufe der Nacht mit mehreren Bataillonen aus Aurich und Oldenburg nach Borkum befördert zu werden, wo eine Übung stattfindet. Auch der kleine Kreuzer „Arcona" hat den Hafen verlassen. Der kommandierende General des 10. Armeekorps, v. Emmich, traf in Begleitung mehrerer Generalstabsoffiziere ein, um sich gleichfalls nach der Insel zu begeben.

Die zweijährige Dienstzeit bei der Marineinfanterie und Matrosenartillerie. Der Haushaltsausschuß des Reichstags hat bekanntlich beschlossen, bei der Marineinfanterie und Matrosenartillerie die zweijährige Dienstzeit einzuführen. Über diesen Antrag haben an zuständiger Stelle eingehende Erwägungen stattgefunden. Der Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Marineinfanterie stehen, wie verlautet, Schwierigkeiten nicht gegenüber, wenn der Haushaltssold der einzelnen Kompagnien erhöht wird. Dagegen bestehen Bedenken bei der Matrosenartillerie. Der Dienst bei dieser Waffe ist so vielseitig, daß eine dreijährige Dienstzeit unbedingt notwendig erscheint.

Die Kaiserparade 1913. Bei den Kaisermanövern finden die Kaiserparade des 5. Korps am 26. August bei Posen, die des 6. am 29. August bei Breslau, das Kaisermanöver selbst am 10., 11. und 12. September statt.

Neue Uniformen für die Sanitätsmannschaften. Durch Kabinettsorder vom 13. d. M. ist bestimmt worden, daß die Sanitätsmannschaften bei den Truppen die Uniform ihres Truppenteils oder des Truppenteils, dem sie zur Einkleidung zugeteilt sind, jedoch ohne Bandelier und Kartusche, die Sanitätsfeldwebel der Garnisonlazarette die Infanterie-Uniform des Armeekorps tragen, zu dem das Lazarett gehört, und auf den Schulterklappen beim Gardekorps ein „G" und bei den übrigen Armeekorps deren Nummer. Sämtliche Sanitätsmannschaften tragen den Äskulabstab auf dem rechten Oberärmel des Waffenrocks, des Drillchrocks und der Drillchjacke.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Demission des Kultusministers Grafen Zichy angenommen. Budapest, 26. Februar. Das „Ungarische Korr.-Bureau" meldet aus Wien: Ministerpräsident Lukacs wurde heute nachmittag um 1 Uhr 30 Min. vom König in Audienz empfangen. Der König nahm dessen Unterbreitungen entgegen und teilte ihm mit, daß er die Demission des Kultusministers Grafen Zichy annehme. Er betraute ihn gleichzeitig, betreffend der Person des neuen Kultusministers einen Vorschlag zu machen. Der Ministerpräsident wird heute oder morgen seinen Vorschlag unterbreiten.

Schweiz.

Keine Mehrheit für den Gotthardbahnvertrag in der vorberatenden Kommission. Bern, 26. Februar. Die Kommission des Nationalrates für den Gotthardbahnvertrag beschloß mit 8 gegen 7 Stimmen, den Staatsvertrag nicht zu ratifizieren.

Belgien.

Passives Verhalten der Industriellen gegenüber dem drohenden Generalstreik. Brüssel, 26. Februar. Eine heute hier tagende Versammlung von Industriellen erklärt es für unzweckmäßig, in der Frage des Generalstreiks, als einer politischen Frage, Stellung zu nehmen.

Frankreich.

Die Allianz mit Rußland. Paris, 26. Februar. Mehrere Blätter bemühen sich, dem Handschreiben des Zaren an den Präsidenten Poincaré und der Antwort des letzteren besondere Bedeutung beizumessen. So schreibt der „Temps", welcher in der Veröffentlichung der beiden Schriftstücke eine ebenso ungewöhnliche wie beispiellose und erfreuliche Kundgebung erblickt, u. a.: Niemals hat Kaiser Nikolaus so unzweideutig das Wesen des französisch-russischen Bündnisses gekennzeichnet, niemals war das französisch-russische Bündnis besser ausgerüstet und man darf von seiner kraftvollen Reife die besten Ergebnisse erwarten. Die innige Vereinigung Frankreichs und Rußlands, welche in der europäischen Lage ein so entscheidendes Gewicht haben wird, wird das wert sein, was in der öffentlichen Meinung Europas die militärische Kraft der beiden verbündeten Länder wert ist. Mit Rücksicht auf die politische Lage beträgt der Friedensstand der russischen Armee, welcher sonst 1 400 000 Mann stark ist, 1 700 000 Mann. Die geplante Vermehrung des deutschen Heeres verpflichtet Rußland ebenso wie Frankreich zu einer Kraftanstrengung, zu welcher beide bereit sind. Wir wissen, daß unsere Verbündeten, welche sich über unsere ungesäumte Entschlossenheit zu dieser Kraftanstrengung freuen, auch ihrerseits alles Notwendige tun werden. Sobald die französisch-russische Allianz über einen Friedensstand von nahezu 2½ Millionen Mann verfügen wird, wird es keine Gefahr für den Frieden geben, zu welchem Rußland und Frankreich jetzt entschlossen sind, wie niemand mehr sich schmeicheln kann, ihnen denselben aufzuzwingen.

Truppenverstärkungen an der deutschen Grenze. Charlesville, 26. Februar. In Ausführung des neuen französischen Militärgesetzes beginnt man jetzt mit der Truppenverstärkung an der deutschen Grenze. Die erste Erhöhung eines Regiments (insgesamt 110 Mann) ist gestern hier eingetroffen.

Drei Jahre ohne Ausnahme! Paris, 26. Februar. Nach einer offiziösen Meldung dürfte der Kriegsminister, entsprechend dem Vorschlag der Abteilungsdirektoren seines Ministeriums, der Regierung demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen die dreijährige Dienstzeit für alle Waffengattungen und ohne jede Begünstigung eingeführt werden soll.

England.

Frau Pankhurst wieder im Gefängnis. London, 26. Februar. Frau Pankhurst weigerte sich, bis für den

---

Den Pächtern der „Ordnung" lohnt hoher Applaus
Trotz häufig gezeigtem Zynismus,
Und schmeißt man auch sonst wohl mal Pächter hinaus,
Doch nie die des Patriotismus.

Und wie nun die Rechte dem Kanzler nicht hold
Und gern ihm das Amt möchte künden,
So liebt auch das Zentrum ihn nicht mehr und grollt
Aus allerlei kniffligen Gründen.

Es sticht ihn fein rückwärts, das schadet ihm nicht,
Ein Staatsmann kann derlei ertragen,
So lang' man den Kanzler von oben nicht sticht,
So lang' hat die Sach' nichts zu sagen.

Dieweil nun die Menschheit sich sorgt Tag um Tag
Woher sie für Rüstungen Geld schafft,
Löst Amor gemütlich die welfische Frag',
Die Hymen dann ganz aus der Welt schafft.

Langjährigem Hader, der ewig fast schien,
Schloß Liebe erfolgreich die Tore.
Was Staatskunst nicht zeitigt trotz allem Bemüh'n,
Das macht sich bequem con amore.

Indes nicht nur Cumberland tut uns jetzt schön,
Auch England ist mehr uns gewogen,
Das neue Verhältnis von 16 zu 10,
Der Schlager hat mächtig gezogen.

Wir nehmen nicht an, daß Herr Poincaré
Den östlichen Nachbarn belästigt,
Auch Delcassé tut uns in Rußland nicht weh',
So lang' wir in uns sind gefestigt.

Gottlob liegt uns Mexiko räumlich recht weit,
Und geistig so fern, wie nur möglich,
Doch deucht auch uns kläglich, was drüben gedeiht,
Ist's dort doch normal und alltäglich.

Man weiß, im latein'schen Amerika spukt
Der Furor seit uralten Tagen;
Wenn's nur nicht der große Herr Bruder verschluckt,
Denn der hat 'nen eisernen Magen.

Aus Kunst und Leben.

* **Professor Biermer †.** Der ordentliche Professor für Nationalökonomie Dr. Magnus Biermer von der Gießener Universität ist gestern plötzlich gestorben. Biermer war 1861 in Bern als Sohn deutscher Eltern geboren. Er wuchs in Breslau auf und studierte dann in München, Berlin, Breslau und Göttingen Rechtswissenschaft und Nationalökonomie. Nachdem er ein paar Jahre als Syndikus der Handelskammer in Münster i. W. tätig gewesen war, wurde er 1894 zum außerordentlichen Professor an der Akademie in Münster ernannt. 1898 ging er als Ordinarius nach Greifswald, 1900 in gleicher Eigenschaft nach Gießen, wo er bis zu seinem Tode blieb. Seine wissenschaftlichen Schriften befaßten sich mit den Abzahlungsgeschäften und Warenhäusern, Geschichte und Statistik der Streiks, der Gewerkvereinsbewegung, den Fragen von Arbeitslohn und Arbeitszeit, Arbeiterschutz und Gewerbepolitik, sowie mit finanzpolitischen, handelspolitischen und Währungsfragen. Politisch zählte Biermer zum Liberalismus.

* **Felix Dräseke †.** Nach kurzem Leiden starb Geh. Hofrat Professor Felix Dräseke, der Schöpfer des Christus-Mysteriums. Er wurde im Jahre 1835 zu Koburg als Sohn eines Hofpredigers geboren. Sein Großvater war ein berühmter Kanzelredner und evangelischer Bischof. Dräseke hatte seine musikalische Ausbildung auf dem königlichen Konservatorium in Leipzig erfahren, wurde dann ein Schüler von Liszt und Richard Wagner und stand namentlich mit letzterem in engen Beziehungen. Seit 1876 lebte Dräseke in Dresden, war hier eine Zeitlang Lehrer am königlichen Konservatorium und wurde vom König zuerst zum Professor und später zum Geh. Hofrat ernannt. Die Universität Berlin hat ihm bekanntlich vor einiger Zeit nach der ersten Aufführung seines Christus-Mysteriums in Berlin durch den Kittelschen Chor den Ehrendoktortitel verliehen. Die Stadt Dresden verlieh dem Komponisten im letzten Oktober einen Ehrensold auf Lebenszeit von jährlich 3000 M. Von den Werken Dräsekes sind namentlich die Symphonia tragica und seine Oper „Herrat" bekanntgeworden. In der nächsten Zeit sollte in Gotha die Uraufführung seiner neuesten Oper „Merlin" stattfinden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Georg Engels Lustspiel „Die heitere Residenz" fand bei seiner Aufführung am Deutschen Theater zu Hannover eine ausgezeichnete Aufnahme.

In der neuesten Nummer der „Revue des Deux Mondes" beginnt der Graf d'Haussonville die Veröffentlichung eines bisher unbekannten Briefwechsels zwischen Frau von Staël und ihrem Vater, dem französischen Staatsmann Necker, der zu Coppet am Genfer See lebte. Es befinden sich darunter Briefe, die Frau v. Staël aus und über Deutschland an ihren Vater geschrieben hat.

In der „Zeitschrift des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller" regt Otto Flake die Gründung eines Romanpreises an. Es beständen verschiedene Stiftungen für Dramatiker, aber nichts geschehe für den künstlerischen Romancier, obschon er genau so schlechte Aussichten hat wie der Dramatiker, der seinen eigenen Weg geht. Der erste Erfolg der Anregung ist schon eingetreten: das Schriftstellerehepaar Oehme hat zunächst auf zehn Jahre je 600 M. als Grundstock gezeichnet. Der erste Preis soll als Fontane-Preis noch in diesem Jahre erteilt werden.

Bildende Kunst und Musik. Zur Erhaltung der Ruine des Heidelberger Schlosses wurden im Vorjahre Versuche mit einem Verfahren unternommen, wonach die Fassadenmauer mit einer Eisenbetonschale auf der Rückseite verkleidet und durch Windstreben aus Eisenbeton gestützt wurde. Diese Versuche erstreckten sich auf den Ludwigsbau und sind vorläufig durchaus gelungen. Nunmehr sollen die Versuche auf den Otto-Heinrichbau ausgedehnt werden.

Die Ausführung des Robert-Koch-Denkmals ist dem bekannten Berliner Bildhauer Professor Louis Tuaillon übertragen worden. Das Monument, für dessen Aufstellung die Stadt Berlin einen Teil des Luisenplatzes kostenlos überlassen hat, soll in Marmor ausgeführt werden.

im Mai angesetzten Prozeß die Verpflichtung des Wohlverhaltens auf sich zu nehmen. Sie wurde daher ins Gefängnis abgeführt. Auf Grund des Plaidoyers des öffentlichen Anklägers beschloß das Gericht, die Pankhurst vor die Geschworenen zu stellen. Der Prozeß kommt in den Assisen der Grafschaft Surrey zur Aburteilung.

Italien.

Streik der Mailänder Telegraphenboten. Mailand, 26. Februar. In Mailand streiken die Telegraphenboten. Bis Mittag blieben 2500 Telegramme liegen, die erst mit Verspätung ausgetragen werden können.

Rußland.

Zur Schaffung einer Zollunion mit Finnland. Petersburg, 26. Februar. Die mit Hinzuziehung von Vertretern der Industrie gebildete amtliche Kommission für die Herstellung einer finnländisch-russischen Zollunion wird ihre Arbeiten am 10. März beginnen.

Amerika.

Aus dem Repräsentantenhaus. Washington, 26. Februar. Das Repräsentantenhaus lehnte das Programm für den Bau von zwei Schlachtschiffen ab, dessen Annahme ihm von dem Marinekomitee empfohlen worden war. Der Abänderungsantrag, der die Mittel für ein Schlachtschiff bewilligt, wurde angenommen. Die Demokraten stimmten für den Abänderungsantrag, während die Republikaner fast geschlossen dagegen stimmten.

Die neue Gegenrevolution in Mexiko. Mexiko, 26. Februar. Weitere Truppen sind nach dem Süden gegen die Kapatisten gesandt worden. Eufemio Zapata, ein Bruder Emilio Zapatas, ließ sich zum Gouverneur des Staates Morelos ausrufen.

Von Castro. Havana, 26. Februar. Castro, der frühere Präsident von Venezuela, ist heute hier eingetroffen.

Die Luftschiffpanik in England.

Die „Kölnische Zeitung" schreibt in einem Berliner Telegramm anscheinend offiziösen Ursprungs:

Seit kurzem haben die Meldungen, daß deutsche Luftschiffe heimlich nach England geflogen seien und dort nächtlicherweile Kreuz- und Querfahrten gemacht hätten, in der englischen Presse einen derartigen Umfang angenommen und beschäftigen die öffentliche Meinung drüben so stark, daß es an der Zeit ist, von hier aus darüber ein Wort zu sagen. So wollen wir denn zunächst auf Grund unanfechtbarer Erkundigungen bei allen in Betracht kommenden Stellen ausdrücklich feststellen — eine Feststellung, die für den Kenner unseres Luftschiffwesens überflüssig ist —, daß kein Luftschiff oder Luftfahrzeug der deutschen Heeres- oder Marineverwaltung bisher nach England geflogen ist, noch überhaupt nach allen bisher ausgeführten Fahrten irgendeinen Anlaß zu den in England umlaufenden Gerüchten hat geben können. Eine vollständige Widerlegung der zurzeit die englische Presse erfüllenden Phantasien über die geheimnisvollen Fahrten deutscher Luftschiffe ergibt sich schon aus der Verteilung sämtlicher deutschen Luftschiffe, die ja doch der breitesten Öffentlichkeit bekannt ist. Unsere sämtlichen Luftschiffe werden täglich, mindestens aber, wenn sie eine Fahrt unternehmen, von einer Unzahl von Personen gesehen. Ihr Aufenthalt und ihr Weg in der Luft wird ständig von einem großen Teil der Presse vermerkt. Man braucht kein Fachmann zu sein, um sich sagen zu können, daß es augenblicklich nicht möglich ist, mit einem Luftschiff nach England zu fahren, sich über England aufzuhalten und wieder nach Deutschland zurückzukehren, ohne daß irgendein Mensch irgendwo dieses riesige Fahrzeug gesehen hätte. Ganz zu schweigen davon, daß eine Fahrt, wie sie den jetzigen, selbst die ernsthaften Blätter in England erfüllenden Gerüchten zugrunde gelegt wird, über die dichtestbevölkerten Teile Europas — Westdeutschland, Holland, Belgien und die Grafschaft Yorkshire — führen müßte. Selbst im Winter reicht zu einer solchen Fahrt die dunkle Nachtzeit nicht aus, wie man aus der Tatsache ersehen kann, daß das schnellste Luftschiff, das Deutschland besitzt, das Marineluftschiff „L 1", auf seiner bisherigen einzigen großen Reise volle zwölf Stunden gebraucht hat, um von Friedrichshafen nach der Nordseeküste zu fliegen. Wollte ein Luftschiff wirklich in nächtlicher Stunde England einen heimlichen Besuch machen, so würde es sich doch, wie auf der Hand liegt, sehr hüten, dabei irgendwelche Lichter zu zeigen. Lichter, die nach außen sichtbar sind, sind für das Fahren nicht notwendig, und Positionslaternen, wie sie die Schiffe zum Ausweichen führen, werden vorläufig im Luftmeer noch nicht gebraucht. Die im Publikum verbreitete Ansicht, daß die modernen großen Luftschiffe anstandslos von Deutschland nach England fahren könnten, ist an sich richtig. Man vergißt aber, daß bei einer Fahrt, wie sie hier von englischer Seite angenommen wird, etwas mehr dazu gehört als ein Vergleich zwischen der geographischen Entfernung und der Tabelle des Aktionsradius, nämlich der Aufenthalt über fremdem Gebiet, das keine Relaisstation bietet, und die Rückkehr gegen vielleicht sehr widrige Luftströmungen. Wir behalten uns vor, auf diesen neuesten englischen Luftschiffschrecken noch einmal eingehender zurückzukommen und diese Erscheinung auch nach anderen Seiten hin zu würdigen. Einstweilen sei nur das Bedauern ausgedrückt, daß in England nicht von sachverständiger Seite oder von einer Regierungsstelle aus, die die Tatsachen kennt, der Versuch gemacht wird, dieser übeln Massensuggestion den Garaus zu machen.

Luftfahrt.

Flugstation Hannover. In vertraulicher Sitzung wurde der mit der Militärverwaltung abgeschlossene Vertrag von den städtischen Kollegien zu Hannover gutgeheißen, durch den die Anlage einer Fliegerstation auf der Bahrenwalder Heide gesichert ist.

Flugzeugführer als Einjährig-Freiwillige. Berlin, 26. Februar. Aus Fliegerkreisen ist beim Kriegsministerium der Antrag gestellt worden, besonders tüchtigen Flugzeugführern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gemäß § 89 Ziff. 6 der Wehrordnung zu verleihen. Das Kriegsministerium steht diesem Antrag wohlwollend gegenüber.

Ein Offizier-Fernflug. Osnabrück, 26. Februar. Die Militärflieger Leutnant Höpker und Leutnant Blum aus Straßburg sind auf einem Doppeldecker hier glatt gelandet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

* **Die Königin Wilhelmina von Holland** traf heute morgen gegen 7 Uhr inkognito auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein und fuhr ohne Aufenthalt nach Oberursel zum Besuch des Prinzgemahls weiter.

— **Kehraus des Karnevals.** Im Kurhaus gaben sich gestern abend alle Freunde froher Laune ein Stelldichein, um noch einmal der kurzen Glanzperiode des Prinzen Karneval zu gedenken. In den lichtfrohen Sälen wirbelten die Paare bunt durcheinander, zwischen die feierlichen Frackträger schoben sich zwar einige Hexchen, Bajaderen und Teufelinnen, — ein Zeichen dafür, daß der Vortrag H. H. Ewers nicht spurlos vorübergegangen war —, doch war die Mehrzahl der Damen in Gesellschaftstoilette erschienen. Ein Kostümfest im Sinne des Wortes war deshalb die Veranstaltung eigentlich nicht, immerhin wurde die Abwesenheit wahrsagender Zigeunerinnen, die meist nur die Vergangenheit prompt zu lesen verstehen, nicht weiter schmerzlich empfunden, und das zahlreiche Publikum blieb in heiterster Stimmung bis zum frühesten Morgen zusammen.

— **„Volksherrschaft in Amerika"**, lautete das Thema, über welches gestern abend auf Veranlassung des „Kaufmännischen Vereins Wiesbaden" Herr Professor Dr. William M. Sloane aus New York im Festsaal der „Turngesellschaft" sprach. Wer die im Sommer des vergangenen Jahres stattgefundene langwierige, komplizierte Präsidentenneuwahl mit all ihren Widerwärtigkeiten und „Bosse"-Machenschaften, beginnend in den „Primary Meetings" und endigend in den „National Convents" der beiden Parteien verfolgte, wird schwerlich die politischen Verhältnisse in der Union im Sinne einer „Volksherrschaft" ausgelegt haben. Und doch ist eine solche mehr oder weniger unverkennbar, wie der vorgenannte amerikanische Redner, ausgehend von der Wahl Wilsons, in längeren gut deutschen Ausführungen klar machte. Die Parteiverhältnisse sind drüben im Vergleich zu Deutschland natürlich grundverschieden, denn es gibt dort unter den 100 Millionen Menschen trotz ihrer verschiedensten Meinungen nur zwei geltende Parteien, die sich selbst, abgesehen von gewissen Nuancierungen in der staatsrechtlichen Auffassung der Stellung des Bundes zu den Einzelstaaten, grundsätzlich nur sehr wenig unterscheiden. Für beide ist die Verfassung des Landes nicht nur ein Gesetz, sondern ein unantastbares Prinzip, und so kommt es, daß dieselbe trotz der 180jährigen Geschichte der Union nur dreimal geändert wurde. Freilich, in jeder Partei gibt es einen radikalen und einen konservativen Flügel. Alle übrigen Parteigruppen bezeichnet der Redner als vorübergehende Erscheinungen und hält vor allem den während der letzten Präsidentenwahl vielfach befürchteten Zerfall des Zweiparteiensystems als unwahrscheinlich, denn dieses sei geradezu traditionell geworden! Auch ein verdrießliches, erbittertes Proletariat wie in anderen Ländern kann sich der Redner drüben nicht denken, denn dem Amerikaner steht jede Karriere offen! Wie in der inneren, so müßten auch in der auswärtigen Politik die besonderen Verhältnisse des Landes berücksichtigt werden. Die vielfach kritisierte „Leichtfertigkeit in auswärtigen Angelegenheiten", wie sie den Vereinigten Staaten erst kürzlich wieder bei der Panamakanalfrage zum Vorwurf gemacht wurde, sei nur scheinbar. Der amerikanischen Regierung sei für die Beurteilung dieser Frage allerdings nur die Auffassung im eigenen Lande maßgebend. Aber das ist, so schloß der Redner, doch die erste Forderung aller Staaten, wenn sie sich verständigen wollen, ein Ziel, für das jenseits des Ozeans gelebt und gearbeitet wird. —tz.

— **Die Zahl der Referendare,** welche zurzeit bei den hiesigen Gerichten und Rechtsanwälten beschäftigt sind, beläuft sich auf etwa 60. Morgen unternehmen die Herren unter Führung eines Richters eine Besichtigung der Anlagen der „Germania-Brauerei" an der Mainzer Straße.

— **Eine erfolgreiche Handwerkergenossenschaft.** Die Generalversammlung der Schuhmacher-Rohstoffgenossenschaft fand am 25. d. M. unter sehr guter Beteiligung der Mitglieder statt. Als Aktiva sind vorhanden: Kassenbestand 898 M., Warenvorräte 48 016 M., Außenstände bei den Mitgliedern 30 417 M., Mobilien 615 M., Guthaben bei dem Zentralverband 2208 M.; die Passiva betragen: Warenschulden 19 441 Mark, Schuld beim „Vorschußverein" 1756 M., Geschäftsguthaben der Mitglieder 32 777 M., Reservefonds 11 124 M., Spezialreservefonds 6400 M., Delkrederefonds 1290 M., Reingewinn 9357 M. Die Genossenschaft ist im Jahr 1900 mit ganz kleinen Mitteln gegründet. In den 12 Jahren ihres Bestehens setzte dieselbe an Waren 1 148 350 M. um. An Dividenden wurden 67 426 M. vergütet. Die Rücklagen durch Reserven betragen 18 822 M., das Geschäftsguthaben 32 777 Mark, so daß heute das verfügbare Betriebskapital 51 599 M. erreicht. Das Geschäftsguthaben wird mit 5 Prozent verzinst. Mithin sind den Genossen innerhalb 12 Jahren nahezu 100 000 Mark zugeflossen. Das Bestreben der Genossenschaft ist, gute Ware preiswert zu liefern. Bei dem geringen Aufschlag von durchschnittlich 10 Prozent, die zum größten Teil als Dividende, die auch in diesem Jahr wieder auf 6 Prozent festgesetzt ist, rückvergütet werden, bieten vorstehende Zahlen einen kleinen Überblick über den wirtschaftlichen Vorteil der Genossenschaft. Der Umsatz in 1912 beträgt 168 689 M., gegen das Vorjahr mehr 28 000 M., die Vareinnahme 167 562 M.

— **Schiffsjungen für die deutsche Handelsmarine.** Seelustige junge Leute, die vor gewissen gewerbsmäßigen Vermittlern ausdrücklich gewarnt seien, sollen sich in erster Linie an den Deutschen Schulschiffverein, Bremen, Herrlichkeit 5, wenden. Der Deutsche Schulschiffverein besitzt zwei Schulschiffe, das Schulschiff „Prinzeß Eitel-Friedrich" und „Großherzogin Elisabeth", ein drittes Schiff befindet sich im Bau. Auf dem Schulschiff „Prinzeß Eitel-Friedrich" werden junge Leute im Alter von 14½ bis 16 Jahren und falls sie die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst auf einer Schule erworben haben, im Alter bis zu 18 Jahren ausgebildet, die zum größten Teil später die Navigationsschule besuchen und Schiffsoffizier in der Handelsmarine werden wollen. Die Ausbildung kostet im ersten Jahr 250 M. für Verpflegung und 175 M. für Kleidung, zusammen 425 M. Auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" werden dagegen unbescholtene junge Leute im Alter von 14½ bis 18 Jahren aus unbemittelten Kreisen unserer Bevölkerung kostenlos ausgebildet, unterhalten und verpflegt. Auch die Zahlung der Kleidung im Betrag von 130 M. wird den Jungen im Bedürftigkeitsfall erlassen. Diese Jungen finden später als Leichtmatrosen, Matrosen und Unteroffiziere lohnenden Verdienst in der niederen Seemannslaufbahn auf deutschen Handelsdampfern. Die nächste Einstellung findet auf beiden Schiffen im April d. J. statt. Die Annahmebedingungen können kostenlos von der Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiffvereins in Bremen, Herrlichkeit 5, bezogen werden. Die Anmeldungen müssen unter Einsendung der in den Annahmebedingungen geforderten Papiere bis Mitte März, spätestens bis Ende März, auf der Geschäftsstelle des Deutschen Schulschiffvereins, Bremen, Herrlichkeit 5, eingetroffen sein.

— **Neue Uniformen.** Bei den hiesigen Gerichten ist heute die erste der neuen Uniformen für Unterbeamte eingetroffen. Dieselbe ist kleidsam und unterscheidet sich von der seitherigen Uniform in der Hauptsache dadurch, daß an die Stelle des Liegekragens ein Stehkragen getreten ist, sowie durch die Achselstücke, bezw. Litzen und Gradabzeichen.

— **Der Storch** hat gestern im nahen Erbenheim seinen Einzug gehalten und sein altes Nest auf dem Wintermeyerschen Haus bezogen. In Wiesbaden selbst, wo in früheren Zeiten mehrere Storchnester zu finden waren, kehrt Freund Adebar nicht mehr ein, trotzdem man ihm hier und da Nistgelegenheit gibt.

— **Einen guten Fang** hat die Kriminalpolizei gemacht. Sie verhaftete in Frankfurt a. M. einen Kaufmann, der sich unter dem Namen Hermann Schmidt dort aufhielt und als angeblicher Kartoffelhändler namentlich Händlern im Rheinland und Elsaß Kartoffeln zu sehr billigen Preisen anbot, und, wenn Bestellungen einliefen, einen Vorschuß von 200 M. verlangte. Auf diese Weise hat er sich 1400 M. in die Hände gespielt. In Magdeburg, wo er denselben Schwindel betrieb, gelang es ihm sogar, verschiedene Personen um 12 000 Mark zu prellen. Er wurde mitsamt seiner Frau verhaftet. Wenn ihn jemand zu sprechen wünschte, ließ er sagen, er wohne in Wiesbaden. Tatsächlich wohnte er in einem Frankfurter Hotel und hatte ein Bureau in der Elbestraße. Man nimmt an, daß er unter falschem Namen operierte, denn in Magdeburg nannte er sich Schmeißer, wie festgestellt ist.

— **Stehler und Hehler.** Vor einigen Tagen sind bei dem Kurhausneubau in Schlangenbad mehrere Zentner Kupferdraht in nicht unerheblichem Wert gestohlen und mit Pferd und Karren abgefahren worden. Unserer Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, die Diebe in Biebrich, diejenigen, bei denen der Draht zu Geld gemacht worden war, in Dotzheim zu ermitteln. — Ermittelt wurden auch die Verüber verschiedener Kellereinbrüche an der Rüdesheimer Straße.

— **Logisschwindeleien** treibt seit kurzem hier ein Frauenzimmer. Dasselbe — die Eltern wohnen in Dotzheim — gibt an, seit Jahren in einem Schuhgeschäft an der Marktstraße angestellt zu sein, bringt es dadurch fertig, daß man es ohne Arg bei sich aufnimmt, und verschwindet dann nach einigen Tagen wieder, ohne bezahlt zu haben, obendrein unter Mitnahme der Schlüssel.

— **Im Bad tot aufgefunden.** In einem hiesigen Badhaus ist heute vormittag eine ältere Dame, eine Russin, die seit längerem hier zur Kur weilte, im Bad ertrunken aufgefunden worden. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, ist die Dame infolge eines Schlaganfalls verstorben.

— **Die Wehener Bluttat** wird, wie wir hören, voraussichtlich noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Der Vater des schwer verletzten Dienstmädchens nämlich will einen Schadensersatzanspruch in Höhe von nicht weniger als 10 000 M. gegen die Familie Nassauer geltend machen und zu diesem Behuf den Prozeßweg beschreiten.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzenliste für Militäranwärter Nr. 9 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Als Neuheit geht am Samstag „Majolika" in Szene, Lustspiel von Leo Walter Stein und Ludwig Heller. Diese Neuheit trug bei der Uraufführung am Lustspielhause in Berlin einen vollen Sieg davon und konnte vor kurzem dort das Jubiläum der 50. Aufführung feiern; sie erhält durch leise Anspielungen auf ein Allerhöchstes Milieu eine besondere Würze. Das Stück wird Sonntagabend wiederholt. Sonntagnachmittag wird der große Schlager „Die fünf Frankfurter" nochmals zu halben Preisen gegeben.

* **Kurhaus.** Für den erkrankten Herrn Musikdirektor Schuricht wird Professor Karl Friedberg die Gesamtleitung des morgigen 10. Kurhaus-Publikumskonzertes übernehmen. Die Orchesterleitung des Konzertes in A-Moll für Klavier und Orchester von Robert Schumann, welches Professor Friedberg als Solist vortragen wird, hat Herr Konzertmeister Schiering.

* **Das Handwerk und seine Aussichten.** Vor einigen Wochen riet ein hiesiger Künstler, Bildhauer Köper, in einem Vortrage über Berufswahl, wer bildender Künstler werden wolle, ohne über reiche Geldmittel zu verfügen, der solle zuvor ein tüchtiges Handwerk lernen, damit er jederzeit einen sicheren Boden unter den Füßen habe. Aus diesem Rat wie aus dem ganzen Vortrag sprach eine rückhaltlose Hochschätzung gediegener handwerklicher Ausbildung. Und diese Hochschätzung wird ihr in immer weiteren Kreisen zuteil. Sie beruht auf der Erkenntnis, daß die gediegene Handwerksarbeit als Qualitätsarbeit der fabrikmäßigen Massenproduktion weit überlegen ist. Zu solcher Qualitätsarbeit gehört aber nicht nur eine tüchtige handwerksmäßige Ausbildung, sondern auch eine gute Schulbildung. Ein gut vorgebildeter Handwerker, der in seinem Fache Tüchtiges leistet, braucht sich vor keinem anderen Berufe zu verkriechen und er findet vielleicht ein besseres Brot als mancher Beamter. Darum soll sich aber auch niemand zum Handwerk zu gut dünken. Mancher, der die Bänke einer höheren Schule drückt, eignet sich seiner technischen Begabung wegen viel besser zu einem handwerklichen Berufe, als zum stubenhockenden Beamten. Aus dieser Erkenntnis hat der „Wiesbadener Philologenverein" den Sekretär der hiesigen Handwerkskammer, Herrn Schröder, zu einem Vortrag über das moderne Handwerk und seine Aussichten gewonnen. Er findet nicht, wie die früheren Vorträge, Mittwochs, sondern am Samstag, den 1. März, um 5 Uhr in der Aula des Oberlyzeums (höhere Mädchenschule) am Schloßplatz statt. Es wäre gerade jetzt vor der Osterzeit sehr zu wünschen, daß recht viele Eltern und Schüler diesen Vortrag besuchten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ **Erbenheim**, 27. Februar. Auf Veranlassung des Vereins für „Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung" werden seit einigen Tagen auf einem dem Milchhändler Heinrich Dreßler gehörenden, im Distrikt „Hinter der Mühle" gelegenen Grundstücke planmäßige Ausgrabungen vorgenommen. Mehrere Gräber aus der Frankenzeit wurden freigelegt und dabei Urnen, Kämme, Perlen, ein fränkisches Schwert, ein vollständiges Skelett usw. zutage gefördert.

Nassauische Nachrichten.

Teilweiser Winzerstreik.

m. **Rüdesheim**, 27. Februar. Heute sind bei 15 Weingutsbesitzern in Rüdesheim, Eibingen und Aulheim die Arbeiten nicht aufgenommen worden. Nach mehrtägigen Verhandlungen ist von seiten der Winzer der Beschluß gefaßt worden, bei den Weingutsbesitzern, die den Lohnforderungen nicht zugestimmt haben, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Von 78 Weingutsbesitzern haben 63 den Forderungen bereits zugestimmt und sind bereit, mit den Winzern über einen Tarifvertrag zu verhandeln.

*

= **Niederjosbach**, 26. Februar. Die von Frankfurt kommenden Züge werden hier, wie schon erwähnt, zurzeit wegen Bewegung des Dammes zwischen Niederjosbach-Niedernhausen durch eine Weiche auf das alte Gleis übergeführt. Wie jetzt bestimmt verlautet, soll am 10. Mai das zweite Geleise bis Niedernhausen und weiter bis Idstein dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

d. **Idstein**, 26. Februar. Ein Teil des Bahndammes zwischen hier und Wörsdorf, der für das zweite Geleise aufgeschüttet und ziemlich hoch ist, fing Freitag an zu rutschen. Die Telegraphenarbeiter, die neues Gestänge setzten zur Umlage der Leitung, bemerkten die Bewegung und konnten für Vorsichtsmaßregeln sorgen. In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist denn der größte Teil abgerutscht. Der Damm ist über ein tiefes Wiesental gebaut, das unter einer Erdschicht von etwa 30 Zentimeter Stärke eine starke Lage von Moorboden hat. Dieser bot nicht Festigkeit genug und das abfallende Geröll hob zwei Wiesen etwa 2 Meter hoch. Ein hübsches geologisches Bild entstand dort, Erhebungen, Brüche, ein Weltaufbau im Kleinen. Daß dieses Ereignis am heutigen schönen Sonntag eine reine Völkerwanderung veranlaßt hat, ist leicht begreiflich. Da der Moorboden sich auch auf der alten Seite des Dammes fortsetzt, ist zum Schutze des Bahnverkehrs eine Wache aufgestellt. — = Die hiesige Realschule für Knaben und Mädchen umfaßt die Klassen Sexta bis Obertertia der Oberrealschule mit wahlfreiem Unterricht in Latein und steht unter der Aufsicht des Direktors der Oberrealschule zu Wiesbaden. Die Abgangszeugnisse der obersten Klasse berechtigen zum Eintritt in die Untersekunda sämtlicher preußischer Gymnasien und Realschulen ohne weitere Aufnahmeprüfung. Leiter der Anstalt ist Rektor Ziemer.

= **Höchst**, 26. Februar. Vorige Woche wurde bekanntlich ein hiesiger Arbeiter in Haft genommen, weil er seine Braut in den Main gestoßen haben sollte. Der Festgenommene wurde nunmehr wieder freigelassen, da die Braut, die sich im hiesigen Krankenhaus befindet, ihre erste Aussage widerrufen hat. — In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Konfektionsgeschäft von Gerson in der Hauptstraße ein Einbruchsversuch unternommen. Durch ein früheres Vorkommnis gewitzigt, hatte der Inhaber des Geschäfts elektrische Alarmglocken anbringen lassen, die den Dieb verscheuchten. Mehr Glück hatte ein Einbrecher, der dem Wasserhäuschen an der Nieder Grenze einen Besuch abstattete. Er nahm für 8 bis 10 M. Zigaretten mit.

ht. **Niederursel**, 26. Februar. Hier trug sich ein Automobilunfall zu. Eine Radfahrerin aus Oberursel wollte einem Automobil ausweichen, sah aber infolge des großen Staubes nicht, daß ihr ein zweites in rascherer Fahrt entgegenkam, wurde von diesem umgefahren und beiseite geschleudert. Während das Rad völlig zertrümmert wurde, kam die Dame mit starken Hautabschürfungen und arg zerrissenen Kleidern davon.

ht. **Kriftel**, 26. Februar. Heute feierte Pfarrer Alexi ein silbernes Priesterjubiläum. Die Gemeinde bereitete ihrem Seelsorger die üblichen Ehrungen und Aufmerksamkeiten.

!! **Rüdesheim a. Rh.**, 26. Februar. Heute vormittag wurde unweit von hier im Rhein die Leiche des Dienstmädchens Susanna Weisel aus Geisenheim, welches am 8. Januar d. J. unterhalb des hiesigen Winterhafens in den Rhein sprang und ertrank, geländet. Die Leiche wurde nach dem hiesigen Friedhof verbracht.

!! **Lorch a. Rh.**, 23. Februar. Bei einer dieser Tage im Ranseler Revier veranstalteten Jagd auf Wildschweine wurden von zwei Rudeln ein Keiler durch Herrn Förster Seidel vom Werkerbrunnen zur Strecke gebracht. Es war dieses der 100. Schwarzkittel, den der alte Jäger erlegte.

n. **Caub**, 26. Februar. Am Sonntag wurde hier der einige Wochen dauernde theoretische Meisterkursus geschlossen. Die Leitung des Kursus lag in den bewährten Händen des Lehrers Jung. Unterrichtet wurde in Gewerbekunde, bürgerliches Gesetzbuch, Genossenschaftswesen, Kalkulation und amerikanischer Buchführung. Der Vorsitzende des hiesigen Gewerbevereins schloß den Kursus mit der Ermahnung an die jungen Leute, einem Handwerker- oder Gewerbeverein beizutreten, damit die gemeinsamen Interessen des Handwerkerstandes gefördert würden. Allen Kursisten wurde ein Zeugnis eingehändigt, daß sie mit gutem Erfolge teilgenommen. Im nahen Lorch soll nächstens wieder ein Kursus stattfinden.

= **Weilburg**, 26. Februar. Von der Direktion der Löhnberger Mühle wird die Nachricht vom Ausbruch der schwarzen Pocken bei einem ihrer Arbeiter als falsch bezeichnet. Es liegt nur ein leichter Fall von Pockenausschlag vor, der sich in seinem Verlaufe als nicht bösartig erwiesen hat.

Aus der Umgebung.

12. Provinziallandtag in Hessen-Nassau.

Ms. **Kassel**, 26. Februar. Der 12. Provinziallandtag für Hessen-Nassau, welcher seit 1907, also seit 6 Jahren, zum erstenmal wieder hier eine kurze Tagung abhalten wird, wurde heute nachmittag durch den Königl. Landtagskommissar Oberpräsident Hengstenberg in Gegenwart zahlreicher höherer Beamter der Königl. Staatsregierung und der Kommunalverwaltung sowie eines zahlreichen Publikums in feierlicher Weise eröffnet. In seiner Ansprache betonte der Herr Oberpräsident, daß die Provinzialordnung für Hessen-Nassau in Anlehnung an das geschichtlich Gewordene den beiden Bezirksverbänden ihre kommunalen und wirtschaftlichen Aufgaben belassen habe und dieser Umstand es mit sich bringe, daß der Provinziallandtag nur in größeren Zwischenräumen und auch dann regelmäßig nur zu kurzer Tagung zusammentrete. Auch diesmal sei die Tagesordnung keine umfangreiche. Sie umfasse neben einer Vorlage der Staatsregierung — die sich zum Ziel setzt, der Landespferdezucht durch Hinwegräumung überkommener Beschränkungen der Hengsthaltung eine breitere Grundlage zu geben — eine Anzahl von Gegenständen der laufenden Verwaltung. Nachdem Redner noch der großen Zeit von 1813 gedacht, erklärte er den 12. Provinziallandtag für eröffnet. — Das an Jahren älteste Mitglied des Landtags, Bürgermeister Hold (Obermeiser), 87 Jahre alt, übernahm als Alterspräsident den Vorsitz und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Nach Feststellung der Anwesenheitsliste wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten und auf Vorschlag des Justizrats Dr. Alberti (Wiesbaden) der bisherige Präsident Kammerherr v. Pappenheim-Liebenau auf Zuruf wiedergewählt; ferner ebenso einstimmig zum zweiten Präsidenten Geh. Justizrat Dr. Humser (Frankfurt a. M.) und zu Schriftführern Landrat Ditfurth (Rinteln) und Oberbürgermeister Vogt (Biebrich), ferner zu stellvertretenden Schriftführern Bürgermeister Vode (Eschwege) und Bürgermeister Gros (Offenbach, Dillkreis) gewählt. Sodann teilt der Präsident die Namen der seit der vorigen Tagung neueingetretenen Abgeordneten mit, darunter Landrat Abicht (Westerburg), Freiherr v. Brandis (Biebrich), Amtsrat Buchsieb (Runkel), Bürgermeister Christian (Altstadt), Hofrat Herz (Weilburg), Dr. Klauser, Landrat in Höchst a. M.), Kommerzienrat Schmidt (Niederlahnstein), Landrat v. Zitzewitz (Dillenburg). Der Präsident hieß die neuen Mitglieder im Namen des Hauses willkommen und wünschte, daß sie an den Arbeiten des Hauses regen Anteil nehmen und dazu beitragen werden, die dem Landtag aufgetragenen Geschäfte sachlich zu erledigen. Wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen haben u. a. Urlaub nachgesucht die Abgeordneten Landrat Geh. Regierungsrat Dr. Beckmann (Usingen), Bürgermeister Hartmann (Gadamar). Bürgermeister Schön (Retzbach) und Gutsbesitzer Sturm (Rüdesheim). Der Präsident begrüßte sodann noch besonders die Mitglieder des nassauischen Landtags und sprach den Wunsch aus, daß dieselben sich hier in Kassel wohl fühlen möchten; sie könnten versichert sein, daß man gern mit ihnen arbeite. Die eingegangenen Vorlagen wurden darauf verlesen und die einzelnen Referenten bekanntgegeben. Ferner sprach sich das Haus durch besondere Abstimmung im Sinne der Ausführungen des Präsidenten für eine Beratung der Vorlagen im Plenum aus und sah von der Wahl besonderer Kommissionen ab. Unter den eingegangenen Vorlagen befindet sich auch eine solche des Provinzialausschusses, betreffend Neuwahl des Landeshauptmanns. Darauf setzte der Präsident mit Zustimmung des Hauses die nächste Plenarversammlung auf morgen vormittag 10 Uhr an, worauf die heutige Sitzung geschlossen wurde.

Das Eintreffen der Königin von Holland.

wb. **Bad Homburg v. d. H.**, 27. Februar. Die Königin Wilhelmina von Holland und Prinzessin Juliana trafen heute früh um 8 Uhr 10 Min. mit großem Gefolge im Sonderzug über Köln, Wiesbaden auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo sie vom Prinzgemahl Heinrich empfangen wurden. Die Herrschaften begaben sich sofort in fünf Automobilen nach dem Sanatorium Hohemark bei Oberursel.

Protestversammlung gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes.

ht. **Frankfurt a. M.**, 26. Februar. In der althistorischen Paulskirche, deren Hallen schon einmal während des deutschen Parlaments 1848 einen Protest der katholischen Fraktion gegen die Zulassung der Jesuiten ins Deutsche Reich erlebten, fand heute abend eine von vielen Hunderten besuchte Versammlung des Hauptvereins Frankfurt des „Evangelischen Bundes" statt, die sich mit der Aufhebung des Jesuitengesetzes beschäftigte. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Senior-Professor D. Bornemann über „Das Jesuitengesetz als eine nationale Notwendigkeit". Ferner sprach Pfarrer Dr. Busch über „Den Jesuitenorden und das deutsch-protestantische Volksbewußtsein". Unter lebhaften Kundgebungen wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die heute von vielen Hunderten von Männern und Frauen besuchte, vom Zweigverein des „Evangelischen Bundes" einberufene Versammlung in der Paulskirche spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß durch die erneute Aufrollung und agitatorische Behandlung der Jesuitenfrage seitens des Zentrums in ernster politischer Zeit konfessioneller Streit in das deutsche Volk hineingetragen worden ist. — Sie erhebt im Interesse des konfessionellen Friedens, der staatlichen Autorität und einer gesunden nationalen Entwicklung einmütig energisch Protest gegen den Reichstagsbeschluß vom 19. Februar, betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes, und bittet den hohen Bundesrat, entsprechend seiner bisherigen Stellungnahme, dem Reichstagsbeschluß seine Zustimmung zu versagen."

Ein Einbrecherirrs verhaftet.

M. **Frankfurt a. M.**, 27. Februar. Vor kurzem wurde ein Einbruch in ein Uhrwarengeschäft in Bockenheim verübt und von den Tätern für 25 000 M. Goldwaren entwendet. Der Kriminalpolizei ist es nunmehr gelungen, der Täter sowohl als auch der Hehler habhaft zu werden. Es handelt sich um drei Einbrecher, unter denen sich ein gewisser Alois Röder befindet, der seinerzeit in die Oberrader Kirche eingebrochen war und dort die goldenen Gefäße gestohlen hatte, die er im Walde versteckte. Röder kam erst im Dezember aus dem Zuchthaus. Das Einbrechertrio hat Einbrüche in Worms, Saarbrücken, Buchschlag und zuletzt auch in einer Villa in der Forsthausstraße hier begangen, wo es für 10 000 M. Silberzeug stahl. Die Einbrecher schleppten den größten Teil der aus dem Uhren- und Goldwarengeschäft in der Leipziger Straße herrührenden Gegenstände nach Mainz und verkauften sie dort. Die Kriminalpolizei hat die dortigen Hehler in den Händlern Planitzer und Arenstein verhaftet und nach Frankfurt transportiert.

Staat und Antisemitismus.

× **Mainz**, 26. Februar. Von Herrn Rabbiner Dr. Saalfeld begrüßt, hielt die hiesige Ortsgruppe des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens im Terrassensaal der Stadthalle eine auch von Damen sehr gut besuchte Versammlung ab, in der Justizrat Dr. Auerbach (Frankfurt) über „Staat und Antisemitismus" sprach. Er unterschied zwei Arten von Antisemitismus: den Volksantisemitismus, den man durch verfeinerte Kultur bekämpfen und überwinden müsse und den namentlich in Deutschland stark entwickelten Antisemitismus des Staates, der entgegen der Verfassung die deutschen Juden von vielen Ämtern ausschließt, während man z. B. in Frankreich, Österreich, Belgien, Italien und anderen Ländern nur nach der Tüchtigkeit, nicht aber nach der Religion bei der Besetzung von Staatsstellen frage. Darum müsse das Streben dahin gehen, nicht die verfassungsgemäß zustehenden Rechte zu erkämpfen, sondern das Errungene zu erhalten; denn die Verfassung sichert zu, daß zu allen Ämtern des Staates jeder Deutsche jeder Religion Zutritt haben soll. Der Zentralverein, dem sich eine Reihe neuer Mitglieder anschloß, will gegen derartig verfassungswidrige Zurücksetzungen von Juden ankämpfen.

*

ö. **Mainz**, 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, die wissenschaftlichen Beamten auf der Stadtbibliothek um zwei zu vermehren. Die Stellen, welche vorläufig provisorisch bleiben, werden ausgeschrieben. — In der nichtöffentlichen Sitzung wurde als Bauleiter für die Wiederherstellungsarbeiten am ehemaligen Kurfürstlichen Schlosse an Stelle des kürzlich verstorbenen Baurats Opfermann Stadtverordneter Architekt Klemens Rühl einstimmig gewählt.

m. **Bingen**, 26. Februar. Im Juni 1903 wurde hier im Rhein eine männliche Leiche gelandet, die bis jetzt nicht anerkannt werden konnte. Nachdem nun fast sieben Jahre vergangen sind, ist die Leiche auf Grund damals hergestellter Photographien und der aufgenommenen Personalbeschreibung anerkannt worden. Es war dieses die Leiche des seit dem 24. Juni 1903 verschwundenen Sattlers Gustav Mönch aus Remscheid. Seinerzeit war auf die Auffindung der Leiche eine Belohnung von 50 M. ausgesetzt worden.

m. **Aus Rheinhessen**, 26. Februar. Bei der Verpachtung der Bechtolsheimer Gemeindejagd, die 4400 Morgen groß ist, wurde eine jährliche Pachtsumme von 5560 M. erzielt. Der bisherige Pachtpreis stellte sich auf 2550 M., also um über die Hälfte niedriger. Der Pächter trägt außerdem noch den Wildschaden. Da die Jagd auf 9 Jahre verpachtet worden ist, so beträgt der aus höherer Pachtsumme in die Gemeindekasse fließende Mehrertrag 27 070 M.

* **Offenbach**, 26. Februar. Der 18jährige Philipp Deubler, ein Schüler der Oberprima des hiesigen Gymnasiums, hat heute durch einen Schuß in die Schläfe Selbstmord verübt, weil er das Abiturientenexamen nicht bestanden hat.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

ö. **Kunstwidrige Behandlung.** Die Frau des Arbeiters Hay in Östrich (Rheingau) hatte braune Flecken an den Händen und begab sich im Juni 1911 in die Behandlung des Balth. Langen in Mainz, der eine physikalische Heilanstalt besitzt. Langen „heilte" die Frau mit Röntgenbestrahlungen. Schließlich schwollen der Frau die Händen an, es entstanden Wunden und wurden später die Finger der einen Hand krumm. Langen hatte sich gestern wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Es wurde von einem Teil der sachverständigen Ärzte behauptet, daß die Röntgenbestrahlung eine zu starke gewesen, die Hände deshalb verbrannt seien. Der Angeklagte wurde gestern von der Mainzer Strafkammer zu 150 M. Geldstrafe verurteilt.

w. **Das Wrightsche Patent.** Leipzig, 27. Februar. Das Reichsgericht hob dem „Lokalanzeiger" zufolge die Entscheidung des Patentamts in der Patentnichtigkeitsklage gegen den Flieger Orville Wright teilweise wieder auf und änderte es wesentlich zugunsten Wrights ab. Wright war persönlich in der Verhandlung anwesend.

Der Prozeß gegen die Pariser Automobilräuber. Paris, 27. Februar. Im Prozeß gegen die Automobilbanditen kehrten die Geschworenen nach 13stündiger Beratung in den Sitzungssaal zurück. Ihrem Wahrspruch gemäß werden vier Banditen zum Tode verurteilt, zwei weitere und eine Frau freigesprochen. Die übrigen wurden entweder als schuldig befunden unter Zubilligung mildernder Umstände oder ihre Verbrechen sind derart, daß die Todesstrafe nicht in Betracht kommt. Der Präsident fragte die Angeklagten, ob sie noch etwas zu erklären hätten, worauf einer derselben schrie: Er habe Caby nicht angegriffen. Ein anderer sagte, er und Garnier hätten den Kassenboten angegriffen. Zwei weitere beteuerten ihre Unschuld. Um 7½ Uhr zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück.

Handel, Industrie, Verkehr.

Die neuen Reichs- und Preußen-Anleihen.

w. **Berlin**, 26. Februar. Die unter Führung der Reichsbank und der Königlichen Seehandlung (Preußische Staatsbank) gebildeten Konsortien übernahmen von den Finanzverwaltungen 50 Millionen Mark Reichsanleihe und 100 Millionen Mark preußische Staatsanleihe, beide mit 4 Proz. verzinsbar und bis 1925 unkündbar. Die öffentliche Zeichnung findet am 7. März zum Kurs von 98.60 statt. Für Stücke, die unter Sperrung bis zum 15. Januar 1914 in das Reichs- oder Staatsschuldbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 20 Pf. weniger. Ferner übernahm das unter Führung der Seehandlung stehende sogenannte Preußen-Konsortium 400 Millionen 4proz. preußische Schatzanweisungen, fällig 1917, die ebenfalls am 7. März zu 99 Proz. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Besitzer von am 1. April 1913 fälligen Schatzanweisungen können diese zu pari in Zahlung geben, so daß sie 1 M. Zuzahlung auf 100 M. erhalten.

Der Anleihebedarf war schon seit längerer Zeit bekannt und offenbar nur mit Rücksicht auf die politische Lage und die Situation am Geldmarkt, insbesondere die geringe Aufnahmefähigkeit für Anleihewerte hat man mit der Begebung der Anleihen bisher gewartet. Sie kommt jetzt um so überraschender, als auch heute der politische Himmel noch keineswegs so rein ist und der Geldmarkt sich durchaus noch nicht in günstiger Lage befindet. Infolge dieser Umstände vollzog sich denn auch diesmal, wie uns berichtet wird, die Erledigung der Angelegenheit nicht so glatt als in früheren Jahren. Die Sitzung des Konsortiums, welches die Anleihen übernahm, zog sich denn auch am gestrigen Vormittag von 10 bis 3 Uhr hin, wurde sodann auf zwei Stunden unterbrochen und erst in der späten Abendstunde konnte das Resultat verkündigt werden. Auch der Übernahmekurs der neuen Anleihen zeigt deutlich die veränderte Situation.

Die letzte Ausgabe deutscher Reichsanleihe und Preußischer Konsols erfolgte im Januar v. J. Damals übernahm das Bankenkonsortium 80 Mill. M. 4proz. Deutscher Reichsanleihe und 420 Mill. M. 4proz. Preußischer Staatsanleihen zum Kurse von 100.80 Proz. und legte sie zu 101.40 Proz. zur Zeichnung auf. Die Beteiligung des Reiches diente im vorigen Jahre lediglich der Absicht, einen Teil der im Jahre 1912 fälligen 4proz. Schatzanweisungen im Gesamtbetrage von 240 Mill. M. einzulösen, so daß die Reichsschuld hierdurch nicht vermehrt wurde. Die Preußischen Staatsanleihen von 1912 waren besonders für Eisenbahnen, Beschaffung von Materialien und sonstige werbende Zwecke bestimmt. Seitdem sind die Kurse

Für den Monat März
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus" Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

der heimischen Anleihen ständig zurückgegangen. Während noch im Jahre 1909 die 4proz. Deutsche Reichsanleihe den Höchstkurs von 104 erreichte, hatte sie im Jahre 1912 nur noch einen Höchstkurs von 102.20 und einen niedrigsten Kurs von 99.10 Proz. aufzuweisen. An der gestrigen Berliner Börse notierte die 4proz. Reichsanleihe 99.80 Proz. Die Anleiheschuld Preußens beträgt nach dem Etat für 1913 9901 Mill. M., die Anleiheschuld des Reiches ca. 4900 Mill. M. Die Gesamtsumme der offenen Kredite des Reiches übersteigt den Betrag von 360 Mill. M.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 27. Februar. (Drahtbericht.) Die politische Lage wird von der Börse andauernd im günstigen Sinne kommentiert. Ein anregendes Moment bildete heute der Abschluß der Hansa-Gesellschaft. Am Montanmarkte hielten sich die Kursbewegungen meist unter 1 Proz. Von Elektrowerten waren besonders Schuckert kräftig erholt. Von Schiffahrtsaktien waren Hamburger Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd um ¾ bezw. um 1 Proz. höher. Am Bankenmarkte übernahmen Deutsche Bank und Darmstädter Bank bei Besserungen um 1 Proz. die Führung. Von russischen Werten zogen speziell Petersburger Internationale an. Amerikanische Werte schlossen sich der in New York eingetretenen Aufwärtsbewegung an. Ausländische Renten fest. Türkenlose besserten ihren Kursstand. 3proz. Reichsanleihe gaben dagegen im Zusammenhang mit Neuemissionen ¼ Proz. nach. Im weiteren Verlaufe blieb der feste Grundton unter leichten Schwankungen bestehen. Erst bei Schluß der ersten Börsenstunde setzte sich unter Realisationen eine allgemeine Abschwächung durch. Geld einige Tage über Ultimo 5¼ bis 5½ Proz., Ultimogeld für Nachzügler 5¾ bezw. 5⅞ Proz. Die Seehandlung gab Geld von Ultimo Februar bis Ultimo März zu 5¼ Proz.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 27. Februar. (Drahtbericht.) Die rasche Aufwärtsbewegung der letzten Tage kam heute zum Stillstand, zwar wird die internationale politische Lage nach wie vor günstig beurteilt, wie das auch an der Wiener Vorbörse zum Ausdruck kam. Die Meldung des „Matin" über die Demobilisierung Österreichs und Rußlands machte einen guten Eindruck. Die Börse zeigte bei Beginn eine ruhige Haltung und feste Tendenz. Man war allerdings wenig erbaut, daß schon jetzt die Emission der neuen heimischen Anleihe erfolgte, beurteilte es aber vom politischen Standpunkte aus als günstige Erscheinung. Das gleiche gilt für die neue russische Anleihe von 700 Millionen Franken. Die Finanzwelt soll als Vorbedingung für den Abschluß der Anleihe die Demobilisierung Rußlands bezeichnet haben. Heimische Anleihen waren gedrückt auf die bevorstehenden Neuemissionen, ebenso auch russische Fonds. Banken ruhig, aber fest. Transportwerte behauptet. Lombarden lebhaft umgesetzt. Baltimore und Ohio notierten 103⅜ Proz., exklusive Bezugsrecht. Von Schiffahrtsaktien waren Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd höher bezahlt. Elektroaktien unverändert. Am Markte der Montanwerte zeigte die Spekulation Interesse für die Aktien der Eschweiler Bergwerke. Harpener und Gelsenkirchen höher. Am Kassamarkt der Dividendenwerte war die Tendenz bei mäßigen Umsätzen gut behauptet. Vereinzelt traten Besserungen ein. Die Börse schloß bei fester Tendenz. Privatdiskont 5 5/16 Proz.

Industrie und Handel.

w. **Fusionsverhandlungen zwischen der A. E.-G. und der Naxos-Union in Frankfurt a. M.** Frankfurt a. M., 27. Febr. (Telegr.) Wie der „Finanzherold" erfährt, bestehen Verhandlungen zwischen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und der hiesigen altangesehenen Firma Naxos-Union, Gesellschaft des echten Naxos-Schmirgels, wegen Ankaufs dieser Firma, deren Leiter, Dr. Artur Pfungst, kürzlich verstorben ist.

w. **Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, A.-G. in Kostheim.** Mannheim, 27. Februar. In der gestrigen Bilanzsitzung wurde beschlossen, der am 27. März stattfindenden Generalversammlung nach Abschreibungen von 200 492 M. (gegen 135 109 M. i. V.) eine Dividende von 11 Proz. (gegen 12 Proz. i. V.) für das Betriebsjahr 1912 auf das erhöhte volle Aktienkapital vorzuschlagen.

w. **Mechanische Weberei, Linden.** Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (gegen 20 Proz. i. V.) vorgeschlagen. Der Gewinnvortrag erhöht sich von 211 000 M. auf rund 590 000 M. Die Direktion bezeichnet die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr als recht günstig, da die ganze Jahresproduktion verkauft ist.

Verkehrswesen.

w. **Luxemburgische Prince Henri - Bahn.** Brüssel, 26. Februar. Der Verwaltungsrat der Luxemburgischen Prince Henri-Bahn beschloß, der Generalversammlung 40 Franken Dividende (gegen 34 Franken i. V.) vorzuschlagen, einen Fonds mit 550 000 Franken (wie i. V.) und einen Fonds für neue Anlagen mit 250 000 Franken zu dotieren. Der Gewinnvortrag beträgt 70 000 Franken.

* **Die Holland-Amerika-Linie** verteilt 15 Proz. (i. V. 12 Proz.) Dividende.

Versicherungswesen.

* **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.** In der Lebensversicherung waren im Jahre 1912 zu erledigen 8527 Anträge über 40 129 403 M. Versicherungssumme. Abgeschlossen wurden 7312 Versicherungen über 33 812 453 M. Der reine Zuwachs des Versicherungsbestandes betrug 2789 Versicherungen über 16 432 993 M., so daß letzterer sich Ende 1912 auf 95 204 Versicherungen über 356 010 085 M. Versicherungssumme belief. In der Unfallversicherung wurden im Jahre 1912 abgeschlossen 4618 Versicherungen mit einer Prämieneinnahme von 243 190 M. und in der Haftpflichtversicherung 4120 Versicherungen mit einer Prämieneinnahme von 148 095 M.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 27. Februar. 100 Kilo Hafer 17.40 bis 18 M., 100 Kilo Richtstroh 3.60 bis 5.20 M., 100 Kilo Heu 6.80 bis 7.60 M. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 17 Wagen mit Stroh und Heu.

Letzte Drahtberichte.

Der Balkankrieg.

Bulgarische Konzentration auf Adrianopel.

* **Konstantinopel,** 27. Februar. Die bulgarische Armee konzentriert sich rückwärts nach Demotika. Die Bulgaren scheinen einen energischen Vorstoß gegen Adrianopel unternehmen zu wollen, um dieses noch vor der Wiederaufnahme der neuen Friedensverhandlungen in ihre Hände zu bekommen. Bei Bulair soll ein neuer Kampf stattgefunden haben. Einzelheiten fehlen jedoch noch.

Die Griechen bei Janina.

* **Konstantinopel,** 27. Februar. Wie der „Tanin" zu melden weiß, hätten die Griechen nicht 10 000, sondern 60 000 Mann von Saloniki nach Janina entsandt, um die Operationen zu forcieren.

Geheime Friedensverhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei.

wb. **Paris,** 27. Februar. Mehrere Blätter veröffentlichen eine aus anscheinend offiziöser Quelle stammende Mitteilung, wonach gegenwärtig in Petersburg zwischen dem dortigen bulgarischen Gesandten und halbamtlichen Vertretern der türkischen Regierung geheime Verhandlungen behufs Abschluß des Friedens zwischen der Türkei und den Balkanstaaten geführt werden. Die russische Regierung nimmt an diesen Verhandlungen nicht teil. Die Türkei habe Petersburg als Verhandlungsort gewählt, weil sie hoffe, daß die Unterhändler sich dort von gefährlichen Beeinflussungen freihalten können und daß die russische Regierung gegebenenfalls den Bulgaren Ratschläge zur Mäßigung erteilen werde.

Der rumänisch-bulgarische Konflikt.

* **Bukarest,** 27. Februar. Die Antwort Rumäniens auf die Vorschläge der Großmächte wurde gestern vom rumänischen Premierminister den Vertretern der Großmächte überreicht. Der Premierminister sprach dabei den Wunsch aus, daß die Botschafterkonferenz bald stattfinden möge. In der Antwortnote wird besonders darauf hingewiesen, daß Rumänien keineswegs auf Silistrien verzichten könne.

Demobilisierung Rußlands und Österreichs.

hd. **Wien,** 27. Februar. Wie die „Reichspost" meldet, wird die offizielle Mitteilung der Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Rußland über die Abberufung der Truppen an der russisch-galizischen Grenze bereits Ende dieser Woche erfolgen. Die außerordentlichen militärischen Maßnahmen im Südosten der Monarchie sind hierin jedoch nicht inbegriffen. Diese bleiben bis auf weiteres bestehen.

Die Abreise des dänischen Königspaares von Berlin.

wb. **Berlin,** 27. Februar. Der König und die Königin von Dänemark sind heute morgen 8,10 Uhr vom Stettiner Bahnhof abgereist. Der Kaiser geleitete den König, die Prinzessin Eitel Friedrich in Vertretung der Kaiserin die Königin in Automobilen zur Bahn. Mit dem Gefolge war der Ehrendienst zur Verabschiedung erschienen, ebenso waren auf dem Bahnhof der Gesandte Graf v. Moltke, die Damen und Herren der dänischen Gesandtschaft und Vertreter der dänischen Kolonie erschienen. Der Kaiser trug die Uniform der Gardedukorps, der König diejenige seines Husaren-Regiments. Die Verabschiedung war sehr herzlich.

Oberbürgermeister Schustehrus †.

wb. **Charlottenburg,** 27. Februar. Oberbürgermeister Schustehrus ist heute morgen gestorben.

Militärische Vorbereitungen in Frankreich.

* **Brüssel,** 27. Februar. Seit Bekanntwerden der deutschen Heerespläne wird eine erhöhte Tätigkeit der französischen Militärbehörden an der belgischen Grenze gemeldet, insbesondere bei Maubeuge, wohin fortgesetzt Extrazüge ungewöhnliche Pulvermengen befördern. Mehrere Extrazüge kamen direkt von Calais, woraus geschlossen wird, daß England einen Teil der Pulvermengen liefert.

Zur angeblichen Verständigung Spaniens und Italiens.

* **Madrid,** 27. Februar. Ministerpräsident Graf Romanones dementiert die in ausländischen Blättern verbreitete Meldung von einer bereits erfolgten Verständigung Spaniens mit Italien in der Mittelmeerfrage. Man schließt hier jedoch aus einigen Andeutungen des Ministerpräsidenten, daß tatsächlich Verhandlungen schweben, die auf eine solche Verständigung hinzielen.

wb. **Madrid,** 27. Februar. Der Minister des Äußern erklärte Journalisten gegenüber, daß die Besprechungen des spanischen Botschafters am Quirinal mit dem italienischen Minister des Äußern ausschließlich bezweckten, dem Botschafter die Kenntnis über Einzelheiten der Annektion der Cyrenaika durch Italien zu verschaffen und die spanische Aktion in Marokko zu erörtern. Niemals sei an ein Bündnis gedacht worden. Das spanische Kabinett hätte kein Bündnis mit Italien oder einer anderen Nation ins Auge gefaßt. Spanien unterhalte gute Freundschaft mit allen Mächten.

Die Lage in Mexiko.

* **New York,** 27. Februar. Nach einem Telegramm aus Texas hat der Gouverneur von Cochilla dem Präsidenten Taf. die Meldung gemacht, daß Präsident Huerta sich an die Spitze der Truppen gestellt habe und sich auf die Verteidigung vorbereite, weil er eine Gegenrevolution befürchte.

Der politische Generalstreik in Ungarn.

hd. **Budapest,** 27. Februar. Am Montag wird der von der sozialdemokratischen Parteileitung wegen der Wahlrechtsfrage geplante politische Generalstreik in ganz Ungarn beginnen. Seine Dauer läßt sich heute noch nicht abschätzen. Arbeiterschaft und Regierung haben große Vorbereitungen getroffen.

Schwerer Unfall bei einer Felddienstübung.

hd. **Straßburg i. E.,** 27. Februar. Bei einer Felddienstübung in der Nähe von Straßburg hat sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein schwerer Unfall ereignet. Eine Batterie des 84. Feldartillerie-Regiments wollte in rasender Karriere in Schußstellung auffahren, als beim Übersetzen eines Grabens ein Geschütz umstürzte und die Bedienungsmannschaft unter sich begrub. Ein Kanonier wurde dabei zu Tode gedrückt, während zwei andere hoffnungslos darnieder liegen.

Große Unterschlagungen eines Bankdirektors.

* **Berlin,** 27. Februar. Der Generaldirektor der hiesigen Land- und Industriebank, Paul Richard Lindner, ist seit etwa zwei Wochen nach Unterschlagungen, die sich auf über 300 000 Mark belaufen, flüchtig geworden. Lindner war als leidenschaftlicher Spieler bekannt und hauptsächlich Besucher von Lokalen, die von der Lebewelt bevorzugt werden. Der Defraudant soll die Flucht nach Amerika am 14. Februar angetreten haben. Von der Verwaltung der Land- und Industriebank wird mitgeteilt, daß die Bank durch Lindner in keiner Weise geschädigt worden sei.

Ein Erdstoß in Baden.

wb. **Müllheim i. Baden,** 27. Februar. Im ganzen Markgräfler Land wurde heute morgen um 4 Uhr 20 Min. ein heftiger Erdstoß verspürt, der im Gebirge noch stärker zu sein schien. Gleichzeitig ist ein plötzlicher Witterungsumschlag eingetreten. Auf dem Blauen (südlicher Schwarzwald) schneit es heftig bei gleichzeitigem Eintritt großer Kälte. In der Ebene herrscht dagegen wärmere Witterung.

Eine Zugentgleisung in Brasilien.

Rio de Janeiro, 27. Februar. Auf der Fahrt von Campinas nach Pecos des Caldas entgleiste ein Extrazug. Vier Personen wurden getötet, 30 schwer verletzt.

△ **Berlin,** 27. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Aus Petersburg wird gemeldet, die „Rossija" wolle wissen, der Kaiser wolle dem Zarenhofe aus Anlaß des dreihundertjährigen Jubiläums des Hauses Romanow einen Besuch abstatten. Diese Nachricht stimmt nicht. Die Feier der Romanows ist bereits Anfang März, und am 10. März ist hier in Berlin die große Erinnerungsfeier an 1813, an der der Kaiser teilnehmen wird.

○ **Berlin,** 27. Februar. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Zwischen Professor Max Reinhardt und der Projektionsaktiengesellschaft „Union" ist soeben eine Vereinbarung zustande gekommen, nach welcher Reinhardt die Inszenierung einiger Werke, die von namhaften Autoren speziell für das Kino verfaßt wurden, übernimmt. Diese Inszenierung wird unter Hinzuziehung berufener Maler stattfinden.

wb. **Müllheim i. Baden,** 27. Februar. Bei dem hier lebenden Hauptmann Ritscher vom Lothringischen Fußartillerie-Regiment Nr. 16 ist ein Telegramm seines Bruders, des Kapitäns Ritscher, von der Schröder-Stranz-Expedition eingetroffen, demzufolge Ritscher sich auf dem Weg der Besserung befindet. Es mußte lediglich eine Amputation der Zehen des rechten Fußes vorgenommen werden.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

27. Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter	Therm. Cels.	Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung u. Stärke	Wetter.	Therm. Cels.
Borkum	754,6	SW 3	bedeckt	+ 3	Scilly	757,9	NNW 3	wolkig	+ 6
Hamburg	754,8	SW 2	Regen	+ 3	Aberdeen	754,4	N 3	bedeckt	+ 7
Swinemünde	754,9	S 2	heiter	− 2	Paris	—			—
Memel	752,2	SW 3	halbbed.	+ 1	Vlissingen	755,6	S 2	Regen	+ 4
Aachen	756,7	SW 1	bedeckt	+ 6	Christiansund	753,8		bedeckt	0,4
Hannover	756,9	SW 2	»	+ 3	Skagen	750,4	W 2	Nebel	+ 4
Berlin	756,1	S 1	halbbed.	− 2	Kopenhagen	752,8	WSW 1	»	+ 2
Dresden	758,0	SSO 2	heiter	− 1	Stockholm	751,9	ONO 2	bedeckt	0,5
Breslau	758,2	SSW 2	Dunst	0,3	Haparanda	746,7	NW 2	halbbed.	−19
Metz	757,3	S 2	Regen	+ 2	Petersburg	744,1	W 3	heiter	− 1
Frankfurt, M.	757,0		Nebel	0,2	Warschau	757,7	SW 1	»	0,3
Karlsruhe, B.	758,0	SO 2	bedeckt	+ 3	Wien	760,5		wolkenl.	− 5
München	760,5	S 1	halbbed.	− 4	Rom	761,8	NO 3	bedeckt	+ 6
Zugspitze	523,2	W 1	wolkig	−12	Florenz	762,6	O 1	»	+ 5
Valencia	—			—	Seydisfjord	766,5	NO 3	Schnee	− 4

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

26. Februar.	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	753,0	750,1	749,3	750,8
Barometer auf dem Meeresspiegel	763,9	760,6	760,0	761,5
Thermometer (Celsius)	−4,3	6,1	1,2	1,0
Dunstspannung (mm)	3,1	4,2	3,9	3,7
Relative Feuchtigkeit (%)	95	60	78	77,7
Wind-Richtung und -Stärke	NO 1	NO 1	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 6,5. Niedrigste Temperatur −4,3.

Wettervoraussage für Freitag, 28. Februar,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wechselnde Bewölkung, strichweise leichte Niederschläge, mild, nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 28. Februar:

Biebrich.	Pegel:	1,25 m gegen 1,27 m	am gestrigen Vormittag
Caub.	„	1,59 „ „ 1,64 „	„ „
Mainz.	„	0,49 „ „ 0,52 „	„ „

Reklamen.

„... Kathreiners Malzkaffee ist in unserer Gegend ein wahres Volksgetränk geworden."

(D. L. 3500) F 2

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Zähne

Americ. Zahn-Praxis

Wiesbaden Langgasse 10 Wiesbaden.

Spezial-Institut für Zahnleidende.

Künstliche Zähne mit u. ohne Platte, unter Garantie für tadellosen Sitz, Halt u. Brauchbarkeit. **Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten,** speziell festsitzende. Schlecht sitzende oder schadhafte wie durch langes Tragen unbrauchbar gewordene Gebisse werden billigst umgearbeitet. **Zahnziehen fast schmerzlos** mit örtlicher Betäubung worüber zahlreiche Dankschreiben. **Plomben aller Art** in Gold, Silber, Emaille, Porzellan etc. — **Zahnreinigen und Nervtöten. Richten schief gewachsener Zähne etc.** — 18jähr. Fachtätigkeit. — Zahlreiche Dank- u. Anerkennungsschreiben. — Sprechstunden 8½—12½ vormittags, 2½—7 nachm., Sonntags 10—1 Uhr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: J. V.: H. Diefenbach; für Lokales u. Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursberichte vom 27. Febr. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Berliner Börse.

Bank-Aktien.

Div.		In %
9½	Berliner Handelsges.	168.10
6	Commerz- u. Disc.-B	113.75
6½	Darmstädter Bank	124.
12½	Deutsche Bank	256
6	D. Eff.- u. Wechselb.	118.75
10	Disconto-Commandit	190.80
8½	Dresdner Bank	156.
7	Meininger Hyp.-Bank	131 10
6½	Mitteld. Creditbank	120.40
7	Nationalb. f. Deutschl	122 25
10⅔/w	Oesterr. Kreditanst.	201.50
13	Petersbrg. Intern. B.	211.10
5.86	Reichsbank	137.10
7½	Schaaffh. Bankverein	114.30

Bahnen und Schiffahrt.

Div.		In %
9½	Canada-Pacific	232.30
6	Baltimore und Ohio	103 40
6	Deutsche E.-Betr.-G	110 75
9	Hamb.-Am. Paketf.	151.40
15	Hansa-Dampfschiff.	303 20
⅓	Niederwaldbahn	—
5	Nordd. Lloyd	120.
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	—
0	Oesterr. Südb. (Lomb.)	—
7	Orient. E.-Betr.-G.	—
6	Pennsylvania	—
6½	Südd. Eisenbahn-G.	127 25
6½	Schantung-Eisenb.	129.10

Brauereien.

Div.		In %
15	Schultheis	249.10
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	179.25
0	Wiesbad. Kronenbr.	24.10

Bau- und Tiefbohrunternehmungen.

Div.		In %
10	Beton- und Monierbau	149 50
23	Deutsche Erdöl-Ges.	269.75
25	Gebhardt & König	309.25
0	Neue Boden-A.-G.	82.50

Bergwerksunternehmungen.

Div.		In %
12	Aumetz Friede	176.10
13	Baroper Walzwerk	214.
14	Bochumer Gußstahl	215.
6	Buderus Eisenwerke	114.
16	Concordia Bergbau	327.
11	Deutsch-Luxemb. B.	162.50
16	Donnersmarckhütte	323 50
12	Eisenwerk Kraft	195.10
18	Eisenhütte Thale	274.
8	Eschw. Bergwerksv.	208.90
15	Geisweider Eisenwerk	211.25
10	Gelsenk. Bergwerksv.	195.40
8	Harpener Bergbau	193.25
22	Hösch-Eisen u. Stahl	320 80
24	Ilse Bergbau	455.75
4	Königs- u. Laurahütte	176.80
10	Lauchhammer kon.	204.
0	Leonh.-Braunkohlen	152.
12½	Mannesm.-Röhrenw.	209.75
11	Mülh. Bergwerksv.	179.
13	Oberschl. Koksw.	218.
15	Phönix-Bergb. u. Hütt	263 10

Div.		In %
24	Rhein.-Nass. Bergw.	321.50
18	Rheinische Stahlw.	166.60
2	Riebeck Montan	188.
10	Rombacher Hüttenw.	161.40
0	Wittener Stahlröhren	194.50

Chemische Werke.

Div.		In %
30	Albert, Chem. W.	440.
25	Bad. Anilin u. Soda.	530.50
14	Griesheim Elektron	241.60
30	Höchster Farbwerke	636.
15	Milch & Co.	262.75
12	Rütgerswerke	193.75
14	Aug. Wegelin	211.25

Elektrizitätsgesellschaften

Div.		In %
25	Akkumulatoren	408.
14	Allgem. Elektr.-Ges.	235 75
5	Bergmann Elektr.	120.
10	Deutsch Uebers.-El.	160.70
10	El. Untern. Zürich	187.75
10	Ges. f. elektr. Untern	169 80
8	Russ. Allg. Elektr.-G	152.50
7½	Schuckert Elektr.	143 60
6½	Siemens elektr. Betr.	118.50

Maschinen- und Metallindustrie.

Div.		In %
30	Adler Fahrradw.	591.
10	Bremer Vulkan	159.
20	Bruchsal Maschinen	333.25
0	Breuer-M. Höchst/M.	49.
28	Dürkopp, Bielef. M.	409.
12	Federst.-Ind. Cassel	137.50
8½	Gasmotoren Deutz	130.
22	Kronprinz, Metallf.	250.
18	Ludwig Löwe & Co.	321.25
10	Franz Méguin & Co.	159.60
14	Orenstein & Koppel	204.25
0	Rhein. Metallwarenf.	77 50
9	Rockstr. & Schneider	151.10
11	Silesia Emaillierwerk	168
18	Ver. D. Nickelwerke	272 40
12	Wegelin & Hübner	185 50

Papier- u. Zellstoffabriken.

Div.		In %
28	Ammendorfer	371.50
12	Kostheim Zellulose	173.25
12	Varziner Papierf.	173.25

Textilindustrie.

Div.		In %
30	Mech. Web. Linden	359.80
10	Nrdd. Wollkämmerei	154.
36	Ver. Glanzstoff-Fabr.	628.25

Verschiedene.

Div.		In %
0	Adler Portl.-Cement	113 25
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	572.50
9	Lindes Eismaschinen	142.
6	Markt- und Kühlhallen	101
10	Nobel-Dynam.-Trust	176.75
18	Porzellanfabr. Kahla	342.50
10	Rositzer Zuckerraff.	116.50
24	Spritbank, A.-G.	449.
18	Ver. Köln Rottweiler	330
7½	South Westafrica Co.	127.
—	Türkenlose	157 90

Frankfurter Börse.

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4..	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	95.55
4..	D. R.-Anl. unk. 1918 »	99.40
3½	D. Reichs-Anleihe »	87.70
3..	» » »	77.
4..	Pr. Cons. unk. 1918 »	99.40
4..	Pr. Schatz-Anweis. »	100.
3½	Preuss. Consols »	87.75
3..	» » »	77.
4..	Bad. Anleihe 08 »	92.50
4..	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	—
3½	» Anl. (abg.) »	82.70
3½	» » v. 1892 u. 94 »	90.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	87.65
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	87.60
3½	» » 1904 » » 1912 »	87 50
3..	» » » v. 1896 »	—
4..	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	—
4..	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	98.70
4..	» E. u. A. Anl. uk. 1930	98.85
4..	» » » » » 15 ℳ	98.40
3½	» E.-B. u. A. A. »	86.40
3..	» E.-B.-Anleihe »	77.20
4..	» Pfälz. E. B. Prio. »	98.60
3..	Elsass-Lothr. Rente ℳ	79.50
4..	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	98.50
3½	» St.-Rente »	—
3½	» 87, 91, 93, 99, 04 »	87.60
3..	» » » 86, 97, 02 »	78.
4..	Gr. Hess. 1899 »	98.50
4..	» » 1906 »	98 50
4..	» » 1908, 1909 »	98 60
3½	» » » (abg.) »	86.30
3½	» » » »	86.20
3..	» » » »	75.
3..	Sächsische Rente »	76.45
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	87 20
4..	Württemb. unk. 1915 »	98 90
3½	» v. 1879-80, abg. »	90.
3½	» » 1881-85 » »	87.
3½	» » 1885/95 »	88 80
3½	» » 1900 »	—
3½	» » 1903 »	86.80
3..	» » 1896 »	78.90

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4..	Belgische Rente Fr.	81.
4..	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	99.10
3..	Französ. Rente Fr.	82
1⅗	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	58.60
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	54 60
	» » 87 2500r »	54 60
3..	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
4..	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	—
3¾	cons. stfr. Rte. i. G.	—
3½	» Rente i. G. »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4..	» Goldrente ö. fl. G.	90.50
4⅕	» Silberrente ö. fl.	86 95
4..	» einheitl. Rte., cv. Kr.	84.10
4..	» Staats-Rente 2000r »	84.75
4..	» » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	97 80
3..	do. unif. 1902 S. III »	66.20
3..	do. » S. III (Spec.) »	9.55
5..	Rum. amort. Rte. v. 03 »	99.60
4..	» Conv. v. 1890 »	92 50
4..	» » » 1891 »	88
4..	» amort. Rte. v. 1896 »	87 30
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	99.70
4..	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	—
4..	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4..	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	—
4..	» St.-R. v. 1902 stfr. »	89.95
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	—
3..	» » » 95 » »	—
4½	Serb. stfr. Gold »	88.50
4..	» amort. v. 1895 »	80.60
4.	Türk.-Eg. Bagd. S. I »	80.10
4..	do. Anl. von 1905	74.80
4..	Türk. Anl. von 1908 ℳ	74 80
4..	» » » 1911 »	75.
4..	Ung. Staats-Rente Kr.	83 30
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	73.20
3..	» Eis. Tor Gold » ℳ	71 70

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5..	Arg. 1907 unk. 1912 Pes	100.60
5..	» 1909 tgb. ab 1910 »	100.60
5..	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101 40
4½	» innere von 1888 ℳ	97.
4..	» äuss. G.-Anl. 1897 ℳ	86.70
5..	Chile-Anl. von 1911 »	97 80
4½	Chile Gold-Anl. v. 06 »	92.90
6..	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5..	» » v. 1896 »	99.
4½	» » v. 1898 »	—
5..	» St.-E.-B. v. 1911 Hk. »	94 50
5 I.	do. St. E. Tient.-Puk. »	96
5..	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	98 60
4½	Japan. Anl. S. II £	91.25
4..	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5..	Marokko von 1910 »	101.80
5..	Mex. am. inn. I-V Pes.	90.60
5..	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4..	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	84.
3..	» cons. inn. 5000r Pes.	—
5..	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	—
5..	Sao Paulo v. 08 i. G. £	100.50
5..	do. E.-B. in Gold ℳ	—

Provinzial- u. Kommunal-Obligationen.

Zf.		In %
4..	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	97.80
3½	do. 22 u. 23 »	88 50
3½	do. 30 »	90.80
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	87.30
3½	do. » 18 ℳ	88.
3..	do. » 9, 11 u. 14 »	82.50
4..	Pr. Oberhess. unt. 17 »	97 30
4..	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	98 40
4..	do. 1907 untilgb. b. 18 »	98.50
4..	do. v. 1910 unt. 1920 »	98 50
4..	do. v. 1911 unt. 1922 »	98 70
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	98.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93
3½	do. » S v. 1886 »	91.
3½	do. » T » 1891 »	90.40
3½	do. » U » 93, 99 »	90.25
3½	do. » V » 1896 »	90.40
3½	do. W v. 98 u. 08 »	90 40
3½	do. Str.-B. » 1899 »	90.50
3½	do. v. 1901 Abt. I »	89 50
3½	do. » » A. II, III »	90.35
3½	do. » 1903 »	90.80
3½	do. » 1906 A. I, II »	90.90
3½	do. v. Bockenheim »	89 50
4..	Baden-Baden v. 1908 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4..	Darmstadt v. 09 u. 15 »	97 50
3½	do. v. 05 am. ab 1910 »	88.
4..	Giessen v. 1907 u. 1917 »	98.
3½	do. v. 03 uk. b. 08 »	91
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	—
4..	Köln von 1900 u. 06 ℳ	—
3½	Kreuznach v. 88 u. 98 »	—
3½	Limburg (abg.) »	92
4..	Mainz 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	88 40
3½	do. von 1885 u. 88 »	88 40
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	88 40
3½	do. von 1894 »	88 40
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	88 40
4..	Mannh. 1912 unk. 17 »	96 30
3½	do. » 1888 »	89.50
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
4..	München v. 12 uk. 42 »	99.30
4..	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	99.
4..	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	98.10
4..	do. v. 1903 uk. 1916 »	—

Zf.		In %
4..	Wiesbaden 1908, S. I,	98
4..	do. 1908, S. II, u. 1910 »	98.70
4..	do. 1912, S. III, u. 22 »	98 70
3½	do. (abg.) »	95.
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	86 40
3½	do. v. 1903 S. I, II »	89
4..	Worms v. 1901 u. 07 »	97.30
4..	Christiania von 1894 »	—
4..	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	95
3½	do. von 1886 »	—
3⅗	Neapel st. gar. Lire	93.50
4..	Stockholm v. 1880 ℳ	95
6..	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	102 80
5..	do. 1909 i. G. (499) ℳ	—
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9..	9..	A. Deutsch. Crediten	167.
6½	6⅔	A. Elsäss. Bankges.	117 50
6½	6⅔	Badische Bank fl.	137.10
10.	10.	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	187.50
4..	4..	» Bod.-C.-A., W. »	129.
8⅔	8⅔	» Handelsbank s. fl.	154.
13.	13⅓	» Hyp. u. Wechs. »	260
6½	6½	Barmer Bank-V. »	118.70
8½	7..	Berg.-Märk. Bank ℳ	150 20
9..	9½	Berl. Handelsg. »	168 25
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	119.
6..	6..	Breslauer D.-Bk. »	106.
6..	6..	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6½	6½	do. 1000 ℳ	155.80
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	256 75
8..	8..	» Asiat. B. Taels	130.25
5½	6..	» Eff. u. W. Thl.	118
7..	7..	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	131.75
3..	6..	Dt. Natlb. in Brem. »	119 20
9..	9..	» Überseebank »	162
6..	6..	» Ver.-Bank ℳ	123.50
10..	10..	Disconto-Ges. »	192 25
8½	8½	Dresdner Bank »	156 75
7⅔	8..	Eisenbahnbank »	150.
9..	9..	Eisenbahn-R.-Bk. »	172.75
9..	9..	Frankfurter Bank »	202.
9½	9½	do. H.-Bk. »	215 75
8..	8..	do. Hyp. C.-V. »	157.70
9..	9..	GothaerG.-C.-B. Thl.	172.
9..	9..	Luxb. Intern. Bank Fr.	167.50
6½	7..	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	137 00
5⅔	5⅔	Mitteld. Bdkr., Gr. »	—
7..	7..	Mitteld. Privb. Mgd. »	125 70
6½	6½	do. Cr.-Bank »	120.60
7..	7..	Natlbk. f. Dtschl. »	122 80
11..	11..	Nürnb. Vereinsbk. »	261 50
6⅔	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	—
7..	7½	Oest. Länderb. »	132 50
10..	10⅔	do. Cred.-A. ö. fl.	203.50
5½	7..	Pfälz. Bank ℳ	130.
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	191 50
8..	8..	Preuss. B.-C.-B. Thl.	169.
6..	6..	do. Hyp.-A.-B. ℳ	116 80
6⅔	5⅔	Reichsbank »	137 10
7..	7..	Rhein. Credit.-B. »	136
9..	9..	do. Hypot.-Bk. »	189.50
7..	7..	Rh.-Westf. Disc.-G. »	124
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	114 90
6..	6..	Südd. Disconto-G. »	117 60
8..	8..	do. Bodenkr.-B. »	183
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	112
7½	7½	Wiener Bank-V. »	132 75
7..	7..	Württbg. Bankanst. »	140 20
5..	6¼	do. Notenb. s. »	121 70
7..	7..	do. Vereinsbk. fl.	140
9..	9..	BanqueOttomane Fr.	128.

Deutsche Kolonial-Ges.

Vorl.	Ltzt.		
11..	10..	Otaviminen Fr.	—
5..	7½	SouthWestAfr. C. Fr.	128

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
14..	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	—
10..	10..	Aschffbg. Buntpap. ℳ	172.
8..	8..	» Masch.-Pap. »	132 70
12⅔	12⅔	Bad. Zckf. Wagh. fl.	198
3..	3..	BaugSüdd. I. 60% E.. ℳ	80
15..	15..	Bleist. Faber Nbg. »	276.
6..	10..	Brauerei Binding »	117.40
7..	7..	» HenningerFrf. »	173 50
9..	9..	» HerkulesCass. »	153 50
3½	3½	» Hofbr. Nicol. »	74.
7..	7..	» Kempff »	118
3..	3..	» Löwenbr. Sin. »	—
9..	10..	» Mainzer A.-B. »	173
8..	8..	» Mannheim. Br. »	148.
9..	9..	» Nürnberg »	176
5..	5..	» Parkbrauer. »	—
7..	7..	» Rettenmayer »	109 50
0..	0..	» Schöfferh.-Bg. »	—
11½	11½	» Stern, Oberrad »	190.
8..	8..	Bronzef. Schlenk »	130
13	13	Cellul., Bayr. (W.) »	169
10..	10..	Cem. Heidelb. »	145.20
5..	7..	» F. Karlst. »	123.
5..	8..	» Lothr. Metz »	125 50
8..	10..	Cham. u. Th.-W. A. »	158
7½	7½	Chem. A.-C. Guano »	132.50
25..	25..	» Bad. A. u. Sodaf. »	530.50
6..	6..	» Blei, Silb. Branb. »	113 75
40..	50..	» D. Gold-, Sl.-Sch. »	656
7	8	» Fbk. Gernsh.-H. »	175
12..	12..	» Fabr. Gdbg. »	253 50
14..	14..	» F. Griesh. El. »	242.25
27..	30..	» Farbw. Höchst »	629
0..	0..	» » Mühlheim »	87.90
20..	20..	» Fabr., V. Mannh. »	350.
12..	12..	» Weiler-ter-Meer »	229
32..	30..	» Werke Albert »	441
12½	14..	» Holzverkohlgs. »	339 30
11	12	» Rütgerswerke »	193 20
18	18	» Schramm L. Farb.	272.
12..	12..	» Ult.-Fabr. Ver. »	220.
14	14..	» Wegel. Russf. »	212
5	16..	Dpferb. u. Prh. Helb.	—
8	8..	Drahtind., Südd. ℳ	—
15	25..	El. Accum. Berlin »	410.
7	7	» Brown Bov. & C. »	142 50
4½	5	» Contin., Nürnb. »	97
10..	10..	» Dtsch.-Übersee »	160 60
4	6	» Felt. u. Guill. L. »	147 50
14..	14..	» Ges. Allg. Berl. »	237.25
12..	5..	» Bergm.-Werke »	120
4..	4..	» W. Homb. v. d. H. »	116
4..	5..	» Lahmeyer »	123.50
7..	7½	» Licht u. Kraft »	127 90
10..	11..	» Lief.-Ges., Berl. »	200
12	12	» Rein., G. u. Sch. »	194 50
7½	8½	» Schuckert »	144 40
7½	7½	» » Rhein. »	139
12..	12..	» Siem. u. Hals. »	214 75
6½	6½	» Siemens, Betr. »	113
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	130.
10	10	» Voigt & Haeffn. F.	186 25
—	—	Frkf. Sekt. Kell. Feist & S.	120
9..	9..	Gummif. Berl.-Frkf. »	138 40
25	0	» Mitteld. (Pet.) »	80.
6	7..	Hafenmhl., Fkf. M. »	128
7..	7..	Hed. Kpf. u. Süd. Kw.	118 50
6..	5..	Gelsenk. Gußst. »	96
7	8	Ilkirch. Mhlw. Sarrab.	128.
8	8	Jungh. Geb. Schramb.	130.
12..	12..	Kalk Rh. Westf. ℳ	160
0..	0..	Kunstseidef., Frkf. »	86.75
11..	0..	Lederf. N. Spier »	191 30
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	112
10..	10..	Ludwigsh. W.-M. »	176
30..	30..	Masch. A., Kleyer »	591.25
5⅔	6..	» Ausst. Hilpert »	104.40

Vorl.	Ltzt.		In %
2..	10..	Masch. Baden., Wh. ℳ	176.
12	12	» Beck u. Henkel »	179
28..	28..	» Bielefeld D., »	410
10	10	» Daimler-Motor. »	311.25
0	6	» Esslingen »	103
7..	9..	» Faber u. Schl. »	129.
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	120
8½	9..	» Gasm. Deutz »	130
16..	17..	» Gritzn., Durl. »	40 20
5	0..	» Gebr. Guttm. »	41.20
6..	8..	» Karlsruher »	208.75
12½	13½	» Mannesm.-R. »	209 75
9	9	» Masch. u. A. Kl. »	142
24..	21..	» Moenus »	309.80
7½	8⅔	» Mot. Oberurs. »	133 20
8	9	» Pokorny u. W. »	160
12	12	» Pfälz. Näh. Kays. »	168.20
14..	16..	» Schn. Frankent. »	293
9..	9..	» Schraub., Krom. »	180.
0..	0..	» Witten. Stahl »	—
11..	12..	MetallGeb. Bing, N. »	218 50
12	14	Napht.-Pr.-G. Nob. »	337.10
9..	9½	Ölfab. Ver. D. »	165
3..	3..	Porzellan Wessel »	—
11..	12..	Pressh., Spirit. abg. »	315.
8..	8..	Pulverf., Pf., St. I. »	137.
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	233
10..	7..	Schuhf. Vr. Fränk. »	113
11..	10..	Schuhst. V. Fulda »	161
7..	8..	do. Frankf., Herz »	131 50
7	7..	Seilind. (Wolff) »	122.
12	12½	Sieg. Eisenb. u. Bckb.	221.75
14..	14..	Glasind. Siemens »	234.
8	8	Steaua Romana »	149.50
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	128.70
5..	5..	» Westf. Jute »	129
8..	9..	D. Verlags-Anst. »	166 30
0..	9..	Waggon Fuchs »	148.
15..	15..	Zellst.-Fabr. Waldh. »	238 25
25..	25..	Zuckerfab. Frankentl	380.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12..	12..	Aumetz-Friede ℳ	176.65
12½	14..	Boch. Bb. u. G. »	216.
9	0	Braunk.-W. Leonh. »	151.50
5½	6..	Buderus Eisenw. »	114.50
11..	16..	Conc. Bergb.-G. »	325.
11..	11..	Deutsch-Luxemb. »	164.
8..	8..	Eschweiler, Bergw. »	209.50
7..	10..	Friedrichsh. Brgb. »	183.80
10..	10..	Gelsenkirchen »	197.
8..	9..	Harpener Bergb. »	194.
8½	9	Hibernia Bergw. »	—
10..	10..	Kaliw. Aschersl. »	—
10..	11..	do. Westeregl. »	208.
4½	4½	do. do. P.-A. »	103 50
6	3	Königin Marienh. »	—
0	—	Lothring. Eisenw. »	84.35
8..	0..	Oberschl. Eis.-In. »	84 50
15..	18..	Phönix Bergbau »	260.15
12..	12..	Riebeck, Montan »	185.
4..	4..	V. Kön.-u. LauraThlr.	179.
19..	21..	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Aktien v. Transp.-Anstalten.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	180
7..	7..	Allg. D. Kleinb. »	124.
8..	8½	do. Lok.-u. Str.-B. »	166.20
8½	8⅔	Berliner gr. Str.-B. »	174.
5..	5..	Cass. gr. Str.-B. »	106.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.50
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	131 2
6½	6	Schant. E.-B.-Akt. »	126.50
6..	6½	Südd. Eisenb.-Ges. »	—
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8..	0..	Hamb.-Am. Pack. »	152 50
4	6	Frkf. Schleppschiff. »	—
3..	5..	Nordd. Lloyd »	121.

b) Ausländische.

Vorl.	Ltzt.		In %
10⅔	10⅔	Buschtehr. Lit. A. ö. fl.	—
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	153.75
0..	0..	do. Süd. (Lomb.) »	24.15
4..	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5½	do. St.-Akt. »	—
¼	1¼	RaabÖd.-Ebenfurt »	43.
—	—	Gotthardbahn Fr.	105.50
7	7..	Orient-E.-B.-Betr.-G.	176 50
8..	6..	Baltim. u. Ohio Doll.	103 65
6..	6..	Pennsylv. R. R. »	119
5..	5..	Anatol. Eis.-B. ℳ	113 75
6½	6½	Prince Henri Fr.	—
10..	10..	GrazerTramway ö. fl.	195.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3..	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4..	Allg. Lok.-u. Str.-B. v. 98 »	100
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	98 50
4..	Casseler Strassenbahn »	96.
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100
4..	D. Eisenb.-G. Serie I »	97.
4½	do. (Fl.) S. II u. IV »	100 25
4..	do. Serie I u. III »	96 75
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4..	do. v. 02 » » 07 »	—
4..	Südd. Eisenbahn v. 07 »	95.80
3½	Südd. Eisenbahn »	83 70

b) Ausländische.

Zf.		In %
4..	Elisabethb. stfr. in Gold ℳ	90 20
4..	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4..	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. »	—
4..	do. do. stfr. i. S. »	86 50
4..	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	86.60
5..	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	102.80
3½	do. do. conv. v. 74 »	81.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	—
5..	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	100 75
3½	do. conv. L. A. Kr.	78.30
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	—
5..	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	100.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	78.50
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	78 80
5..	do. Süd (am.) sf. i. G. ℳ	98 60
4..	do. do. »	—
2⅗	do. do. Fr.	58
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	52 30
5..	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5..	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	106
4..	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	91 30
3..	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr	76.30
3..	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3..	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3..	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	75.
3..	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	72.50
5..	Prag-Dux 1896 stf. i. G. ö. fl.	73 90
3..	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77
3..	do. v. 91 stf. i. G. »	74 60
3..	do. v. 97 stf. i. G. »	66.20
4..	Rudolfb. Salzkg. stf. i. G. »	—
5..	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	100.20
2⅗	Ital. sig. E. B. S. A.-E. Le	—
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	69.10
4..	Sardin. Sec. stf. g. In. II Le	92.25
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	—
4..	Toscanische Central »	103.40
5..	Westsizilian. v. 79 Fr.	100 70
5..	do. v. 1880 Le	100.70
3½	Gotthardbahn Fr.	90
4..	Kursk.-Kiew. stfr. gar. ℳ	—
4..	do. Chark. 89 » » »	86 80
4..	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	86 50
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	95.90
4..	do. uk. 1915 stfr. G. »	—
4..	do. Wind. Rb. v. 97 »	86 50

Zf.		In %
4..	Mosk. do. v. 98 stfr. ℳ	86.50
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	96 50
4½	Mosk. Wor. Serie II »	—
4..	do. do. v. 95 stf. g. »	86 80
4½	Podolische verl. 1915 »	95.60
3..	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	—
4..	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	86 60
4..	do. Südwest stfr. g. »	86 80
4..	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	87.70
4..	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4..	do. do. S. IX stfr. »	—
4..	do. S. X uk. 1911 »	—
4..	Warsch.-W. S. XI uk. 11 »	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	95 60
4..	do. stfr. g. »	86.50
4..	do. v. 1898 uk. 09 »	86 80
4½	Anatolische i. G. »	94.
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	—
3..	Saloniki-Monastir »	62 20
5..	Tehuantepec rckz. 1914 »	—

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	90.
3½	Bay. Ver.-B. München »	87 20
4..	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	98 90
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	88.30
4..	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	98.60
4..	do. do. (unverl.) »	98.80
3½	do. do. »	88.60
3½	do. do. (unverl.) »	88.30
4..	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	90.75
4..	do. do. S. 9-12 u. 14 »	90.75
4..	do. do. S. 22, 23 »	90.75
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	81
3½	do. do. kdb. ab 07 »	81
4..	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	98 30
4..	do. S. 29-31, uk. 18/19 »	98 30
4..	do. S. 36 u. 39 uv. 20/21 »	98.50
3½	do. »	87 30
4½	Berliner Hypothekenb. »	100.30
4..	do. do. »	94.75
3½	do. do. »	86.60
4..	Braun. Han. Hypb. S. 21 u. 21	96.40
4..	do. do. S. 23 »	96.70
3½	do. do. S. 20 »	88
4..	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	96.
4..	do. S. 16 u. 1919 »	97.30
4..	do. S. 19 » 1921 »	97.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.50
3½	do. » 5 u. 8 »	87.50
3½	do. » 11, » 1913 »	87.50
4..	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	95.50
4..	do. S. 14, uk. b. 1914 »	95.60
4..	do. S. 22 u. 23 uk. 21 »	97.10
3⅔	do. 13 u. 13a uk. 13 »	90.
3½	do. kündb. ab 1905 »	86.30
4..	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	98.60
4..	do. do. Serie 18 »	96.60
4..	do. do. S. 20 uk. 1915 »	97.50
4..	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	98.
4..	do. do. S. 16 u. 17 »	96.60
3½	do. do. S. 12, 13, 15 u. 19 »	86.80
4..	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	89
4..	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	96.
4..	do. do. S. 43 uk. 1913 »	96.50
4..	do. do. S. 46, kdb. 08 »	96.60
4..	do. do. S. 47 uk. 1915 »	97.10
4..	do. do. S. 48 uk. 1917 »	97.30
4..	do. do. S. 51 uk. 1920 »	97.60
4..	do. do. S. 52 uk. 1921 »	97.80
3⅔	do. do. S. 44 uk. 1913 »	90.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	88.
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	88.
4½	Land. Credb. Fkf. uk. 17 »	—
4..	do. do. do » 07 »	—
4..	Hambg. H. B. S. 141-400 »	95.50
4..	do. 471/540 » 1916 »	96 25
4..	do. 541/610 uk. 1918 »	96.75
4..	do. 611/600 » 1921 »	97.25
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	87.
3½	do. 311-330 uk. 1913 »	87.25
4..	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	95.60
4..	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	95 80
4..	do. do. S. 11 » 1916 »	95.90
4..	do. do. S. 12 » 1917 »	96.10
4..	do. do. S. 13 » 1918 »	96.30
4..	do. do. S. 14 » 1919 »	96.70
4..	do. do. S. 15 » 1920 »	96.90
4..	do. do. S. 16 » 1921 »	97.20
4..	do. do. S. 17 » 1922 »	97.60
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	86.50
3½	do. Ser. 10 »	87.90
4..	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	95.
4..	do. Ser. 6 uk. 15 »	95.50
3½	do. unk. b. 1906 »	86.50
4..	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	97.40
3½	do. do. »	86.90
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	—
4..	do. do. S. 17, 18 u. 21 »	95.50
4..	do. do. S. 22 uk. 1915 »	96.
4..	do. do. S. 24 » 1916 »	96.
4..	do. do. S. 25 » 1918 »	96.
4..	do. do. S. 26 » 1919 »	96.20
4..	do. do. S. 27 » 1920 »	96.40
4..	do. do. S. 28 » 1921 »	96.70
4..	do. do. S. 29 » 1921 »	97 30
3⅔	do. do. S. 20 » 1913 »	90.
3⅔	do. do. S. 23 » 1915 »	90
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	86.50
4..	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	96.10
4..	do. do. v. 1899, 01 u. 03 »	96.
4..	do. do. v. 1906 » 16 »	96.10
4..	do. do. v. 1907 » 17 »	96.10
4..	do. do. v. 1909 » 19 »	96.20
4..	do. do. v. 1910 » 20 »	96.60
4..	do. do. v. 1912 » 22 »	97.30
3½	do. do. v. 1886/89/94/96 »	86.30
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	86.
4..	do. do. Kom. 01 kd. 10 »	87 20
4..	do. do. do. 08 uk. 17 »	97.30
4..	do. do. do. 12 uk. 22 »	98.30
3½	do. do. do. 87 v. u. 96 »	87.90
3½	do. do. do. 09 » 16 »	87.80
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	—
2⅗	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 125 (auf 80% abg.) »	—
4..	do. do. »	93 40
3½	do. do. »	85.90
4..	do. do. v. 04 uk. 13 »	95.40
4..	do. do. v. 05 » 14 »	95.40
4..	do. do. v. 07 uk. 17 »	95.60
4..	do. do. v. 09 uk. 19 »	95 60
4..	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	97 40
4..	do. do. v. 11 uk. 21 »	98.50
4..	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cft) »	97.
3½	do. do. do. »	92.
4..	do. Pfbr.-H. E. 18, 19 u. 22 »	95.70
4..	do. do. E. 25 » » 14 »	96.
4..	do. do. E. 28 » » 17 »	96 30
4..	do. do. E. 29 » » 19 »	95.80
4..	do. do. E. 30/31 uk. b. 20 »	90.80
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	90.
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	90.
3½	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	87.10
3½	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04 »	94.30
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	87.60
4..	do. Landsch. Central »	102.
4..	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	96.20
4..	do. » » 1912 »	96.20

Zf.		In %
4..	Rhein. Hyp.-B. 1917 ℳ	96.50
4..	do. » » 1919 »	96.50
4..	do. » » 1921 »	97.40
3½	do. »	86.80
3½	do. » » 1914 »	86 80
4..	Rh.-Westf. B.-C.-S. 3. 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a »	96
4..	do. S. 10 uk. 1915 »	95 70
4..	do. » 11 » 1918 »	97.25
4..	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	96.20
4..	do. » 13 uk. 1922 »	97.60
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	87 60
4..	Südd. B-C. 31/32, 34, 43 »	98.30
3½	do. bis inkl. S. 52 »	87.20
4..	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	95.30
4..	do. do. S. 8 »	95.70
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	87.20
3½	do. do. S. 9 »	87.50
4..	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	98.30
3½	do. do. »	89
4..	Württ. Kreditv. uk. 20 »	99.
3½	do. do. » 12 »	89.30
4..	do. Vereinsb. » 20 »	99 20
3½	do. do. » 15 »	89.50

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4..	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13, 16, uk. 1913 »	98.60
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	87.30
4..	L.-K (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	98 50
4..	do. » S. 23 » 1916 »	98 80
4..	do. » S. 24 » 1921 »	99
3½	do. » S. 21 » 1917 »	92.50
4..	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	99.30
4..	do. do. Lit. Y. uk. 17 »	100
3¾	do. do. Lit. U u. X »	97.
3½	do. do. Lit. J »	91.86
3½	do. do. F, G, H, K, L »	91.80
3½	do. do. M, N, P, Q »	91.70
3½	do. do. Lit. R, S, »	91.60
3½	do. do. Lit. T »	91.68
3..	do. do. Lit. O. »	88.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	94.90
3½	do. »	90.10
5..	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
4*.	do. do. do.	97.
4*.	North. Pac. Prior Lien	98.
3*.	do. do. Gen. Lien	67
5*.	San Fr. u. Nrth. P. I M.	101 56
4*.	South. Pac. S. B. I M.	95.60

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4..	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	93.
4..	Bank für industr. U. »	101.50
4..	Brauerei Binding H. »	96.
4..	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	85.
4..	Buderus Eisenwerk »	99.50
4..	Cementw. Heidelbg. »	100 20
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	100 50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	99
4½	Fabr. Griesheim El. »	102 50
4½	Farbwerke Höchst »	100 10
4½	Chem. Ind. Mannh. »	100
4..	do. Kalle & Co. H. »	98
4..	Concord. Bergb., H. »	93.75
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	100
4..	Esb.-B. Frankf. a. M. »	100.
3½	do. do. »	96.50
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	100
4..	do. do. »	96 25
4½	El. Accumulat., Boese »	100
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	101
4½	do. do. do. » VII »	101.
5..	El. Dtsch. Ueberseeg. »	103 50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	97
4..	do. do. do. »	94
4½	do. Rheingau uk. 17 »	97.
4½	do. Schuckert v. 08 »	99 90
4..	do. do. »	96 50
4½	do. do. Rhein. uk. 15/17	97.50
4..	do. Betr. A.-G. Siem. »	—
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	99 90
4..	do. do. » 20 »	—
4..	do. Telegr. D. Atlant. »	94.10
4½	do. Voigt u. Haeff, Fkf. »	102
4..	Frankfurter HofHypt. »	98.
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	—
4..	HarpenerBergb.-Hyp. »	96.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	96.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	97
4..	Metall.-Ges., Frankf. »	—
4..	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	102 50
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	100.20

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4..	Badische Prämien Thlr.	173.
3..	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5..	Donau-Regulierung ö. fl.	170.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	115.10
3..	Hamburger von 1866 »	—
3..	Holl. Kom. v. 1871 h. fl	111 65
3½	Köln-Mindener Thlr	140
2⅗	Lütticher von 1853 Fr.	—
3..	Madrider, abgest. »	74 40
4..	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	136 80
4..	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	176 30
3..	Oldenburger Thlr.	130
5..	Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl.	445
5..	do. v. 1866 s. Kr. »	368
2⅗	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	112 50

Unverzinsliche Lose.

	Per St.	in Mk.
Augsburger	fl. 7	33.60
Braunschweiger	Thlr. 20	197
Mailänder	Le 45	—
do.	Le 10	35 90
Meininger	s. fl. 7	34 10
Oesterr. v. 1864	ö. fl. 100	476
do. Cr. v. 58	ö. fl. 100	440
Pappenheim Gräfl.	s. fl. 7	—
Salm-Reiff. G.	ö. fl. 40 CM.	—
Türkische	Fr. 400	160
Ung. Staatsl.	ö. fl. 100	380
Venetianer	Le 30	43 50

Geldsorten.

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.32	16.28
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	16.	16.
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.18
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.72
Gold al marco p. Ko.	28 00	2790
Ganzf. Scheideg. »	28 04	—
Hochhalt. Silber »	86.50	84.80
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	—	418.75
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.75	80.65
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.52	20.46
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.20	81.20
Holl. Noten p. 100 fl.	168.80	168.70
Ital. Noten p. 100 Le.	79.95	79.80
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.60	84.50
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	114.50	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	114.50	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	80.90	80.80

Wechsel.

Reichsbank Diskont. 6%. In Mark.

Amsterdam h. fl. 100	169.65	4½%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.52½	5%
Italien Lire 100	79.37½	6%
London Lstr. 1	20.43	5%
Madrid Ps. 100	—	4½%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—	
Paris Fr. 100	81.	4½
Schweiz Fr. 100	80.72½	4½
St. Petersb. S.-R. 100	—	6½
Triest Kr. 100	—	
Wien Kr. 100	84.52½	6½
do. Kr. m.-S.	—	

Vom 28. Februar bis zum 6. März

7 grosse Verkaufstage mit 10 Prozent Rabatt

auf sämtliche fertige

Herren- und Knaben-Kleidung aller Art

und empfehlen wir in sorgfältig zusammengestellter Auswahl:

Herren- und Knaben-Anzüge, Frühjahrs-Ulsters und Paletots, Loden-Mäntel, Pelerinen, Regen-Mäntel, Reise-, Jagd- und Sport-Kleidung, Touristen-Anzüge, Herren- und Knaben-Hosen, Fantasiewesten, Haus- u. Büro-Joppen.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge in schwarz, blau und marengo

zu 15, 18, 21, 25, 28, 32 bis 48 Mark.

Wir führen nur gute Qualitäten und verkaufen diese zu niedrigen Preisen.

Gebr. Dörner, Mauritiusstrasse 4.

Sonntags bis 1 Uhr mittags geöffnet. — Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

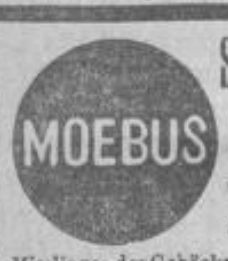
Getrocknetes Obst.

Pflaumen	Pfd. Mk.	0.50
„	„ „	0.60
„	„ „	0.80
„	„ „	1.00
„ entsteint	„ „	0.85
Apfelringe	„ „	0.60
„	„ „	0.80
Aprikosen	„ „	0.80
„	„ „	1.00
Birnen	„ „	1.00
Pfirsiche	„ „	1.00
Prinessen, ital.	„ „	1.00
Gem. Obst	„ „	0.60
„	„ „	0.80

Bei größerer Abnahme :: Preisermäßigung :: 405

A. H. Linnenkohl,
Ellenbogengasse 15.
Beachten Sie, bitte, mein Schaufenster

Manskartoffeln
in prima Qualität fortwährend zu haben.
Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.



Schnell-Back-Pulver.

Mißlingen des Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Drogerie Moebus, 102 Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.
L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 15.

Zeichnungen auf die bis 1923 unkündbare, mündelsichere

4% Strassburger Stadtanleihe von 1913

zum Emissionskurse von 97.60 % werden bis spätestens 3. März 1913 provisionsfrei entgegengenommen v.

Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Eßnußkohlen
Magernußkohlen
Anthrazitnußkohlen
aus dem Ruhrrevier

geben

keinen Rauch,
keinen Ruß,
keine Flugasche,

haben

geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:

Eßnußkohlen für **Küchenherde,**
Eßnußkohlen für **Säulenöfen,**
Eßnußkohlen für **Backöfen,**
Magernußkohlen / Anthrazitkohlen für **Füllöfen aller Systeme.**

Zu haben in allen Kohlenhandlungen. F 191

Leibbinden 390

Frauengurts u. Hüftenformer
aus dem Kneipp- und Reformhaus Rheinstrasse 71 sind porös, leicht, bequem und angenehm im Tragen.

Blauweißer Gartenkies
frei Haus Wiesbaden in Karren von Mk. 8.50 an, in Körben von Mk. -.85 an; frei Waggon Wiesbaden 1/2 Waggon (100 Ztr.) von Mk. 35.- an, 1/1 Waggon (200 Ztr.) von Mk. 65.- an. 292
L. Rettenmayer, Hofspediteur,
Nicolasstraße 5. Telephon 2376.

Süße spanische

Orangen
3 Stck. 10 Pfg.

feinste Blut-

Orangen
3 Stck. 20 Pfg.

empfiehlt 412

P. Lehr,
Tel. 138. Ellenbogengasse 4.
13 Moritzstraße 13.

---

300 qm gute Pflastersteine
billig zu verkaufen.
Gebr. Schätzler,
Philippsbergstr. 53. Telephon 3617.

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Echt in Apotheker Blums Flora-Drogerie, Große Burgstraße 5.

Allen

Flechten-

leidenden sei ein Versuch mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife dringend empfohlen. Tausende von Dankschreiben bezeugen, daß sich Herba-Seife hervorragend bewährt, selbst in Fällen, wo andere Mittel versagten. Herba-Seife à St. 50 Pf., 30 % verstärktes Präparat Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu h. i. d. Taunus-Apotheke u. i. d. Drogerien v. F. H. Müller, Brecher (H. Hisgen), Wilh. Machenheimer, R. Göttel, W. Graefe, M. Seyd, L. Kimmel, E. Moebus, H. Kneipp u. Chr. Tauber Nachf.

Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 % Clematis erecta, 2 % Salvia, 3,5 % Herniaria, 1 % Arnica. F 59

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Fernsprecher { **560** Geschäftslokal. **978** Direktion.

Der Verein nimmt von **Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:**

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/1- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfusse.

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, **provisionsfrei,** mit 3 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.

Wechsel diskontiert. Kredit in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von **Provision.**

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso. An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen, Einlösung von verlosten Wertpapieren, Sorten, Koupons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In-, auch Auslande, Ausstellung von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots. Vermietung von Schrankfächern** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer unbedingt feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— für ein Jahr.

Geschäftsberichte, Bedingungen u. dergl. stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F 390

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 28. Februar 1913, abends 7½ Uhr, im grossen Saale:

X. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.
Solist: Herr Professor **Carl Friedberg** (Klavier).
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge. Symphonischer Prolog zu einer Tragödie, Reger. Konzert in A-moll für Klavier und Orchester, Schumann. Herr Professor Friedberg. — Pause. — Variations symphoniques, Frank. Herr Professor Friedberg. Symphonie in D-dur, Haydn. Ende ca. 9¾ Uhr. Konzertflügel „Ibach", Vertreter: Herr **Adolf Stöppler**, Adolfstrasse 5, hier. Logensitz 5 Mk. I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe: 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rücksitz 2 Mk. Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 250

Städtische Kurverwaltung.

Jeden Donnerstag abend: Tanzbelustigung „Jägerhaus", an den Kasernen. B 4412

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

(E. V.)

Freitag, den 7. März, nachmittags 5 Uhr, Landeshaus:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1) Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1912.
2) Bericht der Rechnungsprüfer über das Rechnungsjahr 1912.
3) Beschlussfassung über die dem Vorstand und engeren Ausschuß zu erteilende Entlastung.
4) Ergänzungswahlen für Vorstand und engeren Ausschuß.
5) Wahl zweier Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1913.
6) Genehmigung des Voranschlags für 1913. F 214
7) Sonstiges.

Der Vorsitzende:
Krekel, Landeshauptmann.

John's Volldampf-Waschmaschine

Sie **sparen mehr als die Hälfte** an Zeit, Seife und Feuerung
und schonen Ihre Wäsche
wenn Sie mit dieser vorzüglichen und bewährten Maschine waschen. Lassen Sie sich die Maschine ohne Kaufzwang vorführen.

Grosses Lager sämtlicher Artikel für
Waschküche und Bügelzimmer
in nur **allerbester** Qualität:

Gardinenspanner
Wäschemangeln — Wringmaschinen
Waschwannen — Trockengestelle
Wäscheleinen — Bügelbretter
Bügelöfen — Bügeleisen

Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchen-Geräte. K 2

Lerne leben ohne zu leiden.

Konfirmanden-

Korsetts
Leibchen
Brusthalter
aus dem

Reformhaus,

Rheinstrasse 71,
sind **porös, bequem, leicht gesund** und **billig.** 388

Kupfergravüren

28 Pf. ← Jedes Blatt 4 verschiedene nach Wahl → **95** Pf.

Prächtige Kunstblätter ca. 26×35 cm auf China-Papier. Ca. 25 verschied. nach alten und neuen Meistern

Blumenthal.

L. Rettenmayer,
Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.
Bureau: 5 Nicolasstrasse 5.

Aufbewahrung von Möbeln, Hausrat, Privatgütern, Reisegepäck, Instrumenten, Chaisen, Automobilen etc. etc.

Abteile:
Sicherheitskammern (vom Mieter selbst verschlossen).
Tresor mit eisernen Schrankfächern (für Wertkoffer, Silberkasten etc.) unter Verschluss d. Mieter.
Temperierter Klavier-Raum.

Stadt-Umzüge

unter Garantie.

Fern-Transporte ohne Umladung

unter Garantie
per Landstrasse,
per Eisenbahn,
per Schiff.

Moderne Einrichtungen.
Bewährte Packmeister.
Kulante Bedienung. Billige Preise.

Prospekte und Bedingungen gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung einzulagernder Möbel etc. u. Kostenvoranschläge.

361

W. Kuppert & Co.

Mauritiusstr. 5. Tel. 32.

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk

empfehlen sich zu

Stadt-Umzügen

unter Garantie.

Transporte ohne Umladung
nach und von allen Plätzen des Continents.

362

Zuverlässige Bedienung.
Erfahrenes Personal. — Zivile Preise.

Gardinen-Wäscherei u. Appretur „auf Neu"

Reinigen und Färben von Möbel- und Dekorationsstoffen.

Chemische Reinigungs-Anstalt Lauesen & Heberlein,

Teppich-Entstäubung mittelst Druckluft,
— Chemisch Reinigen von Teppichen aller Art. —
Tel. 491, 3068, 3309, 3788, 3789, 4237, 4544. 415

Frische Fische

geräucherte u. marinierte Fische
kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels Hallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Ia Nordsee-Kabeljau ¹/₁ Fisch 30 Pf., Ausschnitt 40-60 Pf.
Ia grosse Schellfische 40, Ausschnitt 50 Pf.
Mittel-Schellfische 35, Portionsfische 30, kleine 25.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40–60 Pf.
ff. Seehecht, ¹/₁ Fisch 60 Pf., ohne Kopf und Gräten **80 Pf.**
Grüne Heringe Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Ia Heilbutt prachtvolle Riesenfische, Ia weisses Fleisch ohne Abfall **Pfd. Mk. 1.10**

Echten Ostender

2—3pfündig Pfd. Mk. 1.20, grössere Pfd. Mk. 1.80.

Lebendfr. Rheinzander 1.— bis 1.50 Mk.
Lbdfr. Barsche 80, Karpfen 90, Rheinbackfische 30.
Ia rotfl. Salm im Ausschn. 1.50.
ff. Elbsalm 1.80, echten Rheinsalm.
Lebende Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Forellen.
Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen 0.80 bis 1.—
Ia Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 50 Pf.
Merlans 40, Backfisch ohne Gräten 30, Stinte (Eperlans) 50 Pf.
Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.
Echte Monikend. Bratbücklinge St. 12 Pf.
Echte Kieler Sprotten, 1-Pfund-Kiste 65 Pf., 2-Pfd.-Kiste Mk. 1.20.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.

Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, große 40 Pf., mittel Schellfische Pfd. 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Ostseedorsch 40 Pf., Bratschollen 50 Pf., Merlans 40 Pf., Schellfisch im Ausschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljaus 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 80—90 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.40 Mk., Rheinzander 1.50 Mk., Salm im Ausschnitt Mk. 1.50 bis 1.80 Mk., Vollheringe Stück 8 u. 10 Pf., Matjes-Heringe Stück 20 Pf., geräucherter Lachs ¹/₄ Pfd. 45 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Kohlen-Konsum

„Glück auf"
Karl Ernst.

Kohlen
Koks
Briketts
Brennholz

2 Am Römertor 2.
Telephon 6581.

Billige Preise. — Prima Qualitäten. 3

Nr. 98.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
27. Februar 1913.
61. Jahrgang.

Deutscher F 512
Werkmeister-Verband
Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 1. März, abends 8½ Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Hotel Union", Neugasse 9

Wahre Wunder
wirkt mein garantiert alter, ärztl. empf.
Heidelbeerwein
mit silberner Medaille
in Bezug auf Wohlbekömmlichkeit und rosiges Aussehen,
p. Fl. 65 Pf., b. 12 Fl. 60 Pf.
Niederlagen in allen Stadtteilen.
Man achte genau auf die Etik. mit silb. Medaille und alte Qualität, da nichtvergohrener Wein eher dem Körper Schaden als Nutzen bringt.
Neuer Heidelbeerwein
per Fl. 48 Pf.
Alle Beerenweine,
Apfelwein, Traubenwein in bester Qualität.
Feinste und billigste Getränke zu Familienfesten. B 4341
Obstweinkelterei
F. Henrich,
Teleph. 1914. Blücherstr. 24.

Jeden Freitag
Mohndatscher.
Hofbäckerei Bossong,
Kirchgasse 58.

Empfehle
meine selbst eingemachten
Salz- u. abgebrühte Bohnen und Sauerkraut,
sowie feinstes Johannisbeergelee.
Mauskartoffeln per Pfd. 12 Pf.
Heinrich Krug, Römerberg 7.

Fr. Kabeljau im Ausschnitt.
G. Kochendörfer, Göbenstraße 26.

Ia Wildragout
à Pfd. 45 Pf., pa. Stücke.
Jahnstr. 22. **J. Eringer.** Teleph. 4482.

Erbenheim.
Zum Gambrinus.
Morgen Freitag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
Telephon 3313. Jean Roos.

Natur-Reis Pfd. 35 Pf.
gesünder, nahrhafter und wohlschmeckender wie die im Handel befindlichen geschälten, polierten und gebläuten Sorten. 407
Nur Kneipp-Haus
Rheinstraße 71.

Parkettböden
u. Treppenhäuser w. gereinigt u. neu hergestellt. Parkettleger W. Kettner, Sedanplatz 4, Mtb. 2.

Keuchhusten
Dankbarst teile zum Wohle jedes Leidenden mit, wie m. schwer krank. Kind von 1¼ Jahr in einigen Tagen durch Herrn Apotheker Schlamp, Geisbergstraße 16, 1, geheilt wurde.
Frau J. Dambmann,
Roonstraße 15, Mtb.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 1, diskr. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45 Köln, U. Sachsenhausen 9.

Bekanntmachung.

Den geehrten Damen gestatten wir uns ergebenst mitzuteilen, dass wir infolge der **allgemeinen Steigerung der Materialpreise und Herstellungskosten** gezwungen sind, mit dem Heutigen einen

Aufschlag auf Fassonpreise von 20 %

und bei Lieferung einen solchen von 10 %

zu berechnen.

Wiesbaden, den 25. Februar 1913.

Damenschneider-Vereinigung Wiesbaden.
Allg. Deutscher Arbeitgeberverband f. das Damenschneidergewerbe,
Ortsgruppe Wiesbaden.

Grosse frische
Sied-Eier
garantiert reinschmeckend,
jetzt nur Stück 7 Pfennig,
100 Stück Mk. 6.80
empfiehlt
Telephon 138. **P. Lehr,** Ellenbogengasse 4.
Filiale: 13 Moritzstrasse 13. 425

Getrocknetes Obst.

Zwetschen	per Pfd.	40 Pf.
Calif. Pflaumen 60/70		50 Pf.
„ „ 50/60		60 Pf.
„ „ 40/50		70 Pf.
„ „ 30/40		80 Pf.
Ringäpfel	per Pfd.	60 Pf.
„ Fancy-Rudy	per Pfd.	80 Pf.
Calif. Birnen	per Pfd.	1 Mk.
„ Aprikosen	p. Pfd.	80 u. 95 Pf.
Pflaumen ohne Stein	per Pfd.	80 Pf.

bei Abnahme von 10 Pfd. per Pfd. 5 Pf. billiger, empfiehlt 351
Chr. Keiper
Webergasse 34. Telephon 2075.

Scheurich,
11 Herderstraße 11, empfiehlt
Thüringer, Westf. Wurst- u. Fleischwaren
zu billigsten Preisen.

To!

jetzt weiß ich es ganz bestimmt.
Daß Dein Veilchenseifenpulver
„Goldgarbe"
die schönsten Geschenke beiliegen

Alleiniger Fabrikant auch der so beliebten Schuhcrème „Nigrin": Carl Gentner, Göppingen. F 101

Neue
Ringäpfel
beste Qualität, Marke Apollo,
Pfd. 37 Pf.
Neue kalif. Pflaumen
Pfd. 40, 35, 30, 28 u. 26 Pf.
Neue kalif. Aprikosen
Pfd. 62 Pf.
Neues Mischobst
Pfd. 40 u. 30 Pf.
Hausm. Nudeln
Pfd. 32 u. 28 Pf.
Eiernudeln Pfd. 40 Pf.
Stg.-Makkaroni
Pfd. 40, 35, 32 u. 28 Pf.
Mehl,
bekannt gute Qualität,
bei 5-Pfd.-Abnahme
Pfd. 19, 18 u. 17 Pf.
Gries, weiß u. gelb,
Pfd. 24, 22 u. 20 Pf.
Grünkern,
ganz od. gemahl., Pfd. 30 Pf.
Haferflocken Pfd. 19 Pf.
Neue Linsen
Pfd. 23, 20 u. 18 Pf.
Neue Bohnen
Pfd. 20 u. 18 Pf.
Neue Erbsen,
geschälte, Pfd. 22 u. 19 Pf.
ungesch., Pfd. 19 u. 18 Pf.
Bouillon-Würfel,
prima Qualität,
10 Stück 19 Pf.
Schweineschmalz,
garantiert rein, Pfd. 65 Pf.
Palmbutter,
garantiert rein, Tafel 54 Pf.
Kokosschmalz,
garantiert rein, Pfd. 50 Pf.
Müllerbrot,
weiß 42 Pf., Korn 37 Pf.
Pumpernickel,
in Scheiben, Pack 8 Pf.
Kaffee,
naturell gebr., reinschmeckend,
besonders gute Qualitäten,
Pfund 160, 150 u. 145 Pf.
Malzkaffee
Pfd.-Paket 22 Pf.
Gerstenkaffee Pfd. 15 Pf.
Kakao,
garantiert rein,
Pfd. 120, 100, 90 u. 75 Pf.
Zucker,
gemahlen, Pfd. 21 Pf.
Obstmarmelade
Pfd. 24 Pf.
Aprikosengelee
Pfd. 32 Pf.
Unsortierte große frische
Eier
10 Stück 75 Pf.
Landeier
10 Stück 85 Pf.
Industrie,
Speisekartoffeln,
Kpf. 19 Pf.
Malta-Kartoffeln
Pfd. 10 Pf.
Schwanke
Nachfolger,
59 Schwalbacher Straße 59,
gegenüber der Wellritzstr.
414 Telephon 414.

Aepfel Pfd. 12 Pf. Seerobenstr. 9.

Amtliche Anzeigen

In unser Handels-Register B, ist heute unter Nr. 259 eine Gesellschaft mit beschränkt. Haftung unter der Firma „Automobil-Zentrale Wiesbaden, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" und mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Kraftwagen nebst Bestandteilen von solchen, sowie aller zum Betriebe von Kraftwagen erforderlichen Materialien u. Werkzeugen, die Reparatur von Kraftwagen, der Transport von Personen mit Automobiltaxametern und Privat-Autos, die Vermietung von Räumlichkeiten zum Einstellen fremder Wagen, die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen und Eingehung aller mit dem Geschäftsunternehmen verwandter Geschäfte.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Februar 1913 abgeschlossen. Das Stammkapital beträgt 80,000 Mark.

Geschäftsführer sind: Der Kaufmann Josef Goebel in Wiesbaden und der Kaufmann Moritz Eiberger in Wiesbaden. Jeder dieser beiden Gesellschafter ist selbständig zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht:

Als Sacheinlage haben in die Gesellschaft eingebracht:

1. Josef Goebel: das von ihm bisher in Wiesbaden unter der Firma „Automobil-Zentrale Wiesbaden" betriebene Geschäft mit allen Aktiven und Passiven auf Grund der am 1. April 1912 aufgestellten Bilanz zum festgesetzten Werte von 155,000 Mark, von denen 50,000 Mk. auf die Stammeinlage des Goebel angerechnet werden.

2. Moritz Eiberger von seiner ihm gegen Josef Goebel zustehenden Forderung den Betrag von 30,000 Mk., die auf die Stammeinlage des Eiberger angerechnet werden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Wiesbaden, den 15. Februar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 124, wurde heute bei der Firma „Gerson Allmayer" mit dem Sitz in Biebrich a. Rh. eingetragen: daß die Firma auf die Witwe Gerson Allmayer, Fanny, geb. Haas, zu Biebrich übergegangen und daß die bisherige Prokura der Frau Gerson Allmayer durch den Uebergang des Geschäfts an sie erloschen ist.

Wiesbaden, den 18. Februar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register B, Nr. 244, ist heute eingetragen worden: Die Atleta Gummiwaren-Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat durch Beschluß der Gesellschafter vom 14. Februar 1913 ihren Sitz von Wiesbaden nach Barmen verlegt.

Wiesbaden, den 20. Februar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

In unser Handels-Register A, Nr. 1057, wurde heute bei der Firma „Automobil-Zentrale Wiesbaden, Josef Goebel" — Sitz Wiesbaden —, eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Wiesbaden, den 21. Februar 1913.
Königl. Amtsgericht, Abteil. 8.

Bekanntmachung.

Freitag, den 28. Februar 1913, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstraße 6:

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, ein Sekretär, 1 Kommode, 1 Flurtoilette, 1 Bank, 6 Stühle, eine Regulator-Uhr, 1 Brotkorb, zwei Fruchtschalen, 1 Jardiniere, ein Fechter, 1 Pokal, 1 Aufsatz, sieben Damen-Uhren, 6 Herren-Uhren, 12 gold. Ringe, 20 Broschen, vier gold. Armbänder, 3 Grammoph., 1 Teppich, 84 Fl. Süd- u. Himbeer-Wein, 70 Dosen Konserven, 21 Kistchen Wiesbadener Pflaumen, 1 Theke, 1 Vergoldungs- u. zwei Elektrisier-Apparate u. 1 Coupee öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 27. Februar 1913.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Rauentaler Straße 14, 3.

Bekanntmachung.

Freitag, 28. Februar cr., nachm. 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale

Helenenstraße 24:

1 Flügel, 2 Schreibtische, 1 Sofa, 1 Fahrrad, 1 Registrierkasse, ein Warenschrank, 6 Chaiselongues m. Decken, 1 Trumeau, 1 Anrichte, ein Paneelbrett, 1 Küchenuhr, 30 Pfd. Honig, 118 Liter Sprit, 30 Paket Lichter, 100 Putztücher, 9 Fl. Likör, 6 Fl. Weißwein, 13 Dos. Kompott, 1000 Liter Apfelwein

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Wiesbaden, 26. Februar 1913.
Spindé, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit gebeten, von allen, selbst unbedeutenden Bränden, auch wenn sie ohne Zuziehung der Feuerwehr gelöscht worden sind, der städt. Feuerwehr telephonisch oder nachträglich schriftlich Mitteilung zu machen.

Der Magistrat.

Preise der Lebensmittel und landwirtschaftl. Erzeugnisse in Wiesbaden

vom 14. Febr. bis einschl. 20. Februar

Nach Ermittelungen des Städt. Akziseamts.

	Menge	Niedr. Preis ℳ	Niedr. Preis ₰	Höchst. Preis ℳ	Höchst. Preis ₰
Fourage.					
Hafer	100 Kg.	16	—	17	—
Stroh	100 Kg.	4	60	—	—
Heu, altes	100 "	6	60	7	60
Viktualien.					
Eßbutter (Süßrahmbutter)	1 Kg.	3	—	3	20
Eßbutter (Landbutter)	1 Kg.	2	70	3	—
Kochbutter	1 "	2	70	2	70
Trinkeier	1 St.	—	10	—	14
Frische Eier	1 "	—	8	—	10
Kleine Eier	1 "	—	6.5	—	7
Kalkeier	1 "	—	8.5	—	8.5
Handkäse	100 "	5	—	7	—
Fabrikkäse	100 "	4	—	5	—
Eßkartoffeln	100 Kg.	4	80	5	50
Eßkartoffeln	1 "	—	5	—	8
Zwiebeln	50 "	3	—	3	60
Zwiebeln	1 "	—	8	—	10
Knoblauch	1 "	—	40	—	50
Erdkohlrabi	1 "	—	10	—	15
Rote Rüben	1 Gbd.	—	12	—	15
Weiße Rüben	1 "	—	10	—	15
Gelbe Rüben	1 "	—	10	—	12
Kleine gelbe Rüben	1 Gbd.	—	4	—	5
Rettich	1 St.	—	3	—	4
Radieschen	1 Gbd.	—	3	—	4
Schwarzwurzel	1 Kg.	—	40	—	50
Meerrettich	1 St.	—	10	—	20
Petersilien	1 Kg.	—	90	1	10
Lauch	1 St.	—	3	—	3
Sellerie	1 "	—	6	—	15
Kohlrabi	1 Kg.	—	—	—	—
Tomaten	1 Kg.	1	—	1	20
Weißkraut	1 St.	—	10	—	25
Rotkraut	1 St.	—	15	—	25
Wirsing	1 St.	—	6	—	12
Blumenkohl (ausländischer)	1 St.	—	20	—	50
Rosenkohl	1 Kg.	—	20	—	30
Grünkohl	1 Kg.	—	16	—	20
Kopfsalat	1 St.	—	12	—	15
Endivien	1 St.	—	10	—	25
Feldsalat	1 Kg.	—	80	1	—
Spinat	1 Kg.	—	50	—	60
Sauerampfer	1 Kg.	—	50	—	—
Kresse	1 Kg.	—	60	—	—
Artischocke	1 Kg.	—	50	—	—
Eßäpfel	1 Kg.	—	30	—	60
Kochäpfel	1 "	—	20	—	30
Eßbirnen	1 "	—	30	—	50
Kochbirnen	1 "	—	16	—	21
Apfelsinen	1 St.	—	5	—	10
Zitronen	1 "	—	5	—	7
Kokosnüsse	1 St.	—	40	—	45
Bananen	1 St.	—	8	—	10
Feigen	1 Kg.	—	60	—	80
Kastanien	1 Kg.	—	40	—	50
Haselnüsse	1 Kg.	—	90	1	—
Walnüsse	1 "	1	—	1	20
Weintrauben (spanische)	1 "	1	20	1	60
Fische.					
Aal (lebend)	1 Kg.	3	—	3	60
Hecht (lebend)	1 "	2	—	2	80
Karpfen (lebend)	1 "	2	40	2	80
Schleie (lebend)	1 "	2	40	2	60
Barsche (lebend)	1 "	1	60	1	80
Bachforellen (lebend)	1 "	8	—	8	—
Backfische (lebend)	1 "	—	70	—	90
Hummer (lebend)	1 "	7	50	8	50
Edelfische	1 "	—	80	1	40
Brat-Schellfische	1 "	—	60	—	80
Kabeljau	1 "	—	80	1	40
Kabeljau (Stockfisch gew.)	1 "	—	60	—	70
Rheinsalm, frisch	1 "	8	—	10	—
Rheinsalm, gefroren	1 "	5	—	5	60
Zander	1 "	2	—	3	20
Seeweißlinge (Merlans)	1 "	—	60	1	—
Heilbutt	1 "	2	40	3	—
Steinbutt	1 "	2	50	4	—
Schollen	1 "	1	—	1	60
Seezunge	1 "	3	50	4	40
Rotzunge (Limandes)	1 "	2	40	2	40
Hering, gesalzen	1 St.	—	8	—	15
Grüner Hering	1 "	—	40	—	50
Geflügel und Wild. (Ladenpreise.)					
Gans	0.5 Kg.	—	95	—	—
Gans	1 St.	7	—	9	—
Truthahn	1 "	10	—	12	—
Truthuhn	1 "	7	—	8	—
Ente	1 "	4	—	5	—
Hahn	1 "	1	70	2	80
Huhn	1 "	2	50	3	50
Perlhuhn	1 "	6	—	8	—
Feldhuhn	1 "	2	80	3	80
Kapaunen	1 "	2	50	3	50
Tauben	1 "	1	20	1	30
Birkhühner	1 "	2	50	3	50
Schneehühner	1 "	1	50	1	60
Haselhühner	1 "	1	60	1	80
Fasanen	1 "	3	—	3	50
Wildenten	1 "	2	80	3	—
Reh-Rücken	1 "	10	—	12	—
Rehkeule	1 "	7	—	9	—
Reh-Vorderblatt	1 "	2	—	2	50
Wildragout	1 Kg.	1	—	1	—
Fleisch. (Ladenpreise.)					
Ochsenfleisch und Rindfleisch von der Keule	1 Kg.	1	80	2	—
Ochsenfleisch und Rindfleisch (Bauchfleisch)	1 Kg.	1	60	1	80
Kuhfleisch	1 "	1	40	1	60
Schweinefleisch	1 "	2	—	2	20
Kalbfleisch	1 "	2	—	2	40
Hammelfleisch	1 "	1	40	2	20
Dörrfleisch	1 "	2	—	2	40
Solperfleisch	1 "	2	20	2	40
Schinken, roh, mit Knochen	1 "	2	60	3	—
Schinken, ger., im Ausschn.	1 "	4	40	4	80
Schinken, gek., im Ausschn.	1 "	4	40	4	80
Speck, geräuchert	1 "	2	20	2	40
Schweineschmalz	1 "	2	—	—	—
Nierenfett	1 "	1	20	1	40
Schwartenmagen, frisch	1 "	2	—	—	—
Schwartenmagen, geräuch.	1 "	2	—	2	40
Bratwurst	1 "	2	—	2	20
Fleischwurst	1 "	1	80	2	—
Leber- u. Blutwurst, frisch	1 "	1	20	—	—
Leber- u. Blutwurst, ger.	1 "	1	60	2	—
Leberwurst, extra	1 "	2	—	—	—
Getreide, Mehl u. Brot rc.					
a) Großhandelspreise.					
Weizen	100 Kg.	—	—	—	—
Roggen	100 "	—	—	—	—
Gerste	100 "	—	—	—	—
Erbsen zum Kochen	100 "	34	—	36	—
Speisebohnen	100 "	34	—	36	—
Linsen	100 "	32	—	36	—
Weizenmehl: Nr. 0	100 "	32	50	33	—
Weizenmehl: Nr. 1	100 "	30	50	31	—
Weizenmehl: Nr. II	100 "	29	—	29	50
Roggenmehl: Nr. 0	100 "	26	50	27	—
Roggenmehl: Nr. 1	100 "	24	50	—	—
b) Ladenpreise.					
Erbsen zum Kochen	1 Kg.	—	40	—	40
Speisebohnen	1 "	—	40	—	50
Linsen	1 "	—	44	—	56
Weizenmehl (z. Speisebereitung)	1 "	—	40	—	44
Roggenmehl (z. Speisebereitung)	1 "	—	36	—	—
Gerstengraupe	1 "	—	48	—	56
Gerstengrütze	1 "	—	44	—	—
Buchweizengrütze	1 "	—	60	—	—
Hafergrütze	1 "	—	60	—	—
Haferflocken	1 "	—	60	—	—
Java-Reis, mittl.	1 "	—	56	—	60
Java-Kaffee, mittl., roh	1 "	—	—	—	—
Kaffee, mittl., gelb gebr.	1 "	3	20	3	60
Speisesalz	1 "	—	20	—	—
Schwarzbrot: Langbrot	½ Kg.	—	14	—	15
Schwarzbrot: Langbrot	1 Laib	—	46	—	50
Rundbrot	½ Kg.	—	14	—	17
Rundbrot	1 Laib	—	50	—	52
Weißbrot: 1 Wasserweck		—	3	—	—
Weißbrot: 1 Milchbrot		—	3	—	—

Aufstellung von Bilanzen.
Bilanz-Revisionen.
Bücher-Revisionen.

G. & A. Sternberger,
Bücher-Revisoren,
Friedrichstr. 29, Part. Tel. 1998.

Der letzte Wiesbadener

weiss heute längst, dass man tatsächlich in zwei Sekunden einen Schuh wetterfest polieren kann, wenn man **nichts anderes** verwendet wie Schuhcrème

Erdal

schwarz — gelb — braun

F 60

Bruchbänder

werden von mir in meinen Werkstätten solid u. zweckentsprechend als

Spezialität

angefertigt. — Gestützt auf langjährige, praktische und theoretische Erfahrung in allen Arten von Bruchbandagen, bin ich in der Lage, selbst in den schwersten Fällen, für sichere Hilfe und guten Schluss der Bruchpforte zu garantieren.

Leibbinden und Gummistrümpfe aller Systeme.

Für Damen erfahrene weibliche Bedienung!

Max Symank, praktischer Bandagist und Orthopäde, Spezialist und Fachmann,
Telephon 3086. WIESBADEN. Webergasse 26.

Dr. Gerheim

wohnt jetzt

Adelheidstr. 74, 2.

2flügelige Glastüre

mit Oberlicht (Eisen) billig zu verkaufen. Näheres Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Zöpfe

von **bestem Haar**
in größter Auswahl
billig und reell.

Damen-Friseur **Dette,**
Michelsberg 6.

Shampoonieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.

Damen-Salon Giersch
18 Goldgasse 18
Ecke Langgasse.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 411. 339

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 36.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.

Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Piano für 180 Mk. zu verk. Busch, Pianohandlung, Schwalbacher Straße 44, nahe Michelsberg.

Schreibmaschine

billig zu verk. Moritzstraße 41, 2 St.

W. Umz. z. vk.: Mah.-Bettst. m. Spr., Matr., Feder-Unterb., Sofa, Mädch.-Bettst. m. Spr., Matr., Garderobeständ., Dampfwaschm. Bes. 9—10 u. 8—4 Uhr, hintere Wilhelminenstr. 33.

Für Büros u. Aerzte!

Kl. Wasch-Toilette, echt Eichen, m. weiß. Marmor, Wert 80 Mk., für nur 45 Mk. zu verk. Adolfstr. 10, Hth. 2.

Jeder soll den wahren Wert

alter Zahngebisse

erfahren. Ich zahle pro Zahn bis 10 Mk. Kaufe auch solche, die in Kautschuk gefaßt sind, zu hohen Preisen an. Bitte auf Name u. Nr. 27 zu achten.

L. Grosshut, Metzgergasse 27
Eingang durch die Goldgasse.

Achtung!

Kaufe alte Zahngebisse und zahle per Zahn von 40 Pf. an bis 10 Mk.
A. Geizhals, Metzgergasse 25.

T. Hausnäherin (gel. Schneiderin) empf. sich Herrschaften z. Modernis. u. Ausbess. v. Kostümen (Tag 2.20). Off. u. P. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch zerbr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. ::
Metzgerg. 15, Rosenfeld.
Kaufe auch alt. Gold, Platina u. Silber.

Sie verkaufen am besten

alte Zahngebisse

in der Grabenstraße 26, Part. rechts,
Frau Grosshut.

Königl. Theater!

Abzugeben für den Rest der Saison:
²/₄ I. Parkett Ab. A 45/46 lk.,
¹/₂ I. Rang, Ab. C, 9 r.,
¹/₄ Seitenloge, Ab. A, Loge 5.
Reisebur. Born & Schottenfels, Hotel Nassau.

Gelegenheitsdichter

gesucht. Gefl. Offerten u. G. 635 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Königliches Theater.

Für den Rest der Saison abzugeben:
¹/₄ II. Parquet Nr. 91 lks., Ab. B,
¹/₄ Seitenloge III lks. Vdpl., Ab. A,
¹/₂ O.-Sessel 18 rechts, Ab. C.
Born & Schottenfels, Nassauer Hof.

Schulberg 17 Lagerraum od. Werkst., ev. mit Wohn. zu vm. Näh. 1. St.

Als

Arzt-Office

sind zwei elegante Zimmer, beste Lage, vis-à-vis neuem Badhaus Löwenapotheke Langgasse 31, 1. sofort oder später zu vermieten.

Wer

beteiligt sich an einem Schnell-Schönschreibkursus? Garantie f. die schlechteste Schrift. Einfache leichte Methode. Off. u. O. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosserlehrling gesucht Jahnstraße 8.

Verl. Uhrkette als Armband,

teures Andenken, v. Bahnhof Wiesbaden bis Bismarckring. Abzugeben gegen hohe Belohnung Dotzheimer Straße 51, 2 rechts.

Verloren

ein goldener Bleistift. Rückgabe gegen Belohnung Neuberg 4.

Verloren am Samstagnachmitt. ein schwarzes Seehundleder-Portemonnaie mit Inhalt. Abzug. gegen Belohn. Wielandstraße 23, 2 links.

Verloren am Sonntag grauer

Kinder-Pelzkragen

Langstraße, Bahnholz. Abzug. geg. Belohnung Langstraße 31.

Verloren am 25., abends, silb. Damenuhr Wilhelmstr., Elektr. Dotzheim. Abzug. gegen Belohnung Schwalbacher Straße 45, 2 l.

Welche Privatperson vermittelt vermögende Heiratspartien für gutsituiert. gebild. Herrn? Offerten u. A. 319 an den Tagbl.-Verl.

Lagerkarte 48.

Bitte Brief Postamt 4 abholen.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, im Alter von 42 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Raab nebst **Kinder,**
Schwalbacher Straße 69.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 2¾ Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Innigen, herzlichen Dank

Allen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhe geleiteten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bender für die trostreichen Worte am Grabe, den Schwestern **Karoline** und **Berta** und für die so überaus zahlreichen Kranzspenden.

Karl Roth,
Emma Bremser, geb. Roth,
Karl Bremser.
Wiesbaden, 27. Febr. 1913.

Nachruf.

Am Dienstag nachmittag verschied unser altes Mitglied,

Herr **Friedr. Brademann,**

im 67. Lebensjahre. Als Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied d. Vereins erfreute sich der Verstorbene hoher Achtung und Liebe. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. d. M., nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus nach dem Nordfriedhofe statt.

Der Vorstand
d. I. Standesvereins ärztl. und staatl. gepr. Heilgehilfen, Masseure und Krankenpfleger, Heilgehilfinnen, Masseusen und Krankenpflegerinnen. Eingetr. Verein zu Wiesbaden.